

2012

JAHRESABSCHLUSS UND LAGEBERICHT DER DZ BANK AG

ZAHLEN IM ÜBERBLICK

DZ BANK AG

in Mio. €	2012	2011
ERTRAGSLAGE		
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	1.214	467
Risikovorsorge	-114	91
Betriebsergebnis	1.100	558
Jahresüberschuss	128	60
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	41,9	63,3
	31.12.2012	31.12.2011
VERMÖGENSLAGE		
Aktiva		
Forderungen an Kreditinstitute	86.993	90.061
Forderungen an Kunden	24.094	23.903
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	40.782	43.023
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	344	328
Handelsbestand	69.363	70.412
Übrige Aktiva	16.928	17.685
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	96.565	102.537
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26.133	28.821
Verbriefte Verbindlichkeiten	38.900	36.571
Handelsbestand	58.371	60.125
Übrige Passiva	12.118	11.008
Eigenkapital	6.417	6.350
Bilanzsumme	238.504	245.412
Geschäftsvolumen¹	260.657	268.365
BANKAUFSICHTSRECHTLICHE KENNZIFFERN GEMÄSS SOLVV		
Gesamtkennziffer (in Prozent)	26,7	20,9
Kernkapitalquote (in Prozent)	17,7	12,6
DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE		
Nominalvolumen	907.546	988.455
Positive Marktwerte	36.118	31.583
MITARBEITER IM JAHRES DURCHSCHNITT (ANZAHL)	3.979	3.909
LANGFRISTRATING		
Standard & Poor's	AA-	AA-
Moody's Investors Service	A1	Aa3
Fitch Ratings	A+	A+

¹ Bilanzsumme einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

INHALT

02	LAGEBERICHT DER DZ BANK AG
04	Geschäftsentwicklung
18	Personalbericht und Nachhaltigkeit
22	Ausblick
26	Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung
64	JAHRESABSCHLUSS DER DZ BANK AG
66	Bilanz zum 31. Dezember 2012
68	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012
69	Anhang
128	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER
129	BESTÄTIGUNGSVERMERK
130	BEIRÄTE
144	WESENTLICHE BETEILIGUNGEN

LAGEBERICHT DER DZ BANK AG

04 GESCHÄFTSENTWICKLUNG

- 04 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 04 Die Kreditwirtschaft im Zeichen der andauernden europäischen Staatsschuldenkrise

08 Genossenschaftsbanken: Partner der Wirtschaft

- 08 Verbundkonformes Wachstum
- 09 Fortsetzung der Fokussierung
- 09 Verstärkte Vernetzung der DZ BANK in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
- 09 Kapitalmanagement

10 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

- 10 Ertragslage
- 15 Vermögenslage
- 16 Finanzlage
- 17 Nachtragsbericht

18 PERSONALBERICHT UND NACHHALTIGKEIT

18 Personalbericht

- 18 Rückblick 2012
- 18 Personalentwicklung
- 19 Ausbildung und Nachwuchsförderung
- 19 Gesundheitsmanagement
- 19 Beruf und Familie
- 20 Arbeitgeberauszeichnungen

20 Nachhaltigkeit

- 20 Genossenschaften: Verantwortung als Unternehmensziel
- 21 Nachhaltigkeitsorientierte Produkte und Dienstleistungen
- 21 Marktinitiative Nachhaltigkeit
- 21 Transparenz der Nachhaltigkeitsaktivitäten

22 AUSBLICK

22 Entwicklung gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

- 22 Entwicklung Weltwirtschaft
- 22 Entwicklung Vereinigte Staaten
- 22 Entwicklung Euro-Raum
- 23 Entwicklung Deutschland
- 23 Entwicklung Finanzsektor

24 Entwicklung der Finanzlage

- 24 Ergebnislage
- 25 Liquiditätslage

26	CHANCEN UND RISIKEN DER VORAUS- SICHTLICHEN ENTWICKLUNG	53	Beteiligungsrisiko
26	Konzept der Offenlegung	53	Marktpreissrisiko
26	Grundlagen des Managements von Chancen und Risiken	53	Risikostrategie
26	Zielsetzung	53	Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen
27	Chancen und Risiken	54	Risikomanagement
27	Funktionstrennung	55	Risikolage
28	Gremien	56	Fazit und Ausblick
28	Risikoberichtswesen und Risikohandbuch	56	Liquiditätsrisiko
29	Risikoinventur und Angemessenheitsprüfung	56	Risikostrategie
29	Grundlegende Mess-, Limitierungs- und Sicherungskonzepte	57	Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen
31	Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess	57	Risikomanagement
33	Chancenmanagement	58	Risikolage
33	Organisation, Zuständigkeiten und Berichtswesen	59	Fazit und Ausblick
33	Steuerungsinstrumente	60	Operationelles Risiko
33	Chancenpotenziale	60	Risikostrategie
34	Risikokapitalmanagement	60	Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen
34	Strategie, Organisation und Verantwortung	60	Risikomanagement
35	Risikoadjustierte Profitabilitätssteuerung	61	Verluste aus Schadenfällen
35	Management der ökonomischen Kapitaladäquanz	61	Risikoanalyse
36	Management der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz	61	Fazit und Ausblick
37	Kreditrisiko	62	Geschäftsrisiko
37	Risikostrategie	62	Reputationsrisiko
38	Organisation, Verantwortung und Risikoberichtswesen	62	Fazit
38	Risikomanagement		
45	Kreditvolumen		
48	Kreditrisikoversorge		
49	Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt		
51	Risikolage		
52	Fazit und Ausblick		

I. Geschäftsentwicklung

1. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Im Geschäftsjahr hat sich das deutsche Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt 2012 preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um +0,7 Prozent erhöht.

Die erfreulich lebhaft Konjunktur in den ersten Monaten des Jahres 2012 schwächte sich im weiteren Jahresverlauf zunehmend ab. Die sich während des Berichtsjahres zeitweise noch verschärfende europäische Staatsschuldenkrise belastete zunehmend auch das inländische Wirtschaftsklima und führte nach einem Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Leistung noch im ersten Quartal in Höhe von +0,5 Prozent im vierten Quartal 2012 zu einer rückläufigen inländischen Wirtschaftsleistung von -0,6 Prozent.

In den einzelnen Ländern Europas verlief die wirtschaftliche Entwicklung unterschiedlich. Insgesamt ist die Wirtschaftsleistung der Länder der Europäischen Währungsunion im Berichtszeitraum leicht zurückgegangen. Besonders in den südeuropäischen Ländern hat sich die Rezession fortgesetzt. Die von den Ländern der Euro-Raum-Peripherie ergriffenen wirtschafts- und finanzpolitischen Konsolidierungsmaßnahmen zur Überwindung ihrer hohen Staatsdefizite und unzureichenden Wettbewerbsfähigkeit hatten einen dämpfenden Einfluss auf die Konjunktur der Euro-Zone. Demgegenüber zeigte sich die wirtschaftliche Entwicklung in einigen der Kernländer des Euro-Raumes insgesamt recht stabil.

In den Vereinigten Staaten legte das volkswirtschaftliche Wachstum im Geschäftsjahr auch bei einer expansiven Geld- und Fiskalpolitik nur verhalten zu. Einer Verabschiedung von Sparmaßnahmen mit dem Ziel, der ausufernden Staatsverschuldung wirkungsvoll zu begegnen, stand jedoch ein mangelnder Konsens der politischen Entscheidungsträger entgegen. Auf dem US-amerikanischen Arbeitsmarkt blieb die Situation trotz erster Erholungszeichen weiterhin angespannt. Gestützt wurde die US-Konjunktur dagegen endlich wieder vom privaten Wohnungsbau, der in den zurückliegenden Quartalen des Berichtsjahres

zwar noch geringe, aber erkennbare Wachstumsbeiträge lieferte.

Die aufstrebenden Volkswirtschaften in den Schwellenländern Asiens und Lateinamerikas verzeichneten im Berichtszeitraum ein nach wie vor vergleichsweise hohes Wachstumstempo, das sich aber im Verlauf des Jahres 2012 sowohl in Indien als auch in China verlangsamte.

Eine insgesamt jedoch unverändert beachtliche Nachfrage seitens der Schwellenländer lieferte auch im abgelaufenen Jahr Wachstumsimpulse für die positive Exportentwicklung in Deutschland.

Die private Konsumnachfrage nahm im Geschäftsjahr in preisbereinigter Rechnung gegenüber dem Vorjahr erneut zu und hatte einen maßgeblichen Anteil an dem inländischen Konjunkturanstieg. Dabei haben eine robuste Verfassung des Arbeitsmarktes sowie eine ausgesprochen niedrige Verzinsung der angesparten Geldanlagen die Kaufbereitschaft der privaten Haushalte begünstigt. Gleichzeitig veranlassten die mit der fortdauernden Euro-Krise verbundenen Unsicherheiten die Unternehmen dazu, ihre Ausrüstungsinvestitionen merklich einzuschränken.

Die im Zuge der im Jahr 2012 erneut verbesserten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung erzielten Steuermehreinnahmen führten in Deutschland im Berichtsjahr zu einem Finanzierungsüberschuss, der sich auf 0,1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts belief.

2. DIE KREDITWIRTSCHAFT IM ZEICHEN DER ANDAUERNDEN EUROPÄISCHEN STAATSSCHULDENKRISE

Die Entwicklung der Finanzmärkte war in den ersten Monaten des Geschäftsjahres geprägt durch die Liquiditätsbereitstellung in Höhe von insgesamt 1 Billion € für die Märkte seitens der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Verabschiedung eines zweiten Hilfspaketes sowie durch den damit einhergehenden Schuldenschnitt für Griechenland. Mit Beginn des zweiten Quartals 2012 lebte die Schuldenkrise in den Peripheriestaaten des Euro-Raumes wieder auf. Dabei standen die krisenhaften Entwicklungen zum

Ende des ersten Halbjahres 2012 in Spanien und gegen Ende des Berichtsjahres in Griechenland im Vordergrund.

Auf dem EU-Gipfel am 20./21. Februar 2012 in Brüssel sagten die EU-Staats- und Regierungschefs Griechenland ein zweites Rettungspaket mit einem Kreditvolumen in Höhe von 130 Mrd. € für den Zeitraum bis zum Jahr 2014 zu, das erstmals auf dem EU-Gipfeltreffen im Juli 2011 beschlossen worden war und zu dem bereits im Mai 2010 beschlossenen Paket in Höhe von 110 Mrd. € hinzutrat. Gleichzeitig beinhaltete dieses Hilfspaket einen Forderungsverzicht seitens der privaten Gläubiger in Höhe von 53,5 Prozent des Nennwerts ihrer Forderungen. Nachdem die größte Umschuldung der Nachkriegszeit weitgehend abgeschlossen war, gaben die Euro-Staaten Mitte März 2012 das Rettungspaket in Höhe von 130 Mrd. € frei. An diesem Hilfspaket beteiligte sich schließlich auch der Internationale Währungsfonds (IWF) mit einem Anteil von rund 14 Prozent.

Auf ihrem Gipfeltreffen am 1./2. März 2012 unterzeichneten die Staats- und Regierungschefs der Staaten des Euro-Raumes sowie einiger weiterer EU-Länder mit Ausnahme Großbritanniens und Tschechiens den von ihnen Ende Januar 2012 beschlossenen Fiskalpakt, der dafür Sorge tragen soll, dass der Stabilitäts- und Wachstumspakt strikt eingehalten wird. So sieht dieser Pakt insbesondere auch die Einleitung eines Defizitverfahrens im Falle seiner Nicht-Einhaltung und die Aufnahme einer Schuldenbremse in nationales Recht vor.

Für den Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) – der vereinbarungsgemäß neben den bis zum 30. Juni 2013 laufenden Rettungsfonds EFSF (Europäische Finanzstabilitätsfazilität) treten soll – wurde von den EU-Finanzministern auf ihrem Treffen in Kopenhagen am 30. März 2012 ein effektives Kreditvolumen von 500 Mrd. € vereinbart. Damit dieser Kreditrahmen tatsächlich zur Verfügung steht, ist für den ESM mit Blick auf das für Refinanzierungserfordernisse gewünschte AAA-Rating ein Stammkapital in Höhe von 700 Mrd. € erforderlich. Es unterteilt sich in Garantien in Höhe von 620 Mrd. € und in Bar-mittel in Höhe von 80 Mrd. €.

Die Anfang April 2012 erfolgte Mitteilung des spanischen Ministerpräsidenten Rajoy einer deutlichen Verfehlung des für den spanischen Haushalt vereinbarten Defizitziels 2012 lenkte die Aufmerksamkeit erneut auf die noch ungelöste Staatsschuldenkrise in der Euro-Raum-Peripherie. Des Weiteren rückten insbesondere auch die hohe Staatsverschuldung und die rezessive wirtschaftliche Entwicklung in Italien verstärkt in den Mittelpunkt.

In Griechenland war im ersten Wahlgang am 6. Mai 2012 keine regierungsfähige Mehrheit zustande gekommen. Auch nach einem erneuten Votum der Wähler vom 17. Juni 2012, das eine Mehrheitsregierung unter maßgeblicher Beteiligung der bisherigen politischen Gruppierungen ermöglichte, hielt die Unsicherheit darüber an, ob Griechenland in der Lage und willens ist, die vereinbarten Reformschritte zuverlässig umzusetzen.

Mit dem politischen Machtwechsel in Frankreich Anfang Mai 2012 wurden die Meinungsunterschiede hinsichtlich der Einführung von Euro-Bonds als ein Instrument zur Überwindung der Schuldenkrise zwischen dem neu gewählten Präsidenten Hollande und der deutschen Regierung offenkundig. Während die französische Regierung Euro-Bonds befürwortete, wurde auf deutscher Seite betont, dass die Einführung dieser Bonds erst in einem späteren Stadium der Verankerung eines der gemeinschaftlichen Haftung entsprechenden wirksamen Kontrollmechanismus auf EU-Ebene in Betracht gezogen werden könne.

Nach der Herabstufung der Kreditwürdigkeit von Spanien durch die Ratingagentur Fitch um 3 Stufen auf BBB Anfang Juni 2012 und der von Fitch veröffentlichten Prognose eines erheblichen Finanzierungsbedarfs für die Rettung krisenbetroffener spanischer Banken entsprach die Europäische Union am 9. Juni 2012 der Bitte der spanischen Regierung um Unterstützung des spanischen staatlichen Bankenrestrukturierungsfonds mit einer Kreditlinie in Höhe von 100 Mrd. €. Ende September 2012 wurde der Kapitalbedarf für die spanischen Banken und Sparkassen von der spanischen Regierung auf der Grundlage einer in Auftrag gegebenen Einzelanalyse der Kreditinstitute mit rund 60 Mrd. € beziffert.

Die Ratingagentur Moody's stufte am 21. Juni 2012 die Kreditwürdigkeit von 15 internationalen Großbanken herab. Bereits am 7. Juni 2012 hatte Moody's das Langfristrating für einige deutsche Banken gesenkt. Das entsprechende Rating der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) reduzierte sich um eine Stufe auf A1.

Auf ihrem Gipfeltreffen am 27./28. Juni 2012 in Brüssel beauftragten die EU-Staats- und Regierungschefs die EU-Kommission, bis Ende des Jahres 2012 einen Vorschlag für eine stärkere europäische Bankenaufsicht mit einer zentralen Rolle der EZB auszuarbeiten. Unter dieser Voraussetzung ist es dem Rettungsfonds EFSF beziehungsweise dem ESM erlaubt, krisenbehaftete Banken direkt mit Kapital auszustatten.

Des Weiteren wurde ein Wachstumspaket für den Euro-Raum mit einem Volumen von 120 Mrd. € verabschiedet, bestehend aus EU-Strukturmitteln und Projektmitteln der Europäischen Investitionsbank.

Am 23. Juli 2012 teilte Moody's mit, die Spitzenratings von Deutschland, den Niederlanden und Luxemburg überprüfen zu wollen. Die Ratingagentur setzte den Ausblick für diese 3 Länder auf „negativ“.

Eine erste Entspannung der Schuldenkrise deutete sich Ende Juli 2012 mit der Aussage des EZB-Chefs Mario Draghi an, alle notwendigen Maßnahmen zur Stützung des Euro ergreifen zu wollen. Dieser Erklärung Draghis folgte am 6. September 2012 die Ankündigung der EZB, künftig im Rahmen des OMT (Outright Monetary Transactions)-Programms unbegrenzt Anleihen einzelner Staaten am Sekundärmarkt zu erwerben, sofern von dem jeweils unterstützten Staat im Gegenzug die Spar- und Reformauflagen der Rettungsschirme EFSF beziehungsweise ESM akzeptiert und umgesetzt werden.

Nachdem das Bundesverfassungsgericht mit Urteil vom 12. September 2012 seine grundsätzliche Zustimmung zu der Einführung des Euro-Rettungsfonds ESM und des Fiskalpaktes erteilt hatte, setzten die Finanzminister der 17 Euro-Staaten bei ihrem Treffen in Luxemburg am 8. Oktober 2012 den ESM in Kraft.

Mitte September 2012 beschlossen die amerikanische Notenbank Fed und die japanische Notenbank Bank of Japan eine weitere Lockerung ihrer expansiven Geldpolitik und leisteten damit einen zusätzlichen Beitrag zur Stabilisierung der internationalen Finanzmärkte.

Darüber hinaus einigten sich die EU-Staats- und Regierungschefs Mitte Oktober 2012 grundsätzlich auf eine einheitliche Bankenaufsicht unter dem Dach der EZB. Die 27 EU-Finanzminister wurden aufgefordert, die Fragen der rechtlichen Ausgestaltung dieser Bankenaufsicht bis zum Jahresende 2012 zu klären.

Vor dem Hintergrund dieser im September und Oktober 2012 getroffenen richtungweisenden Entscheidungen reduzierten sich die Renditen der Anleihen der europäischen Peripherieländer, insbesondere von Spanien und Italien, spürbar. Moody's bestätigte Mitte Oktober 2012 die Kreditwürdigkeit Spaniens mit der Bewertung Baa3, die der entsprechenden Ratingstufe BBB- von Standard & Poor's entsprach. Auf diese Note hatte Standard & Poor's wenige Tage zuvor ihre bisherige Einstufung zurückgenommen.

Am 23. Oktober 2012 eröffnete die EU-Kommission das Verfahren für die Einführung einer Finanztransaktionssteuer auf der Grundlage des Antrages von 11 EU-Ländern. Da sich ein gemeinsames Vorgehen aller 27 EU-Staaten als nicht erfolgversprechend erwies, plant eine Reihe von Mitgliedstaaten – unter ihnen auch Deutschland – eine solche Steuer im Wege der sogenannten „verstärkten Zusammenarbeit“ einzuführen. Nach dem Vorliegen der notwendigen qualifizierten Mehrheit der EU-Finanzminister vom 22. Januar 2013 zu dem von 11 EU-Ländern beantragten Vorhaben legte die EU-Kommission am 14. Februar 2013 einen Richtlinienentwurf für die Einführung einer Finanztransaktionssteuer vor. Unabhängig davon hat der französische Gesetzgeber bereits am 1. August 2012 eine nationale Finanztransaktionssteuer für den Kauf bestimmter Eigenkapitalinstrumente eingeführt. Italien plant ebenfalls eine nationale Finanztransaktionssteuer für den Kauf bestimmter Eigenkapitalinstrumente sowie im Weiteren auch für den Kauf und Verkauf von Derivaten einzuführen.

Ende Oktober 2012 zeichnete sich ab, dass Griechenland erneut mit der Umsetzung des vereinbarten Spar- und Reformprogramms in Verzug geraten war und **nicht in der Lage** sein würde, **seine Schuldenquote wie vereinbart bis zum Jahr 2020 auf 120 Prozent des Bruttoinlandprodukts zu reduzieren**.

Nach mehreren erfolglosen Einigungsversuchen gelang es dem IWF, der Euro-Gruppe und der EZB schließlich auf ihrem Treffen am 26./27. November 2012 in Brüssel, die **Voraussetzungen für eine Freigabe der nächsten Hilfsstranche für Griechenland** aus dem laufenden Kreditprogramm in Höhe von 31,5 Mrd. € zu schaffen.

Demgemäß wurde vereinbart, **mit einer Reihe von Maßnahmen** die bestehende **Finanzierungslücke von 14 Mrd. € bis zum Jahr 2014 zu schließen** und die **Schuldenquote bis zum Jahr 2020 auf 124 Prozent der Wirtschaftsleistung zu senken**. Hierzu zählten insbesondere der **Rückkauf griechischer Staatsanleihen**, die **Verwendung von Gewinnen der EZB**, eine **Verminderung der Zinslast** und die **Verlängerung bestehender Kreditlaufzeiten**.

Nach der Herabstufung durch Standard & Poor's auf AA+ zu Beginn des Geschäftsjahres **büßte Frankreich am 19. November 2012** auch sein **Spitzenrating bei Moody's ein** und wird **nun mit Aa1 bewertet**. In gleicher Weise folgte **Moody's** der von Standard & Poor's Mitte Januar 2012 vorgenommenen **Einwertung des Rettungsschirmes EFSF mit AA+** und vergab auch hier nur noch die zweitbeste **Note Aa1**. **Für den Rettungsfonds ESM** liegt die aktualisierte langfristige **Bewertung von Moody's bei Aa1**. Bei Standard & Poor's hat der Fonds noch kein Rating bestellt. Die Ratingagentur **Fitch stuft beide Rettungsschirme mit AAA ein**.

Auf ihrem Treffen am 12./13. Dezember 2012 in Brüssel haben sich die **EU-Finanzminister** in Umsetzung der Vorgabe der Staats- und Regierungschefs von Mitte Oktober 2012 **auf die Einrichtung einer Bankenaufsicht für den Euro-Raum unter dem Dach der EZB geeinigt**, wobei die Teilnahme auch allen Nicht-Euro-Staaten offensteht. **Der Beschluss der EU-Finanzminister hat im Wesentlichen zum Inhalt**, dass die **EZB frühestmöglich zum 1. März 2014** unter Wahrung einer strikten Trennung von ihren Aufgaben der

Geldpolitik die **Aufsicht über Kreditinstitute mit einer Bilanzsumme von mindestens 30 Mrd. € ausüben soll**. Für die kleineren Institute sollen weiterhin die nationalen Aufsichtsbehörden zuständig sein.

Vor dem Hintergrund der am 26./27. November 2012 in Brüssel getroffenen Maßnahmen zur Unterstützung Griechenlands und nach erfolgreichem Abschluss des Anleiherückkaufs **hob Standard & Poor's am 18. Dezember 2012 die Kreditwürdigkeit Griechenlands um mehrere Stufen auf B- an**.

Am 22. Februar 2013 stuft Moody's Großbritannien um eine Stufe auf Aa1 herab, wenngleich mit **stabilem Ausblick**. Damit hält das Land seine Spitzenbonität nur noch bei den Ratingagenturen Standard & Poor's und Fitch, allerdings mit jeweils negativem Ausblick.

Die **weltweiten Aktienmärkte** wiesen in ihren Notierungen für das erste Quartal 2012 bei einer insgesamt stabilen Konjunktur ein vergleichsweise hohes Durchschnittsniveau auf. Hierzu beigetragen haben die geldpolitischen Maßnahmen der EZB, die den Märkten mit 2 Dreijahrestendern kurz vor Beginn des Jahres 2012 und Ende Februar 2012 Liquidität in Höhe von insgesamt 1 Billion € zur Verfügung stellte. Mit der Verschärfung der wirtschaftlichen Lage in Spanien meldeten sich im zweiten Quartal 2012 die ungelösten Probleme der Peripherieländer der Euro-Zone zurück. In diesem Umfeld verlangsamten sich die wirtschaftlichen Antriebskräfte im Euro-Raum zunehmend.

Daraufhin senkte die EZB am 5. Juli 2012 den Leitzins um 25 Basispunkte, der seitdem mit einem Wert von 0,75 Prozent einen neuen historischen Tiefststand markiert. Die Bewältigung der nochmals eskalierten Schuldensituation Griechenlands in Abstimmung mit dem IWF und den EU-Staaten Ende November richtete weitere positive Signale an die Finanzmärkte. Zum Ende des Geschäftsjahres lagen die Aktiennotierungen des DAX um rund 1.714 Punkte über dem Stand zum Ende des Vorjahres.

Die **deutschen Großbanken** haben auf Konzernebene im Geschäftsjahr ausnahmslos einen Zuwachs in ihren operativen Erträgen erzielen können. Die Aufwendungen für die Kreditrisikovorsorge sowie die Verwaltungsaufwendungen lagen jeweils überwiegend über dem Niveau des Vorjahres.

3. GENOSSENSCHAFTSBANKEN: PARTNER DER WIRTSCHAFT

Die 1.111 Genossenschaftsbanken mit ihren 13.350 Geschäftsstellen betreuen 30 Millionen Kunden und gehören ihren 17 Millionen Mitgliedern in Deutschland. Diese Struktur bildet die Basis für den Erfolg der DZ BANK Gruppe und ist die Grundlage für eine der größten Allfinanzgruppen Deutschlands: die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Die DZ BANK richtet sich als verbundorientierte Zentralbank strikt auf die Interessen ihrer Eigentümer und gleichzeitig wichtigsten Kunden – die Volksbanken und Raiffeisenbanken – aus. Ziel ist es, durch ein bedarfsgerechtes Produktportfolio und eine kundenorientierte Marktbearbeitung eine nachhaltige Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Volksbanken und Raiffeisenbanken mit Hilfe von starken Marken und führenden Marktpositionen sicherzustellen. Darüber hinaus erfüllt die DZ BANK die Zentralbankfunktion für circa 930 Genossenschaftsbanken und verantwortet das Liquiditätsmanagement innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Im Geschäftsjahr konnte die DZ BANK erfolgreich an der Weiterentwicklung ihrer Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Genossenschaftsbanken sowie ihrer Kunden arbeiten.

3.1. VERBUNDKONFORMES WACHSTUM

3.1.1. Mittelstandsinitiative

Im Rahmen ihrer Mittelstandsinitiative hat die DZ BANK das Gemeinschaftsgeschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken weiter ausgebaut. Im Fokus steht hierbei unter anderem die Finanzierung im Bereich Erneuerbare Energien. Dafür hat die DZ BANK bereits im Vorjahr ein Team von Spezialisten aufgebaut, welches die Genossenschaftsbanken optimal unterstützt. Um der weiterhin hohen Nachfrage in diesem Segment effizient gerecht zu werden, wurde das Team im Geschäftsjahr um weitere Spezialisten ergänzt.

Neben dem Gemeinschaftsgeschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken konnte das Direktgeschäft

der DZ BANK mit Kunden des gehobenen Mittelstands und Großkunden im Geschäftsjahr weiter intensiviert werden.

Um das Geschäft mit der für die DZ BANK wichtigsten Kundengruppe, dem Mittelstand, weiter auszubauen und sich für das entgegengebrachte Vertrauen zu bedanken, wurde im Geschäftsjahr die Kampagne „Deutschland – made by Mittelstand“ in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe gestartet. Gemeinsam mit dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), der WGZ BANK AG, Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, (WGZ BANK) sowie allen im Firmenkundengeschäft tätigen Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe wurde diese Kampagne entwickelt, um die einmalige Leistungsfähigkeit der Genossenschaftlichen FinanzGruppe bei den Firmenkunden noch bekannter zu machen.

Darüber hinaus bietet die DZ BANK den Unternehmen des gehobenen Mittelstands mit ihren Firmenkundenbetreuern im Ausland den German Desk an, einen Service der den Firmenkunden der DZ BANK behilflich ist, die passenden Partner im Ausland zu finden. Dieser Service steht den Kunden an allen Auslandsstandorten der DZ BANK zur Verfügung. Diverse Beratungs- und Servicedienstleistungen für die jeweilige Region im Ausland bringen so Vorteile für die gesamte Genossenschaftliche FinanzGruppe mit sich.

3.1.2. Private Banking

Seit dem Start der Marktinitiative Private Banking konnten Bruttozuflüsse in Höhe von mehr als 4 Mrd. € realisiert werden. Insgesamt konnten bereits über 60.000 Kunden für die Idee des genossenschaftlichen Private Banking begeistert werden.

Im Rahmen der VR-PrivateBanking-Aktivitäten sind mit nahezu allen Genossenschaftsbanken Partnerschaftsverträge abgeschlossen worden. Das genossenschaftliche Private Banking ist auf eine subsidiäre Zusammenarbeit mit den einzelnen Genossenschaftsbanken ausgerichtet und setzt auf differenzierte Kooperationsformen. Dabei wird das Angebot der einzelnen Genossenschaftsbanken um individuelle Dienstleistungen und Produkte ergänzt und unterstützt.

3.1.3. Transaction Banking

Die DZ BANK hat ihr Dienstleistungsangebot für die Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken auf dem Gebiet des Mobile Payment weiter ausgebaut. Dazu wurde eine Partnerschaft mit dem schwedischen Unternehmen iZettle eingegangen, welches Mini-Chipkartenleser für mobile Endgeräte anbietet. Durch den exklusiven Vertrieb inklusive der dazugehörigen Zahlungsverkehrsabwicklung kann die DZ BANK ihr Mobile Payment-Angebot weiter ausbauen.

3.2. FORTSETZUNG DER FOKUSSIERUNG

3.2.1. Weiterentwicklung im Kapitalmarktgeschäft

Vor dem Hintergrund der Änderungen im regulatorischen Umfeld und in der Kundennachfrage wird die DZ BANK ihr Kapitalmarktgeschäft noch stärker auf das Kerngeschäft und das dazu komplementäre institutionelle Geschäft fokussieren, das durch eine enge Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken geprägt ist. Hierdurch sowie durch eine Reihe von Effizienzmaßnahmen und die Straffung der Organisation wird die Profitabilität erhöht und die Kapitalbelastung reduziert. Die Umsetzung des beschlossenen Maßnahmenprogramms startet im Geschäftsjahr 2013 und wird die DZ BANK auch hinsichtlich ihrer Kundenorientierung noch weiter voranbringen.

3.3. VERSTÄRKTE VERNETZUNG DER DZ BANK IN DER GENOSSENSCHAFTLICHEN FINANZGRUPPE

Die DZ BANK arbeitet zusammen mit der WGZ BANK, den Fachräten des BVR und allen Genossenschaftsunternehmen an entscheidenden Zukunftsthemen für die Genossenschaftliche FinanzGruppe. Hierzu zählt zum Beispiel das Projekt Internetstrategie (webErfolg). Ziel des Projekts webErfolg ist die kundenbedarfsgerechte Ausgestaltung des Online-Kanals für die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und die Verankerung der Internetstrategie zur nachhaltigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Für das Geschäftsjahr 2013 sind unter anderem der Online-Abschluss von Produkten der DZ BANK Gruppe über die Internetauftritte der Volksbanken und Raiffeisenbanken und ein deutlich erweiterter Online- (All-) Finanzstatus über alle Produkte der Genossenschaftlichen FinanzGruppe geplant.

Ein weiteres Projekt beschäftigt sich mit der Beratungsqualität und hat sich zum Ziel gesetzt, einen in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe einheitlichen Beratungsstandard für das Privatkundengeschäft zu entwickeln. Dafür wurden Prozesse für die Bedarfsebenen Vermögen, Vorsorge, Absicherung, Immobilie und Liquidität erarbeitet. Die Leistungsangebote der DZ BANK sind vollumfänglich in diese gemeinsam entwickelten Beratungsprozesse integriert.

3.4. KAPITALMANAGEMENT

3.4.1. Regulatorische Herausforderungen

Die Stärkung der Kapitalbasis der DZ BANK Gruppe genießt nach wie vor höchste Priorität. Verschiedene Maßnahmen, die die Bank in den vergangenen Jahren ergriffen hat, führten zu einer signifikanten Steigerung der Kernkapitalquote. Zu diesen Maßnahmen zählen die Einbehaltung von Gewinnen, Maßnahmen im Beteiligungsbereich sowie die Rückführung der Kapitalbelastung in ausgewählten Abbauportfolios wie zum Beispiel dem ABS-Portfolio oder ausgewählten europäischen Staatsanleihen. Infolgedessen verbesserte sich die Kernkapitalquote der DZ BANK Gruppe von 7,4 Prozent im Jahr 2008 auf 13,6 Prozent im Geschäftsjahr. Dabei mussten bereits höhere Kapitalanforderungen in Höhe von 1 Prozent im Rahmen der Basel 2,5-Umsetzung zum Ende des Vorjahres verarbeitet werden. Unter Berücksichtigung der Capital Requirement Regulation (CRR) (pro forma, da diese noch nicht verabschiedet ist) beträgt die harte Kernkapitalquote (inklusive vorgezogener Jahresabschlusseffekte, im Wesentlichen Thesaurierungen) 9,8 Prozent zum Ende des Geschäftsjahres.

Weitere höhere Kapitalanforderungen werden ab Anfang des Geschäftsjahres 2013 infolge der europäischen Umsetzung von Basel III auf die Banken zukommen. Zudem planen die Europäische Zentralbank und die Europäische Bankenaufsicht erneut einen europäischen Stresstest für Banken im September 2013. Darüber hinaus wird spätestens zum Ende des Geschäftsjahres 2013 die aufsichtsrechtliche Kapitalbetrachtung vom Rechnungslegungsstandard HGB auf IFRS umgestellt. Hieraus werden sich deutliche Kapitalbelastungen ergeben, die in absehbarer Zeit eine Kapitalstärkung jenseits der Thesaurierungskraft erforderlich machen könnten.

4. ERTRAGS-, VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

4.1. ERTRAGSLAGE

4.1.1. Ertragslage im Überblick

Die DZ BANK ist den schwierigen Marktbedingungen und den vielfältigen Herausforderungen im Verlauf des Geschäftsjahres erfolgreich begegnet.

Das erwirtschaftete Betriebsergebnis der DZ BANK wies im Berichtsjahr in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr auf:

Die operativen Erträge erreichten einen Wert in Höhe von 2.089 Mio. € und haben sich damit um +815 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (1.274 Mio. €) erhöht. Sie beinhalten neben dem Zins- und Provisionsüberschuss den Nettoertrag des Handelsbestands und den Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge.

Der **Verwaltungsaufwand** nahm um +68 Mio. € oder +8,4 Prozent auf -875 Mio. € (Vorjahr: -807 Mio. €) zu.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio)** belief sich im Berichtsjahr auf 41,9 Prozent (Vorjahr: 63,3 Prozent).

Der **Risikoversorge-Saldo** lag bei -114 Mio. €. Der Vorjahreswert belief sich auf 91 Mio. €.

Das **Betriebsergebnis** bezifferte sich auf 1.100 Mio. € (Vorjahr: 558 Mio. €) und lag damit um +542 Mio. € über dem Vorjahreswert.

4.1.2. Ertragslage im Einzelnen

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung für die DZ BANK im Geschäftsjahr wie folgt dar:

Der **Zinsüberschuss** erhöhte sich um +23,2 Prozent auf 1.117 Mio. € (Vorjahr: 907 Mio. €).

Der Zinsüberschuss im operativen Geschäft (ohne Beteiligungserträge) nahm um +44,3 Prozent auf 687 Mio. € zu (Vorjahr: 476 Mio. €).

Dieser Zuwachs resultierte im Wesentlichen aus erhöhten Programmkrediten sowie verbesserten Refinanzierungsbedingungen vor allem im ersten Halbjahr 2012.

ABB. 1 – ERTRAGSRECHNUNG

in Mio. €	2012	2011	Veränderung in %
Zinsüberschuss¹	1.117	907	23,2
Provisionsüberschuss	261	262	-0,4
Nettoertrag des Handelsbestands	705	117	>100,0
davon: Zuführg. § 340g HGB-Res.	-81	-13	>100,0
Verwaltungsaufwand	-875	-807	8,4
Personalaufwand	-447	-418	6,9
Sonstige Verwaltungsaufwendungen ²	-428	-389	10,0
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen / Erträge	6	-12	>100,0
Betriebsergebnis vor Risikoversorge	1.214	467	>100,0
Risikoversorge	-114	91	>100,0
Betriebsergebnis	1.100	558	97,1
Saldo der übrigen Aufwendungen / Erträge³	-759	-482	57,5
Veränderg. § 340f, g HGB-Res.	-658	76	>100,0
Ergebnis vor Steuern	-317	152	>100,0
Steuern	445	-92	>100,0
Jahresüberschuss	128	60	>100,0

¹ Einschließlich laufender Erträge und Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen

² Andere Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

³ Ergebnis aus Finanzanlagen, außerordentlichen Aufwendungen/Erträgen und übrigen Posten

Der operative Zinsüberschuss wies in seiner Veränderung gegenüber dem Vorjahr in den einzelnen Unternehmensbereichen eine unterschiedliche Entwicklung auf.

Im Firmenkundengeschäft hat die DZ BANK das gemeinsame Geschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken und das Direktgeschäft mit Kunden des gehobenen Mittelstands und den Großkunden im Berichtsjahr weiter ausgebaut.

Insbesondere im Kreditgeschäft mit Firmenkunden setzte sich der positive Trend des Vorjahres fort. Das Volumen der Neuanträge konnte im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert werden. Im Gemeinschaftskreditgeschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken wurde das Vorjahresniveau erreicht. Der operative Zinsüberschuss im Firmenkundenkreditgeschäft übertraf das Ergebnis des Vorjahres.

In dem für die Genossenschaftliche FinanzGruppe wichtigen Zukunftsfeld Agrar, Natur und Erneuerbare Energien (ANE) wurde im Geschäftsjahr an das erfolgreiche Jahr 2011 angeknüpft. So konnten insbesondere bei der Finanzierung von Projekten im Bereich der Erneuerbaren Energien deutliche Zuwächse verzeichnet werden. Mit der Zielsetzung, die Volksbanken und Raiffeisenbanken noch besser als bisher bei der Marktbearbeitung zu unterstützen, wurde das ANE-Betreuungsteam weiter ausgebaut.

Auch das für die Volksbanken und Raiffeisenbanken bedeutsame Förderkreditgeschäft legte zu. So konnte das Neugeschäftsvolumen im Berichtszeitraum signifikant gesteigert werden. Der Marktanteil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe bei den Förderprogrammen der KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main, wurde folglich erneut ausgebaut. Insbesondere Programme zum energieeffizienten Bauen und Sanieren sowie für Investitionen in erneuerbare Energien haben hierzu beigetragen.

Im Direktgeschäft mit Kunden des gehobenen Mittelstands und Großkunden wurden im Berichtsjahr insbesondere strukturierte Finanzierungen (unter anderem Syndizierte Kredite und Akquisitions- und Projektfinanzierungen) nachgefragt. Die komfortable Liquiditätssituation ließ darüber hinaus die Nachfrage nach Anlageprodukten, insbesondere nach Rentenanlageprodukten, deutlich steigen. Ein besonderes Augenmerk wurde im Geschäftsjahr auf die Intensivierung der gemeinsamen Marktbearbeitung mit den Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe gelegt. Als Ergebnis konnte der Cross-Selling-Anteil im Firmenkundengeschäft weiter ausgebaut werden.

Die breite und wettbewerbsfähige Produktpalette des Unternehmensbereiches Strukturierte Finanzierung wird in erster Linie zur Lösung des Finanzierungsbedarfs zugunsten und im Interesse deutscher Firmenkunden angeboten. Der Bereich operiert dabei schwerpunktmäßig aus Frankfurt heraus, ist aber auch an den wichtigen Finanzzentren London, New York, Hongkong und Singapur vertreten. Durch Einbeziehung internationaler Kunden mit signifikantem Deutschlandbezug verbreitert der Bereich gleichzeitig die Kundenbasis in Deutschland.

Der Unternehmensbereich Strukturierte Finanzierung hat im Berichtszeitraum zahlreiche Transaktionen erfolgreich abgeschlossen. Bei leicht gestiegenen Margen

konnte der operative Zinsüberschuss gegenüber dem Vorjahr insgesamt deutlich erhöht werden.

Der erzielte Zuwachs des operativen Zinsüberschusses im Produktfeld der Akquisitionsfinanzierung resultierte aus der Übernahme eines Kreditportfolios von der Frankfurter Niederlassung der Investkredit Bank AG, Wien. Von diesem Einfluss abgesehen hat sich der operative Zinsüberschuss nach der gezielten Volumenreduzierung der vergangenen Jahre auf dem Vorjahresniveau stabilisiert.

In der Internationalen Handels- und Exportfinanzierung stand die Geschäftsbegleitung deutscher mittelständischer Firmenkunden im Vordergrund. Die Ausweitung des Basis-Spreads für Euro/US-Dollar-Cross-Currency-Swaps und die nicht vollständige Kompensation des Rückgangs im Bestandsvolumen durch Neugeschäftsaktivitäten führten im Berichtsjahr zu einem rückläufigen operativen Zinsüberschuss.

Demgegenüber verzeichnete der operative Zinsüberschuss im Produktfeld der Projektfinanzierung einen beachtlichen Zuwachs. Ursächlich hierfür sind vor allem die stark ausgeweiteten Geschäftsaktivitäten im Bereich der Erneuerbaren Energien sowohl im deutschen als auch im nordamerikanischen Markt. Ausgesprochen positiv entwickelte sich auch das Public Private Partnership (PPP)-Geschäft im Inland und insbesondere in Westeuropa. Einen wesentlichen Anteil an der Geschäftsausweitung im westeuropäischen Raum hatte der hohe Stellenwert, der Investitionen in die Infrastruktur in den Ländern Frankreich, Großbritannien und Niederlande zukommt.

Die ausgewiesenen Beteiligungserträge der DZ BANK veränderten sich geringfügig in Höhe von -0,2 Prozent auf 430 Mio. € (Vorjahr: 431 Mio. €), maßgeblich bedingt durch rückläufige Erträge vor allem der VR-LEASING AG, Eschborn, (VR-LEASING AG) sowie der DZ BANK Ireland plc, Dublin, denen gestiegene Beteiligungserträge insbesondere der DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg-Strassen, (DZ PRIVATBANK S.A.) gegenüberstanden.

Der **Provisionsüberschuss** der DZ BANK ermäßigte sich geringfügig um -0,4 Prozent auf 261 Mio. € (Vorjahr: 262 Mio. €).

Der im Wertpapiergeschäft erzielte Ergebnisbeitrag blieb insbesondere bei Aktienprodukten hinter dem Niveau des Vorjahres zurück. Gegenläufig lag das im Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft sowie im Kredit- und Treuhandgeschäft erzielte Ergebnis jeweils leicht über dem Niveau des Vorjahres. Demgegenüber war der Ergebnisbeitrag im Auslandsgeschäft leicht rückläufig.

In einem von starkem Wettbewerb geprägten Marktumfeld ist es den Firmenkundenbereichen im Geschäftsjahr gelungen, einen erneut bedeutenden Ergebnisbeitrag zum Provisionsüberschuss zu erzielen, der nahezu an das anspruchsvolle Vorjahresniveau anschließen konnte.

Der Unternehmensbereich Strukturierte Finanzierung wies vor dem Hintergrund planmäßig reduzierter Geschäftsvolumina einen gegenüber dem Vorjahr insgesamt leicht reduzierten Provisionsüberschuss auf.

In der Akquisitionsfinanzierung nimmt die DZ BANK bei Arrangierungsmandaten im mittelständischen deutschsprachigen Markt eine marktführende Position ein. Allerdings wurde in diesem Produktfeld das ausgesprochen hohe Vorjahresniveau des Provisionsüberschusses im Berichtsjahr nicht erreicht.

In der Kreditsyndizierung wurde der Provisionsüberschuss des Vorjahres demgegenüber geringfügig überschritten.

Vor allem die Neugeschäftsabschlüsse in der strukturierten Handelsfinanzierung und bei den durch staatliche Kreditversicherungen gedeckten Exportfinanzierungen sind ursächlich für den Anstieg des Provisionsüberschusses in der internationalen Handels- und Exportfinanzierung.

In der Projektfinanzierung blieb der Provisionsüberschuss des Berichtszeitraums insgesamt hinter dem anspruchsvollen Wert des Vorjahres zurück. Dabei legten die Ergebnisbeiträge im Bereich der Erneuerbaren Energien sowie im Public Private Partnership (PPP)-Geschäft im Inland und im europäischen Ausland gegenüber dem Vorjahr zu.

Im Aktienprimärmarktgeschäft konnte die DZ BANK ihre Expertise und ihr umfassendes Produktangebot den von den Genossenschaftsbanken beratenen Unternehmen und den eigenen Firmenkunden erneut erfolg-

reich zur Verfügung stellen. Dabei hat eine diversifizierte Produktpalette es der DZ BANK ermöglicht, verschiedene Transaktionen für die vorwiegend mittelständischen Unternehmen zielführend umzusetzen.

Der **Nettoertrag des Handelsbestands** erreichte einen Wert in Höhe von 705 Mio. € (Vorjahr: 117 Mio. €).

Er war vor dem Hintergrund eines im Gesamtjahr schwierigen Marktumfeldes vornehmlich im ersten Quartal 2012 von einem Anstieg in den Bewertungen der Wertpapierhandelsbestände aufgrund von Spreadingeneignungen geprägt. Dem stand ein negativer Ergebniseffekt in Höhe von -113 Mio. € (Vorjahr: positiver Ergebniseffekt in Höhe von 7 Mio. €) durch die Erhöhung der beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten der DZ BANK infolge rückläufiger Spreads gegenüber.

Des Weiteren wurde der Nettoertrag des Handelsbestands im Geschäftsjahr durch einen Saldo aus unrealisierten und realisierten Ergebnissen betreffend Asset-Backed Securities (ABS) in Höhe von 89 Mio. € (Vorjahr: -41 Mio. €) positiv beeinflusst.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde gemäß § 340e HGB im Berichtsjahr ein Betrag in Höhe von 81 Mio. € (Vorjahr: 13 Mio. €) zugeführt.

Wesentliche Grundlage für das Handelsergebnis der DZ BANK im Geschäftsjahr war wie in den Vorjahren das Kundengeschäft der DZ BANK in Anlage- und Risikomanagementprodukten in den Assetklassen Zins, Aktien, Kredit, Währung, Rohstoffe sowie in Strukturen und über Plattformen. Im Mittelpunkt steht jeweils der Bedarf der Genossenschaftsbanken, der Verbundunternehmen und deren Privat- sowie Firmenkunden. Ergänzend richtet sich das Produkt- und Leistungsangebot auch an nationale und internationale institutionelle Kunden.

Mit Blick auf die im Berichtsjahr andauernde europäische Staatsschuldenkrise und die damit einhergehende Verunsicherung der Anleger lag im Privatkundenwertpapiergeschäft der Absatzschwerpunkt im Berichtszeitraum auf Kapitalschutzprodukten. Die strikte Qualitätsstrategie von AKZENT Invest mit der klaren Fokussierung auf die dominierenden Anlegererwartungen „Garantie“ und „Sicherheit“ sicherte der DZ BANK auch im Jahr 2012 die unangefochtene Marktführer-

schaft in dem im Gesamtmarkt stärksten Bereich der Zertifikate mit Kapitalschutz. Des Weiteren hat die DZ BANK die Genossenschaftsbanken im Segment der vermögenden Betreuungskunden mit einem neu entwickelten, umfangreichen und auf diese Kundengruppe fokussierten Produktangebot unterstützt.

Vor dem Hintergrund eines volatilen Marktumfeldes und eines historisch niedrigen Zinsniveaus trafen vor allem strukturierte Zinsprodukte auf das Interesse der Privatanleger, wobei einfache Zinsstrukturen wie variabel verzinsliche Anleihen mit Mindestverzinsung, kündbare Anleihen und Stufenzinsanleihen bevorzugt wurden.

Im Eigengeschäft der Genossenschaftsbanken war eine hohe Nachfrage nach Emissionen aus der Genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie nach Unternehmensanleihen und gedeckten Schuldverschreibungen aus den Ländern Kerneuropas zu verzeichnen.

Im Firmenkundengeschäft nutzte der Mittelstand die günstigen Zinssätze für langfristige Zinsabsicherungen. Hierzu zählten insbesondere klassische Zahlerswaps und Kombinationen aus Zahlerswaps und Zinscaps. Darüber hinaus konnte das Devisengeschäft im Geschäftsjahr deutlich ausgebaut und eine Vielzahl neuer Kunden hinzugewonnen werden.

Die institutionellen Investoren schätzten die Expertise der DZ BANK im Handel mit Zinsderivaten in gleicher Weise wie das Angebot an traditionellen Pfandbriefen, Bankanleihen und Covered Bonds. Ferner rückte das Segment der Unternehmensanleihen im abgelaufenen Jahr verstärkt in das Blickfeld des Interesses institutioneller Anleger.

Im Primärmarktgeschäft für Anleiheneuemissionen konnte die DZ BANK ihre hohe Platzierungskraft in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und bei institutionellen Kunden im In- und Ausland insbesondere im ersten Halbjahr 2012 unter Beweis stellen. Die Nachfrage der Anleger richtete sich im Wesentlichen auf Emissionen öffentlicher Emittenten. Dabei haben das anhaltende Niedrigzinsumfeld und die Suche der Anleger nach einer auskömmlichen Rendite Emissionen mit längeren Laufzeiten begünstigt.

Der **Verwaltungsaufwand** lag in der DZ BANK mit -875 Mio. € um +8,4 Prozent über dem Vergleichswert des Vorjahres (-807 Mio. €).

Der Sachaufwand nahm um +39 Mio. € auf -428 Mio. € (Vorjahr: -389 Mio. €) zu, insbesondere aufgrund gestiegener Projektkosten und erhöhter regulatorischer Anforderungen (BASEL III, CRD IV) bei einer gleichzeitig leicht rückläufigen Bankenabgabe. Ferner ist eine außerplanmäßige Abschreibung auf das Grundstück „Cityhaus 1“ in Höhe von -14 Mio. € berücksichtigt.

Der Anstieg der Personalaufwendungen um +29 Mio. € auf -447 Mio. € (Vorjahr: -418 Mio. €) ist insbesondere auch auf eine erhöhte Mitarbeiterzahl sowie auf vorgenommene Gehaltsanpassungen zurückzuführen. Des Weiteren war der Vorjahresausweis durch einen Ergebniseffekt aus der betrieblichen Altersvorsorge in Höhe von +13 Mio. € begünstigt, der aus einem sinkenden Gehaltstrend und Bestandsanpassungen resultierte.

Der **Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge** der DZ BANK belief sich im Geschäftsjahr auf 6 Mio. € (Vorjahr: -12 Mio. €).

Das Sonstige betriebliche Ergebnis berücksichtigt insbesondere auch das saldierte Ergebnis aus der Bewertung der betrieblichen Altersvorsorge in Höhe von 18 Mio. € (Vorjahr: -24 Mio. €). Dieses letztgenannte Ergebnis beinhaltet den im Berichtsjahr gebuchten Aufzinsungsaufwand aus der Bewertung der Pensionsverpflichtungen in Höhe von -48 Mio. € (Vorjahr: -39 Mio. €). Daneben enthält es die im Jahr 2012 erzielten Zinserträge aus den Deckungsvermögen in Höhe von 21 Mio. € (Vorjahr: 25 Mio. €) und Zuschreibungen auf das mit dem Marktwert bilanzierte Deckungsvermögen in Höhe von 43 Mio. € (Vorjahr: Abschreibungen in Höhe von -10 Mio. €) sowie einen realisierten Kursgewinn aus dem Deckungsvermögen in Höhe von 2 Mio. €.

Der **Risikoversorge-Saldo** bezifferte sich auf -114 Mio. € gegenüber einem Betrag in Höhe von 91 Mio. € im Vorjahr.

Die DZ BANK weist für das Geschäftsjahr 2012 eine Nettozuführung zur Einzelrisikoversorge aus. Trotz einzelner Belastungen im Bereich der Projektfinanzierungen, im Firmenkundengeschäft sowie bei Beteiligungen lag die Risikoversorge bei der DZ BANK – auch aufgrund von Auflösungen aus erfolgreichen Sanierungen – innerhalb der Erwartungen und spiegelt somit insgesamt ein stabiles Kreditportfolio und die nachhaltige,

konsequente Risikopolitik der DZ BANK wider. Für die Pauschal- und die Länderwertberichtigungen ergab sich jeweils eine geringfügige Nettozuführung.

Das Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve betrug 71 Mio. € (Vorjahr: 26 Mio. €). Es berücksichtigt die im Berichtsjahr in diesem Wertpapierportfolio eingetretenen Wertaufholungen.

Weiterführende Angaben zur Risikosituation der DZ BANK sind in diesem Lagebericht unter IV. Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung enthalten.

Der **Saldo der übrigen Aufwendungen und Erträge** schließt im Geschäftsjahr in der DZ BANK mit -759 Mio. € (Vorjahr: -482 Mio. €) ab.

Das darin enthaltene Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von -502 Mio. € (Vorjahr: -189 Mio. €) umfasst sowohl das Ergebnis aus Beteiligungen in Höhe von -410 Mio. € (Vorjahr: -38 Mio. €) als auch Wertanpassungen der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens in Höhe von insgesamt -92 Mio. € (Vorjahr: -151 Mio. €).

Das Ergebnis aus Beteiligungen beinhaltet im Berichtsjahr insbesondere Abschreibungen in Höhe von -225 Mio. € beziehungsweise in Höhe von -150 Mio. € auf die Buchwerte der von der DZ BANK jeweils direkt an der DZ PRIVATBANK S.A. beziehungsweise an der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall, gehaltenen Beteiligung. Des Weiteren ist eine Abschreibung in Höhe von -15 Mio. € auf den Buchwert der von der DZ BANK direkt an der Cassa Centrale Banca - Credito Cooperativo del Nord Est S.p.A., Trento, gehaltenen Beteiligung berücksichtigt. Die genannten Abschreibungen wurden mit Blick auf das für diese Beteiligungen herausfordernde wirtschaftliche Umfeld vorgenommen. Im Vorjahr enthielt das Ergebnis aus Beteiligungen vor allem Abschreibungen in Höhe von -19 Mio. € auf den Buchwert der von der DZ BANK direkt an der DZ BANK Polska S.A., Warszawa, gehaltenen Beteiligung.

Im Wertpapierbestand des Finanzanlagevermögens ergab sich im Berichtszeitraum im Wesentlichen aus kapitaloptimierenden ABS-Verkäufen per Saldo ein Betrag in Höhe von -159 Mio. € (Vorjahr: -77 Mio. €). Im Vorjahr wurden ferner Wertberichtigungen von griechischen Staatsanleihen in Höhe von 75 Prozent

ihres Nennwertes vorgenommen. Dies führte zu einer Ergebnisbelastung in Höhe von insgesamt -94 Mio. €.

Der Aufwand aus Verlustübernahme beläuft sich im Geschäftsjahr auf -41 Mio. € (Vorjahr: -120 Mio. €) und geht maßgeblich auf einen Betrag in Höhe von -25 Mio. € (Vorjahr: -116 Mio. €) betreffend die DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 11, Frankfurt am Main, zurück. Der Aufwand in Höhe von -25 Mio. € resultiert aus Abschreibungen in gleicher Höhe auf den Buchwert der von der DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 11 an der VBI Beteiligungsgesellschaft mbH, Wien, (VBI GmbH) gehaltenen Beteiligung. Dieser Beteiligungsbuchwert ist als nicht werthaltig anzusehen, da die Zukunftsaussichten der Volksbank Romania S.A., Bucharest, als ausschließliche Beteiligung und einziger Substanzwert der VBI GmbH mit erheblichen Unsicherheiten belastet sind.

Das außerordentliche Ergebnis schließt im Geschäftsjahr mit einem Betrag in Höhe von -216 Mio. € (Vorjahr: -173 Mio. €) ab. Dieser Posten berücksichtigt einen von der DZ BANK an die VR-LEASING AG in Höhe von -202 Mio. € geleisteten Ertragszuschuss sowie die Dotierung einer Rückstellung in Höhe von -14 Mio. € betreffend die Restrukturierung im Kapitalmarktgeschäft der DZ BANK. Im Vorjahresausweis ist ein von der DZ BANK an die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Hamburg, geleisteter Ertragszuschuss in Höhe von -173 Mio. € enthalten.

Im Geschäftsjahr wurde den § 340g HGB-Reserven ein Betrag in Höhe von 658 Mio. € zugeführt. Im Vorjahr waren die verbliebenen § 340f HGB-Reserven in Höhe von 950 Mio. € aufgelöst worden und den § 340g HGB-Reserven war ein Betrag in Höhe von 874 Mio. € zugeführt worden.

Der **Jahresüberschuss** belief sich bei einem Steuerertrag in Höhe von 445 Mio. € auf 128 Mio. € (Vorjahr: 60 Mio. €).

Die Steuerposition des Berichtsjahres beinhaltet bei einem gegenüber dem Vorjahr erweiterten ertragsteuerlichen Organkreis der DZ BANK ein Ergebnis aus latenten Steuern in Höhe von 442 Mio. € (Vorjahr: -100 Mio. €), einen Ertrag aus Konzernsteuerumlagen in Höhe von 285 Mio. € (Vorjahr: 50 Mio. €) und einen Steueraufwand von -282 Mio. € (Vorjahr: -42 Mio. €).

Der erzielte Jahresüberschuss in Höhe von 128 Mio. € ermöglicht unter Berücksichtigung eines Betrages von 6 Mio. € zur Einstellung in die Gewinnrücklagen die Ausschüttung einer **Dividende** in Höhe von 122 Mio. €. Der Hauptversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 0,10 € pro Aktie für das Geschäftsjahr vorgeschlagen.

4.1.3. Anzahl der Niederlassungen

Die DZ BANK hatte zum 31. Dezember 2012 im Inland 4 Niederlassungen in Berlin, Hannover, Stuttgart und München sowie im Ausland 4 Niederlassungen in London, New York, Hongkong und Singapur.

Den Niederlassungen in Hannover und München sind die beiden Geschäftsstellen in Hamburg beziehungsweise Nürnberg zugeordnet.

4.2. VERMÖGENSLAGE

Die **Bilanzsumme** der DZ BANK ermäßigte sich zum 31. Dezember 2012 um -6,9 Mrd. € oder -2,8 Prozent auf 238,5 Mrd. € (31. Dezember 2011: 245,4 Mrd. €).

Auf die ausländischen Filialen der DZ BANK entfallen mit einem Volumen von 23,4 Mrd. € rund 9,8 Prozent der Bilanzsumme der DZ BANK zum 31. Dezember 2012. Auf die Filialen New York (10,4 Mrd. €) und London (7,6 Mrd. €) entfällt ein Anteil von rund 77 Prozent des Gesamtvolumens von 23,4 Mrd. €. Der verbleibende Betrag von 5,4 Mrd. € verteilt sich mit 2,9 Mrd. € auf die Filiale Singapur und mit 2,5 Mrd. € auf die Filiale Hongkong.

ABB. 2 – BILANZSUMME

in Mrd. €

31.12.2012  238,5 (-2,8%)

31.12.2011  245,4

Das **Geschäftsvolumen** betrug 260,6 Mrd. € (31. Dezember 2011: 268,4 Mrd. €). Dieser Betrag beinhaltet sowohl die Bilanzsumme als auch die Eventualverbindlichkeiten und die Anderen Verpflichtungen der DZ BANK.

Die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente in Höhe von 865,7 Mrd. € (31. Dezember 2011: 937,7 Mrd. €) **sowie die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente** in Höhe von 41,8 Mrd. € (31. Dezember 2011: 50,7 Mrd. €) beliefen sich zum Ende des Geschäftsjahres insgesamt auf einen Nominalbetrag in Höhe von 907,5 Mrd. € (31. Dezember 2011: 988,4 Mrd. €). Auf diesen Gesamtbetrag entfallen positive Marktwerte in Höhe von insgesamt 36,1 Mrd. € (31. Dezember 2011: 31,6 Mrd. €).

Die Forderungen an Kreditinstitute nahmen zum 31. Dezember 2012 um -3,1 Mrd. € auf 87,0 Mrd. € (31. Dezember 2011: 90,1 Mrd. €) ab. Die Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute verminderten sich um -1,2 Mrd. € oder -2,3 Prozent auf 50,0 Mrd. €, die Forderungen an andere Kreditinstitute um -1,9 Mrd. € oder -4,9 Prozent auf 37,0 Mrd. €.

Die Forderungen an Kunden stiegen zum 31. Dezember 2012 um +0,2 Mrd. € auf 24,1 Mrd. € (31. Dezember 2011: 23,9 Mrd. €) an. Dabei haben sich die Programmkredite um +0,5 Mrd. € erhöht.

Die Schuldverschreibungen, Aktien und anderen Wertpapiere wiesen zum 31. Dezember 2012 mit 41,1 Mrd. € einen gegenüber dem Vorjahr um -2,2 Mrd. € niedrigeren Betrag auf (31. Dezember 2011: 43,3 Mrd. €). Diese Veränderung geht nahezu ausschließlich auf die Bestände der Anleihen und Schuldverschreibungen zurück, die sich zum Ende des Geschäftsjahres auf 40,8 Mrd. € (31. Dezember 2011: 43,0 Mrd. €) beliefen. Die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere erreichten mit einem Ausweis in Höhe von 0,3 Mrd. € das Niveau des Vorjahres (31. Dezember 2011: 0,3 Mrd. €).

Der Aktivposten **Handelsbestand** lag mit einem Betrag in Höhe von 69,4 Mrd. € zum 31. Dezember 2012 um -1,0 Mrd. € unter dem Stand zum 31. Dezember 2011 (70,4 Mrd. €). Dies ist maßgeblich auf die Verminderung bei den als zum Handelsbestand zugehörig kategorisierten Anleihen und Schuldverschreibungen (-3,7 Mrd. €) und bei den Repurchase Agreements (-2,3 Mrd. €) sowie auf die Marktwertveränderungen bei den derivativen Finanzinstrumenten (+4,8 Mrd. €) zurückzuführen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** nahmen um -5,9 Mrd. € auf 96,6 Mrd. € (31. Dezember 2011: 102,5 Mrd. €) ab. Die Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten verringerten sich um -7,9 Mrd. € oder -15,9 Prozent auf 41,7 Mrd. €. Die Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten erhöhten sich um +2,0 Mrd. € oder +3,8 Prozent auf 54,9 Mrd. €.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf 26,1 Mrd. € und lagen damit um -2,7 Mrd. € unter dem Vorjahresausweis (31. Dezember 2011: 28,8 Mrd. €). Für diese Ermäßigung war im Wesentlichen eine Verminderung des Bestands der Tagesgelder in Höhe von -2,1 Mrd. € ursächlich. Ferner standen einem um -1,1 Mrd. € reduzierten Bestand an Schuldscheindarlehen um +0,9 Mrd. € erhöhte Termingelder gegenüber.

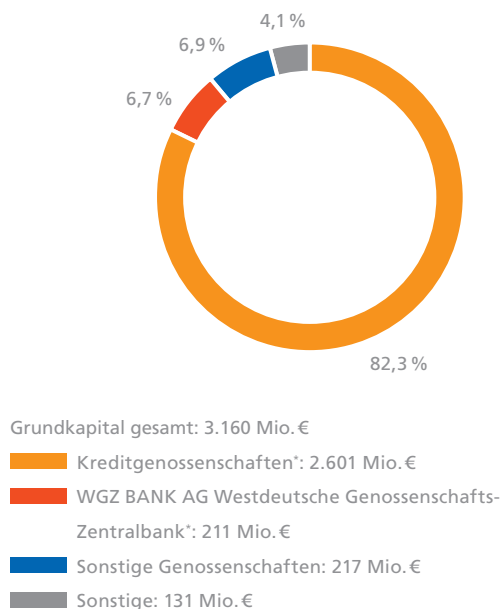
Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** legten zum 31. Dezember 2012 um +2,3 Mrd. € auf 38,9 Mrd. € (31. Dezember 2011: 36,6 Mrd. €) zu. Diese Veränderung geht maßgeblich auf einen um +5,8 Mrd. € gestiegenen Bestand an Anleihen und Schuldverschreibungen (ohne Einbeziehung der inländischen Geldmarktpapiere) zurück. Die Geldmarktpapiere waren insgesamt in Höhe von -3,5 Mrd. € rückläufig.

Der Passivposten **Handelsbestand** mit einem Betrag in Höhe von 58,4 Mrd. € zum 31. Dezember 2012 ist gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2011 (60,1 Mrd. €) um -1,7 Mrd. € gesunken, wobei insbesondere die Repurchase Agreements in Höhe von -2,8 Mrd. € sowie die Wertpapier-Shortpositionen in Höhe von -2,1 Mrd. € abnahmen und die als zum passiven Handelsbestand zugehörig kategorisierten Derivate aufgrund von Marktwertveränderungen gegenüber dem Vorjahr in Höhe von +3,8 Mrd. € zulegten.

Das zum 31. Dezember 2012 ausgewiesene bilanzielle **Eigenkapital** in Höhe von 6.417 Mio. € liegt um +67 Mio. € über dem zum 31. Dezember 2011 (6.350 Mio. €) ausgewiesenen Wert. Der Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2012 beträgt 122 Mio. € (31. Dezember 2011: 61 Mio. €).

Die **Eigenkapital- und Solvabilitätssituation der DZ BANK** wird in diesem Lagebericht unter IV. Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung im Kapitel 4. Risikokapitalmanagement dargestellt.

ABB. 3 – ANTEILSEIGNER ZUM 31.12.2012



* Direkt und indirekt

4.3. FINANZLAGE

Für die DZ BANK AG gilt der Grundsatz, dass die Zahlungsfähigkeit jederzeit gewährleistet sein muss.

Im Rahmen der **Refinanzierung** unterscheidet die DZ BANK zwischen der operativen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband bis zu einem Jahr) und der strukturellen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband von über einem Jahr). Für beide Liquiditätssichten sind bedarfsgerechte Steuerungskreise etabliert.

Im Bereich der **operativen Liquidität** verfügt die DZ BANK über eine breit diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken einen maßgeblichen Anteil. Demnach können Volksbanken und Raiffeisenbanken, die über freie Liquidität verfügen, diese bei der DZ BANK anlegen und Primärbanken, die einen Liquiditätsbedarf haben, diesen über die DZ BANK decken. Hieraus resultiert traditionell ein Liquiditätsüberhang als wesentliche Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt. Firmenkunden und institutionelle Kunden (inklusive Zentralbanken) bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle für die Bedarfe der operativen Liquidität. Damit steht der DZ BANK eine komfortable Liquiditätsausstattung zur

Verfügung. Die Refinanzierung am Interbankenmarkt hat für die DZ BANK als Refinanzierungsquelle keine strategische Bedeutung.

Verbriefte Geldmarktprodukte begibt die DZ BANK über die Standorte Frankfurt, New York, Hongkong, London und Singapur.

Die wesentlichen **Refinanzierungsquellen** der DZ BANK am unbesicherten Geldmarkt stellten sich zum 31. Dezember 2012 wie folgt dar:

ABB. 4 – UNBESICHERTE KURZ- UND MITTELFRISTIGE REFINANZIERUNG

in %	31.12.2012	31.12.2011
Volksbanken und Raiffeisenbanken	57	57
Sonstige Kreditinstitute, Zentralbanken	14	13
Firmenkunden, institutionelle Kunden	19	17
Geldmarktpapiere (institutionelle Anleger)	10	13

Besicherte Geldmarktaktivitäten, die bei der DZ BANK im Unternehmensbereich Group Treasury zentral gebündelt sind, runden die Geldmarktrefinanzierungen ab und bilden die Basis für einen risikoschonenden Liquiditätsausgleich. Hierzu steht dem Group Treasury ein Portfolio mit zentralbankfähigen Wertpapieren zur Verfügung (Sicherheitenpool). Die Wertpapiere können als refinanzierungsfähige Sicherheiten für geldpolitische Geschäfte mit Zentralbanken sowie für bilaterale Repos oder am Tri-Party-Repo-Markt eingesetzt werden.

Die **strukturelle Liquidität** trägt zur Beurteilung der langfristigen Refinanzierungsstruktur bei. Die Messung der strukturellen Liquidität wird auf Basis der Liquiditätsgesamtabläufe vorgenommen und erfolgt auf täglicher Basis. Daneben wird die Steuerung der strukturellen Liquidität durch die Long-term Ratio unterstützt. Diese Kennzahl wird ebenfalls täglich ermittelt und quantifiziert auf Cashflow-Basis den Anteil der Mittelherkunft an der Mittelverwendung mit Restlaufzeit von über einem Jahr.

Zum 31. Dezember 2012 betrug die **Long-term Ratio** der DZ BANK 88 Prozent (31. Dezember 2011: 79 Prozent). Damit sind die liquiditätsbindenden Positionen im Restlaufzeitenbereich von über einem Jahr zu großen Teilen mit Mitteln refinanziert, die ebenfalls Restlaufzei-

ten von über einem Jahr aufweisen. Die Erhöhung der Long-term Ratio im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Begebung von Eigenemissionen.

Im Bereich der strukturellen Liquidität wird die Refinanzierung über strukturierte und nicht strukturierte Kapitalmarktprodukte sichergestellt, die hauptsächlich für das Eigengeschäft (Depot A) und das Kundengeschäft (Depot B) der Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie über institutionelle Kunden vertrieben werden. Die DZ BANK hat die Möglichkeit, Liquidität über gedeckte Emissionen – sogenannte DZ BANK BRIEFE – aufzunehmen. Die Refinanzierung erfolgt hierbei vornehmlich über institutionelle Investoren.

Der langfristige Refinanzierungsbedarf in Fremdwährung wird fristenkongruent über den Basisswapmarkt abgedeckt.

Das Group Treasury der DZ BANK führt jährlich eine gruppenweite **Liquiditätsplanung** durch. Auf Basis der abgestimmten Geschäftspläne der einzelnen Gesellschaften wird dabei der Refinanzierungsbedarf der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK für das nächste Geschäftsjahr ermittelt. Die Liquiditätsplanung wird innerhalb des Geschäftsjahres laufend aktualisiert.

Daneben werden monatlich **Strukturanalysen** der diversifizierten Ressourcen der Passivseite der DZ BANK durchgeführt. Diese Analysen dienen der Information des Managements und sind die Basis der aktiven Steuerung des Verbindlichkeitsprofils.

Ergänzend zur Darstellung der Refinanzierungsstruktur sind Erläuterungen zum **Liquiditätsrisiko in der DZ BANK** in diesem Lagebericht unter IV. Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung im Kapitel 8. Liquiditätsrisiko enthalten.

4.4. NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres waren nicht zu verzeichnen.

II. Personalbericht und Nachhaltigkeit

1. PERSONALBERICHT

1.1. RÜCKBLICK 2012

1.1.1. Diversity-Projekt „Vielfalt@DZBANK“

Mit dem Ziel der nachhaltigen Steigerung des Anteils von weiblichen Führungskräften bei der DZ BANK startete im Geschäftsjahr unter Federführung eines geschlechtergemischten Projektleiterteams das Projekt Vielfalt@DZ BANK. In einer sogenannten Transparenzphase zur Mitte des Geschäftsjahres wurden zahlreiche quantitative und qualitative Analysen durchgeführt. Neben der reinen Anzahl an weiblichen Führungskräften und Expertinnen wurden beispielsweise Beförderungen und Bewerbungen nach Geschlechtern ausgewertet. Qualitative Analysen beinhalteten neben ausführlichen Interviews des Vorstands auch Interviews der Führungskräfte sowie das Benchmarking bereits bestehender Maßnahmen zur Förderung von Vielfalt. Die gewonnenen Ergebnisse waren zugleich Startschuss und Grundlage für einen breiten Maßnahmenkatalog, der sukzessive umgesetzt wird. Der Schwerpunkt liegt hierbei in der Schaffung der kulturellen Voraussetzungen (zum Beispiel im Rahmen interner Potenzialförderprogramme oder quantitativer Ziele zur Geschlechtervielfalt wie beispielsweise Neubesetzungsquoten). Operative flankierende Aktivitäten wie beispielsweise ein fokussiertes Recruiting oder ein spezieller Studentinentag runden die Aktivitäten ab.

1.1.2. Corporate Campus für Management & Strategie

Gegründet als Entwicklungs- und Dialogplattform für das Top-Management der DZ BANK Gruppe im Jahr 2010 hat sich der Corporate Campus für Management & Strategie im dritten Jahr seines Bestehens sowohl im Bereich der strategischen Gruppeninitiativen als auch auf der Seite des Management Developments erfolgreich etabliert und entwickelt. Im Geschäftsjahr sind insgesamt 30 Veranstaltungen (Management Development) und die Begleitung zweier strategischer Gruppen-

initiativen („Das Firmenkundengeschäft der DZ BANK Gruppe von morgen“ und „Stärkung der Kundenorientierung und Wettbewerbsfähigkeit durch Lean Management in der DZ BANK Gruppe“) durchgeführt worden. Die Anzahl der Teilnehmer (Zielgruppe Vorstände und Bereichsleiter) ist von 114 im Vorjahr auf 150 im Geschäftsjahr gestiegen. Die Weiterempfehlungsquote aller Management Development-Formate lag im Geschäftsjahr bei nahezu 100 Prozent.

Darüber hinaus wurden die erstmalige Durchführung des Leadership Programms für Vorstände, der Abschluss des ersten General Management Programms und die Aufnahme erster Talent Management-Maßnahmen aus der im Vorjahr durchgeführten strategischen Initiative „Erfolgsstrategien im War for Talents“ erfolgreich realisiert.

INITIATIVE „ERFOLGSSTRATEGIEN IM WAR FOR TALENTS“

Die strategische Gruppeninitiative „Erfolgsstrategien im War for Talents“ basiert auf den drei Schwerpunktthemen Personalgewinnung, Personalbindung und Personalmotivation. Hieraus wurden im Geschäftsjahr fünf konkrete Handlungsfelder bearbeitet:

- Stärkung des Employer Brand der DZ BANK Gruppe
- Erweiterung der Kanäle zur Personalakquise (unter anderem gemeinsame Nutzung Social Media-Kanäle)
- Stärkung des internen Arbeitsmarkts (vertrauliche Karriereberatung innerhalb der DZ BANK Gruppe durch Personalexperthen, sogenannte Karriere-Scouts, und Hospitationen),
- Stärkung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Zertifizierung „audit berufundfamilie®“, gemeinnützige Hertie-Stiftung und Auszeichnung Lohn-gleichheit im Betrieb, „Logib-D“ in der DZ BANK Gruppe bis 2013) sowie
- Stärkung der übergreifenden Nachfolge-/Karriereplanung und Vernetzung (Etablierung gruppenübergreifendes Cross-Mentoring-Programm für Abteilungsleiter und Etablierung der Karriereberatung durch die Karriere-Scouts).

1.2. PERSONALENTWICKLUNG

Das interne Weiterbildungsprogramm der DZ BANK umfasste im Geschäftsjahr rund 150 verschiedene

Themen, davon wurden über 20 Trainings neu aufgenommen. Insgesamt waren das 258 Trainingsveranstaltungen. Der Schwerpunkt der Neuerungen lag auf den Themenfeldern Bank- und Betriebswirtschaft sowie Informationstechnologie. Besondere Bedeutung hatten die Seminare zum Bankenaufsichtsrecht und zur Bankensteuerung. So wurde beispielsweise eine Filmaufzeichnung eines Expertenforums zu diesem Themengebiet im Intranet zur Verfügung gestellt, so dass alle Mitarbeiter die Möglichkeit hatten, daran zu partizipieren. Rund 30 Prozent der Trainings wurden von internen Fach- und Führungskräften durchgeführt.

Ebenfalls im Geschäftsjahr wurde die Führungskräfteentwicklung um Praxisworkshops für erfahrene Führungskräfte ergänzt.

1.3. AUSBILDUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

Insgesamt 58 Nachwuchskräfte (27 Frauen und 31 Männer) starteten im Geschäftsjahr ihren Berufseinstieg nach dem Schul- oder Hochschulabschluss in unterschiedlichen Programmen der DZ BANK.

Ein besonderes Merkmal der DZ BANK Nachwuchskräfteentwicklung ist die Förderung der Eigenverantwortlichkeit bei den Berufseinsteigern, um sie bestmöglich auf die Übernahme geeigneter Funktionen vorzubereiten. Neben der Vermittlung von Fachwissen nimmt die methodische, soziale und persönliche Kompetenzerweiterung eine zentrale Rolle in den Entwicklungsprogrammen ein.

Die Herausforderung für die Zukunft wird es sein, weiterhin junge Bewerber für die Bank zu begeistern, zu gewinnen und sie an die Bank zu binden. Die demografische Entwicklung in Deutschland und die Bedürfnisse der neuen Nachwuchskräfte-Generationen erfordern neue Ideen und Strategien in der Rekrutierung und Entwicklung von jungen Menschen. Das Schwerpunktthema der Nachwuchskräftebetreuerkonferenz im Geschäftsjahr war darum das Thema „Generation Y“. Hier beschäftigten sich die Verantwortlichen mit den Besonderheiten der Generationen und insbesondere mit der Generation der neuen Nachwuchskräfte. In Fragen der Motivation und Kommunikation

spielt für diese Zielgruppe Eigenverantwortung, Flexibilität oder schnelles Feedback eine immer wichtigere Rolle.

1.4. GESUNDHEITSMANAGEMENT

Auch im Geschäftsjahr gab es in der DZ BANK wieder viele gesundheitspräventive Angebote für die Mitarbeiter, wie etwa attraktive Sportarten, kostenfreie Gesundheitschecks und Anti-Stress-Programme. Der 2. Gesundheitstag der DZ BANK stand im Geschäftsjahr unter dem Motto der persönlichen Balance im Alltag. Die Leitfrage „Sind Sie im Gleichgewicht?“ führte die Mitarbeiter durch ein informatives Angebot von Vorträgen und Workshops. Mittels einer Kooperation mit medizinischen Versorgungszentren an verschiedenen Standorten bietet die Bank ihren Mitarbeitern die Möglichkeit zur Teilnahme an medizinischen Fachvorträgen und Seminaren. Darüber hinaus berät die Sozialberatung Mitarbeiter bei beruflichen und persönlichen Belastungen und Problemen.

1.5. BERUF UND FAMILIE

Familienfreundlichkeit hat viele Seiten. Grundthema der Personalpolitik ist es deshalb, Familie im Unternehmen sichtbar zu machen und die Angestellten zum Beispiel bei der Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen zu unterstützen.

Zu den Angeboten für Eltern und Pflegende gehören flexible Arbeitszeiten, Telearbeit und Eltern-Kind-Büros. Zudem wurden externe Dienstleister beauftragt, die Betreuung für Mitarbeiterkinder im Rahmen von Belegplätzen zu gewährleisten und darüber hinaus Au-pair- oder Pflegekräfte zu vermitteln. Der Vermittlungsservice ist für Angestellte der Bank kostenlos. Bei der Planung von verbindlichen Terminen im Arbeitsalltag wiederum helfen „Familiensperrtermine“ Interessenkonflikte zu Lasten von Eltern zu vermeiden.

Zum Thema pflegebedürftige Angehörige tauschen sich betroffene Beschäftigte monatlich im bankinternen Pflegenetzwerk aus und unterstützen sich dadurch.

Die betriebliche Kinderbetreuung an Adventssamstagen entlastet Eltern im Weihnachtsstress, und auch bei Kunst-Workshops sind Mitarbeiterkinder an mehreren

Wochenendterminen oder in den Ferien gut aufgehoben. Seit 2008 ist das „Weihnachtsbaumschmuck-Basteln“ zum Jahresende ein besonderes Highlight für die Mitarbeiterkinder. Eine Aktion, die bei Eltern und Kindern bislang große Resonanz fand. Für die Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurde die DZ BANK im Vorjahr erneut Spartensieger beim BestPersAward der Universität des Saarlandes.

1.6. ARBEITGEBERAUSZEICHNUNGEN

Im Geschäftsjahr hat die DZ BANK an den nachfolgenden Ausschreibungen erfolgreich teilgenommen: Top Arbeitgeber Deutschland (CRF Institute, seit 2008), Karriereförderndes & faires Trainee-Programm (Absolventa), Deutschlands 100 Top-Arbeitgeber (tendance, seit 2008).

2. NACHHALTIGKEIT

2.1. GENOSSENSCHAFTEN: VERANTWORTUNG ALS UNTERNEHMENSZIEL

Der Gedanke, wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen gemeinsam zu lösen, ist Grundlage der Genossenschaften und ein fundamentales Prinzip der Nachhaltigkeit. Das Jahr 2012 – von den Vereinten Nationen als das Internationale Jahr der Genossenschaften ausgerufen – würdigte die Bedeutung von Genossenschaften für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung auf der ganzen Welt. Mit dem Aktionsjahr wurde deutlich, wie modern diese Unternehmensform ist. Weltweit sind nahezu 800 Millionen Menschen in über 100 Ländern Mitglied einer Genossenschaft. 100 Millionen Menschen haben in einer Genossenschaft ihren Arbeitsplatz.

Die starke regionale Verankerung der Unternehmen und ihrer Geschäfte, insbesondere des genossenschaftlichen Bankensektors, ist eine Ausprägung unseres gemeinsamen genossenschaftlichen Leitgedankens und eine Stärke, die uns von anderen abhebt.

Die DZ BANK gehört mittlerweile zu den führenden Finanzinstituten auf dem Gebiet Nachhaltigkeit. Das Nachhaltigkeits-Rating der Ratingagentur oekom research AG, die die DZ BANK Gruppe 2011 in den Prime Status aufgenommen hat und damit Unter-

ABB. 5 – PERSONALKENNZAHLEN
(IM JAHRESDURCHSCHNITT NACH ANZAHL)

	2012	2011
Mitarbeiter (ohne Nachwuchskräfte)		
Gesamt	3.979	3.909
Inland	3.735	3.651
Ausland	244	258
Fluktuationsquote in %	2,9	5,4
Betriebszugehörigkeit (zum Stichtag 31.12.)	12,9	12,7
Nachwuchskräfte		
Gesamt	113	92
Männlich	64	45
Weiblich	49	47
Vollzeit/Teilzeit		
Gesamt Vollzeit	3.292	3.217
Gesamt Teilzeit	687	692
Teilzeitquote in % (zum Stichtag 31.12.)	17,1	17,7
Inland Vollzeit	3.058	2.970
Inland Teilzeit	677	681
Ausland Vollzeit	234	247
Ausland Teilzeit	10	11
Geschlecht		
Gesamt männlich	2.315	2.282
Gesamt weiblich	1.664	1.627
Anteil Frauen in % (Inland und Ausland) (zum Stichtag 31.12.)	41,9	41,6
Anteil Frauen in Führungspositionen in % (zum Stichtag 31.12.)	16,1	15,2
Inland männlich	2.182	2.134
Inland weiblich	1.553	1.517
Ausland männlich	133	148
Ausland weiblich	111	110
Weiterbildung*		
Weiterbildungstage insgesamt	11.894	9.487
Weiterbildungstage pro Mitarbeiter	3,1	2,5

(* ohne Nachwuchskräfte und Ausland)

nehmen auszeichnet, bestätigt dies. Oekom research vergibt diesen Prime Status an Unternehmen, die sich durch überdurchschnittliches Engagement in den Bereichen Umwelt und Soziales auszeichnen.

2.2. NACHHALTIGKEITSORIENTIERTE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Als führender Allfinanzanbieter spielt die DZ BANK eine bedeutende Rolle in der Finanzierung der Energiewende. Das Angebot der DZ BANK Gruppe im Bereich Erneuerbarer Energien erstreckt sich von der Finanzierung energiesparender Lösungen bei Bau und Renovierung über die Unterstützung mittelständischer Betriebe bei der Nutzung von Windkraft, Biomasse oder Solarenergie bis hin zu großen Finanzierungsvorhaben wie Solarparks und die dazu passenden Versicherungslösungen.

Die Erneuerbaren Energien zählen seit Anfang 2009 zu den strategisch bedeutsamen Tätigkeitsfeldern der DZ BANK. Neben klassischen Bankdarlehen aus eigener Liquidität ist die Vermittlung von Förderkrediten ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Geschäftstätigkeit. 2011 hat die DZ BANK die Finanzierung Erneuerbarer Energien in Höhe von 1,4 Mrd. € kreditiert.

Die DZ BANK bietet auch darüber hinaus weitere nachhaltigkeitsorientierte Produkte und Dienstleistungen an. Dies reicht von speziellen Zertifikaten der Produktlinie „Anlage Zukunft“ bis zu den Aktivitäten des Nachhaltigkeitsresearches der DZ BANK.

Neben nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen hat die DZ BANK wichtige Prozesse um soziale und ökologische Kriterien erweitert. So bereitete die DZ BANK 2012 die Unterzeichnung der Äquator-Prinzipien vor, einem weltweiten Standard in der Projektfinanzierung. Seit dem 1. Januar 2013 werden alle Projektfinanzierungen mit einem Investitionsvolumen von über 10 Mio. US-Dollar einer zusätzlichen Prüfung konform zu den Äquator-Prinzipien unterzogen. Die Einführung eines Verhaltenskodex gehörte ebenfalls zu den unternehmensweiten Maßnahmen, die 2012 in der DZ BANK umgesetzt werden konnten.

2.3. MARKTINITIATIVE NACHHALTIGKEIT

Neben den Maßnahmen in den einzelnen Häusern der DZ BANK Gruppe sind die Unternehmen auch gemeinsam aktiv: Die 2010 gegründete Marktinitiative Nachhaltigkeit verfolgt das Ziel, die Aktivitäten der Gruppenunternehmen stärker zu bündeln und auf ein gemeinsames Ziel auszurichten: Marktchancen nutzen,

Risiken vermeiden und zugleich den gesellschaftlichen Beitrag steigern. Nach der ersten Bestandsaufnahme und umgesetzten Maßnahmen in den Häusern stand 2012 die Arbeit an gemeinsamen Maßnahmen in Arbeitsgruppen im Fokus. So konnte beispielsweise die Einführung gruppenweiter Zulieferstandards 2012 erarbeitet und implementiert werden. Eine interne Klimastudie setzte 2012 die Grundlage für eine neu zu entwickelnde Klimastrategie der DZ BANK Gruppe. Zu dem Aufbau eines gruppenweiten Austausches gehört eine systematische Datenbankstruktur. Diese ist ebenfalls 2012 in einer Arbeitsgruppe vorbereitet worden und wird 2013 zum ersten Mal eingesetzt.

Zukünftig wird sich die Marktinitiative Nachhaltigkeit mit der Vereinheitlichung weiterer Standards befassen. Umgesetzte Richtlinien einzelner Häuser werden auf eine gruppenweite Umsetzung geprüft. Dazu gehört auch, den 2008 von der DZ BANK unterzeichneten UN Global Compact auf weitere Unternehmen der DZ BANK Gruppe anzuwenden. Die Erarbeitung einer gemeinsamen Klimastrategie ist ebenfalls Ziel der Marktinitiative Nachhaltigkeit für 2013.

2.4. TRANSPARENZ DER NACHHALTIGKEITS-AKTIVITÄTEN

2012 ist der vierte Nachhaltigkeitsbericht der DZ BANK nach dem internationalen Berichtsstandard der Global Reporting Initiative (GRI) erschienen. Zugleich stellt dieser Bericht die jährliche Fortschrittsmitteilung zum UN Global Compact dar.

Nachhaltigkeitsbericht der DZ BANK AG und weitere Informationen: www.nachhaltigkeit.dzbank.de

III. Ausblick

1. ENTWICKLUNG GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

1.1. ENTWICKLUNG WELTWIRTSCHAFT

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat sich das Wachstum der Weltwirtschaft abgeschwächt. Hierfür waren neben globalen vor allem länderspezifische Faktoren verantwortlich. Zum einen hat der scharfe Anstieg der Rohölpreise aus dem Vorjahr, insbesondere auch mit dem Blick auf die Konflikte im Nahen und Fernen Osten, nachgewirkt. Die ungelösten Probleme der öffentlichen Haushalte erhöhten parallel dazu die Unsicherheit und dämpften die Investitionstätigkeit. Der Aufholprozess der Schwellenländer scheint sich zumindest vorübergehend etwas verlangsamt zu haben. Da ein Teil der Belastungsfaktoren jedoch temporärer Natur sein dürfte, sollte sich das globale Wachstum allmählich wieder verstärken.

Der **Welthandel** wird derzeit durch die Verlangsamung der globalen Konjunktur und eine abgeschwächte Handelsintensität geprägt. Für die Jahre 2013 und 2014 wird damit gerechnet, dass sich die Handelsintensität wieder erholt, ohne auf das sehr hohe Niveau vor der Finanz- und Wirtschaftskrise zurückzukehren. Das Welthandelsvolumen könnte spürbar ansteigen, und zwar mit Raten von 4 Prozent im Jahr 2013 und 7 Prozent im Jahr 2014.

1.2. ENTWICKLUNG VEREINIGTE STAATEN

Die Wirtschaft der **Vereinigten Staaten** steht nach einer schwachen Konjunkturerholung im Jahr 2012 vor großen wirtschaftspolitischen Herausforderungen. Im Unternehmenssektor ist eine Abwartehaltung erkennbar aus Sorge, ob es dem wieder gewählten Präsidenten gelingen wird, mit den Republikanern eine Einigung in den weiteren fiskalpolitischen Fragestellungen zu erreichen.

Zwar hat der Wohnungsbau zuletzt wieder positive Wachstumsbeiträge geliefert. Stetig anziehende Häuserpreise sind Anzeichen für eine Wende am Markt für Wohnimmobilien und wirken sich günstig auf die Ver-

mögensbilanz der Privathaushalte aus. Zusammen mit einer höheren Beschäftigungsdynamik hat sich so das Konsumklima zumindest kurzfristig verbessert und die privaten Haushalte zu Mehrausgaben für dauerhafte Gebrauchsgüter veranlasst. Solange für die Konsumenten jedoch fiskalpolitisch induzierte Eingriffe in Steuerlast und staatliche Sozialleistungen nicht klar sind, bekommt der private Verbrauch eher aus kurzfristigen Impulsen wie etwa temporären Ölpreistrüben oder kurzzeitig günstiger Beurteilung der Arbeitsmarktchancen seinen Antrieb.

Für 2013 bestehen dennoch gute Chancen für eine schrittweise Beschleunigung des Wachstums. Die weitere temporäre Beibehaltung der Steuersätze aus der Bush-Ära zumindest für die breite Mehrheit der Steuerzahler sowie ein Zurückstutzen der automatischen Ausgabenkürzungen werden die US-Konjunktur stabilisieren. Mit der Klärung des fiskal- und steuerpolitischen Kurses 2013 wird die Planungssicherheit bei den Unternehmen zurückkehren und die Investitionsneigung steigen, mit günstigen Einkommens- und Arbeitsmarktwirkungen. Davon wird auch der allgemeine Konsum zunehmend profitieren. Die Geldpolitik wird wegen des nur moderaten Preisdrucks expansiv bleiben. Vor diesem Hintergrund kann für 2013 und 2014 mit steigenden Wachstumsraten gerechnet werden. Die Inflation wird in diesem Zeitraum weiterhin auf moderatem Niveau bei knapp 3 Prozent liegen.

1.3. ENTWICKLUNG EURO-RAUM

Für das Winterhalbjahr ist in Europa von einem schwierigen Konjunkturverlauf auszugehen. Konjunkturell fielen die letzten Daten aus dem **Euro-Raum** eher schwach aus, auch wenn sich das Geschäftsklima zuletzt leicht verbessert hat, wodurch der Abwärtstrend der letzten Monate unterbrochen wurde. Hierauf weist unter anderem der Rückgang der Kapazitätsauslastung in der Industrie hin.

Ähnlich wie für das Jahr 2012 ist auch für das Gesamtjahr 2013 mit einem sinkenden Bruttoinlandsprodukt um knapp ein halbes Prozent zu rechnen. Zahlreiche Mitgliedsländer wie Italien, Spanien und die Niederlande verharren weiter in der Rezession, während die französische Wirtschaft

nahezu stagniert und die deutsche Wirtschaft nur leicht wachsen wird.

In fast allen Euro-Ländern werden erhebliche Konsolidierungsmaßnahmen die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2013 belasten.

Erst im Jahr 2014 werden die negativen Effekte im Euro-Raum in den Hintergrund treten. Darüber hinaus können dann exportstarke Länder von einer insgesamt wieder kräftigeren weltweiten Nachfrage profitieren. Im Euro-Raum kann deshalb für 2014 mit einem Wirtschaftswachstum von rund 1 Prozent gerechnet werden.

Die ab Ende 2013 wieder anziehende Inlandsnachfrage ermöglicht es den Unternehmen, Kostensteigerungen aus den vorangegangenen Jahren an die Verbraucher weiterzureichen, zumal die Produktionskosten durch Erhöhungen bei administrativen Preisen und einzelnen Steuern teilweise sichtbar gestiegen sind. Zusätzlich wird weltweit die Preisentwicklung bei Rohstoffen und Nahrungsmitteln leicht aufwärts gerichtet bleiben.

1.4. ENTWICKLUNG DEUTSCHLAND

Die Wirtschaft in Deutschland durchlebt momentan eine schwierige Phase. Zwar ist auch weiterhin nicht von einem Rückfall in die Rezession auszugehen, doch wird die Konjunktur insbesondere im Winterhalbjahr 2012/2013 merklich gedämpft.

Vom Außenhandel werden im Jahr 2013 geringe Impulse für die Gesamtwirtschaft ausgehen. Als Triebfeder für die Konjunktur fällt er weitgehend aus, weil die Exporte aufgrund der deutlich langsamer verlaufenden Weltkonjunktur nicht mehr in ähnlichem Maße zulegen können wie in den vergangenen Jahren. Da das Wachstum der Importe voraussichtlich wieder etwas anziehen wird, könnte der Außenhandel auf die Konjunktur 2013 einen leicht negativen Einfluss ausüben.

Für den privaten Konsum wird aber auch das Jahr 2013 ein recht günstiges Jahr werden. Im Vergleich zum Jahr 2012 sind ähnlich starke Lohnsteigerungen zu erwarten, daneben wird die weiter recht gute Ar-

beitsmarktsituation den Anstieg der verfügbaren Einkommen unterstützen.

Von Seiten der staatlichen Konsumausgaben wird im Jahr 2013 voraussichtlich kein nennenswerter Einfluss auf die Konjunktur ausgehen. Der Konsolidierungsbedarf im Staatshaushalt hält sich trotz Schuldenbremse aufgrund der guten Einnahmehbasis in Grenzen. Größere expansive Maßnahmen sind allerdings angesichts des Schuldenstands auch nicht zu erwarten.

Die Unternehmensinvestitionen in Maschinen und Ausrüstungen werden im Jahr 2013 zwar weiterhin durch günstige Finanzierungsmöglichkeiten gestützt, aber die Absatzerwartungen haben sich aufgrund des schwächeren internationalen Umfelds eingetrübt, die Auslastung der Kapazitäten lässt nach und die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Euro-Krise belasten den Ausblick. Im Bausektor ist im Jahr 2013 und 2014 mit einer Fortsetzung der lebhaften Nachfrage zu rechnen, da sich die weiterhin guten Einkommensperspektiven der privaten Haushalte positiv auf den Wohnungsbau auswirken.

Nach der Konjunkturschwäche im Winterhalbjahr wird die deutsche Wirtschaft im Jahresverlauf 2013 von einer allmählichen Verbesserung der Weltkonjunktur profitieren. So kann mit einem dynamischen Start ins Jahr 2014 gerechnet werden, das immer noch von einem sehr expansiven monetären Umfeld geprägt sein wird. Die Investitionen werden zu einem wichtigen Treiber der Konjunktur und nach dem schwachen Jahr 2013, in dem das deutsche Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich nur um 0,4 Prozent expandieren dürfte, ist für das Jahr 2014 mit einer Wachstumsrate von knapp über 2 Prozent zu rechnen.

1.5. ENTWICKLUNG FINANZSEKTOR

Im Rahmen der europäischen Schuldenkrise steht der Finanzsektor weiterhin im öffentlichen Fokus. Insbesondere die makrofinanziellen Risiken durch Interaktion zwischen der Realwirtschaft und dem Finanzsektor gewinnen an Bedeutung.

Deshalb soll eine makroprudenzielle Politik auf europäischer Ebene mit den notwendigen Instrumenten

institutionalisiert werden. Die Instrumente sollen dabei das gesamte Finanzsystem abdecken, also neben dem Bankensektor auch den Versicherungssektor.

Damit muss der Finanzsektor mit zusätzlichen regulatorischen Anforderungen und weiteren gesetzlichen Auflagen rechnen. Wünschenswert ist hier eine stabile und nachvollziehbare Planungsbasis, insbesondere für Kapitalkennziffern und -definitionen.

2. ENTWICKLUNG DER FINANZLAGE

2.1. ERGEBNISLAGE

Die weltweite Schuldenkrise sowie die finanzpolitischen Lösungsansätze können auch im Geschäftsjahr 2013 zu volatilen Situationen an den Kapitalmärkten führen. Dies kann das Ergebnis der DZ BANK auch im Geschäftsjahr 2013 und 2014 beeinflussen.

Die ab dem Geschäftsjahr 2013 verbesserte konjunkturelle Entwicklung in Deutschland bildet jedoch eine gute Grundlage für das positive Ergebnis im Geschäftsjahr 2013 sowie einen anschließenden leichten Anstieg im Geschäftsjahr 2014.

Positiv beeinflusst wird der Zinsüberschuss ohne Beteiligungserträge durch die Firmenkundeninitiative. Ziel ist es dabei, den Marktanteil im Firmenkundengeschäft bei der DZ BANK und hier insbesondere in der Mittelstandsfinanzierung zu steigern. Dadurch wird das Neugeschäftsvolumen sowohl im Direkt- als auch im Meta-Kreditgeschäft in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 bei einer stabilen Margenentwicklung wachsen.

Belastend wirken auf den Zinsüberschuss ohne Beteiligungserträge zum einen der erwartete Rückgang aus den Geldmarktgeschäften und zum anderen die Effekte aus den Wertpapieren des Anlagebestands, so dass der Zinsüberschuss ohne Beteiligungserträge im Geschäftsjahr 2013 rückläufig sein dürfte.

Der deutliche Anstieg der Beteiligungserträge spiegelt auch die erwartete günstige Entwicklung der Tochterunternehmen wider.

Insgesamt wird der Zinsüberschuss im Geschäftsjahr 2013 annähernd auf dem aktuell hohen Niveau stagnieren und erst im Geschäftsjahr 2014 leicht ansteigen.

In der Risikovorsorge wird bei den Einzelwertberichtigungen für das Geschäftsjahr 2013 auf Grund der prognostizierten konjunkturellen Entwicklung ein Niveau erwartet, das in etwa auf der Höhe des Geschäftsjahres liegen wird. Für das Geschäftsjahr 2014 wird mit einem leichten Anstieg entsprechend dem Wachstum des Neugeschäftsvolumens gerechnet.

Die erwartete Entwicklung spiegelt das stabile Kreditportfolio und die nachhaltige, konsequente Risikopolitik der DZ BANK wider.

Eine nachhaltige Abkühlung der Konjunktur auch in Deutschland könnte hingegen zusätzlich die Risikovorsorge belasten.

Parallel dazu werden weiterhin die Cross-Selling-Anstrengungen im Firmenkundengeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe forciert, woraus zusätzliche positive Impulse auf das Provisions- und Handelsergebnis erzielt werden sollen. Damit soll insbesondere der Provisionsüberschuss nach einem leichten Rückgang im Geschäftsjahr 2013 und im Geschäftsjahr 2014 wieder leicht ansteigen.

Der Nettoertrag des Handelsbestands wird sich im Geschäftsjahr 2013 deutlich rückläufig entwickeln. Der Rückgang von Wertzuwächsen gegenüber dem Geschäftsjahr wird dabei die Entwicklung des Handelsergebnisses begrenzen. Darüber hinaus könnte sich das weiter zurückhaltende Verhalten der privaten und institutionellen Investoren auf Grund der Unsicherheit der Schuldenkrise in einer Veränderung des Nettoertrags des Handelsbestands bemerkbar machen.

Strategisches Ziel bleibt es, weiterhin ein führender Anbieter von Kapitalmarktprodukten und strukturierten Kapitalmarktprodukten in Deutschland bei gleichzeitig hoher Innovationsfähigkeit zu sein. Darüber hinaus steht eine hohe Ergebnis- und Nutzen-

stiftung für Genossenschaftsbanken, Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe und deren Kunden im Vordergrund.

Der für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 erwartete deutliche Anstieg der Verwaltungsaufwendungen resultiert aus den erheblich ausgeweiteten Anforderungen durch die Verschärfung der Regulatorik für Kreditinstitute.

Der dafür notwendige Personalaufbau und die zusätzlichen IT-Kosten als Folgewirkung aus regulatorisch bedingten Projekten dürften sich in dem Anstieg der Verwaltungsaufwendungen besonders bemerkbar machen.

Darüber hinaus dürfte sich der Anstieg aus den tarif- und inflationsbedingten Anpassungen von Personal- und Sachaufwendungen negativ auswirken.

Insgesamt soll durch aktives Kostenmanagement die Aufwand-Ertrags-Relation bis zum Geschäftsjahr 2014 leicht reduziert werden.

Der Vorstand der DZ BANK rechnet für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 weiterhin mit positiven Ergebnissen, deren gute Entwicklung jedoch von Effekten aus der Schuldenkrise überlagert werden kann. Die konsequente strategische Ausrichtung als verbundfokussierte Zentralbank und die damit verbundene enge Verzahnung mit der Genossenschaftlichen FinanzGruppe wird sich vor dem Hintergrund der unsicheren Entwicklung des Finanzsektors weiter bewähren.

2.2. LIQUIDITÄTSLAGE

Auch für das Geschäftsjahr 2013 und 2014 geht die DZ BANK bei der Steuerung der operativen Liquidität von stabilen Einlagen der Volksbanken und Raiffeisenbanken aus. Firmenkunden und institutionelle Anleger, sowohl national und als auch international, werden auch weiterhin einen nachhaltigen Beitrag zur Diversifikation des Fundings liefern.

Für die strukturelle Refinanzierung der DZ BANK Gruppe wird auf Grund der breiten Kundenbasis von einem stabilen Absatz von gedeckten und ungedeckten Refinanzierungsprodukten ausgegangen.

IV. Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

1. KONZEPT DER OFFENLEGUNG

Mit dem Bericht über die Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung (im Folgenden als Chancen- und Risikobericht bezeichnet) setzt die DZ BANK die chancen- und risikobezogenen Transparenzanforderungen des § 289 HGB um. Dabei werden grundsätzlich auch die für die Lageberichterstattung auf Konzernebene geltenden Deutschen Rechnungslegungs Standards berücksichtigt.

Über die gesetzlichen Anforderungen hinaus berücksichtigt der vorliegende Chancen- und Risikobericht die risikobezogenen Offenlegungsempfehlungen des Financial Stability Board und der European Banking Authority (EBA).

Die DZ BANK legt als Mutterunternehmen der DZ BANK Gruppe die Leitlinien für das gruppenweite Chancen- und Risikomanagement fest, die gleichermaßen auch für die DZ BANK gelten. In dem vorliegenden Bericht werden das Management von Chancen und Risiken sowie die Risikolage und deren Einflussfaktoren auf Ebene der DZ BANK dargestellt. Aufgrund der Einbettung der DZ BANK in die Steuerung der DZ BANK Gruppe kann diese Betrachtung jedoch nicht losgelöst von der Situation auf Gruppenebene erfolgen. Daher sind die Angaben im Zusammenhang mit dem Chancen- und Risikobericht 2012 der DZ BANK Gruppe zu sehen.

Beim Einsatz des Instrumentariums der Risikosteuerung und hinsichtlich der Einschätzung der Risikolage steht eine gesamthafte Betrachtungsweise im Vordergrund. Neben den Risiken, die in besonderer Weise mit Finanzinstrumenten verknüpft sind (insbesondere Kreditrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken und Liquiditätsrisiken), schließt diese integrative Vorgehensweise auch alle weiteren relevanten Risikoarten wie operationelle Risiken, Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken ein.

Die Zahlenangaben in diesem Bericht sind kaufmännisch gerundet. Daher können die Tabellensummen von den rechnerischen Summen der ausgewiesenen Einzelwerte geringfügig abweichen.

2. GRUNDLAGEN DES MANAGEMENTS VON CHANCEN UND RISIKEN

2.1. ZIELSETZUNG

Die Wahrnehmung von Geschäftschancen sowie die gezielte und kontrollierte Übernahme von Risiken unter Beachtung von Renditezielen ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Die aus dem Geschäftsmodell der DZ BANK resultierenden Aktivitäten erfordern die Fähigkeit zur Identifizierung, Messung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Chancen und Risiken.

Darüber hinaus sind die adäquate Unterlegung der Risiken mit Eigenkapital und eine angemessene Liquiditätsreservehaltung als notwendige Bedingungen für das Betreiben des Geschäfts von grundlegender Bedeutung. Für die DZ BANK gilt daher der Grundsatz, bei allen Aktivitäten Risiken nur in dem Maße einzugehen, wie dies zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele erforderlich ist und soweit die Risiken beherrschbar erscheinen.

Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand der DZ BANK ein angemessenes und funktionsfähiges Chancen- und Risikomanagementsystem eingerichtet, das den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen gerecht wird und die gesetzlichen Anforderungen erfüllt. Das Management von Chancen und Risiken ist integraler Bestandteil des strategischen Planungsprozesses in der DZ BANK Gruppe.

Aufgrund der implementierten Methoden, organisatorischen Regelungen und IT-Systeme ist die DZ BANK in der Lage, die materiellen Chancen und Risiken frühzeitig zu erkennen und angemessene Steuerungsmaßnahmen zu ergreifen.

Das Risikomanagement weist aufgrund seiner besonderen Bedeutung für den Fortbestand der DZ BANK und der umfassenden gesetzlichen Anforderungen einen höheren Detaillierungsgrad auf als das Chancenmanagement.

Die eingesetzten Methoden zur Risikomessung sind in das Risikomanagementsystem eingebunden. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse werden zur Steuerung der DZ BANK genutzt.

2.2. CHANCEN UND RISIKEN

In der DZ BANK werden Chancen als positive unerwartete Abweichungen von der für das kommende Geschäftsjahr erwarteten Ertragslage verstanden.

Risiken ergeben sich aus unerwarteten nachteiligen Entwicklungen für die Vermögens-, die Ergebnis- oder die Finanzlage und bestehen in der Gefahr von Verlusten beziehungsweise der Zahlungsunfähigkeit. Die für den Prognosezeitraum erwartete Entwicklung der DZ BANK wird im Ausblick des Lageberichts erläutert.

Kreditrisiken resultieren insbesondere aus den Aktivitäten im Corporate Banking und im Investment Banking. Beteiligungsrisiken ergeben sich aus den Kapitalbeteiligungen an Unternehmen, die zur Unterstützung der Geschäftsstrategie gehalten werden. Marktpreisrisiken entstehen insbesondere durch die Liquiditätsausgleichsfunktion der DZ BANK für die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, durch die Kundenhandelsaktivitäten sowie durch das Kreditgeschäft, die Kapitalanlagen und die Eigenemissionen der DZ BANK. Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken, Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken sind mit jeder unternehmerischen Tätigkeit verbunden und daher auch für die DZ BANK bedeutsam.

2.3. FUNKTIONSTRENNUNG

2.3.1. Risikomanagement, Risikosteuerung und Risikocontrolling

Das **Risikomanagement** der DZ BANK baut auf den vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategien auf und setzt sich aus der Risikosteuerung, dem Risikocontrolling, dem internen Kontrollsystem und der Internen Revision zusammen.

Unter **Risikosteuerung** wird die operative Umsetzung der Risikostrategien in den risikotragenden Unternehmensbereichen verstanden. Die Unternehmensbereiche treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen und Risiko-

limitierungen. Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Unternehmensbereiche sind organisatorisch und funktional von den nachgeordneten Bereichen getrennt.

Das im Unternehmensbereich Group Controlling verankerte zentrale **Risikocontrolling** ist für die Identifikation, Messung und Bewertung von Risiken verantwortlich. Damit einher geht die Planung der Verlustobergrenzen. Darüber hinaus berichtet das Risikocontrolling die Risiken an den Aufsichtsrat, den Vorstand und die betroffenen Unternehmensbereiche. Das Risikocontrolling ist für die Transparenz der eingegangenen Risiken zuständig und stellt die Aktualität der verwendeten Risikomessmethoden sicher.

2.3.2. Internes Kontrollsystem

Durch aufbauorganisatorische Vorkehrungen und Kontrollen in den Arbeitsabläufen wird eine **prozessintegrierte Überwachung** der Risikomanagementaktivitäten sichergestellt. Die **IT-Systeme** sind durch eine kompetenzabhängige Berechtigungsverwaltung und technische Sicherungen gegen unbefugte Zugriffe innerhalb und außerhalb der Gruppengesellschaften systematisch geschützt.

Die **Interne Revision** nimmt prozessunabhängig Überwachungs- und Kontrollaufgaben wahr. Sie führt hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben systematisch und regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durch, prüft und beurteilt die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems und überwacht die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen. Die Interne Revision ist direkt dem Vorstandsvorsitzenden der DZ BANK unterstellt. Die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für den Bankensektor (MaRisk BA) festgelegten besonderen Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision werden erfüllt.

2.3.3. Weitere Kontrollmechanismen

Der **Aufsichtsrat** der DZ BANK überzeugt sich in regelmäßigen Abständen von der Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems. Darüber hinaus untersuchen externe **Wirtschaftsprüfer** sowie die **Bankenaufsicht** das Risikomanagementsystem fortlaufend auf seine Eignung.

2.4. GREMIEN

Der **Konzern-Koordinationskreis** gewährleistet die Abstimmung der wesentlichen Unternehmen der DZ BANK Gruppe im Hinblick auf eine konsistente Chancen- und Risikosteuerung, die Kapitalallokation, strategische Themen sowie die Hebung von Synergien.

Ergänzend bearbeiten Arbeitsgruppen, die sich aus Vertretern aller strategischen Geschäftsfelder und Gruppenfunktionen zusammensetzen, die folgenden Handlungsfelder und berichten an den Konzern-Koordinationskreis:

- Produkt- und Vertriebskoordination für Privat- und Firmenkunden sowie für institutionelle Kunden
- Auslandskoordination
- IT-, Prozess- und Ressourcenstrategie
- Personalmanagement
- Risikomanagement

Das **Group Risk Committee** ist das zentrale Gremium für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und insbesondere das Risikomanagement der DZ BANK Gruppe im Sinne von § 25a Absatz 1a und Absatz 1b des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) in Verbindung mit § 25a Absatz 1 KWG. Es verantwortet unter anderem die gruppenweite Finanz- und Liquiditätssteuerung sowie das gruppenweite Risikokapitalmanagement und unterstützt den Konzern-Koordinationskreis in Grundsatzfragen. Dem Gremium gehören die zuständigen Vorstände der DZ BANK für Unternehmenssteuerung, Risikomanagement und Treasury an. Zur Entscheidungsvorbereitung und zur Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen hat das Group Risk Committee Arbeitskreise eingesetzt.

Für das Risikomanagement der DZ BANK sind die folgenden Gremien zuständig:

- Das **Risiko Komitee** unterstützt den Gesamtvorstand bei der Steuerung und Überwachung der Gesamtbankrisiken. Das Gremium tritt quartalsweise zusammen.
- Zur Steuerung und Überwachung des gesamten Kreditportfolios der Bank hat der Vorstand aus seiner Mitte ein **Kreditkomitee** gebildet. Das zweiwöchentlich tagende Gremium trifft Entscheidungen über wesentliche Kreditengagements der

DZ BANK unter Berücksichtigung der Kreditrisikostategie der Bank und der Gruppe. Das Kreditkomitee ist darüber hinaus für die Steuerung des Kreditrisikos der Bank und des Länderrisikos in der DZ BANK Gruppe verantwortlich.

- Für Fragen des Marktpreisrisikos und des Liquiditätsrisikos ist das **Treasury Komitee** zuständig. Es berät in der Regel in zweiwöchigem Turnus über Grundsätze und Maßnahmen der Risikosteuerung und -limitierung und unterbreitet dem Gesamtvorstand entsprechende Dispositionsvorschläge. Weiterhin verantwortet das Treasury Komitee die Umsetzung von Maßnahmen in Bezug auf Kapitalmanagement und Eigenmittelsteuerung, Bilanzstruktursteuerung (inklusive Eigenanlagen) sowie Liquiditätssteuerung.

2.5. RISIKOBERICHTSWESEN UND RISIKOHANDBUCH

Die DZ BANK ist in die gruppenweite Risiko-berichterstattung eingebunden. Der **Gesamtrisikobericht der DZ BANK Gruppe** ist das zentrale Instrument zur Berichterstattung der Risiken auf Gruppen- und auf Gesellschaftsebene an den Vorstand, das Group Risk Committee und den Aufsichtsrat. Daneben erhalten Vorstand und Aufsichtsrat portfolio- und engagementbezogene Steuerungsinformationen im Rahmen des ebenfalls vierteljährlich erstellten **Kreditrisikoberichts der DZ BANK Gruppe**.

Darüber hinaus sind für alle relevanten Risikoarten Berichtssysteme installiert, die unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit von Risikopositionen sicherstellen, dass die Entscheidungsträger und Aufsichtsgremien jederzeit Transparenz über das Risikoprofil der von ihnen verantworteten Risikoeinheiten erhalten.

Im **Risikohandbuch** der DZ BANK Gruppe (Konzernrisikohandbuch), das allen Mitarbeitern zur Verfügung steht, sind die Rahmenbedingungen der Identifizierung, Messung sowie Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken dokumentiert, die ein adäquates Risikomanagement in der DZ BANK Gruppe sicherstellen. Das Handbuch bildet die Basis für ein gruppenweites gemeinsames Verständnis der Mindeststandards im Risikomanagement. Das Konzernrisikohandbuch hat auch für die DZ BANK Gültigkeit.

2.6. RISIKOINVENTUR UND ANGEMESSENHEITSPRÜFUNG

Die von der DZ BANK regulär zum Ende des Geschäftsjahres durchgeführte **Risikoinventur** hat zum Ziel, die relevanten Risikoarten zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Darüber hinaus wird die Risikoinventur im Verlauf eines Geschäftsjahres anlassbezogen durchgeführt, um gegebenenfalls wesentliche Veränderungen des Risikoprofils auch unterjährig zu erkennen. Für jene Risikoarten, die aufgrund der Geschäftsaktivitäten der DZ BANK grundsätzlich auftreten können, wird eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt. Für die als wesentlich eingestufteten Risikoarten erfolgt im nächsten Schritt eine Evaluierung, in welchem Umfang Risikokonzentrationen vorliegen.

Darüber hinaus nimmt die DZ BANK eine **Angemessenheitsprüfung** vor, die im gleichen zeitlichen Rahmen wie die reguläre Risikoinventur erfolgt. Ziel ist die Überprüfung der aktuellen gruppenweiten Vorgaben zur Risikotragfähigkeitsanalyse. Des Weiteren werden im Rahmen der Angemessenheitsprüfung die eingesetzten Risikomessmethoden für alle als wesentlich eingestufteten Risikoarten auf ihre Eignung hin untersucht. Bei Bedarf werden Maßnahmen eingeleitet, um das Steuerungsinstrumentarium anzupassen.

Risikoinventur und Angemessenheitsprüfung sind inhaltlich und zeitlich aufeinander abgestimmt. Die Ergebnisse der regulären Risikoinventur und der Angemessenheitsprüfung dienen als Grundlage der Risikosteuerung im folgenden Geschäftsjahr. Sofern aufgrund der Ergebnisse der anlassbezogenen Risikoinventur eine unverzügliche Adjustierung der Risikosteuerungssysteme erforderlich ist, werden diese Anpassungen bereits im laufenden Geschäftsjahr vorgenommen.

2.7. GRUNDLEGENDE MESS-, LIMITIERUNGS- UND SICHERUNGSKONZEPTE

2.7.1. Messung von Risiken und Risikokonzentrationen

RISIKOKAPITALBEDARF

Für Kreditrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Geschäftsrisiken wird ökonomisches Kapital – der sogenannte Risikokapitalbedarf – ermittelt. Die Berechnung erfolgt grundsätzlich

lich als Value-at-Risk mit einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,90 Prozent. Bis zum Ende des ersten Halbjahres 2012 betrug das Konfidenzniveau 99,95 Prozent. Das gewählte Konfidenzniveau ist konsistent zum Rating der DZ BANK.

Der Risikokapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten wird unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zum gesamten Risikokapitalbedarf der DZ BANK aggregiert. Der diversifizierte Risikokapitalbedarf reflektiert die zwischen den einzelnen Risikoarten bestehenden Abhängigkeiten.

RISIKOKONZENTRATIONEN

Das Management von **Risikokonzentrationen** hat zum Ziel, mit Hilfe von Portfoliobetrachtungen mögliche Verlustrisiken zu erkennen, die sich aus der Kumulierung von Einzelrisiken ergeben können, und gegebenenfalls notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten.

KREDITRISIKO

Für die kreditrisikotragenden Geschäfte werden im Rahmen der Kreditportfolioanalyse erwartete und unerwartete Verluste ermittelt. Der **Kapitalbedarf für das Kreditrisiko** wird als unerwarteter Verlust durch Differenzbildung aus dem Value-at-Risk und dem erwarteten Verlust bestimmt. Grundlage dieser Rechnung sind aus historischen Verlustdaten abgeleitete Einjahres-Ausfallwahrscheinlichkeiten, die zusätzlich geschäftsspezifische Besonderheiten berücksichtigen und dem aktuellen Rating des Schuldners entsprechen. In die Ermittlung der ausfallrisikobehafteten Exposures fließen unter anderem bewertbare Sicherheiten, Nettingverträge und aufgrund historischer Erfahrungen erwartete Wiedereinbringungsquoten (Recovery Rates) ein.

Um die **Konzentrationen des Kreditrisikos** darzustellen, wird das Exposure auf Portfolioebene Branchen, Ländergruppen, Restlaufzeiten, Größenklassen und Bonitätsklassen zugeordnet. Darüber hinaus werden die Risiken, die aus großen Engagements gegenüber einzelnen Geschäftspartnern resultieren, eng überwacht und gesteuert. Kreditrisikokonzentrationen entstehen insbesondere aus dem gemeinsamen Ausfall mehrerer Kreditnehmer, die ein übereinstimmendes Merkmal aufweisen. Deshalb ist die Ermittlung des korrelierten Verlustrisikos im Rahmen der Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für Kreditrisiken wesentlich für das Management von Risikokonzentrationen.

BETEILIGUNGSRISIKO

Das Beteiligungsrisiko wird grundsätzlich als Value-at-Risk auf Basis eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes ermittelt. Dabei werden die Marktwertschwankungen überwiegend aus börsennotierten Referenzgrößen abgeleitet. Konzentrationen von Beteiligungsrisiken werden über die Einordnung der Beteiligungen in Kategorien nach ihrem Geschäftszweck abgebildet, wobei das eingesetzte Risikomodell innerhalb der Kategorien eine hohe Abhängigkeit unterstellt.

MARKTPREISRISIKO

Der Kapitalbedarf für das Marktpreisrisiko wird auf Basis einer Simulationsrechnung unter Einbeziehung von Stresstestresultaten als Value-at-Risk über einen Zeithorizont von einem Jahr berechnet. Ergänzend zur ökonomischen Kapitalrechnung und für Zwecke der operativen Steuerung wird für das Marktpreisrisiko im Rahmen des Internen Modells ein Value-at-Risk für eine Haltedauer von einem Handelstag mit einem Konfidenzniveau von 99,00 Prozent ermittelt. Konzentrationen im marktpreisrisikobehafteten Portfolio werden durch die Zuordnung der Exposures auf korrespondierende Risikofaktoren im Zins-, Spread-, Aktien-, Währungs- und Rohwarenbereich abgebildet. Dabei werden Wirkungszusammenhänge zwischen diesen Risikofaktoren insbesondere in Stressphasen berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr wurden die Methoden zur Erfassung von Marktpreisrisiken insbesondere im Bereich der mit Wertpapieren verbundenen Spread-Risiken weiter verbessert. Eine zentrale gruppenweite Erfassung dieses Risikos wurde etabliert.

OPERATIONELLES RISIKO

Die Abschätzung des Kapitalbedarfs für operationelle Risiken erfolgt anhand des aufsichtsrechtlichen Standardansatzes. Risikokonzentrationen können im Rahmen von Szenarioanalysen oder Risk Self-Assessments identifiziert werden. Sie entstehen, wenn beispielsweise IT-Systeme von wenigen Anbietern bereitgestellt oder Geschäftsprozesse auf eine begrenzte Anzahl von Dienstleistungsunternehmen ausgelagert werden.

GESCHÄFTSRISIKO

Das Geschäftsrisiko wird mit einem Risikomodell ermittelt, das auf einem Earnings-at-Risk-Ansatz basiert. Durch eine Fokussierung von Unternehmensaktivitäten auf wenige Geschäftsbereiche können grundsätzlich

Risikokonzentrationen entstehen. Konzentrationen des Geschäftsrisikos werden anhand qualitativer Kriterien im Rahmen der strategischen Steuerung begrenzt.

REPUTATIONSRISIKO

Das Reputationsrisiko ist über das Geschäftsrisiko implizit in die Risikomessung und Kapitalabdeckung der DZ BANK einbezogen. Darüber hinaus wird die Gefahr einer nachteiligen Entwicklung der Reputation im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements explizit berücksichtigt.

REFINANZIERUNGSRISIKO

Das Refinanzierungsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlusts, der aus einer Verschlechterung des Liquiditäts-Spreads (als Teil des Eigenemissions-Spreads) der DZ BANK entstehen kann. Bei steigendem Liquiditäts-Spread können zukünftige Liquiditätsbedarfe nur mit Zusatzkosten gedeckt werden. Dem Refinanzierungsrisiko kommt im Geschäftsmodell der DZ BANK insbesondere aufgrund der weitestgehenden fristenkongruenten Refinanzierung des Bestandsgeschäfts, die der geschäftspolitischen Ausrichtung entspricht, keine wesentliche Bedeutung zu.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko wird im Gegensatz zu den anderen Risikoarten nicht mit Kapital unterlegt. Zu seiner Berechnung wird für verschiedene Szenarien der Übergang an Zahlungsmitteln ermittelt, der bei Eintreten der Szenarien innerhalb des nächsten Jahres mindestens vorhanden wäre. Konzentrationen von Liquiditätsrisiken treten in erster Linie durch die Häufung von Auszahlungen zu bestimmten Tageszeiten oder Tagen (Laufzeitkonzentrationen), die Verteilung der Refinanzierung auf bestimmte Währungen, Märkte und Liquiditätsgeber (Refinanzierungskonzentrationen) sowie die Verteilung der Liquiditätsreserve auf bestimmte Währungen, Bonitäten und Emittenten (Reservekonzentrationen) auf.

2.7.2. Stresstests

Die Risikomessungen werden ergänzt durch die Analyse der Auswirkungen extremer, aber plausibler Ereignisse. Mit derartigen Stresstests wird überprüft, ob die Risikotragfähigkeit der DZ BANK Gruppe auch unter extremen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sichergestellt werden kann. Solche Stresstests werden darüber hinaus auch zur Überprüfung der regulatorischen Eigen-

kapitalquoten und bezüglich der Liquidität der DZ BANK durchgeführt

2.7.3. Grenzen der Risikorechnung

Ungeachtet der grundsätzlichen Eignung der Risikomessverfahren sind Umstände denkbar, in denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion auf Risiken nicht umfassend möglich ist. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Konstellationen entstehen, bei denen die tatsächlichen Verluste oder Liquiditätsbedarfe höher ausfallen als durch die Risikomodelle und Stressszenarien prognostiziert.

So wird der Value-at-Risk bei einem gegebenen Konfidenzniveau maßgeblich durch extreme Ereignisse mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit bestimmt. Gerade die Schätzung dieser seltenen Ereignisse ist jedoch prinzipiell mit hoher Unsicherheit behaftet. Hinzu kommt, dass in den meisten Fällen keine umfangreichen historischen Beobachtungen zu derart extremen Verlusten vorliegen, was die Modellvalidierung erschwert. Darüber hinaus sind wichtige Inputparameter der Messmodelle mit Unsicherheiten behaftet, da sie ihrerseits bereits Schätzungen sind.

Trotz der kontinuierlichen Überprüfung der Krisenszenarien ist eine abschließende Erfassung aller potenziellen negativen Umweltzustände nicht möglich. Daher kann durch die Betrachtung von Krisenszenarien bei den Stresstests nicht gewährleistet werden, dass das Auftreten weiterer krisenhafter Situationen nicht zu größeren Verlusten führt.

2.7.4. Limitierungskonzepte

In der DZ BANK sind Limitsysteme implementiert, die sicherstellen, dass die Risikotragfähigkeit jederzeit gewährleistet ist. Je nach Geschäfts- und Risikoart handelt es sich dabei um Risikolimits oder um Volumenlimits. Während Risikolimits in allen Risikoarten die mit einem ökonomischen Modell gemessenen Exposures begrenzen, werden Volumenlimits ergänzend bei kontrahentenbezogenen Geschäften verwendet. Darüber hinaus wird das Risikomanagement durch die Limitierung von steuerungsrelevanten Kennzahlen unterstützt.

Durch die gezielte Veränderung von Risikopositionen aufgrund der Anpassung von Volumen und Risiko-

struktur der Grundgeschäfte wird sichergestellt, dass die gemessenen Exposures die eingeräumten Volumen- und Risikolimits nicht überschreiten.

2.7.5. Sicherungsziele und Sicherungsbeziehungen

Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, versicherungstechnische Risiken und operationelle Risiken werden durch den Einsatz geeigneter Sicherungsmaßnahmen in erforderlichem Umfang auf Kontrahenten außerhalb der DZ BANK transferiert. Die Sicherungsmaßnahmen werden grundsätzlich unter Beachtung der jeweiligen schriftlich fixierten geltenden strategischen Vorgaben angewendet. Die Absicherung gegen Kreditrisiken und Marktpreisrisiken erfolgt unter anderem durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente. Im Geschäftsjahr wurden – mit einer Ausnahme im Zusammenhang mit dem Währungsrisiko aus einer Beteiligung – keine Bewertungseinheiten gebildet.

2.8. INTERNES KONTROLLSYSTEM BEZOGEN AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

2.8.1. Zielsetzung und Zuständigkeiten

Primäres Ziel der externen Rechnungslegung der DZ BANK ist, neben der Ausschüttungsbemessung, die sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Damit verbunden ist das Bestreben, die Ordnungsmäßigkeit der externen Rechnungslegung sicherzustellen und damit Verstöße gegen Rechnungslegungsnormen, die zu unrichtiger Information der Berichtsadressaten oder zu Fehlsteuerungen führen können, mit hinreichender Sicherheit zu vermeiden.

Die Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Rechnungslegung ist in das generelle Risikomanagementsystem der DZ BANK eingebunden. Das rechnungslegungsbezogene Risikomanagement zielt darauf ab, die im Hinblick auf den Jahresabschluss und den Lagebericht identifizierten und bewerteten operationellen Risiken in Abhängigkeit von deren Bedeutung zu reduzieren. In diesem Rahmen werden das Handeln der Mitarbeiter, die implementierten Kontrollen, die eingesetzten Technologien und die Gestaltung der Arbeitsabläufe darauf ausgerichtet, die Erreichung der mit der Rechnungslegung verbundenen Zielsetzung sicherzustellen.

Die Verantwortung für die externe Rechnungslegung obliegt in erster Linie den Unternehmensbereichen Group Finance und Group Controlling. Die Interne Revision begleitet die Abläufe aktiv im Rahmen ihrer Prüfungsfunktion.

2.8.2. Anweisungen und Regelungen

Die zur Aufstellung des Jahresabschlusses innerhalb der DZ BANK anzuwendenden Methoden sind in Organisationshandbüchern schriftlich fixiert, die fortlaufend aktualisiert werden. Basis der externen Risikoberichterstattung ist die vom Vorstand verabschiedete Offenlegungsrichtlinie, in der Prinzipien und grundlegende Entscheidungen zur methodischen, organisatorischen und technischen Gestaltung der Chancen- und Risikopublizität sowie deren Einbettung in die allgemeine Finanzpublizität und die Verbindung zum internen Risikoberichtswesen der DZ BANK dokumentiert sind. Mit der Offenlegungsrichtlinie hat der Vorstand die risikobezogene Offenlegungspolitik festgelegt und in der Bank kommuniziert. Die Anweisungen und Regelungen werden im Rahmen regelmäßiger Angemessenheitsprüfungen an veränderte unternehmensinterne und -externe Rahmenbedingungen angepasst.

2.8.3. Ressourcen und Verfahren

In der DZ BANK sind unter Beachtung der Regelungen der Organisationshandbücher, des Risikohandbuchs und der Offenlegungsrichtlinie zur Risikopublizität Prozesse installiert, die – unter Nutzung geeigneter IT-Systeme – ein effizientes Risikomanagement hinsichtlich der Rechnungslegung ermöglichen.

Die Rechnungslegung liegt im Wesentlichen in der Verantwortung von Mitarbeitern der Bank. Für bestimmte rechnungslegungsbezogene Kalkulationen, wie die Ermittlung von Pensionsverpflichtungen, werden, soweit erforderlich, externe Gutachter einbezogen.

Die Rechnungslegung der DZ BANK unterliegt verbindlichen Ablaufplänen. Sie regeln die Erhebung und die Generierung der quantitativen und der qualitativen Angaben, die für die Erstellung der gesetzlich vorgeschriebenen Berichte und als eine Grundlage der internen Steuerung erforderlich sind.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts wird auf allgemein anerkannte Bewertungsverfahren zurückgegriffen, deren Angemessenheit regelmäßig überprüft wird.

Um die Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung zu gewährleisten, werden die zugrunde liegenden Daten mittels geeigneter IT-Systeme weitgehend automatisiert verarbeitet. Umfangreiche Kontrollmaßnahmen sollen dabei die Qualität der Verarbeitung sicherstellen und dazu beitragen, operationelle Risiken zu begrenzen. So werden die Input- und Outputdaten der Rechnungslegung zahlreichen maschinellen und manuellen Prüfschritten unterzogen.

Zudem sind geeignete Notfallkonzepte implementiert, mit denen die Verfügbarkeit von personellen und technischen Ressourcen für die Durchführung der Rechnungslegungsprozesse sichergestellt wird. Die Notfallkonzepte werden fortlaufend weiterentwickelt und im Rahmen geeigneter Tests regelmäßig überprüft.

2.8.4. Informationstechnologie

Die für die Rechnungslegung eingesetzten IT-Systeme erfüllen die gebotenen Sicherheitsanforderungen hinsichtlich Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit, Autorisierung, Authentizität und Verbindlichkeit. Über IT-gestützte Kontrollen wird sichergestellt, dass die verarbeiteten rechnungslegungsrelevanten Daten den maßgeblichen Anforderungen an Ordnungsmäßigkeit und Sicherheit entsprechen. Im Zusammenhang mit IT-gestützten Rechnungslegungsprozessen betrifft dies insbesondere Kontrollen für eine konsistente Berechtigungsvergabe, Kontrollen zur Stammdatenänderung und logische Zugriffskontrollen sowie Kontrollen im Bereich des Change Managements im Zusammenhang mit der Entwicklung, Einführung und Änderung von IT-Anwendungen.

Die für die Verwendung von IT-gestützten Rechnungslegungsverfahren erforderliche IT-Infrastruktur unterliegt den im Rahmen des generellen IT-Sicherheitskonzepts der DZ BANK implementierten Sicherheitskontrollen.

Die für Zwecke der Rechnungslegung eingesetzte Informationstechnologie verfügt über die erforderlichen Funktionalitäten für die Vornahme der Buchungsvorgänge.

Die Kontrolle der IT-gestützten Rechnungslegungsprozesse ist integraler Teil der internen Revisionsprüfungen.

2.8.5. Weiterentwicklung und Sicherstellung der Wirksamkeit

Eingeführte Prozesse werden regelmäßig auf ihre Zweckmäßigkeit und Angemessenheit überprüft und hinsichtlich neuer Produkte und Sachverhalte sowie veränderter gesetzlicher Regelungen angepasst. Zur Sicherstellung und Steigerung der Qualität der Rechnungslegung werden die mit der Berichterstattung betrauten Mitarbeiter bedarfsorientiert im Hinblick auf die gesetzlichen Regelungen und die angewandten IT-Systeme geschult. Bei der Implementierung von gesetzlichen Änderungen werden externe Berater und Wirtschaftsprüfer frühzeitig zur Qualitätssicherung der Berichterstattung hinzugezogen. Die Interne Revision führt in regelmäßigen Abständen Prüfungen des auf den Rechnungslegungsprozess bezogenen internen Kontrollsystems durch.

3. CHANCENMANAGEMENT

3.1. ORGANISATION, ZUSTÄNDIGKEITEN UND BERICHTSWESEN

Das Chancenmanagement der DZ BANK ist in den jährlichen **strategischen Planungsprozess** eingebunden. Die strategische Planung ermöglicht die Identifizierung und Analyse von Diskontinuitäten, Trends und Veränderungen im Marktumfeld und ist Grundlage für die Evaluierung von Chancen.

Am strategischen Planungsprozess sind im Wesentlichen die Unternehmensbereiche Stab, Group Controlling, Group Finance sowie Research und Volkswirtschaft beteiligt. Die Gesamtkoordination verantwortet der Unternehmensbereich Stab. Group Controlling koordiniert die strategische Finanzplanung als Teil des strategischen Planungsprozesses.

Die **Berichterstattung** über die aus der Geschäftsstrategie abgeleiteten Chancen der künftigen Geschäftsentwicklung an den Vorstand baut auf den Ergebnissen der strategischen Planung auf. Im Rahmen der Kommunikation der Geschäftsstrategie werden die Mitarbeiter über die identifizierten Chancenpotenziale informiert.

3.2. STEUERUNGSTRUMENTE

Im Rahmen der **strategischen Planung** erstellen die Unternehmensbereiche ihre Geschäftsstrategie (Ziele, strategische Stoßrichtungen und Initiativen) und die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie

sowie die Finanz- und Kapitalbedarfsplanung. Die Planungen der Unternehmensbereiche werden plausibilisiert sowie in Strategiegelgesprächen diskutiert und hinterfragt. Nach der Fertigstellung der Einzelplanungen mündet der Prozess in eine konsolidierte Gruppenplanung, die eine aktive Steuerung der ökonomischen und der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe ermöglicht. Die **Zielerreichung** wird durch einen monatlichen Reportingprozess auf Basis von Soll-Ist-Abweichungen überwacht.

Zur Erschließung identifizierter Potenziale in der gruppenweiten Marktbearbeitung werden gruppenübergreifende **Initiativen** durchgeführt. Dabei werden neue, innovative Produkte und Vertriebsansätze für die strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Kapitalmarktgeschäft und Transaction Banking entwickelt, durch die der Vertrieb der Volksbanken und Raiffeisenbanken weiter gestärkt wird. Über die einzelnen Initiativen wird im jeweils zuständigen Produkt- und Vertriebskomitee regelmäßig berichtet. Bei Bedarf kann eine fallweise Behandlung der Initiativen im Konzern-Koordinationskreis erfolgen. Dies führt zu einer effizienteren Zusammenarbeit in der Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe.

3.3. CHANCENPOTENZIALE

3.3.1. Strategische Ausrichtung

Die DZ BANK ist mit ihren Kernfunktionen als Zentralbank, Geschäftsbank und Holding klar auf ihre Kunden und Eigentümer, die Volksbanken und Raiffeisenbanken ausgerichtet. Dabei gliedern sich alle Aktivitäten in die strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Kapitalmarktgeschäft und Transaction Banking.

Die **Fokussierung auf die Genossenschaftsbanken** ist vor dem Hintergrund des Managements knapper Ressourcen und der Bewältigung neuer regulatorischer Anforderungen von entscheidender Bedeutung. Durch die weitere Schärfung der Fokussierung auf die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken soll eine höhere Ausschöpfung der Kernaktivitäten, insbesondere des Privatkunden- und Mittelstandsgeschäfts, erreicht werden.

Darüber hinaus wird die **Corporate Governance** der DZ BANK mit dem Ziel einer noch stärkeren Einbin-

derung der Volksbanken und Raiffeisenbanken weiterentwickelt. Außerdem wird die Zusammenarbeit mit der WGZ BANK intensiviert, um neben einem verbesserten Leistungsangebot auch Synergien für die gesamte Genossenschaftliche FinanzGruppe heben zu können.

Das Leitmotiv „**Verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe**“ bedeutet auch eine Konzentration der Geschäftsaktivitäten auf das Geschäftsgebiet der Genossenschaftsbanken und die weitere Steigerung der Zufriedenheit der Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Dazu stellt die DZ BANK Gruppe als Allfinanzanbieter subsidiäre Produkte, Plattformen und Dienstleistungen zur Verfügung.

Die DZ BANK leistet einen wesentlichen Beitrag zur **Stärkung der Marktposition der Genossenschaftsbanken**. So werden die Volksbanken und Raiffeisenbanken unter anderem mit wesentlichen finanziellen Beiträgen in Form von Provisionen und Bonifikationen, Gewinnausschüttungen und der Weitergabe von Kostenvorteilen unterstützt.

Die genannten Kernaktivitäten werden durch **komplementäre Aktivitäten** unter Nutzung vorhandener Produkte, Plattformen und Dienstleistungen ergänzt. Hierbei tritt die DZ BANK gegenüber Dritten als Geschäftsbank auf. Diese Aktivitäten treten nicht in direkte Konkurrenz zu den Genossenschaftsbanken.

Im **Ausblick** des Lageberichts werden die erwarteten Markt- und Umfeldentwicklungen sowie die Geschäftsstrategie mit ihren Implikationen für die Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2013 dargestellt. Diese Faktoren sind wesentliche Bestimmungsgrößen für die strategische Positionierung und die daraus resultierenden Chancen in Form von Ertragssteigerungs- und Kostensenkungspotenzialen im Geschäftsjahr 2013.

3.3.2. Rating

Die internationalen Ratingagenturen haben auch im Geschäftsjahr die Bonitätseinschätzungen von Kreditinstituten weltweit überprüft. Die DZ BANK konnte ihre Langfristratings bei Standard & Poor's Ratings Services (Standard & Poor's, AA-) und Fitch Ratings Ltd. (Fitch, A+) unverändert halten. Moody's Investors Service (Moody's) hat demgegenüber das Lang-

fristrating für die DZ BANK von Aa3 auf A1 gesenkt. Begründet wurde dieser Schritt mit der europäischen Schuldenkrise und den damit zusammenhängenden Auswirkungen auf die ökonomische Stabilität und die Liquiditäts- beziehungsweise Kapitalausstattung der europäischen Banken. Abb. 6 zeigt die Ratings der DZ BANK im Überblick.

ABB. 6 – RATINGS DER DZ BANK

	Standard & Poor's		Moody's		Fitch	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Gedechte Schuldverschreibungen (DZ BANK BRIEFE)	AAA	AAA	–	–	AA	AAA
Langfristrating	AA-	AA-	A1	Aa3	A+	A+
Kurzfristrating	A-1+	A-1	P-1	P-1	F1+	F1+

4. RISIKOKAPITALMANAGEMENT

4.1. STRATEGIE, ORGANISATION UND VERANTWORTUNG

Das Risikokapitalmanagement ist ein integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der DZ BANK. Durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der internen Risikomessmethoden und der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanzanforderungen ist sichergestellt, dass die Risikoprämissen jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung steht.

Der **Vorstand** legt die geschäftspolitischen Ziele und die Kapitalausstattung der DZ BANK nach Rendite- und Risikogesichtspunkten fest. Er steuert das Risikoprofil in einem angemessenen Verhältnis zur Risikodeckungsmasse.

Die Steuerung der ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz orientiert sich an internen Zielwerten. Um unerwartete Belastungen der **Zielwerte und Kapitalquoten** zu vermeiden und eine strategiekonforme Entwicklung der Risiken sicherzustellen, werden jährlich im Rahmen des **strategischen Planungsprozesses** risikogewichtete Aktiva und ökonomische Verlustobergrenzen als Limite für den Risikokapitalbedarf geplant. Dieser Prozess mündet in eine Bedarfsplanung

für das benötigte ökonomische und aufsichtsrechtliche Kapital. Die Deckung dieses Bedarfs und die Durchführung entsprechender Emissionsmaßnahmen werden über das Treasury koordiniert.

Durch die Integration der ökonomischen Risikokapitalbedarfsplanung in den strategischen Planungsprozess ist für kapitalunterlegte Risikoarten die Verzahnung der Risikostrategie mit den Geschäftsstrategien sichergestellt.

4.2. RISIKOAJUSTIERTE PROFITABILITÄTS- STEUERUNG

Die Kosten der ökonomischen Risikokapitalbindung sind in die Performancesteuerung integriert. Die hierzu verwendeten Kennziffern sind die risikoadjustierten Performancemaße **Economic Value Added (EVA)** und **Return On Risk-Adjusted Capital (RORAC)**, die auf der Basis des ökonomischen Risikokapitalbedarfs ermittelt und berichtet werden.

4.3. MANAGEMENT DER ÖKONOMISCHEN KAPITALADÄQUANZ

4.3.1. Messmethoden

Das ökonomische Kapitalmanagement der DZ BANK basiert auf den internen Risikomessmethoden, die alle wesentlichen Risikoarten mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos berücksichtigen. Die gewählten Methoden dienen der Erfüllung der Anforderungen der Baseler Säule 2 beziehungsweise der MaRisk BA.

4.3.2. Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse wird auf der Ebene der DZ BANK Gruppe dem Risikokapitalbedarf die Risikodeckungsmasse, vermindert um einen Kapitalpuffer, gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln. Anhand der Risikodeckungsmasse sowie in Kenntnis des benötigten Kapitalpuffers legt der Vorstand unter Berücksichtigung seines Risikoappetits die Verlustobergrenzen für das Geschäftsjahr fest, die den Risikokapitalbedarf begrenzen.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus dem Eigenkapital und eigenkapitalnahen Bestandteilen zusammen. Sie wird quartalsweise vollständig überprüft und in Teilen zusätzlich monatlich aktualisiert. Die der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr zur Verfügung

stehende Risikodeckungsmasse wurde mit Wirkung zum 31. Dezember 2012 auf 15.326 Mio. € (31. Dezember 2011: 11.141 Mio. €) beziffert. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus einer im Geschäftsjahr erfolgten methodischen Weiterentwicklung, die zu einer Anpassung der Definition der Risikodeckungsmasse führte.

Der im Geschäftsjahr eingeführte Kapitalpuffer dient zur Abdeckung von Unschärfen in der Risikomessung und von Risiken, die nicht im Rahmen des Risikokapitalbedarfs gemessen und nicht über Risikolimits (Verlustobergrenzen) gesteuert werden. Dies gilt insbesondere für Migrationsrisiken bei Wertpapieren und bei klassischen Krediten. Die einzelnen Bestandteile des Kapitalpuffers werden über ein experten-, szenario- oder modellbasiertes Vorgehen quantifiziert. Zum 31. Dezember 2012 betrug der Kapitalpuffer für die DZ BANK Gruppe 3.453 Mio. €.

Die aus der um den Kapitalpuffer verminderten Risikodeckungsmasse der DZ BANK Gruppe abgeleitete Verlustobergrenze der DZ BANK belief sich zum Stichtag 31. Dezember 2012 auf 3.625 Mio. € (31. Dezember 2011: 4.175 Mio. €). Der Risikokapitalbedarf wurde mit 2.530 Mio. € (31. Dezember 2011: 3.595 Mio. €) ermittelt. Der Rückgang des Risikokapitalbedarfs gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf eine Änderung des verwendeten Konfidenzniveaus und die deutlich niedrigeren Marktpreisrisiken zurückzuführen.

Die ökonomische Kapitaladäquanz der DZ BANK war im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit sichergestellt.

4.3.3. Ökonomische Stresstests

Die DZ BANK ist in die standardisierten Stresstests des Risikokapitalbedarfs der DZ BANK Gruppe integriert. Das Stresstestrahmenkonzept der DZ BANK Gruppe beinhaltet hypothetische Stresstests, einen historischen Stresstest sowie einen inversen Stresstest. Je nach Stressszenario wird sowohl der Risikokapitalbedarf als auch die Risikodeckungsmasse gestresst. Die Stresstests werden risikoartenspezifisch und risikoartenübergreifend durchgeführt. Die risikoartenspezifischen Stresstests werden durch ein Stressszenario ergänzt, das die Korrelation zwischen den Risikoarten erhöht. Beim Stress des Risikokapitalbedarfs finden die internen Methoden der Risikomessung Verwendung.

Die Eingangsparameter für die Risikomessung werden dabei so skaliert, dass sie extrem negative ökonomische hypothetische oder historische Situationen widerspiegeln. Für die Bewertungsparameter des Gesamtportfolios der DZ BANK Gruppe werden zum Stress der Risikodeckungsmasse entsprechende Annahmen getroffen. Beim inversen Stresstest wird ein Szenario entwickelt, das eine Gefährdung der Risikotragfähigkeit der Bank simuliert. Bei der Aggregation der Risikoarten zu einem Stresstestergebnis für alle Gruppengesellschaften und Risikoarten wird analog zur regulären Risikomessung vorgegangen.

Parallel zu dem standardisierten Stresstestverfahren auf Gruppenebene werden in der DZ BANK zusätzlich Krisenszenarien auf Basis des internen Marktpreisrisikomodells erstellt und unter Berücksichtigung aktueller Marktdaten ständig angepasst.

4.4. MANAGEMENT DER AUFSICHTSRECHTLICHEN KAPITALADÄQUANZ

4.4.1. Regulatorischer Rahmen

Neben der ökonomischen Kapitalsteuerung – der Zielgröße für die Steuerung der Geschäftsaktivitäten – werden als strenge Nebenbedingung die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen für die DZ BANK beachtet. Die DZ BANK fungiert als übergeordnetes Institut der DZ BANK Institutsgruppe und ist daher in das gruppenweite aufsichtsrechtliche Kapitalmanagement integriert.

Die DZ BANK wendet gemäß KWG und Solvabilitätsverordnung (SolvV) zur Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen den auf internen Ratings basierenden Ansatz (Basis-IRB-Ansatz) für das Kreditrisiko, überwiegend eigene interne Modelle für das Marktpreisrisiko und den Standardansatz für das operationelle Risiko an.

Die DZ BANK hat im Geschäftsjahr sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene die Fortentwicklung des Bankaufsichtsrechts durch Mitarbeit in den relevanten Gremien begleitet.

4.4.2. Aufsichtsrechtliche Kennziffern

Die bankaufsichtsrechtlichen **Eigenmittel** der DZ BANK beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf insgesamt 13.706 Mio. € (31. Dezember 2011: 12.946 Mio. €). Das Kernkapital hat sich zum 31. Dezember 2012 gegenüber dem Vorjahresresultimo um 1.270 Mio. € erhöht.

Diese Steigerung ist insbesondere auf die Auflösung der bisher als Ergänzungskapital angesetzten Vorsorge-reserven nach § 340f HGB und der entsprechenden Zuführung in den dem Kernkapital zurechenbaren Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB mit einem Volumen von insgesamt 850 Mio. € zurückzuführen. Zusätzlich zu der Kapitalstärkung beigetragen hat die Verminderung der hälftigen Kapitalabzüge für Verbriefungspositionen um 360 Mio. €.

Das Ergänzungskapital verminderte sich gegenüber dem Vorjahresresultimo um 510 Mio. €, insbesondere durch die Auflösung der bisher angesetzten Vorsorgereserven nach § 340f HGB. Diesem Effekt wirkte die hälftige Verminderung der Kapitalabzüge für Verbriefungspositionen entgegen.

Die regulatorischen **Eigenmittelanforderungen** wurden zum 31. Dezember 2012 mit 4.105 Mio. € (31. Dezember 2011: 4.960 Mio. €) ermittelt. Der Rückgang lässt sich im Wesentlichen auf den Bestandsabbau von Forderungen gegenüber Instituten und Unternehmen sowie auf den Rückgang der Anrechnungsbeträge aus dem internen Marktpreisrisikomodell zurückführen.

Die **Gesamtkennziffer** erhöhte sich von 20,9 Prozent zum 31. Dezember 2011 auf 26,7 Prozent zum Berichtsstichtag. Die **Kernkapitalquote** betrug zum 31. Dezember 2012 17,7 Prozent und lag damit über dem Vorjahresresultimowert von 12,6 Prozent. Beide Kennziffern übertreffen die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwerte von 8,0 Prozent (Gesamtkennziffer) beziehungsweise 4,0 Prozent (Kernkapitalquote) deutlich.

Abb. 7 zeigt die aufsichtsrechtlichen Kennziffern der DZ BANK im Überblick.

ABB. 7 – AUFSICHTSRECHTLICHE KENNZIFFERN

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Eigenmittel		
Kernkapital	9.087	7.817
Summe des Ergänzungskapitals nach Kapitalabzugspositionen	4.619	5.129
Summe	13.706	12.946
Eigenmittelanforderungen		
Kreditrisiko (inklusive Beteiligungen)	3.335	3.676
Marktpreisrisiko	572	1.102
Operationelles Risiko	198	182
Summe	4.105	4.960
Kapitalkennziffern		
Gesamtkennziffer	26,7 %	20,9 %
Kernkapitalquote	17,7 %	12,6 %

4.4.3. Stresstests

Die DZ BANK führt in vierteljährlichem Turnus die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Stresstests durch, mit denen die Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen in Krisensituationen überprüft wird. In Abhängigkeit von den dabei unterstellten drei Szenarien werden die Bonitäten und Sicherheitenwerte verschlechtert. Die Solvabilitätsanforderungen wurden zum 31. Dezember 2012 wie bereits zum entsprechenden Vorjahresstichtag in den drei Stressszenarien uneingeschränkt erfüllt.

Aufgrund der im Vorjahr von der EBA unter europäischen Banken durchgeführten Rekapitalisierungsumfrage („Blitz-Stresstest“) ergab sich für die DZ BANK ein Rekapitalisierungsbedarf in Höhe von circa 350 Mio. €. Das zusätzliche Kapital war erforderlich, um die von der EBA vorgegebene Mindestquote für das harte Kernkapital von 9 Prozent zu erreichen. Diese Anforderung geht über die gesetzlichen Vorgaben der SolvV hinaus.

Insbesondere durch die Einbehaltung von Gewinnen, Maßnahmen im Beteiligungsbereich sowie die Rückführung der Kapitalbelastung in Abbauportfolios konnte der Rekapitalisierungsbedarf deutlich übererfüllt werden.

4.4.4. Basel III

Die Umsetzung der europäischen Rechtsakte zu Basel III, der Capital Requirements Directive IV (CRD IV) und der CRR stellt den europäischen Finanzsektor

vor erhebliche Herausforderungen. Derzeit wird damit gerechnet, dass es für deutsche Kreditinstitute bezüglich des Termins der erstmaligen Anwendung der neuen Regularien zu einer Verschiebung um ein halbes Jahr oder um ein Jahr auf den 1. Juli 2013 beziehungsweise auf den 1. Januar 2014 kommen kann.

Neben höheren Eigenmittelanforderungen, strengeren Definitionen für das Eigenkapital und einer neuen Berechnungsmethode für den Verschuldungsgrad werden auch zwei einheitlich definierte Liquiditätskennziffern einzuhalten sein. Diese regulatorischen Anforderungen sind schrittweise bis zum Jahr 2022 vollständig umzusetzen.

Die künftige regulatorische Überwachung der Liquiditätslage wird nach den Regelungen des Entwurfs der CRR durch die beiden neuen Kennziffern „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) und „Net Stable Funding Ratio“ (NSFR) umgesetzt. Dies soll zunächst im Rahmen einer Beobachtungsphase erfolgen, in der die Einhaltung der Mindestquoten noch nicht verlangt wird. Die DZ BANK prüft derzeit die Auswirkungen der neuen regulatorischen Anforderungen auf die künftige Liquiditätssteuerung und das künftige Emissionsverhalten.

Zwischen den regulatorischen Einheiten und dem Treasury der DZ BANK wurden Prozesse etabliert, die den kontinuierlichen Austausch über die regelbasierten Rahmenbedingungen und deren Einfluss auf die Steuerung der Bank nachhaltig sicherstellen.

Aus heutiger Sicht wird die DZ BANK die Anforderungen von Basel III erfüllen.

5. KREDITRISIKO

5.1. RISIKOSTRATEGIE

Die DZ BANK verfolgt eine streng subsidiäre Geschäftspolitik zur Förderung der Genossenschaftsbanken und fühlt sich dem zentralen strategischen Leitmotiv „Verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe“ verpflichtet. Auf Basis der Risikotragfähigkeit wird die Geschäfts- und Risikopolitik für die kreditrisikotragenden Kerngeschäftsbereiche formuliert. Damit stellt die Kreditrisikostategie den einheitlichen Umgang mit Kreditrisiken in der DZ BANK sicher.

Die Kreditvergabe orientiert sich am sogenannten VR-Rating – einem Verfahren zur Bonitätseinschätzung, das die DZ BANK in Zusammenarbeit mit dem BVR und der WGZ BANK entwickelt hat.

Die DZ BANK strebt eine jederzeit gute Bonitätsstruktur in ihren Kreditportfolio an. Das Portfolio wird auch künftig von einem hohen Diversifizierungsgrad geprägt sein. Für das einzelne Kreditgeschäft ist das risikogerechte Pricing, bei dem sowohl adäquate Standardrisikokosten als auch risikogerechte ökonomische Kapitalkosten berücksichtigt werden, von ausschlaggebender Bedeutung.

Die Kreditrisikostategie wurde im Geschäftsjahr in folgenden wesentlichen Aspekten angepasst:

- Adjustierung der Wachstumsziele: Die DZ BANK strebt ein Wachstum des Kreditvolumens mit Schwerpunkt im Mittelstandsgeschäft an.
- Aufnahme des Grundsatzes, dass Kredite an Kunden bis zu einem Umsatzvolumen von 50 Mio. € grundsätzlich nur als Meta-Kredit ausgereicht werden.
- Erweiterung der allgemein akzeptierten Mindestbonität sowie der Bonitätsvorgaben für Limite für Handelsgeschäfte mit institutionellen Kunden.
- Neuausrichtung im Firmenkundengeschäft: Die Mittelstandsbetreuung ist ausschließlich auf das Meta-Kreditgeschäft ausgerichtet, während die Firmenkundenbetreuung den Schwerpunkt auf den gehobenen Mittelstand und Großunternehmen legt.
- Konkretisierung der Portfolioziele im Projektfinanzierungsgeschäft im Sinne eines Wachstumsschwerpunkts in der Zusammenarbeit innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Der Vorstand stellt mit unterjährigen Beschlüssen sicher, dass die Regelungen der mittel- und langfristig ausgerichteten Kreditrisikostategie im Bedarfsfall an sich ändernde Rahmenbedingungen und aktuelle Entwicklungen angepasst werden.

5.2. ORGANISATION, VERANTWORTUNG UND RISIKOBERICHTSWESEN

Die Zuständigkeiten im Kreditprozess sind von der Beantragung über die Genehmigung bis zur Abwicklung einschließlich der periodischen Kreditüberwachung mit regelmäßiger Bonitätsanalyse definiert und in der schriftlich fixierten Ordnung dokumentiert.

Die Entscheidungsbefugnisse sind in **Kompetenzregelungen** festgelegt, die sich am Risikogehalt der Kreditgeschäfte orientieren.

Etablierte **Berichts- und Überwachungsprozesse** tragen zur Information der Entscheidungsträger über Veränderungen in der Risikostruktur der Kreditportfolios bei und sind die Grundlage für ein aktives Management der Kreditrisiken.

Im Rahmen des **Berichtswesens** wird das Group Risk Committee über den ökonomischen Kapitalbedarf für Kreditrisiken informiert. Darüber hinaus umfasst die interne Berichterstattung eine tiefer gehende Analyse der Portfoliostruktur hinsichtlich der Konzentrationsrisiken anhand wesentlicher Risikomerkmale wie Länder, Branchen, Bonitätsklassen sowie des Kreditvolumens einzelner Namen. Die Berichte enthalten zudem Angaben zu Einzelengagements sowie zur Einzelrisikovorsorge.

5.3. RISIKOMANAGEMENT

5.3.1. Ratingsysteme

CHARAKTERISTIKA DER RATINGSYSTEME

Mit dem verbundeinheitlich eingesetzten **VR-Rating** werden ein hohes Niveau der Ratingmethodik und die Vergleichbarkeit der Ratingergebnisse innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe erreicht.

Die DZ BANK setzt im Rahmen des Kreditrisikomanagements im Wesentlichen die VR-Ratingsysteme Oberer Mittelstand, Großkunden, Banken, Länder sowie Projektfinanzierungen, Objektfinanzierungen, Akquisitionsfinanzierungen und Investmentfonds ein. Des Weiteren werden mit dem Internal Assessment Approach Liquiditätlinien und Credit Enhancements bewertet, die forderungsgedeckten Geldmarktpapierprogrammen zum Zweck der Begebung von Asset-Backed Commercial Papers (ABCP) von der DZ BANK zur Verfügung gestellt werden. Die genannten Ratingsysteme sind von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) für die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalberechnung nach dem einfachen IRB-Ansatz zugelassen worden.

Darüber hinaus werden zu Zwecken der internen Steuerung weitere Ratingsysteme für kleine mittelständische Unternehmen (Mittelstand), Agrarunternehmen, Ge-

bietskörperschaften, ausländische mittelständische Unternehmen und Investmentfonds verwendet, die nach Einschätzung der DZ BANK zwar den Anforderungen an den einfachen IRB-Ansatz genügen, aufgrund ihrer untergeordneten Materialität aber bisher nicht einer aufsichtsrechtlichen Prüfung unterzogen wurden.

ENTWICKLUNG VON RATINGSYSTEMEN

Die Ratingsysteme für Akquisitionsfinanzierung und Projektfinanzierungen wurden im Geschäftsjahr überarbeitet und implementiert. Das Ratingsystem Großkunden wurde überarbeitet. Die Implementierung wird im Geschäftsjahr 2013 erfolgen. Für das Ratingsystem für Objektfinanzierungen wurde die Eignungsbestätigung für den IRB-Ansatz durch die BaFin erteilt. Die Aufsicht hat auch die Eignung des Investmentfondsratings für die Ermittlung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung grundsätzlich bestätigt.

5.3.2. Pricing im Kreditgeschäft

Zur Sicherstellung der Rentabilität im Kreditgeschäft werden im Rahmen der Einzelgeschäftssteuerung **Standardrisikokosten** ermittelt. Sie dienen der Abdeckung der durchschnittlich erwarteten Verluste aus Ausfällen von Kreditgeschäften. Damit soll sichergestellt werden, dass die gebildete Nettorisikovorsorge durch die vereinnahmten Standardrisikokosten im Sinne einer versicherungsmathematischen Betrachtung im langfristigen Durchschnitt gedeckt wird.

Neben Standardrisikokosten werden **kalkulatorische Kapitalkosten** auf Basis des ökonomischen Kapitalbedarfs in die Deckungsbeitragskalkulation integriert. Auf diese Weise wird eine risikoadäquate Verzinsung des gebundenen ökonomischen Kapitals ermöglicht, das zur Abdeckung der unerwarteten Verluste aus dem Kreditgeschäft dient. Gleichzeitig werden auch die Kosten von Risikokonzentrationen im Pricing angemessen berücksichtigt.

5.3.3. Management des Exposures aus klassischen Kreditgeschäften

MESSUNG DER EXPOSURES AUS KLASSISCHEN KREDITGESCHÄFTEN

Die Steuerung einzelner Kreditengagements erfolgt auf Basis der Analyse des Bruttokreditexposures. Der Betrachtungszeitraum entspricht hier grundsätzlich dem Überwachungszyklus von einem Jahr. Das volumenorientierte Kreditrisikomanagement ist neben dem risikobezogenen

genen Kreditportfoliomanagement ein Baustein des Managements von Konzentrationsrisiken im Kreditgeschäft.

Das Kreditexposure beziehungsweise Kreditvolumen ist im klassischen Kreditgeschäft gleichbedeutend mit dem nominellen Wert der gesamten Kreditforderung und spiegelt das maximale ausfallgefährdete Volumen wider. Das Kreditexposure stellt einen Bruttowert dar, da die risikotragenden Finanzinstrumente ohne Anrechnung von Kreditrisikominderungen und vor dem Ansatz von Risikovorsorge bewertet werden. Das Bruttokreditvolumen basiert bei Krediten und offenen Zusagen überwiegend auf Buchwerten.

LIMITSTEUERUNG DER EXPOSURES AUS KLASSISCHEN KREDITGESCHÄFTEN

Für die einzelnen Kreditnehmer und Kreditnehmereinheiten sind **Limite** eingerichtet. Zudem werden kritische Adressen auf Ebene der DZ BANK Gruppe durch Konzernlimite beschränkt. Als Voraussetzung für eine zeitnahe Limitüberwachung sind geeignete **Frühwarnprozesse** implementiert. Financial Covenants werden in Kreditverträgen regelmäßig als Frühwarnindikator für Bonitätsveränderungen eingesetzt. Sie stellen ein Instrument des aktiven Risikomanagements von Kreditengagements dar. Ferner sind Prozesse zur Behandlung von **Überziehungen** festgelegt. Das Management des **Länderexposures** aus klassischen Kreditgeschäften wird durch die Limitierung einzelner Länder auf der Ebene der DZ BANK Gruppe sowie die Allokation dieser Limite auf die DZ BANK unterstützt.

5.3.4. Management des Kreditexposures aus Handelsgeschäften

MESSUNG DES KREDITEXPOSURES AUS HANDELSGESCHÄFTEN

Wiedereindeckungsrisiken, Erfüllungsrisiken und Emittentenrisiken sind exposureorientierte Maßgrößen für den maximalen Verlust aus Handelsgeschäften. Sie werden ohne Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeit eines Ausfalls ermittelt. Zur Bestimmung des Kreditexposures werden bei Wertpapieren des Anlage- und des Handelsbuchs Marktwerte und bei Derivategeschäften Kreditäquivalenzbeträge verwendet.

Das **Wiedereindeckungsrisiko** aus OTC-Derivaten und unbesicherten Geldmarktgeschäften wird auf Basis des Marktwerts und des Add-ons eines Einzelgeschäfts berechnet. Das Add-on berücksichtigt spezifische Risikofaktoren und Restlaufzeiten. Auf Kontrahentenebene

werden Nettingvereinbarungen und Collateral Agreements zur Exposure-Reduzierung eingesetzt, sofern sie rechtlich durchsetzbar sind. Für Wertpapierpensionsgeschäftes werden anstelle des Add-ons Wertabschläge beziehungsweise Wertzuschläge (Haircuts) angerechnet.

Bezogen auf das **Erfüllungsrisiko** ist der Anrechnungsbetrag die geschuldete Zahlung, das heißt die Höhe des Betrags, der tatsächlich vom Kontrahenten an die Bank zu leisten ist. Das Erfüllungsrisiko wird dabei auf einen festgelegten Erfüllungszeitraum angerechnet.

Für das **Emittentenrisiko** wird bei Wertpapierpositionen der Marktwert angesetzt. Darüber hinaus gehen in das Emittentenrisiko die Underlying-Risiken aus derivativen Positionen ein.

LIMITSTEUERUNG DER EXPOSURES AUS HANDELSGESCHÄFTEN

Zur Begrenzung des Ausfallrisikos aus Handelsgeschäften hat die DZ BANK ein exposureorientiertes **Limit-system** eingerichtet. Die Steuerung des Wiedereindeckungsrisikos erfolgt durch eine in Laufzeitbänder gegliederte Limitstruktur. Unbesichertes Geldmarktgeschäft wird hierbei separat limitiert. Zur Steuerung des Erfüllungsrisikos wird ein Tageslimit eingeräumt. Für das Emittentenrisiko wird pro Emittent ein bonitätsabhängiges Einzellimit oder ein befristetes Pauschalimit vergeben. Pfandbriefe werden separat limitiert. Die wesentlichen Tochterunternehmen verfügen über vergleichbare Limitsysteme.

Die methodisch einheitliche Messung und Überwachung der Exposures aus Handelsgeschäften der DZ BANK erfolgt über ein zentrales, IT-gestütztes Limitmanagementsystem, an das alle relevanten Handelssysteme angeschlossen sind.

Wie im klassischen Kreditgeschäft sind auch für das Handelsgeschäft adäquate **Frühwarn- und Überziehungsprozesse** etabliert. Der für die Risikoüberwachung zuständige Vorstand erhält täglich eine Aufstellung zu den bedeutenden Überschreitungen der Handelslimite. Monatlich wird ein Bericht für das gesamte Exposure aus Handelsgeschäften erstellt.

Das Management des **Länderexposures** aus Handelsgeschäften wird analog zum Vorgehen für das klassische Kreditgeschäft durch die Limitierung einzelner Länder auf der Ebene der DZ BANK Gruppe sowie die Allokation dieser Limite auf die DZ BANK unterstützt.

5.3.5. Management von Risikokonzentrationen und von Korrelationsrisiken

RISIKOKONZENTRATIONEN IM KREDIT- UND SICHERHEITEN-PORTFOLIO

Im Management des klassischen Kreditgeschäfts und des Handelsgeschäfts berücksichtigt die DZ BANK die Wechselwirkungen zwischen einer Sicherheit und dem Kreditnehmer, der die Sicherheit stellt. Besteht eine signifikante positive Korrelation zwischen einer Sicherheit und dem Kreditnehmer, der die Sicherheit stellt, so wird der Sicherheit grundsätzlich kein oder ein geminderter Sicherheitenwert beigemessen. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn Sicherungsgeber, Drittschuldner oder Emittent mit dem Kreditnehmer eine wirtschaftliche Einheit oder eine Kreditnehmereinheit nach § 19 Absatz 2 KWG bilden.

KORRELATIONSRISEN

Sogenannte Korrelationsrisiken können aufgrund von Wechselbeziehungen zwischen der Ausfallwahrscheinlichkeit von Gegenparteien und dem allgemeinen Marktpreisrisiko entstehen (General Wrong-way Risk). Ist der Wert des Engagements gegenüber einem Geschäftspartner aufgrund der spezifischen Geschäftsstruktur negativ mit dessen Bonität korreliert, handelt es sich um ein Specific Wrong-way Risk als weitere Ausprägung des Korrelationsrisikos.

Aufgrund der Handelstätigkeiten der DZ BANK entsteht Specific Wrong-way Risk im Wesentlichen bei Wertpapierpensionsgeschäften und bei Kreditderivaten, deren Kontrahent und Underlying dem Finanzsektor zugeordnet sind. Dieses Risiko ist aufgrund der im Folgenden beschriebenen Maßnahmen von untergeordneter Bedeutung für die DZ BANK.

MASSNAHMEN ZUR VERMEIDUNG VON KONZENTRATIONS- UND KORRELATIONSRISEN

Zur Vermeidung unerwünschter Risiken, die aus der Konzentration von Sicherheiten im Handelsgeschäft und aufgrund der Wechselwirkungen zwischen Ausfallrisiken aus Handelsgeschäften und Marktpreisrisiken entstehen können, hat die DZ BANK eine wirkungsvolle Collateral Policy und die bankinternen Mindestanforderungen an das Wertpapierpensionsgeschäft und das Wertpapierleihegeschäft in Kraft gesetzt.

Demnach werden für die Absicherung von **OTC-Derivaten** auf der Basis des Credit Support Annex bezie-

hungsweise des deutschen Besicherungsanhangs zum Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte in der Regel Barsicherheiten (vor allem Euro und US-Dollar), erstklassige Staatsanleihen und Pfandbriefe akzeptiert. Im **Wertpapierpensionsgebergeschäft** werden auf Basis allgemein anerkannter Rahmenverträge und der bankinternen Mindestanforderungen ebenfalls hochwertige Sicherheiten eingefordert, wobei hier das Sicherheitenspektrum etwas größer ist als bei OTC-Derivaten.

Bereits durch die Anwendung der Collateral Policy werden Konzentrations- und Korrelationsrisiken aus Wertpapieren weitgehend vermieden. Darüber hinaus wurden die „Mindestanforderungen an das bilaterale Reverse-Repo- und Wertpapierdarlehens-Geschäft“ etabliert, die unerlaubte Konzentrationen und Korrelationen ausschließen und die Güte der Sicherheiten abhängig von dem Rating der Kontrahenten festlegen. Zur Überwachung der entsprechenden Regelungen wurde ein eigenes Reporting implementiert, mit dem eine tägliche Überwachung und eine halbjährliche Meldung an das Kreditkomitee erfolgt.

Das Specific Wrong-way Risk aus **Kreditderivaten**, bei denen Kontrahent und Underlying dem Finanzsektor zugeordnet sind, wird dem Kreditkomitee quartalsweise berichtet und ist von geringer Bedeutung.

5.3.6. Minderung des Kreditrisikos

SICHERHEITENSTRATEGIE UND GESICHERTE GRUNDGESCHÄFTE

Entsprechend der Kreditrisikostategie der DZ BANK stellt die **Kundenbonität** die Grundlage für die Kreditentscheidung dar. Sicherheiten haben keinen Einfluss auf die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. In Abhängigkeit von der Struktur eines Geschäfts können Sicherheiten aber wesentlich für die Risikobeurteilung einer Transaktion sein.

Bei mittel- oder langfristigen Finanzierungen wird grundsätzlich eine risikoadäquate Besicherung angestrebt. Insbesondere für das Neugeschäft mit Mittelstandskunden wird ab der Bonitätsklasse 3D der Rating-Masterskala eine werthaltige Besicherung in Höhe von 50 Prozent des Finanzierungsvolumens vorausgesetzt. Die Rating-Masterskala ist in Kapitel 5.4.1 des Geschäftsberichts 2012 der DZ BANK Gruppe enthalten.

Bei Exportfinanzierungen oder bei strukturierten Handelsfinanzierungen werden Sicherheiten als adäquates Instrument zur Risikosteuerung der Transaktionen eingesetzt. Bei Projektfinanzierungen dienen typischerweise das finanzierte Projekt selbst sowie die Abtretung der Rechte aus den zugrunde liegenden Verträgen als Sicherheit.

Die **gesicherten Grundgeschäfte** im klassischen Kreditgeschäft umfassen das kommerzielle Kreditgeschäft einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen. Die Abschirmung der Grundgeschäfte gegen Ausfallrisiken wird im Rahmen von Einzelfallentscheidungen durch die Hereinnahme klassischer Sicherheiten gewährleistet.

SICHERHEITENARTEN

In der DZ BANK kommen sämtliche **klassischen Kreditsicherheiten** zum Einsatz. Dies sind insbesondere Grundpfandrechte auf Wohn- und Gewerbeimmobilien, Registerpfandrechte auf Schiffe, Gewährleistungen (vor allem in Form von Bürgschaften, Garantien, Kreditversicherungen und Patronatserklärungen), finanzielle Sicherheiten (Kautionen, bestimmte festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentanteile), abgetretene Forderungen (Globalzessionen aus Lieferungen und Leistungen sowie Einzelzessionen) sowie Sach- und Objektsicherheiten.

Für die aufsichtsrechtliche Anerkennung nach der SolvV werden vorwiegend privilegierte Grundpfandrechte, Gewährleistungen und finanzielle Sicherheiten herangezogen. Abgetretene Forderungen und Sachsicherheiten werden nur in geringem Umfang aufsichtsrechtlich berücksichtigt.

Als **Sicherheiten für Handelsgeschäfte**, die aus den zur Verringerung des Risikos aus OTC-Derivaten abgeschlossenen Sicherheitenverträgen resultieren, werden entsprechend der Collateral Policy der DZ BANK nur Barsicherheiten, erstklassige Staatsanleihen und Pfandbriefe akzeptiert. Darüber hinaus wird das Kreditrisiko aus OTC-Derivaten durch den Abschluss von Nettingvereinbarungen reduziert. Eine zeitnahe Bewertung der Sicherheiten im Rahmen der vereinbarten Margining-Perioden trägt zur Risikobegrenzung bei.

Zur Verringerung des Emittentenrisikos von Anleihen und Derivaten mit Hilfe von Kreditderivaten kommen neben Credit-Linked Notes und Credit Default Swaps auch Total Return Swaps zum Einsatz. Dabei wird die

Absicherung gegen Underlying- und Spread-Risiken in der Regel in Form eines Makro-Hedges dynamisch vorgenommen. In einzelnen Fällen werden auch Back-to-Back-Transaktionen abgeschlossen. Die Sicherungswirkung des Kreditderivats wird zu Steuerungszwecken bezüglich der besicherten Einheit (Reference Entity) risikomindernd angerechnet. Als Garantiegeber beziehungsweise als Gegenpartei fungieren bei Kreditderivaten hauptsächlich Finanzinstitutionen, wobei es sich überwiegend um Kreditinstitute der VR-Ratingklassen 1A bis 2C innerhalb des Investment Grade handelt.

MANAGEMENT KLASSISCHER SICHERHEITEN

Die Aufgaben des Sicherheitenmanagements werden außerhalb der Marktbereiche und überwiegend durch **spezialisierte Einheiten** wahrgenommen. Zu deren Kernaufgaben gehören die Bestellung, Prüfung und Bewertung der Sicherheiten, deren Erfassung und Verwaltung sowie die Beratung aller Unternehmensbereiche bezüglich Sicherheiten.

Für die Sicherheitenbestellung und die damit in Zusammenhang stehenden Erklärungen werden weitgehend standardisierte Verträge verwendet. Sofern individuelle Sicherheitenverträge zu schließen sind, werden fachkundige Stellen eingeschaltet. Die Verwaltung der Sicherheiten erfolgt in eigenen IT-Systemen.

Die **Bewertung** der Sicherheiten erfolgt nach internen Richtlinien und ist Aufgabe der Marktfolgeeinheiten. Die Überprüfung der Wertansätze wird mindestens analog zu den durch die Marktfolge festgelegten Überwachungsterminen – im Regelfall jährlich – oder zu den vereinbarten Einreichungsterminen für die bewertungsrelevanten Unterlagen vorgenommen. Kürzere Überwachungsintervalle können bei kritischen Engagements festgelegt werden. Unabhängig davon wird die Werthaltigkeit der Sicherheiten unverzüglich überprüft, wenn negative Informationen bekannt werden.

Die Zuständigkeit für die Sicherheitenbearbeitung von **Abwicklungskrediten** einschließlich der Verwertung von Sicherheiten liegt bei den Workout-Einheiten. Bei Abwicklungskrediten werden die Sicherheiten, abweichend von den allgemeinen Bewertungsrichtlinien, in Abhängigkeit von ihrem voraussichtlichen Realisierungswert und Realisierungszeitpunkt bewertet. In Abweichung von den generellen Beleihungsgrundsätzen können bei Sanierungsengagements Marktwerte beziehungsweise die voraussichtlichen Liquidationserlöse als Sicherungswert angesetzt werden.

COLLATERAL MANAGEMENT

Als Instrument zur Reduktion von Kreditexposures aus OTC-Geschäften werden neben Nettingvereinbarungen (ISDA Master Agreement und Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) auch Besicherungsverträge (Credit Support Annex zum ISDA Master Agreement und Besicherungsanhang zum Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) abgeschlossen.

Inhalt der Besicherungsverträge sowie Verantwortlichkeiten und Kompetenzen zur internen Umsetzung der daraus erwachsenden Rechte und Pflichten werden im Rahmen der Collateral Policy der DZ BANK geregelt. Dabei werden insbesondere Vertragsparameter wie Qualität der Sicherheit, Frequenz des Austauschs sowie Mindestaustausch- und Freibeträge vorgegeben. Die DZ BANK setzt regelmäßig beidseitige Collateral-Verträge ein. Ausnahmen bestehen für Deckungsstöcke und Special Purpose Entities, da hier wegen der besonderen rechtlichen Stellung des Kontrahenten nur unilaterale Sicherheitenverträge sinnvoll durchsetzbar sind, sowie für supranationale oder staatliche Unternehmen. Wenn auf die Beidseitigkeit verzichtet werden soll, ist dies ein Kompetenzvorgang, der entsprechend genehmigt werden muss. Netting und Besicherung führen in der Regel zu einer signifikanten Reduzierung des Exposures aus Handelsgeschäften. Die Bewertung des Exposures und der Sicherheiten erfolgt systemunterstützt. Analog zur Collateral Policy wird das Margining bei der weit überwiegenden Zahl der Sicherheitenverträge täglich durchgeführt.

Die abgeschlossenen Sicherheitenverträge weisen in der Regel ratingunabhängige Freibeträge (Thresholds) und Mindesttransferbeträge auf. Darüber hinaus existieren einige Verträge mit ratingabhängigen Trigger-Vereinbarungen. Bei diesen Vereinbarungen wird der unbesicherte Teil des Exposures im Falle von Bonitätsverschlechterungen reduziert oder es sind zusätzliche Zahlungen zu leisten (beispielsweise sogenannte Independent Amounts). Ratingabhängige Auszahlungspflichten stellen ein geringes Risiko dar und werden im Liquiditätsrisikomanagement berücksichtigt.

CENTRAL COUNTERPARTY (CCP)

Die EU-Verordnung European Market Infrastructure Regulation (EMIR) verändert das Umfeld für außerbörsliche Derivategeschäfte von Banken, Versicherungen und Fonds nachhaltig. Die Verordnung verpflichtet die Marktteilnehmer, zukünftig bestimmte standardisierte Derivate über zentrale Gegenparteien,

sogenannte Clearinghäuser, zu handeln sowie an zentrale Transaktionsregister zu melden. Damit sollen Kontrahentenrisiken minimiert werden.

Marktteilnehmer, die keiner Befreiung von dieser neuen Clearingpflicht unterliegen, bedürfen eines Anschlusses an eine zentrale Gegenpartei. Dies kann über eine direkte Mitgliedschaft bei einem Clearinghaus erfolgen oder die Marktteilnehmer wickeln ihr Derivategeschäft über ein Institut ab, das Teilnehmer einer zentralen Gegenpartei ist. Die DZ BANK ist seit Juli 2011 Direktmitglied zum Clearing eigener Derivatepositionen beim größten europäischen Clearinghaus für Zinsderivate, dem London Clearing House (LCH), und verfügt damit über einen direkten Zugang zu einem zentralen Kontrahenten für Derivategeschäfte.

5.3.7. Management von Problemengagements

STEUERUNG UND ÜBERWACHUNG VON PROBLEMENGAGEMENTS

Erkannte Problemkredite werden bereits in einem frühen Krisenstadium an die **Workout-Einheiten** übertragen. Diese Spezialeinheiten schaffen durch intensive Betreuung der kritischen Engagements und durch Anwendung adäquater Problemlösungskonzepte die Voraussetzungen zur Sicherung und Optimierung problembehafteter Risikopositionen.

Für das klassische Kreditgeschäft verfügt die DZ BANK über ein umfangreiches Instrumentarium zur frühzeitigen Identifizierung, engen Begleitung und hoch qualifizierten Portfolioüberwachung der problembehafteten Kreditengagements. Das Teilportfolio der problembehafteten Kredite wird in einem vierteljährlichen Zyklus geprüft, aktualisiert und berichtet. Anlassbezogen geschieht dies auch in kürzeren Zyklen. Dieser Prozess wird umfassend systemtechnisch unterstützt. Wesentlicher Baustein ist dabei ein aussagekräftiges, zielgruppenorientiertes und zeitnahes internes Reporting. Bei Bedarf wird die Intensivbetreuung von Einzeladressen auf eigens eingerichtete Task Forces übertragen. Die Risiken in Teilportfolios werden durch regelmäßige Reports beobachtet und analysiert.

RICHTLINIEN UND VERFAHREN DER RISIKOVORSORGE BILDUNG

Die internen Richtlinien der DZ BANK sehen die Bildung von **Einzelrisikovorsorge** vor, wenn aufgrund unzureichender wirtschaftlicher Verhältnisse eines Kreditnehmers und nicht ausreichender Besicherung begründete Zweifel an der Einbringlichkeit der Forderung bestehen oder wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass dem

Kreditnehmer die Erbringung des Zinsdiensts nachhaltig nicht möglich sein wird. Eventualforderungen werden analog behandelt. Die Einzelrisikovorsorge ist dabei nach den handelsrechtlichen Erfordernissen, insbesondere unter Beachtung des Vorsichtsprinzips, zu bilden. Insofern wird sie so bemessen, dass mindestens ein nach Maßgabe der Umstände des Einzelfalls wahrscheinliches Ausfallzenario abgedeckt wird. Dies schließt eine vorsichtige Bewertung bestehender Sicherheiten ein.

Die DZ BANK bildet **Länderrisikovorsorge** in Abhängigkeit von den internen Bonitätseinstufungen des VR-Ratingsystems für Länder und von den Bonitätsurteilen externer Ratingagenturen. Die Festlegung der Wertberichtigungsquoten erfolgt grundsätzlich gemäß dem jährlichen Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen, das auf den veröffentlichten Länderauswertungen von drei Ratingagenturen zum 30. September eines Jahres beruht. Die Abstufung der Quoten wird in Abhängigkeit von der internen Länderrisikogruppeneinteilung vorgenommen. Bemessungsgrundlage bilden die Bruttoforderungen nach Anrechnung der werthaltigen Sicherheiten und unter Berücksichtigung bestimmter Abzugspositionen.

Dem latenten Kreditrisiko wird in Form von **Pauschalwertberichtigungen** Rechnung getragen, die sich an dem durchschnittlichen tatsächlichen Forderungsausfall der dem Bilanzstichtag vorangegangenen 5 Geschäftsjahre orientieren. Dabei werden die Grundsätze der Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen von Kreditinstituten angewandt.

Handelsgeschäfte werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Auf diese Weise werden etwaige Wertminderungen bereits berücksichtigt, so dass eine Bildung von Risikovorsorge für Handelsgeschäfte grundsätzlich nicht erforderlich ist.

5.3.8. Kreditportfoliomanagement

Im Rahmen des risikobezogenen Kreditportfoliomanagements wird zwischen erwarteten Verlusten und unerwarteten Verlusten aus dem Kreditportfolio unterschieden. Die Kalkulation des erwarteten Verlusts je Einzelgeschäft beugt einem schleichenden Eigenkapitalverzehr vor. Hierfür werden bonitätsabhängige Standardrisikokosten ermittelt.

Mit Hilfe von Portfoliomodellen werden darüber hinaus auf Basis von Value-at-Risk-Ansätzen unerwartete Verluste aus dem Kreditportfolio quantifiziert. Der

Credit Value-at-Risk beschreibt das Risiko unerwarteter Verluste im Fall des Eintritts des Ausfallereignisses im Kreditportfolio. Zur Messung des Credit Value-at-Risk werden Kreditportfoliomodelle benutzt, die Konzentrationseffekte hinsichtlich Branchen und Kontrahenten berücksichtigen und darüber hinaus die Bonitätsstruktur des Kreditportfolios abbilden. In die Messung werden Ausfall- und Verwertungsrisiken sowohl aus Kreditgeschäften als auch aus Handelsgeschäften einbezogen.

Im ersten Halbjahr 2012 wurde die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für das Kreditrisiko der DZ BANK auf ein Portfoliomodell umgestellt, das auf dem Konzept von CreditMetrics™ basiert. Diese Umstellung hatte nur geringe Auswirkungen auf die Gesamthöhe des Risikokapitalbedarfs.

5.3.9. Management der Kreditrisiken aus Verbriefungen

ZIELE UND UMFANG DER VERBRIEFUNGSAKTIVITÄTEN

Die Verbriefungsaktivitäten der DZ BANK wurden im Zuge der Finanzmarktkrise bis auf wenige klar abgegrenzte Teilbereiche eingestellt. Fortgeführt werden insbesondere die ABCP-Programme, eingestellt wurden die Investitionen in ABS. Die folgenden Ausführungen stellen das Management der Kreditrisiken aus den noch bestehenden Verbriefungen dar.

In ihrer Rolle als **Sponsor** nutzt die DZ BANK insbesondere Zweckgesellschaften, die sich durch die Emission von geldmarktnahen ABCP refinanzieren. Die ABCP-Programme werden überwiegend für Kunden der Bank bereitgestellt, die über diese Gesellschaften eigene Forderungen verbriefen. Im Rahmen dieser Programme verkaufen die Kunden ihre Forderungen an eine separate Zweckgesellschaft, wobei in der Regel ein Risikoabschlag auf den Kaufpreis vorgenommen wird. Die Refinanzierung des Forderungsankaufs erfolgt durch die Emission von geldmarktnahen ABCP. Die Rückzahlung dieser Papiere wird durch den gesamten Forderungspool eines Programms gedeckt. Die vertragliche Struktur der Transaktionen stellt sicher, dass bei Insolvenz des Forderungsverkäufers die Vermögenswerte nicht Bestandteil der Insolvenzmasse sind.

Zur Verbriefung von Forderungen europäischer Unternehmen steht das ABCP-Programm CORAL zur Ver-

fügung. Dessen Refinanzierung erfolgt zum Teil über Liquiditätslinien. Die Ausweitung der Refinanzierung über ABCP wird verfolgt.

Ferner tritt die DZ BANK als Sponsor des ABCP-Programms AUTOBAHN auf, das Forderungen nordamerikanischer Kunden verbrieft und sich in erster Linie über die Emission von ABCP refinanziert.

Die **Investorpositionen** der DZ BANK sind dem Anlagebuch und in geringerem Umfang dem Handelsbuch zugeordnet und werden mit dem Ziel der Bestands- und Risikoreduzierung aktiv gesteuert. Unter anderem werden zu diesem Zweck ausgewählte Positionen zum Risikoabbau oder aber zur Eigenkapitaloptimierung veräußert.

Über diese Aktivitäten hinaus ist die DZ BANK als **Arrangeur** und **Platzeur** von Verbriefungstransaktionen der DZ BANK Institutsgruppe und der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken tätig. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sind an einer von der DZ BANK Gruppe aufgelegten Multiseller-Transaktion beteiligt.

RISIKOURSACHEN

Kreditrisiken aus Verbriefungen im Anlagebuch resultieren vorrangig aus Investitionen in Verbriefungspositionen und aus der Bereitstellung der Liquiditätsfazilitäten für ABCP sowie aus dem erforderlichen Rückbehalt selbst emittierter Verbriefungstranchen. Die im Rahmen der ABCP-Programme bereitgestellten Liquiditätsfazilitäten werden im Anlagebuch geführt. Das hieraus resultierende Risiko hängt im Wesentlichen von der Qualität des jeweiligen Forderungspools ab.

Im Hinblick auf das Gesamtportfolio spielen die Wiederverbriefungspositionen und die hieraus resultierenden Risiken eine untergeordnete Rolle. Wiederverbriefungen sind Konstruktionen, bei denen das verbrieft Exposure wiederum eine oder mehrere Verbriefungspositionen umfasst.

ORGANISATION, VERANTWORTUNG UND RISIKO-BERICHTSWESEN

Die Positionssteuerung von ABS-Investments, die für die DZ BANK Investorpositionen im Sinne des KWG darstellen, unterliegt den generellen Standards

für das Risikomanagement. Diese Standards sehen die Einzelanalyse und -limitierung der Verbriefungspositionen vor.

In einem festgelegten Prozess werden die Transaktionsstruktur analysiert, ein Vergleich zwischen den Transaktionen und dem jeweiligen ABS-Markt vorgenommen und die externen Bonitätseinschätzungen der Ratingagenturen plausibilisiert. Des Weiteren werden alle wichtigen ABS-Assetklassen einer jährlichen Portfolioanalyse unterzogen, in der die makroökonomischen und assetklassenspezifischen Risiken beurteilt werden.

RISIKOÜBERWACHUNG UND STRESSTESTS

Die Überwachung der Verbriefungspositionen erfolgt unabhängig von deren Zuordnung zum Anlagebuch oder Handelsbuch. Neben der fortlaufenden Überwachung der externen Ratings erfolgt die vierteljährliche Einstufung von Positionen anhand von assetklassenspezifischen Stresstests. Dabei werden insbesondere Faktoren wie Zahlungsverzögerungen, Ausfälle und Verlustschwere mit den in der jeweiligen Transaktion bestehenden Kreditverbesserungsmaßnahmen (Credit Enhancements) abgeglichen. Besteht eine Position diesen Stresstest nicht, so erfolgt eine von der betreffenden Assetklasse abhängige Modellierung der Verlust erwartung.

Das Kreditrisiko für die Transaktionen im Rahmen der ABCP-Programme wird anhand von Performance-Reports überwacht, die mindestens in monatlichem Turnus vom Forderungsverkäufer erstellt werden. Grundsätzlich werden die angekauften Forderungen stichprobenartig regelmäßigen Due Diligence-Prüfungen unterzogen.

Die Überwachung von Wiederverbriefungspositionen entspricht weitgehend dem Vorgehen bei anderen Assetklassen. Für die Modellierung der Verlust erwartung werden bei diesen Positionen Portfoliomodelle der Ratingagenturen verwendet, in die insbesondere die Ratingverteilung des verbrieften Portfolios sowie Annahmen der Agenturen zu Verlusthöhe und Branchenkorrelationen einfließen.

Bei den ökonomischen Stresstests werden sowohl das Kreditrisiko als auch das Spread-Risiko aus den gesamten Verbriefungspositionen betrachtet.

RISIKOMINDERUNG

Die DZ BANK setzt einzelfallbezogen und in geringem Umfang Credit Default Swaps zur Absicherung von Einzelpositionen ein. Als Kontrahenten dieser derivativen Geschäfte fungieren Finanzinstitutionen in der Bonitätskategorie Investment Grade. Im Rahmen der ausschließlich im Anlagebuch geführten ABCP-Programme werden die angekauften Forderungsportfolios neben dem bereits erwähnten Kaufpreisabschlag zum Teil durch Kreditversicherungen besichert.

5.4. KREDITVOLUMEN

Die folgenden Angaben beziehen sich auf das der internen Steuerung zugrunde liegende Kreditvolumen. Aufgrund der Orientierung am Risikogehalt der Positionen weicht die Bewertung zwischen der internen Steuerung und der externen Rechnungslegung bei einigen Produkten ab. Wesentliche Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der internen Steuerung und der externen Rechnungslegung liegen darüber hinaus in unterschiedlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens sowie in Ansatz- und Bewertungsunterschieden.

Im Geschäftsjahr war im Vergleich zum Vorjahresultimo ein Rückgang des gesamten Kreditvolumens der DZ BANK um etwa 6 Mrd. € oder 4 Prozent zu verzeichnen. Der Rückgang zeigte sich in allen Geschäftsarten, insbesondere aber im klassischen Kreditgeschäft und im Wertpapiergeschäft, und konzentrierte sich auf den Finanzsektor. Im Wertpapiergeschäft wurden ungedeckte Bonds aus dem Finanzsektor abgebaut.

Die in Abb. 8 dargestellte Aufteilung des Kreditportfolios nach **Branchen** zeigt zum 31. Dezember 2012 mit 59 Prozent eine im Vergleich zum 31. Dezember 2011 (62 Prozent) weiterhin hohe Konzentration des Kreditvolumens im Finanzsektor. Die Kreditnehmer in diesem Kundensegment setzten sich neben den Volksbanken und Raiffeisenbanken aus Banken anderer Sektoren der Kreditwirtschaft und sonstigen Finanzinstitutionen zusammen. Der Anstieg der Forderungen an öffentliche Schuldner um 3 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr ist auf eine Erhöhung des Engagements insbesondere mit deutschen Adressen bester Bonität zurückzuführen.

ABB. 8 – KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Finanzsektor	67,4	69,1	15,8	20,3	11,0	12,5	94,1	101,9
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	0,5	0,5	16,9	14,2	0,9	0,6	18,3	15,3
Corporates	32,9	33,0	3,0	3,3	2,3	2,1	38,3	38,3
Retail	0,1	0,1	3,3	4,0	–	–	3,5	4,2
Branchenkonglomerate	3,0	3,2	1,9	2,2	0,3	0,3	5,2	5,7
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–
Summe	103,9	106,0	40,9	44,0	14,6	15,4	159,4	165,4

ABB. 9 – KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Deutschland	89,0	88,7	24,5	23,9	9,2	9,0	122,7	121,6
Sonstige Industriestaaten	9,0	10,7	13,9	17,7	4,8	5,8	27,7	34,2
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	1,5	4,0	0,4	0,8	0,2	0,1	2,0	5,0
Nicht-Industriestaaten	4,4	2,6	0,5	0,3	0,1	0,2	5,1	3,1
Supranationale Institutionen	–	–	1,5	1,3	0,4	0,3	1,9	1,6
Summe	103,9	106,0	40,9	44,0	14,6	15,4	159,4	165,4

Zur Erfüllung ihrer Aufgabe als Zentralbank für die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken stellt die DZ BANK Refinanzierungsmittel für die Unternehmen der DZ BANK Gruppe und für die Genossenschaftsbanken bereit. Daher entfällt auf die genossenschaftlichen Primärbanken auch eine der größten Forderungspositionen im Kreditportfolio der Gruppe. Des Weiteren begleitet die DZ BANK die Volksbanken und Raiffeisenbanken bei größeren Finanzierungen von Firmenkunden. Das daraus resultierende Konsortialgeschäft und das Direktgeschäft der DZ BANK mit Firmenkunden im In- und Ausland bestimmen die Branchenzusammensetzung des restlichen Portfolios.

Abb. 9 stellt die nach Ländergruppen gegliederte geografische Verteilung des Kreditportfolios dar. In Anlehnung an die Länderaufteilung des IWF wurde die Kategorisierung im Geschäftsjahr um die fortgeschrittenen Volkswirtschaften und die supranationalen Institutionen erweitert. Im Unterschied zur Klassifizierung des IWF

werden die klassischen Industrieländer mit ihren abhängigen Gebieten in einer eigenen Kategorie dargestellt. Davon ausgenommen sind Island und Griechenland, die aufgrund struktureller Schwächen der Kategorie der fortgeschrittenen Volkswirtschaften zugerechnet werden.

Abb. 10 zeigt das Kreditvolumen der DZ BANK nach den **Bonitätsklassen** der Rating-Masterskala. Die Rubrik „nicht eingestuft“ setzt sich aus Geschäftspartnern zusammen, für die eine Ratingeinstufung nicht erforderlich ist. Die vollständige Rating-Masterskala ist in Kapitel 5.4.1 des Geschäftsberichts 2012 der DZ BANK Gruppe enthalten. Auf dieser Skala stellt die Ratingklasse 1A die beste und die Ratingklasse 5E die schlechteste Einstufung dar.

Der Anteil der Ratingklassen 1A bis 3A (Investment Grade) am Gesamtvolumen belief sich zum 31. Dezember 2012 unverändert zum entsprechenden Vorjahrestichtag auf 89 Prozent. Innerhalb des Invest-

ABB. 10 – KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN

in Mrd. €		Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
		31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Investment Grade	1A	1,6	2,8	16,1	20,8	3,5	2,7	21,2	26,3
	1B	0,7	0,7	2,7	1,9	0,5	0,5	3,9	3,1
	1C	63,8	63,0	8,1	8,7	4,6	4,8	76,4	76,5
	1D	0,6	0,8	1,4	1,1	0,6	0,8	2,7	2,7
	1E	0,6	0,8	0,6	0,5	0,1	0,5	1,3	1,8
	2A	2,5	2,7	0,9	1,3	1,0	0,9	4,4	4,9
	2B	2,6	4,4	3,8	2,5	0,6	1,7	7,1	8,7
	2C	3,5	3,0	2,3	1,5	1,1	1,3	7,0	5,7
	2D	4,2	4,3	1,2	1,7	0,6	0,6	6,1	6,5
	2E	5,1	4,3	1,0	1,2	0,6	0,7	6,8	6,1
Non-Investment Grade	3A	4,2	4,6	0,8	0,8	0,3	0,3	5,3	5,6
	3B	3,8	3,8	0,2	0,3	0,1	0,1	4,1	4,1
	3C	3,2	3,2	0,5	0,3	0,1	0,1	3,8	3,6
	3D	2,6	2,8	0,3	0,2	0,1	0,2	3,0	3,3
	3E	0,8	0,9	0,1	0,2	0,1	–	1,0	1,2
	4A	0,8	0,7	–	0,2	–	–	0,8	0,9
	4B	0,4	0,3	0,1	0,1	–	–	0,5	0,3
	4C	0,1	0,2	–	0,1	–	–	0,1	0,2
	4D	0,1	0,1	–	–	–	–	0,1	0,1
	4E	0,2	0,2	0,5	0,7	0,1	0,1	0,8	0,9
Default		2,4	2,3	–	–	–	–	2,4	2,3
Nicht eingestuft		0,1	0,2	–	–	0,4	0,3	0,5	0,5
Summe		103,9	106,0	40,9	44,0	14,6	15,4	159,4	165,4

ment Grades erhöhte sich insbesondere der Anteil der Rating-klassen 1A bis 2B. Der Anteil des Kreditvolumens der Ratingklassen 3B bis 4E (Non-Investment Grade) am gesamten Kreditvolumen lag zum 31. Dezember 2012 unverändert bei 9 Prozent. Die ausgefallenen Forderungen (Ratingklassen 5A bis 5E) hatten zum 31. Dezember 2012 einen Anteil von 2 Prozent. Auch dies entspricht der Größenordnung zum entsprechenden Vorjahresstichtag.

Auf die zehn Adressen mit dem größten **Kreditvolumen** entfielen am 31. Dezember 2012 11 Prozent (31. Dezember 2011: 12 Prozent) des gesamten Kreditengagements der DZ BANK. Dabei handelt es sich überwiegend um Kreditnehmer, Emittenten und Kontrahenten aus dem Finanzsektor mit Sitz in Deutschland.

Die Verteilung des **besicherten Kreditvolumens** nach Sicherheitenarten und Klassen risikotragender Instru-

mente auf Gesamtportfolioebene wird in Abb. 11 dargestellt. Für das klassische Kreditgeschäft erfolgt der Ausweis vor der Anwendung von Aufrechnungsvereinbarungen, während im Wertpapiergeschäft sowie im Derivate- und Geldmarktgeschäft die besicherten Exposures auf genetteter Basis offengelegt werden.

Das besicherte Kreditvolumen und die Besicherungsquote zum 31. Dezember 2012 lagen mit 4,7 Mrd. € beziehungsweise 3 Prozent auf dem Vorjahresniveau. Da die DZ BANK bei der Kreditvergabe in erster Linie auf die Bonität des Kreditnehmers abstellt, sind Sicherheiten im klassischen Kreditgeschäft von untergeordneter Bedeutung. Wertpapiergeschäfte werden im Bezug auf klassische Sicherheiten grundsätzlich auf unbesicherter Basis vorgenommen. Im Bereich des Derivate- und Geldmarktgeschäfts werden in geringem Umfang persönliche Sicherheiten und finanzielle Sicherheiten zur Risikominderung eingesetzt.

ABB. 11 – BESICHERTES KREDITVOLUMEN NACH SICHERHEITENARTEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Bürgschaften, Garantien, Risiko-Unterbeteiligungen	0,9	1,0	–	–	0,4	0,3	1,3	1,3
Kreditversicherungen	1,3	1,3	–	–	–	–	1,3	1,3
Grundschulden, Hypotheken, Registerpfandrechte	0,6	0,5	–	–	–	–	0,6	0,6
Sicherungsübereignungen, Zessionen, Verpfändung von Forderungen	1,1	1,0	–	–	–	–	1,1	1,0
Finanzielle Sicherheiten	0,4	0,5	–	–	–	0,1	0,5	0,5
Sonstige Sicherheiten	–	–	–	–	–	–	–	–
Besichertes Kreditvolumen	4,3	4,3	–	–	0,5	0,4	4,7	4,7
Bruttokreditvolumen	103,9	106,0	40,9	44,0	14,6	15,4	159,4	165,4
Unbesichertes Kreditvolumen	99,7	101,7	40,9	44,0	14,1	15,1	154,7	160,7

5.5. KREDITRISIKOVORSORGE

Die DZ BANK weist für das Geschäftsjahr eine Nettozuführung zur **Einzelrisikovorsorge** aus. Trotz einzelner Belastungen im Bereich der Projektfinanzierungen und im Firmenkundengeschäft lag die Risikovorsorge – auch aufgrund von Auflösungen aus erfolgreichen Sanierungen – innerhalb der Erwartungen und spiegelt somit insgesamt ein stabiles Kreditport-

folio und die nachhaltige, konsequente Risikopolitik der DZ BANK wider. Die **Länderrisikovorsorge** war im Vergleich zum Vorjahresresultato nahezu unverändert. Die **Pauschalwertberichtigungen** wurden geringfügig erhöht.

Abb. 12 zeigt die Entwicklung der handelsrechtlichen Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

ABB. 12 – KREDITRISIKOVORSORGE

in Mio. €	Einzelrisiko- vorsorge	Länderrisiko- vorsorge	Pauschalwert- berichtigungen	Summe Risikovorsorge
Bestand zum 01.01.2012	1.070	52	44	1.166
Veränderung im Geschäftsjahr	102	–	1	103
Bestand zum 31.12.2012	1.172	52	45	1.269

5.6. KREDITPORTFOLIOS MIT ERHÖHTEM RISIKOGEHALT

Die folgenden Angaben zu Exposures und Wertkorrekturen von Teilportfolios sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditportfolios enthalten. Aufgrund ihrer Bedeutung für die Risikolage der DZ BANK werden diese Teilportfolios einer gesonderten Betrachtung unterzogen.

5.6.1. Europäische Staatsschuldenkrise

ENTWICKLUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR

Die gesamtwirtschaftliche Lage der innerhalb der Euro-Zone angesiedelten Länder Portugal, Irland, Griechenland und Spanien ist noch immer durch ein signifikantes Haushaltsdefizit geprägt, das mit einer in Relation zum Bruttoinlandsprodukt hohen Staatsverschuldung einhergeht. Auch in Italien ist das Verhältnis der Staatsverbindlichkeiten zum Bruttoinlandsprodukt weiter hoch, obwohl bei der Reduzierung des Budgetdefizits deutliche Erfolge erzielt werden konnten.

In **Griechenland** liegt die Staatsverschuldung auch nach dem teilweisen Forderungsverzicht ausländischer Gläubiger im März 2012 weiterhin auf einem untragbar hohen Niveau von nahezu 180 Prozent des Bruttoinlandsprodukts und weist für das Jahr 2013 eine weiter steigende Tendenz auf. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass eine weitere Umschuldung erforderlich werden wird. Für die anderen Länder dieser Gruppe wird derzeit jedoch nicht von einem Ausfallszenario ausgegangen, auch wenn sich die Wirtschaftslage weiterhin schwierig gestaltet. So beinhalten die zur Haushaltssanierung eingeleiteten Sparmaßnahmen erhebliche Risiken für das zukünftige Wirtschaftswachstum, was wiederum den weiteren Prozess der Haushaltskonsolidierung negativ beeinflussen dürfte.

Die **portugiesische Regierung** zeigt sich entschlossen, die mit der Europäischen Union und dem IWF vereinbarte Konsolidierungspolitik umzusetzen. Die portugiesische Wirtschaft leidet weiterhin unter erheblichen strukturellen Schwächen und einer schwachen Wettbewerbsfähigkeit. Die im Rahmen des Hilfspakets vereinbarten Strukturreformen von Arbeitsmarkt, Verwaltung und Justiz dürften einen posi-

tiven Beitrag zur Stärkung der portugiesischen Wettbewerbsfähigkeit leisten, werden aber voraussichtlich erst mittelfristig Erfolg zeigen.

Auch die **irische Regierung** verfolgt einen strikten Konsolidierungskurs und die ergriffenen Sparmaßnahmen beginnen Früchte zu tragen. Die Sanierung der Banken kommt allmählich voran. Dennoch gehen vom Finanzsektor weiterhin Risiken für den Staatshaushalt aus, da die Kreditinstitute durch steigende Ausfälle bei Immobilienkrediten belastet werden. Eine rückwirkende Rekapitalisierung der irischen Banken über den ESM würde zu einer Entlastung der öffentlichen Finanzen führen und weniger harte Einsparungen notwendig machen. Die irische Regierung will daher die von ihr im Januar 2013 übernommene EU-Ratspräsidentschaft nutzen, um von der Europäischen Union entsprechende Zugeständnisse zu erwirken.

Italien verfügt im Gegensatz zu Griechenland über eine diversifizierte industrielle Basis. Die Konsolidierungspolitik der seit Dezember 2011 amtierenden Regierung Monti hat das Vertrauen an den Finanzmärkten gestärkt.

Die **spanische Regierung** kann Erfolge bei der Reduzierung des Haushaltsdefizits aufweisen, allerdings steigt die Staatsverschuldung weiter und könnte 2013 rund 90 Prozent des Bruttoinlandsprodukts erreichen. Zur Sanierung seines Bankensystems ist Spanien auf die finanzielle Unterstützung der Europäischen Union angewiesen, die dem Land Anfang Juni 2012 Hilfgelder von bis zu 100 Mrd. € zugesagt hat.

Mit der Ausnahme Zyperns ist in den anderen aufgeführten Ländern der Euro-Zone nach aktueller Einschätzung nicht davon auszugehen, dass eine mit Griechenland vergleichbare Situation eintritt.

In der weiteren Peripherie der europäischen Schuldenkrise sind insbesondere Ungarn und Slowenien anfällig gegenüber der Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten und einer möglicherweise daraus resultierenden Verschlechterung ihrer Refinanzierungsmöglichkeiten.

ENGAGEMENT DER DZ BANK

Die DZ BANK hat ihr Engagement mit Adressen in den von der europäischen Staatsschuldenkrise

ABB. 13 – FORDERUNGEN AN KREDITNEHMER IN DEN VON DER SCHULDENKRISE BESONDERS BETROFFENEN STAATEN

in Mio. €	Klassisches Kreditgeschäft ¹		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Portugal	59	42	151	393	3	7	213	442
davon: Öffentliche Hand	–	–	–	–	–	–	–	–
davon: Nichtöffentliche Hand	59	42	151	393	3	7	213	442
davon: Finanzsektor	–	–	94	329	3	7	97	336
Italien	140	181	1.291	1.556	75	179	1.506	1.916
davon: Öffentliche Hand	–	–	604	379	–	–	604	379
davon: Nichtöffentliche Hand	140	181	687	1.178	75	179	902	1.537
davon: Finanzsektor	42	78	543	985	75	179	660	1.241
Irland	32	44	119	240	254	390	405	674
davon: Öffentliche Hand	–	–	–	–	–	–	–	–
davon: Nichtöffentliche Hand	32	44	119	240	254	390	405	674
davon: Finanzsektor	–	–	80	168	253	389	333	557
Griechenland	26	37	36	123	–	–	62	160
davon: Öffentliche Hand	–	–	–	–	–	–	–	–
davon: Nichtöffentliche Hand	26	37	36	123	–	–	62	160
davon: Finanzsektor	1	7	3	34	–	–	4	41
Spanien	361	280	1.113	2.094	33	50	1.507	2.424
davon: Öffentliche Hand	62	65	220	319	–	–	282	384
davon: Nichtöffentliche Hand	298	215	893	1.775	33	50	1.225	2.041
davon: Finanzsektor	44	42	156	974	32	50	232	1.066
Summe	617	585	2.710	4.406	366	626	3.693	5.616
davon: Öffentliche Hand	62	65	823	697	–	–	886	762
davon: Nichtöffentliche Hand	555	519	1.887	3.709	366	626	2.807	4.854
davon: Finanzsektor	87	128	876	2.489	362	625	1.325	3.242

¹ Klassisches Kreditgeschäft im Unterschied zu den sonstigen Darstellungen des Kreditvolumens inklusive Beteiligungen

unmittelbar betroffenen Ländern im Geschäftsjahr weiter deutlich reduziert. Die Forderungen in diesem Teilportfolio beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf 3.963 Mio. € (31. Dezember 2011: 5.616 Mio. €). Das entspricht einem Rückgang um 29 Prozent. Abb. 13 zeigt die Schuldnerstruktur der kreditrisikotragenden Instrumenten.

Das an Adressen in Zypern, Ungarn und Slowenien ausgereichte Kreditvolumen bewegte sich zum 31. Dezember 2012 mit insgesamt weniger als 1 Prozent des gesamten Kreditvolumens auf dem niedrigen Stand des Vorjahresultimos.

5.6.2. Auswirkungen der Finanzkrise auf das Verbriefungsportfolio

Das Verbriefungsportfolio entwickelte sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen im Rahmen der Erwartungen. Dies betrifft sowohl die Tilgungen als auch die Ratingmigrationen und die Wertentwicklung des Portfolios. Positiv hervorzuheben ist der Anstieg der Hauspreise in den Vereinigten Staaten und die damit einhergehende Kurserholung bei den US-amerikanischen Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS). Das freundlichere Marktumfeld haben die Unternehmen der DZ BANK Gruppe im Verlauf des Geschäftsjahres verstärkt für eine aktive Portfolioreduzierung genutzt.

Die Ratingmigrationen wurden im Wesentlichen durch die Herabstufungen der Länder-Ratings im Zuge der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum ausgelöst. Eine damit einhergehende materielle Verschlechterung der Performance war hingegen nicht zu beobachten.

Der **beizulegende Zeitwert** des Verbriefungsengagements der DZ BANK belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 8,0 Mrd. €, während zum 31. Dezember 2011 noch ein beizulegender Zeitwert von 9,7 Mrd. € ermittelt worden ist. Dies entspricht einer Verringerung um 18 Prozent (31. Dezember 2011: 17 Prozent). Der Rückgang des beizulegenden Zeitwerts ist überwiegend auf eine Bestandsabschmelzung aufgrund von Tilgungen und Verkäufen zurückzuführen. Dieser Entwicklung wirkten die Wertsteigerungen aus Kurserholungen entgegen. Seit dem 31. Dezember 2008 ist eine Rückführung des Verbriefungsexposures um insgesamt 56 Prozent zu verzeichnen.

Die Forderungen in den Referenzportfolios stammten zum 31. Dezember 2012 zu 42 Prozent (31. Dezember 2011: 41 Prozent) aus europäischen Ländern, insbesondere von den Britischen Inseln, aus Spanien, den Niederlanden und Deutschland. Zum 31. Dezember 2012 waren 49 Prozent der Schuldner, und damit unverändert zum Vorjahresresultato, in den Vereinigten Staaten ansässig.

Für die Bonitätseinstufung der Verbriefungen wird das jeweils niedrigste verfügbare Rating der Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's und Fitch verwendet. Die **bilanzwirksamen Verbriefungspositionen** bestanden zum 31. Dezember 2012 nach externer Bonitätseinstufung zu 42 Prozent (31. Dezember 2011: 48 Prozent) aus AAA-Tranchen. Im Investment Grade (bis BBB-) waren 76 Prozent (31. Dezember 2011: 77 Prozent) eingestuft.

Auf **Positionen gegenüber Zweckgesellschaften** entfielen zum Ende des Geschäftsjahres 3,0 Mrd. € (31. Dezember 2011: 3,5 Mrd. €). Hiervon waren 71 Prozent (31. Dezember 2011: 66 Prozent) nicht gezogene Liquiditätslinien gegenüber Conduits. Zum 31. Dezember 2012 waren 75 Prozent (31. Dezember 2011: 82 Prozent) der Verbriefungspositionen gegenüber Zweckgesellschaften in die externen Ratingklassen A und besser eingestuft.

Als AAA oder AA klassifizierte Verbriefungspositionen hatten zum Berichtsstichtag einen Anteil von 17 Prozent (31. Dezember 2011: 23 Prozent) am Gesamt-exposure gegenüber Zweckgesellschaften. Die Bonitätsklassen BBB+ bis B- waren zum 31. Dezember 2012 mit einem Anteil von 24 Prozent (31. Dezember 2011: 16 Prozent) an der Gesamtposition gegenüber Zweckgesellschaften belegt.

Die Verbriefungspositionen in der Produktklasse der **Collateralized Debt Obligations** beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf 0,7 Mrd. € (31. Dezember 2011: 0,8 Mrd. €). Für das Forderungsvolumen im **Subprime-Portfolio** war zum 31. Dezember 2012 mit 0,6 Mrd. € im Vergleich zum 31. Dezember 2011 (0,8 Mrd. €) ebenfalls ein Rückgang zu verzeichnen. Mit dem Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2007 wurden die Investitionen in diesem Marktsegment eingestellt. Das durch **Monoliner** abgesicherte Forderungsvolumen wies zum 31. Dezember 2012 unverändert eine vernachlässigbare Größenordnung auf.

Im Berichtszeitraum waren positive Wertveränderungen im Wesentlichen aus Kurserholungen in Höhe von 368 Mio. € zu verzeichnen (Vorjahr: negative Wertveränderungen in Höhe von 378 Mio. €).

5.6.3. Zielgerichtete Steuerungsmaßnahmen

Seit dem Ausbruch der Finanzkrise hat die DZ BANK die Überwachung des Kreditportfolios intensiviert, wobei Engagements im Finanzsektor sowie in ausgewählten Ländern und Regionen den Schwerpunkt bilden. Die Intensivbetreuung von Einzeladressen erfolgt im Rahmen der Regelprozesse des Workout-Managements. Die Risiken in Teilportfolios werden durch regelmäßige Reports beobachtet und analysiert.

Für Engagements in Ländern, die von der europäischen Staatsschuldenkrise besonders betroffen sind, sowie für das Verbriefungsportfolio hat die DZ BANK ausreichend Risikovorsorge getroffen.

5.7. RISIKOLAGE

Die Höhe des Kapitalbedarfs für Kreditrisiken wird unter anderem von dem Umfang des Kreditvolumens der einzelnen Adressen, den Bonitätseinschätzungen und der Branchenzugehörigkeit der Engagements bestimmt. Der Risikokapitalbedarf betrug zum 31. Dezember 2012

ABB. 14 – KAPITALBEDARF FÜR KREDITRISIKEN UND KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN

	Risikokapitalbedarf in Mio. €		Kreditvolumen in Mrd. €	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Finanzsektor	638	719	94,1	101,9
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	61	27	18,3	15,3
Corporates	279	453	38,3	38,3
Retail	63	292	3,5	4,2
Branchenkonglomerate	6	14	5,2	5,7
Sonstige	–	–	–	–
Gesamt	1.047	1.504	159,4	165,4

1.047 Mio. € (31. Dezember 2011: 1.504 Mio. €). Dem stand eine Verlustobergrenze von 1.400 Mio. € (31. Dezember 2011: 1.800 Mio. €) gegenüber.

Der Risikokapitalbedarf war im Verlauf des Geschäftsjahres weitgehend stabil. Aufgrund der Fokussierung des Neugeschäfts auf gute Bonitäten hatten die unterjährig zu beobachtenden Schwankungen des Kreditvolumens keine wesentlichen Auswirkungen auf das gemessene Risiko. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten. Abb. 14 stellt den Risikokapitalbedarf im Zusammenhang mit dem Kreditvolumen nach Branchen dar.

5.8. FAZIT UND AUSBLICK

Im Geschäftsjahr wurden alle internen und von der Bankenaufsicht für die SolvV-Meldung zugelassenen **Ratingsysteme** intensiv validiert. Bestehende Ratingssysteme für die Segmente Projektfinanzierungen, Akquisitionsfinanzierungen und Großkunden wurden weiterentwickelt. Für das Geschäftsjahr 2013 wird die IRB-Zulassung des neu eingeführten Ratingverfahrens für Investmentfonds angestrebt. Die IRB-Zulassung für weitere, schon entwickelte und für Zwecke der internen Steuerung bereits eingesetzte Ratingsysteme soll beantragt werden.

Einen Schwerpunkt im Bereich des **Sicherheitsmanagements** bildete wie im Vorjahr die Steigerung der Datenqualität. Hierzu wurden im Sicherheitsverwal-

tungssystem der DZ BANK weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Effizienz und Transparenz umgesetzt. Dies betraf insbesondere erweiterte Plausibilitätsprüfungen, neue Kombinationen von Sicherheitenvereinbarungen und Vermögensobjekten, Reportinganpassungen sowie technische Erweiterung und die Optimierung von Datenzulieferungen. Darüber hinaus wurde die fachliche Spezifizierung von Anforderungen zur Weiterentwicklung des Sicherheitenverwaltungssystems fortgeführt. Einen Schwerpunkt bei der Weiterentwicklung des Sicherheitenverwaltungssystems wird im Geschäftsjahr 2013 die Umsetzung der neuen regulatorischen Anforderungen (CRR, CRD IV) bilden. Daneben sind Veränderungen in den Sicherheitsbearbeitungsprozessen im Gemeinschaftskreditgeschäft vorgesehen.

Für das Geschäftsjahr 2013 ist zudem eine weitere Optimierung der **internen Kreditrisikomessung** geplant.

Die eingeschlagene **risikostrategische Ausrichtung im Kreditgeschäft** der DZ BANK wird sich auch im Geschäftsjahr 2013 weiter fortsetzen. Es ist vorgesehen, verbundferne Aktivitäten weiter einzuschränken. Dies geht mit einer weiteren Forcierung des strukturierten Geschäfts auf das Verbund- und Zielkunden-geschäft einher. Darüber hinaus ist geplant, den Marktanteil im Mittelstandsgeschäft signifikant zu erhöhen und die Positionierung in diesem Kundensegment in Deutschland, insbesondere im gehobenen Mittelstand, zu stärken.

6. BETEILIGUNGSRISIKO

Die im Anlagebuch abgebildeten Beteiligungen werden im Wesentlichen aus strategischen Erwägungen gehalten. Die Unternehmen, an denen die DZ BANK strategische Beteiligungen hält, decken in der Regel Märkte, Marktsegmente oder Wertschöpfungsstufen ab, in denen die Bank selbst oder die Volksbanken und Raiffeisenbanken nicht tätig sind. Damit unterstützen diese Beteiligungen Vertriebsaktivitäten der Genossenschaftsbanken oder tragen durch Bündelung von Aufgaben zur Kostenentlastung bei. Die Beteiligungsstrategie wird laufend auf die verbundpolitischen Bedürfnisse ausgerichtet.

Die Entscheidung über das Eingehen oder Auflösen von Beteiligungspositionen treffen die Vorstände der DZ BANK in Abstimmung mit den zuständigen Gremien. Für die Mandatsbetreuung ist der Unternehmensbereich Stab zuständig. Die Messung und Überwachung von Beteiligungsrisiken obliegt Group Controlling. Diese Einheit informiert den Aufsichtsrat, den Vorstand und die Mandatsbetreuung im Rahmen von vierteljährlichen Berichten über das Ergebnis der quantitativen Messung und der Überwachung der Beteiligungsrisiken.

Im Rahmen des Managements von Beteiligungen sind die risikostrategischen Vorgaben zu beachten. Dabei gilt der Grundsatz, dass die Übernahme von Beteiligungsrisiken, gemessen als Risikokapitalbedarf, nur unter Abwägung der damit verbundenen Chancen und lediglich innerhalb der bestehenden Verlustobergrenzen zulässig ist.

Das Volumen der Beteiligungen an Unternehmen außerhalb der DZ BANK Gruppe belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 1.815 Mio. € (31. Dezember 2011: 1.930 Mio. €). Der ökonomische Kapitalbedarf für die Beteiligungsrisiken wurde zum 31. Dezember 2012 mit 411 Mio. € gemessen und lag damit im Wesentlichen aufgrund von Beteiligungsverkäufen und des Rückgangs der Volatilitäten deutlich unter dem Vorjahreswert von 612 Mio. €. Die Verlustobergrenze betrug zum 31. Dezember 2012 613 Mio. € (31. Dezember 2011: 744 Mio. €). Im Jahresverlauf wurde die Verlustobergrenze zu keiner Zeit überschritten.

7. MARKTPREISRISIKO

7.1. RISIKOSTRATEGIE

Für die DZ BANK gilt der Grundsatz, dass die Übernahme von Marktpreisrisiken nur unter Abwägung der damit verbundenen Chancen und innerhalb der bestehenden Limite zulässig ist.

Die DZ BANK betreibt Handelstätigkeiten zur Erfüllung ihrer Zentralbankfunktion in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und – auf dieser Basis – als Geschäftsbank für Kunden außerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Für die Genossenschaftsbanken und die Genossenschaftliche FinanzGruppe stellt die DZ BANK Anlage- und Risikomanagementprodukte, Plattformen, Research und Know-how zur Verfügung und nimmt die Losgrößentransformation vor. Darüber hinaus stellt die DZ BANK den Risikotransfer aus der Genossenschaftlichen FinanzGruppe und den Liquiditätsausgleich innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe sicher. Die Handelsstrategie der DZ BANK ist darauf ausgerichtet, Gewinne primär über Kunden- und Strukturierungsmargen zu erzielen. Marktpreisrisiken aus zu diesen Zwecken gehaltenen Beständen werden im Wesentlichen unter Beachtung der jeweiligen Limite dynamisch abgesichert.

Offene Marktpreisrisikopositionen, vornehmlich Spread-Risiken, resultieren zum einen aus dem Kundengeschäft und aus dem Vorhalten von Wertpapierbeständen für das Kundengeschäft. Zum anderen hält die DZ BANK im Rahmen der Limite zentralbankfähige Anleihen in Liquiditätsportfolios zur Unterstützung ihrer Liquiditätssteuerungsfunktion als Zentral- und Geschäftsbank und für die DZ BANK Gruppe. Die DZ BANK steuert das Marktpreisrisiko der Kreditgeschäfte und der Eigenemissionen und geht zudem Marktpreisrisiken aus dem Halten von Emissionen der Primärbanken und der Tochterunternehmen ein.

7.2. ORGANISATION, VERANTWORTUNG UND RISIKOBERICHTSWESEN

In der DZ BANK als Handelsbuchinstitut wird das Marktpreisrisiko dezentral nach Portfolios gesteuert, wobei die Portfoliomanager die Verantwortung für Risiko und Performance tragen.

Die Mitglieder des Treasury Komitees erhalten in wöchentlichem Turnus die Kennzahlen des Marktpreisrisikos. Das Komitee nimmt die Wochenberichte jeweils im Rahmen seiner Sitzungen zur Kenntnis. Darüber hinaus informiert das Risikocontrolling im Rahmen des Management-Reportings sowohl die für die Risikosteuerung und das Risikocontrolling verantwortlichen Mitglieder der Geschäftsleitung als auch die Portfoliomanager auf täglicher, wöchentlicher und monatlicher Basis über das Marktpreisrisiko. Außerdem erfolgt eine Berichterstattung an das Group Risk Committee im Rahmen des Gesamtrisikoberichts der DZ BANK Gruppe.

Darüber hinaus werden die durch Backtesting ermittelten Überschreitungen des Value-at-Risk und die im Rahmen der Stresstests simulierten Verlustpotenziale in monatlichem Turnus an die Geschäftsleitung berichtet.

7.3. RISIKOMANAGEMENT

7.3.1. Marktpreisrisikomessung

Das Marktpreisrisiko wird nach den Verfahren des **Value-at-Risk** ermittelt. Der Value-at-Risk ist eine Kennziffer, die beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) und innerhalb einer bestimmten Haltedauer der Positionen bei normalen Marktbedingungen höchstens erwartet wird. Das Modell bildet nicht die maximal möglichen Verlustpotenziale ab, die bei extremen Marktsituationen auftreten können, sondern legt Marktszenarien zugrunde, die jeweils innerhalb des Vorjahres beobachtet wurden, und simuliert sie für die gegenwärtigen Positionen der Bank (sogenannte historische Simulation).

Um Abschätzungen für Verlustpotenziale bei besonderen Marktbewegungen zu erhalten, werden Stresstests durchgeführt. Als wesentliche Risikofaktoren werden hierbei Zins-, Spread-, Aktien-, Währungs- und Rohwarenrisiken betrachtet.

7.3.2. Backtesting und Stresstests

Das für Kreditinstitute aufsichtsrechtlich vorgeschriebene **Backtesting** dient dazu, die Prognosegüte der zur Risikomessung der Handelsbereiche eingesetzten Value-at-Risk-Ansätze zu überprüfen. Hierbei werden die tatsächlichen handelstäglichen Portfoliowertänderungen mit dem anhand der Risikomodellierung errechneten Value-at-Risk verglichen.

Risiken aus extremen Marktsituationen werden vor allem im Rahmen von **Stresstests** erfasst. Die den Stresstests zugrunde liegenden Krisenszenarien beinhalten die Simulation von großen Schwankungen der Risikofaktoren und dienen dem Aufzeigen von Verlustpotenzialen, die im Allgemeinen nicht über den Value-at-Risk erfasst werden. Im Rahmen der Stresstests werden sowohl tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene extreme Marktbewegungen als auch Krisenszenarien unterstellt, die – unabhängig von der Marktdatenhistorie – als ökonomisch relevant eingeschätzt werden. Die hierbei benutzten Krisenszenarien werden kontinuierlich auf ihre Angemessenheit hin überprüft.

Den Marktliquiditätsrisiken wird im Rahmen der ökonomischen Stresstestrechnungen implizit Rechnung getragen, da diese insbesondere in gestressten Marktsituationen auftreten.

7.3.3. Limitsteuerung von Marktpreisrisiken

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt über ein der Portfoliostruktur entsprechendes Limitsystem, durch das neben dem eingegangenen Risiko auch im Geschäftsjahresverlauf eventuell auftretende Verluste begrenzt werden. Innerhalb der Handelsbereiche der DZ BANK wird die auf dem Value-at-Risk basierende Risikosteuerung durch eine an Sensitivitäten und Szenarien orientierte Limitierung unterstützt.

7.3.4. Marktpreisrisikominderung

Im Rahmen der dezentralen Portfoliosteuerung wird die **Absicherung der Marktpreisrisiken** durch die verantwortlichen Portfoliomanager vorgenommen. Dazu werden entweder interne Geschäfte mit dem jeweils produktzuständigen Handelsbereich, dem der Marktauftritt obliegt, oder externe börsliche und außerbörsliche Geschäfte verwendet.

Die Marktpreisrisikomessung basiert auf der Einbeziehung der marktpreisrisikobehafteten Einzelpositionen. Grundsätzlich entfällt daher eine Überwachung der ökonomischen **Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen**. In geringem Umfang bestehen noch Positionen in sogenannten Back-to-Back- und Repackaging-Geschäften, deren Marktpreisrisiko weitergegeben wurde. Diese Geschäfte werden nicht oder nicht in allen Komponenten als Einzelpositionen in der Bewertung berücksichtigt. Stattdessen werden die betroffenen Portfolien täglich überwacht. Die

Überwachung erfolgt durch die für das jeweilige Portfolio zuständige Einheit im Risikocontrolling.

7.3.5. Management der Marktpreisrisiken aus Verbriefungen

Die mit Verbriefungen verbundenen Marktpreisrisiken, wie beispielsweise Zinsrisiken, Spread-Risiken und Währungsrisiken, werden unabhängig von der Verbuchung der Verbriefungsgeschäfte im Anlagebuch beziehungsweise Handelsbuch zu Zwecken der internen Steuerung im internen Marktpreisrisikomodell der DZ BANK abgebildet. Für Verbriefungen im Handelsbuch wird auch die regulatorische Eigenmittelunterlegung für das allgemeine Kursrisiko anhand des Internen Modells berechnet.

Die Risikoexposures aus Verbriefungen des Anlagebuchs und des Handelsbuchs sind Bestandteil des täglichen Marktpreisrisikoreports und schlagen sich in den Werten der wöchentlichen Stressszenario-Berechnungen für das Marktpreisrisiko nieder. Als Besonderheit bei Verbriefungen werden Extremszenarien auch für die gewichtete erwartete Restlaufzeit (Weighted-Average Lifetime) und die Recovery-Annahmen unterstellt.

7.4. RISIKOLAGE

Der **ökonomische Kapitalbedarf für Marktpreisrisiken** der DZ BANK betrug zum 31. Dezember 2012 1.094 Mio. € (31. Dezember 2011: 1.556 Mio. €) bei einer Verlustobergrenze von 1.700 Mio. € (31. Dezember 2011: 1.750 Mio. €). Der Rückgang des Risikokapitalbedarfs ist auf die Absenkung des Konfi-

denzniveaus, auf Steuerungsmaßnahmen sowie auf das Auslaufen von risikobestimmenden Szenarien aus der historischen Simulation zurückzuführen.

Die Veränderung des für die kurzfristige Risiko-steuerung eingesetzten **Value-at-Risk** der verschiedenen Marktpreisrisikoarten für die Handelsbereiche und Nichthandelsportfolios im Geschäftsjahr ist aus Abb. 15 ersichtlich.

Die Entwicklung des Value-at-Risk und die Ergebnisse des handelstäglich durchgeführten Backtesting für die Handelsbereiche veranschaulicht Abb. 16.

Der im Verlauf des Geschäftsjahres verzeichnete Rückgang des Value-at-Risk ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass im Jahresverlauf Marktszenarien aus dem für die historische Simulation relevanten einjährigen Zeitraum herausgefallen sind. Insbesondere aus dem Vorjahr stammende Szenarien, die starke Veränderungen der Bonitäts-Spreads für Emissionen europäischer Staaten oder staatsgarantierter Anleihen abbildeten, waren sukzessive für die Berechnung des Value-at-Risk nicht mehr relevant.

Im Geschäftsjahr wurden keine Wertänderungen des Portfolios der Handelsbereiche registriert, die zu einer Überschreitung der prognostizierten Risikowerte geführt hätten. Im entsprechenden Vorjahreszeitraum kam es an 10 Handelstagen zu solchen Backtesting-Überschreitungen. Diese Entwicklung ist auf eine weniger sprunghafte Marktentwicklung im Berichtszeitraum zurückzuführen.

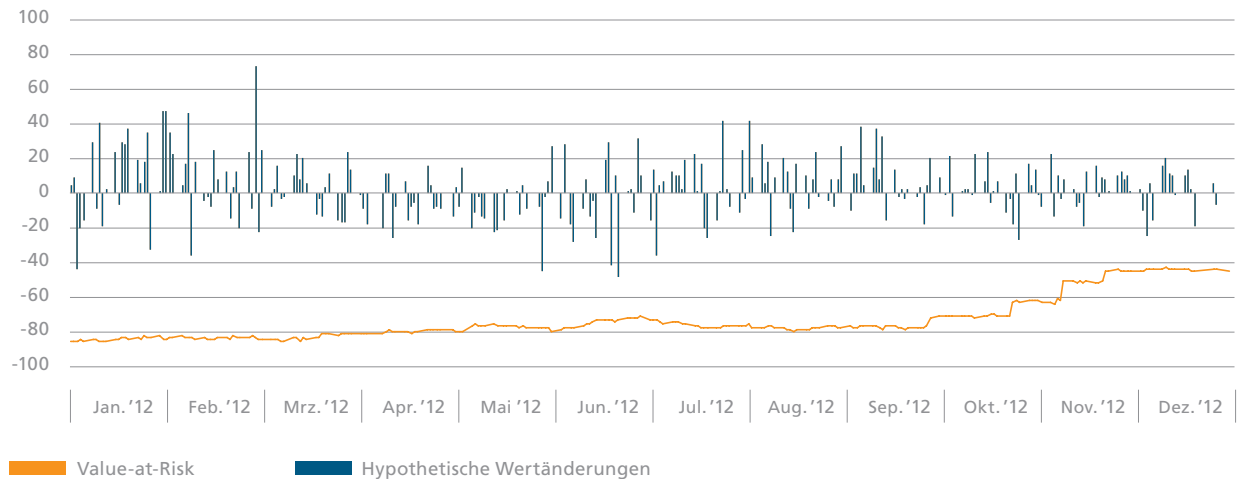
ABB. 15 – VALUE-AT-RISK DES MARKTPREISRISIKOS NACH HANDELSBEREICHEN UND NICHTHANDELSPORTFOLIOS¹

in Mio. €	Zinsrisiko	Spread-Risiko	Aktienrisiko	Währungsrisiko	Rohwarenrisiko	Diversifikationseffekt	Gesamt
Handelsbereiche							
31.12.2012	7	43	2	3	–	-12	44
Durchschnitt	7	70	3	7	–	-14	73
Maximum	9	80	4	11	1	-21	86
Minimum	5	41	2	3	–	-9	43
31.12.2011	7	77	3	10	–	-12	85
Nichthandelsportfolios							
31.12.2012	2	10	3	–	–	-3	11
Durchschnitt	2	9	4	2	–	-7	10
Maximum	3	12	4	4	–	-10	14
Minimum	1	5	3	–	–	-3	7
31.12.2011	2	6	4	1	–	-4	8

¹ Value-at-Risk bei 99,00 Prozent Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum

ABB. 16 – VALUE-AT-RISK DES MARKTPREISRISIKOS UND HYPOTHETISCHE WERTÄNDERUNGEN DER HANDELSBEREICHE

in Mio. €, Value-at-Risk bei 99,00 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum



Die Marktliquidität erreichte im Allgemeinen weiterhin nicht das Niveau vor der Finanzkrise. Auch die Marktliquidität europäischer Staatsanleihen, mit Ausnahme deutscher Emissionen, blieb im Geschäftsjahr reduziert.

7.5. FAZIT UND AUSBLICK

Die Schuldenkrise europäischer Staaten wird sich voraussichtlich auch im Geschäftsjahr 2013 fortsetzen. Deshalb ist davon auszugehen, dass sich der Value-at-Risk im Verlauf des Geschäftsjahres 2013 auf dem Niveau des Jahresendes 2012 bewegen wird.

Die Erfahrungen aus den Krisensituationen der letzten Jahre haben nachhaltigen Niederschlag in den Methoden und Verfahren des Marktpreisrisikomanagements gefunden. Im Geschäftsjahr 2013 wird der Schwerpunkt des Handelsgeschäfts der DZ BANK wie in den Jahren zuvor auf dem Kundengeschäft liegen. Daneben werden Wertpapierbestände als Liquiditätspuffer gemangt werden. Die Vergabe von Limiten wird sich weiterhin an der Risikotragfähigkeit der Gruppe orientieren.

Für das Geschäftsjahr 2013 ist die Berücksichtigung von Liquiditätsaspekten bei der Risikomessung von Derivaten geplant. Diese Aspekte haben seit Beginn der Finanzmarktkrise an Bedeutung gewonnen. Darüber hinaus soll der sogenannte Smile-Effekt im Zins- und im Währungsrisiko genauer abgebildet werden.

8. LIQUIDITÄTSRISIKO

8.1. RISIKOSTRATEGIE

Für die DZ BANK gilt der Grundsatz, dass die Übernahme von Liquiditätsrisiken nur unter Abwägung der damit verbundenen Chancen und im Einklang mit der vom Vorstand festgelegten **Risikotoleranz** zulässig ist. Dabei muss die Zahlungsfähigkeit auch bei schwerwiegenden Krisenereignissen gewährleistet sein. Die Risikotoleranz wird ausgedrückt durch die Krisenszenarien, die im Rahmen der Stresstests abgedeckt werden müssen. Die Krisenszenarien berücksichtigen auch die spezifischen Anforderungen an die Ausgestaltung der Stressszenarien bei kapitalmarktorientierten Kreditinstituten.

In Abgrenzung dazu werden weitere extreme Szenarien nicht von der Risikotoleranz abgedeckt. Die hieraus entstehenden Risiken werden akzeptiert und daher nicht steuerungswirksam berücksichtigt. Dies betrifft beispielsweise einen weitgehenden Abzug der Kundeneinlagen, der aufgrund einer Schädigung der Reputation des Bankensystems auftreten kann (Bank Run), oder ein vollständiges und nachhaltiges Austrocknen aller unbesicherten Refinanzierungsquellen am Geldmarkt, das auch Geschäfte mit eng an die DZ BANK gebundenen Firmenkunden, institutionellen Kunden und Bankkunden umfasst. Das Risiko des Wegfalls der Interban-

kenrefinanzierung wird dagegen nicht akzeptiert und ist Gegenstand der relevanten Stressszenarien.

Um auch im Krisenfall zahlungsfähig zu bleiben, werden Liquiditätsreserven in Form von besicherungsfähigen Wertpapieren vorgehalten. Refinanzierungspotenziale am besicherten und unbesicherten Geldmarkt werden durch eine breite Diversifikation der nationalen und internationalen Kundenbasis, bestehend beispielsweise aus Firmenkunden, institutionellen Kunden oder Bankenkunden, gewährleistet. Dies erfolgt durch aktive Markt- und Kundenbetreuung, intensive Pflege von Kundenbeziehungen sowie die gute Reputation am Geldmarkt. Darüber hinaus stellen die Volksbanken und Raiffeisenbanken eine wesentliche und stabile Refinanzierungsquelle dar.

Die Liquiditätsrisikostategie der DZ BANK wird konsistent zur Geschäftsstrategie erstellt und in diesem Rahmen mindestens jährlich überprüft und im Bedarfsfall angepasst.

8.2. ORGANISATION, VERANTWORTUNG UND RISIKOBERICHTSWESEN

Die strategischen Rahmenvorgaben für das Liquiditätsrisikomanagement der DZ BANK werden durch das Treasury Komitee verabschiedet. Die Liquiditätsrisikosteuerung erfolgt durch das Group Treasury. Das Liquiditätsrisikocontrolling wird zentral durch das Risikocontrolling und unabhängig von der Liquiditätsrisikosteuerung vorgenommen.

Die Liquidität bis zu einem Jahr und die strukturelle Liquidität werden auf täglicher Basis den im Vorstand der DZ BANK für die Unternehmensbereiche Group Treasury und Group Controlling zuständigen Dezenten berichtet. Der Gesamtvorstand wird wöchentlich über die aktuelle Situation sowie über die Entwicklung der vergangenen Woche informiert. Die für die Steuerung des Liquiditätsrisikos zuständigen Einheiten im Group Treasury erhalten ebenfalls auf täglicher Basis Detailaufstellungen, die den Beitrag der jeweiligen Einzelpositionen zur Gesamtposition zeigen.

Die größten Liquiditätsgeber der DZ BANK am unbesicherten Geldmarkt werden auf täglicher Basis an das Group Treasury und wöchentlich an den Gesamtvorstand berichtet. Die Berichterstattung differenziert

nach Kunden und Banken und bezieht sich auf die DZ BANK in Frankfurt und auf jede Auslandsniederlassung. Mögliche Konzentrationsrisiken hinsichtlich der Liquiditätsgeber können hierdurch frühzeitig transparent gemacht werden.

8.3. RISIKOMANAGEMENT

8.3.1. Liquiditätsrisikomessung

INTRADAY-LIQUIDITÄT

Die Intraday-Liquidität wird im Rahmen der fortlaufenden Disposition der bei Zentral- und Korrespondenzbanken im In- und Ausland geführten Konten durch die für die Liquiditätsrisikosteuerung zuständigen Einheiten der DZ BANK sichergestellt und überwacht. Hierzu werden für jeden Geschäftstag die innertägigen Zahlungsflüsse, aufgeteilt nach Tageszeitintervallen, sowie die zur Ausführung der Zahlungen notwendigen Sicherheiten gemessen. Dadurch können mögliche tageszeitbezogene Zahlungskonzentrationen frühzeitig identifiziert werden. Die Messergebnisse dienen auch zur Modellierung des Sicherheitenbedarfs aus Intraday-Risiken im Rahmen der Messung der Liquidität bis zu einem Jahr.

LIQUIDITÄT BIS ZU EINEM JAHR

Die DZ BANK verwendet zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos für den Zeithorizont von einem Jahr ein **institutseigenes Liquiditätsrisikomess- und -steuerungsverfahren**, das von der BaFin gemäß § 10 der Liquiditätsverordnung (LiqV) zur Beurteilung der ausreichenden Liquidität nach § 2 LiqV anstelle des aufsichtsrechtlichen Standardverfahrens zugelassen worden ist.

Je Szenario wird die Kennzahl „Minimaler Liquiditätsüberschuss“ errechnet, die den Überhang an Zahlungsmitteln quantifiziert, der bei sofortigem Eintreten des Szenarios innerhalb des nächsten Jahres mindestens vorhanden wäre. Zu diesem Zweck werden die kumulierten Liquiditätsflüsse (Forward Cash Exposure) den verfügbaren Liquiditätsreserven (Counterbalancing Capacity) taggenau gegenübergestellt. Die kumulierten Liquiditätsflüsse umfassen sowohl erwartete als auch unerwartete Zahlungen. Die verfügbaren Liquiditätsreserven beinhalten Salden auf Nostrokonten, refinanzierungsfähige Wertpapiere sowie unbesicherte Refinanzierungskapazitäten bei Kunden und Banken.

Das Risikoszenario spiegelt die aktuellen Markt- und Unternehmensgegebenheiten wider und berücksichtigt damit die üblichen Schwankungen der Zahlungsflüsse. **Stresstests** werden anhand der vier Szenarien Downgrading, Unternehmenskrise, Marktkrise und Kombinationskrise sowohl für die kumulierten Liquiditätsflüsse als auch für die verfügbaren Liquiditätsreserven durchgeführt.

Jedes Stressszenario stellt, bezogen auf das simulierte Ereignis, eine schwerwiegende Verschlechterung der Rahmenbedingungen dar. Die Stressszenarien betrachten sowohl schwerwiegende marktbezogene als auch institutseigene Ursachen. Darüber hinaus wird eine Kombination von markt- und institutsspezifischen Ursachen betrachtet. Im Bereich der institutsspezifischen Ursachen, wie einer nachteiligen Veränderung der eigenen Reputation, wird beispielsweise unterstellt, dass eine unbesicherte Refinanzierung bei Kunden und Banken über den Prognosezeitraum von einem Jahr nur noch sehr eingeschränkt möglich ist.

Durch die Gegenüberstellung von kumulierten Liquiditätsflüssen und verfügbaren Liquiditätsreserven wird bereits bei Ermittlung des minimalen Liquiditätsüberschusses die Liquiditätswirkung der Maßnahmen berücksichtigt, die zur Liquiditätsgenerierung in den jeweiligen Szenarien durchgeführt werden könnten. Zu den Maßnahmen zählt beispielsweise die besicherte Refinanzierung der Wertpapierbestände über Zentralbanken oder am Wertpapierpensionsgebermarkt.

Das interne Liquiditätsrisikomodelle wird im Rahmen einer **Angemessenheitsprüfung** fortlaufend überprüft und an neue Markt-, Produkt- und Prozessgegebenheiten angepasst.

8.3.2. Limitsteuerung von Liquiditätsrisiken

Die Limitierung des Liquiditätsrisikos basiert auf dem minimalen Liquiditätsüberschuss, der für die vier Stressszenarien (sogenannte Limitszenarien) ermittelt wird. Hierfür hat der Vorstand ein Limit sowie eine Beobachtungsschwelle oberhalb des Limits festgelegt. Durch das Limitsystem wird die Zahlungsfähigkeit auch in schwerwiegenden Stressszenarien sichergestellt. Um auf Krisenereignisse reagieren zu können, sind **Liquiditätsnotfallpläne** vorhanden, die in jährlichem Turnus überarbeitet werden.

Zusätzlich zu den Limitszenarien werden sogenannte **Heranführungsszenarien** betrachtet. Diese Szenarien unterscheiden sich in der Abgrenzung der zur Liquiditätsgenerierung angesetzten Wertpapiere, wobei innerhalb des ersten Monats der Prognose nur noch sehr liquide Wertpapiere angesetzt werden. Insbesondere im Prognosebereich bis zu einer Woche tritt darüber hinaus anstatt der Refinanzierung über Zentralbanken die Liquidierbarkeit an privaten Märkten in den Vordergrund der Betrachtung.

8.3.3. Liquiditätsrisikominderung

Maßnahmen zur Reduzierung der Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Liquiditätssteuerung durch Group Treasury initiiert. Mit dem Vorhalten von Zahlungsmitteln und liquiden Wertpapieren sowie der Gestaltung des Fristigkeitsprofils im Geld- und Kapitalmarktbereich stehen ausreichend Instrumente zur Verfügung, um das Liquiditätsrisiko aktiv zu steuern.

8.3.4. Liquiditätskosten

Die DZ BANK verfolgt das Ziel, die Ressource und den Erfolgsfaktor Liquidität chancen- und risikoeffizient einzusetzen. Im Rahmen der internen Liquiditätskostenstrategie werden Liquiditätskosten innerhalb der DZ BANK mittels Transferpreisen zwischen den liquiditätsgenerierenden und liquiditätsverbrauchenden Einheiten verrechnet. Transferpreise werden insbesondere für die Liquiditätskosten von Krediten, Kreditzusagen und Wertpapieren angesetzt.

8.4. RISIKOLAGE

Aufgrund der besonderen Bedeutung der DZ BANK für das Liquiditätsrisikomanagement der DZ BANK Gruppe werden im Folgenden die Risikowerte der DZ BANK Gruppe ausgewiesen.

Abb. 17 zeigt die zum Ultimo des Geschäftsjahres und des Vorjahres ermittelten Ergebnisse der Liquiditätsrisikomessung im Risikoszenario und in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien (Limitszenarien). Dabei werden jene Werte ausgewiesen, die an dem Tag auftreten, an dem der über einen Prognosezeitraum von einem Jahr berechnete Liquiditätsüberschuss minimal ist.

Eine Verlaufsdarstellung der kumulierten Liquiditätsflüsse, der verfügbaren Liquiditätsreserven und des Liquiditätsüberschusses zum 31. Dezember 2012 im Risikoszenario geht aus Abb. 18 hervor.

Die Übersichten berücksichtigen die Liquiditätswirkung der Maßnahmen, die zur Liquiditätsgenerierung in den einzelnen Szenarien durchgeführt werden können. Dazu zählt beispielsweise die besicherte Refinan-

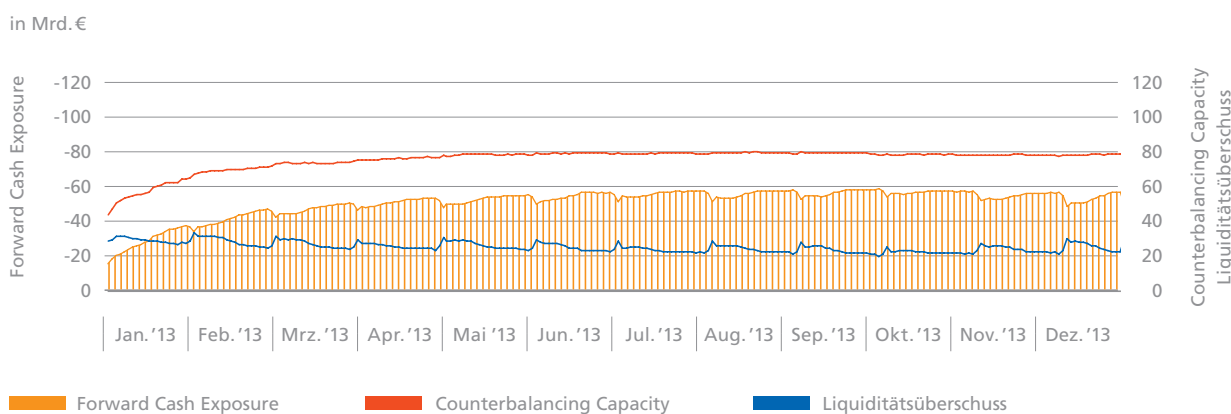
zierung der Wertpapierbestände über Zentralbanken oder am Wertpapierpensionsgebermarkt.

Der zum 31. Dezember 2012 gemessene **minimale Liquiditätsüberschuss** der DZ BANK Gruppe betrug im Risikoszenario 19,4 Mrd. € (31. Dezember 2011: 24,9 Mrd. €). Im Berichtszeitraum kam es in keinem Limitszenario zu einer Unterschreitung der Beobachtungsschwelle oder des Limits für den minimalen Liquiditätsüberschuss.

ABB. 17 – LIQUIDITÄT BIS 1 JAHR IM RISIKOSZENARIO UND IN DEN DER LIMITIERUNG UNTERLIEGENDEN STRESSSZENARIEN (LIMITSZENARIEN): AUSWEIS DES TAGES MIT DEM GERINGSTEN LIQUIDITÄTSÜBERSCHUSS

in Mrd. €	Forward Cash Exposure		Counterbalancing Capacity		Liquiditätsüberschuss	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Risikoszenario (Basisszenario)	-58,9	-49,6	78,4	74,5	19,4	24,9
Stressszenarien						
Downgrading	-59,5	-52,7	71,9	67,5	12,5	14,8
Unternehmenskrise	-53,6	-60,2	63,6	66,9	10,0	6,7
Marktkrise	-61,5	-44,8	76,2	60,7	14,6	15,8
Kombinationskrise	-40,0	-66,2	48,7	77,3	8,7	11,1

ABB. 18 – LIQUIDITÄT SVORAUSSCHAU IM RISIKOSZENARIO



8.5. FAZIT UND AUSBLICK

Die Liquiditätsrisikosteuerung der DZ BANK erfolgte im Geschäftsjahr im Rahmen der Tagesprozesse. Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr trotz der Marktverwerfungen zu keiner Zeit gefährdet. Den teilweise noch anhaltenden Auswirkungen der Finanzkrise

konnte im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen angemessen begegnet werden.

Die Liquidität wird täglich anhand von Stresstests handelsunabhängig gemessen und überwacht. Aus den Ergebnissen der Stresstests sind in den Limitszenarien

selbst bei Eintritt schwerwiegender Krisenereignisse im Geschäftsjahr 2013 keine Liquiditätsengpässe ersichtlich.

Das im Geschäftsjahr 2013 weiterhin vorgesehene Re-Investment der aus der Fälligkeit von Wertpapieren des Liquiditätsbestands gewonnenen Liquidität in hoch liquide Emissionen wird darüber hinaus erwartungsgemäß zu einer laufenden Verbesserung der Widerstandsfähigkeit in Stressszenarien beitragen.

9. OPERATIONELLES RISIKO

9.1. RISIKOSTRATEGIE

Die DZ BANK verfolgt das Ziel eines effizienten Managements operationeller Risiken. Die folgenden Teilstrategien determinieren im Sinne von zu erfüllenden Nebenbedingungen, wie dieses zentrale Ziel erreicht werden soll:

- Das **Risikobewusstsein** soll kontinuierlich gesteigert werden und sich in einer entsprechenden Risikokultur widerspiegeln, die nicht nur den eigenen Verantwortungsbereich, sondern auch die übergeordneten Interessen im Fokus hat. Eine umfassende und offene Kommunikation soll diese Zielsetzungen unterstützen.
- Ein offener und weitgehend sanktionsfreier **Umgang mit operationellen Risiken** soll das Auffinden von Problemlösungen fördern.
- Ein ausgewogenes Verhältnis von **Chancen und Risiken** wird einer generellen Strategie der Risikovermeidung vorgezogen. Neben der Risikovermeidung stellen die Risikoreduktion, der Risikotransfer und die Risikoakzeptanz die zentralen Managementstrategien dar.
- Die **Risikoneigung** wird in Form der Verlustobergrenze und in Form von Wesentlichkeitsgrenzen für operationelle Risiken festgelegt und kontinuierlich den jeweiligen Rahmenbedingungen angepasst.
- Die einzelnen **Methoden** zum Management operationeller Risiken sind aufeinander abgestimmt, damit ein zutreffendes und umfassendes Bild der Risikolage gezeichnet werden kann, das sich schlüssig in die risikoartenübergreifende Gesamtsteuerung integriert.
- Auswirkungen auf das operationelle Risiko sind bei allen wesentlichen **Entscheidungen** zwingend mit

- zu berücksichtigen. Dies gilt insbesondere für den Neue-Produkte-Prozess und für Notfallplanungen.
- Eine angemessene **Ressourcenausstattung** für das Management operationeller Risiken soll unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit sichergestellt werden.
- Risikokompatible **Anreizsysteme** sollen den nachhaltigen Beitrag von Leistungen mit Blick auf das Gesamtunternehmen sicherstellen.
- Die **Steuerung** des operationellen Risikos erfolgt grundsätzlich dezentral.
- Die Erfüllung der einschlägigen **aufsichtsrechtlichen Anforderungen** muss jederzeit gewährleistet sein.

9.2. ORGANISATION, VERANTWORTUNG UND RISIKOBERICHTSWESEN

Zentraler Anknüpfungspunkt für alle weiteren Instrumente der Steuerung und des Controlling operationeller Risiken ist das **funktionale Organisationsmodell**, das umfassend die Rollen und Verantwortlichkeiten der Prozessbeteiligten beschreibt. Die grundsätzliche Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt dezentral bei den jeweiligen Unternehmensbereichen.

Regelmäßige **Berichte** über Verlustdaten, Risk Self-Assessments und Risikoindikatoren an den Vorstand, das Group Risk Committee und das operative Management gewährleisten eine zeitnahe Steuerung des operationellen Risikos.

9.3. RISIKOMANAGEMENT

Die Abschätzung des Risikokapitalbedarfs aus operationellen Risiken im Rahmen des Risikomanagements und zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen erfolgt nach dem **Standardansatz** der SolvV. Bei diesem Verfahren wird das Risiko im Wesentlichen durch die Bruttoerträge des Geschäftsjahres bestimmt.

Die Sammlung von **Verlustdaten** ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren, analysieren und zu bewerten, um Muster, Trends und Konzentrationen operationeller Risiken erkennen zu können. Die gesammelte Datenhistorie stellt ferner die Basis für die geplante ökonomische Kapitalberechnung auf Basis eines Portfoliomodells (sogenannter OpVaR) dar. Verluste werden ab einem Schwellenwert von 1.000 € erfasst.

Um alle wesentlichen operationellen Risiken zu identifizieren, zu bewerten und eine größtmögliche Transparenz der Risikolage zu schaffen, beurteilt das Management der Unternehmensbereiche das operationelle Risiko im Rahmen des **Risk Self-Assessment**. Auf Basis von Risikoszenarien werden dabei die wesentlichen Risikopotenziale für alle Risikokategorien der ersten Ebene gemäß der SolvV ermittelt und in Form von Szenarien beschrieben. Die Ergebnisse finden künftig Eingang in das interne Portfoliomodell. Zudem ermöglichen die Szenarien das Erkennen von Risikokonzentrationen.

Als Ergänzung zur Verlustdatensammlung und zum Risk Self-Assessment ermöglichen **Risikoindikatoren** frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampelschaltung signalisiert. Risikoindikatoren werden in breitem Umfang systematisch und regelmäßig erhoben.

Die **Verminderung** des operationellen Risikos wird unter anderem durch die fortlaufende Verbesserung der Geschäftsprozesse erreicht. Eine weitere Sicherungsmaßnahme ist der **Risikotransfer** durch Versicherungen oder durch Outsourcing im Rahmen der Haftungsregelungen. Eine **Vermeidung** operationeller Risiken wird beispielsweise durch den **Verzicht** auf risikoträchtige Produkte erreicht, die über den sogenannten Neue-Produkte-Prozess identifiziert werden. Zur Sicherung der Betriebsfortführung im Falle von Prozessbeeinträchtigungen und Systemausfällen wurden umfassende Notfallpläne für die erfolgskritischen Prozesse in Kraft gesetzt. Die Notfallpläne werden regelmäßig auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft und simuliert.

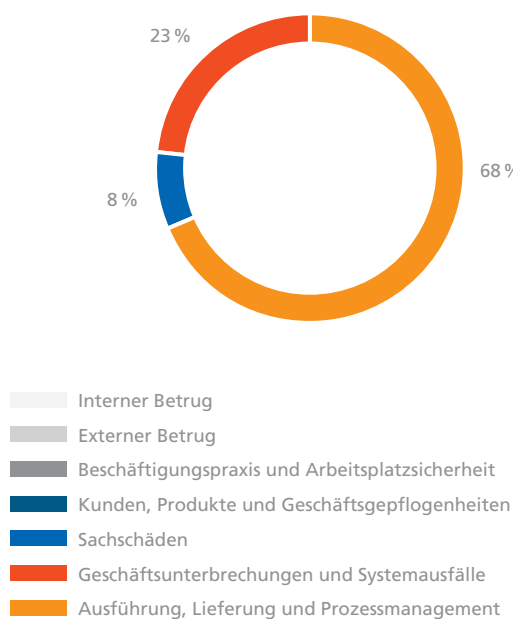
9.4. VERLUSTE AUS SCHADENFÄLLEN

Die im Geschäftsjahr gemeldeten und nach Ereigniskategorien klassifizierten **Verluste aus Schadenfällen** werden in Abb. 19 dargestellt. Aufgrund von im Einzelfall sehr geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten für größere Schäden treten regelmäßig Schwankungen der Schadenverläufe im Zeitablauf auf. Der Schadenverlauf war im Geschäftsjahr bezogen auf die Verlustobergrenze zu jeder Zeit unkritisch.

9.5. RISIKOANALYSE

Zum 31. Dezember 2012 wurde ein **ökonomischer Kapitalbedarf** für operationelle Risiken von 223 Mio. € (31. Dezember 2011: 182 Mio. €) ermittelt. Dies entspricht der zum 31. Dezember 2012 geltenden Verlustobergrenze (31. Dezember 2011: 182 Mio. €). Der Risikokapitalbedarf lag im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit unterhalb der jeweils gültigen Verlustobergrenze. Die Erhöhung des Risikokapitalbedarfs und der Verlustobergrenze im Vergleich zum Vorjahr ist auf gestiegene Bruttoerträge zurückzuführen.

ABB. 19 – NETTOVERLUSTE NACH EREIGNISKATEGORIEN IM GESCHÄFTSJAHR¹



¹ In Anlehnung an die SolvV werden auch solche durch operationelle Risiken verursachte Verluste ausgewiesen, die unter anderem im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen.

9.6. FAZIT UND AUSBLICK

Im Geschäftsjahr wurden das Handbuch, die Richtlinie und die Fachdokumentationen zum operationellen Risiko überarbeitet. Darüber hinaus wurde das interne Portfoliomodell für die Ermittlung des ökonomischen Risikokapitalbedarfs der DZ BANK weiterentwickelt.

10. GESCHÄFTSRISIKO

Die Steuerung des Geschäftsrisikos ist originäre Aufgabe des **Vorstands** der DZ BANK. Die Risikosteuerung der Bank ist eng verbunden mit der Steuerung des Geschäftsrisikos der DZ BANK Gruppe. Sie ist in eine Gremienstruktur eingebettet, an deren Spitze der **Konzern-Koordinationskreis** steht.

Über den **Allfinanzbeirat** wird die Einbindung der Genossenschaftsbanken bei der Entwicklung und Vermarktung gemeinsamer Produkte und Leistungen der DZ BANK Gruppe intensiviert. Zudem stellt das Gremium die enge Vernetzung mit dem BVR und dessen Fachräten sicher. Der Allfinanzbeirat hat somit den Charakter eines Empfehlungsgremiums für Produkt- und Vertriebsfragen bei der Zusammenarbeit von Genossenschaftsbanken und DZ BANK Gruppe. Mit dieser Vorgehensweise wird ein hohes Maß an gegenseitiger Verbindlichkeit bei voller Subsidiarität zum Nutzen der Genossenschaftsbanken angestrebt.

Die Steuerung des Geschäftsrisikos ist eng mit der **Chancensteuerung** und dem Instrumentarium des strategischen Planungsprozesses verknüpft. Sie basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren und auf der Ableitung von Zielgrößen für die Geschäftsbereiche der DZ BANK. Die **Risikoquantifizierung** erfolgt durch ein Risikomodell, das auf einem Earnings-at-Risk-Ansatz basiert.

Der **ökonomische Kapitalbedarf** für das Geschäftsrisiko belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 118 Mio. € (31. Dezember 2011: 175 Mio. €) bei einer Verlustobergrenze von 125 Mio. € (31. Dezember 2011: 175 Mio. €). Der Rückgang resultierte insbesondere aus niedrigeren geplanten Kosten. Der Risikokapitalbedarf lag im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit unterhalb der jeweils gültigen Verlustobergrenze.

11. REPUTATIONSRISIKO

Dem Reputationsrisiko wird in der Risikostrategie Rechnung getragen, indem beispielsweise der faire Umgang mit allen Geschäftspartnern festgelegt und Geschäfte mit zweifelhaften Adressen ausgeschlossen werden. Eine auf das Reputationsrisiko ausgerichtete Krisenkommunikation soll bei Eintritt eines Ereignisses größeren Schaden von der DZ BANK abwenden. Damit wird der von der DZ BANK verfolgte Nachhaltigkeitsgedanke unterstützt.

Das Reputationsrisiko ist über das Geschäftsrisiko implizit in die Risikomessung und -kapitalisierung der DZ BANK einbezogen. Darüber hinaus wird die Gefahr einer erschwerten Refinanzierung infolge eines Reputationschadens im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements explizit berücksichtigt.

12. FAZIT

Das Management von Chancen und Risiken ist integraler Bestandteil des strategischen Planungsprozesses der DZ BANK. In allen Risikofeldern kommen leistungsfähige Steuerungs- und Controlling-Instrumente zum Einsatz, die sukzessive verfeinert und weiterentwickelt werden. Die Entwicklung dieser Instrumente wird geleitet von den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen und orientiert sich hinsichtlich des Risikomanagements an den aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Steuerung von Chancen basiert auf einem qualitativen Ansatz und ist eng mit dem strategischen Planungsprozess verknüpft.

Das Risikokapitalmanagement stellt die konsistente und umfassende Risikoermittlung in sechs voneinander abgegrenzten Risikoarten sicher. Darüber hinaus wird mit dem Liquiditätsrisiko eine weitere Risikoart

gesteuert, für die aufgrund ihrer Charakteristika keine Kapitalunterlegung erfolgt.

Die ökonomische Kapitaladäquananalyse basiert auf einem Value-at-Risk-Ansatz, der auf die Stabilität des Ratings der DZ BANK ausgerichtet ist. Darauf aufbauend wird die risikoadjustierte Profitabilität ermittelt. Die hierbei verwendeten Steuerungsgrößen EVA und RORAC ergänzen die auf der internen Ergebnisrechnung basierende Banksteuerung und sind Bestandteil des strategischen Planungsprozesses. Insgesamt gewährleistet diese Vorgehensweise die erforderliche Transparenz bezüglich Risikostruktur und Profitabilität und schafft damit die Grundlage für eine chancen- und risikoorientierte Banksteuerung.

Die DZ BANK verfügt über leistungsfähige Instrumente der Risikosteuerung, die eine angemessene Reaktion auch auf Marktverwerfungen ermöglichen. So spiegeln sich Veränderungen der Risikofaktoren wie Ratingverschlechterungen von Kontrahenten oder Ausweitungen der Bonitäts-Spreads von Wertpapieren bei der modellbasierten Messung von Kreditrisiken und Marktpreisrisiken in adjustierten Risikowerten wider. Konservativ gewählte Krisenszenarien für die kurzfristige Liquidität stellen sicher, dass Krisensituationen auch in der Liquiditätsrisikosteuerung angemessen berücksichtigt werden. Aufgrund des an der Risikotragfähigkeit ausgerichteten Limitsystems, eines alle Risikoarten umfassenden Stresstestings und eines flexiblen internen Berichtswesens ist das Management jederzeit in der Lage, bei Bedarf gezielte Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten.

Die DZ BANK hat sich im Geschäftsjahr im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen jederzeit erfüllt. Die Zahlungsfähigkeit war im Berichtszeitraum trotz der andauernden Marktverwer-

fungen zu keiner Zeit gefährdet. Den Auswirkungen der Finanzkrise und der Schuldenkrise auf die Liquiditätslage konnte im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen der Liquiditätsrisikosteuerung angemessen begegnet werden.

Die Chancen der voraussichtlichen Entwicklung stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den eingegangenen Risiken. Eine Bestandsgefährdung der DZ BANK ist nicht zu erkennen.

JAHRESABSCHLUSS 2012 DER DZ BANK AG

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012	66	» 18	Aktive latente Steuern	83
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	68	» 19	Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden	84
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012	69	» 20	Entwicklung des Eigenkapitals	84
ANHANG	69	» 21	Ausschüttungsgesperrte Beträge	85
<hr/>				
A. ALLGEMEINE ANGABEN	69	» 22	Angaben zum Aktionärskreis	85
» 01 Grundlagen zur Aufstellung des Jahresabschlusses	69	» 23	Sonstige Verbindlichkeiten	85
» 02 Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften	69	» 24	Entwicklung der Steuerrückstellungen und der anderen Rückstellungen	86
» 03 Währungsumrechnung	75	» 25	Nachrangige Verbindlichkeiten	86
<hr/>				
B. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ	76	» 26	Genussrechtskapital	87
» 04 Restlaufzeitgliederung	76	» 27	Aufstellung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente nach Produktbereichen	88
» 05 Angaben zu verbundenen Unternehmen sowie zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	78	» 28	Aufstellung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente nach Kontrahentenstruktur	89
» 06 Angaben zu Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	78	» 29	Aufstellung der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente nach Produktbereichen	90
» 07 Nachrangige Vermögensgegenstände	79	» 30	Aufstellung der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente nach Kontrahentenstruktur	91
» 08 Treuhandgeschäfte	79	<hr/>		
» 09 Fremdwährung	79	C. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	92	
» 10 Pensionsgeschäfte	80	» 31	Aufgliederung der Erträge nach geografischen Märkten	92
» 11 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	80	» 32	Provisionserträge und -aufwendungen	92
» 12 Zweckgliederung des Wertpapierbestands	80			
» 13 Börsenfähige Wertpapiere	81			
» 14 Handelsbestand	81			
» 15 Entwicklung der Immateriellen Anlagewerte sowie des Sach- und Finanzanlagevermögens	82			
» 16 Sonstige Vermögensgegenstände	83			
» 17 Rechnungsabgrenzungsposten	83			

» 33	Für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung	92
» 34	Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	92
» 35	Außerordentliche Aufwendungen	93
» 36	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	93
» 37	Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns	93
<hr/>		
	D. SONSTIGE ANGABEN ZUM JAHRESABSCHLUSS	94
» 38	Art, Zweck, Risiken und Vorteile von außerbilanziellen Geschäften	94
» 39	Sonstige finanzielle Verpflichtungen	94
» 40	Patronatserklärungen	95
» 41	Bewertungseinheiten	95
» 42	Beschäftigte	96
» 43	Abschlussprüferhonorar	96
» 44	Investmentvermögen	96
» 45	Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen	96
» 46	Deckungsrechnung	97
» 47	Treuhänder der Deckungswerte	97
» 48	Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen	97
» 49	Angaben zu den Organen	98
» 50	Mandate von Vorständen und Mitarbeitern in Aufsichtsgremien	100
» 51	Liste des Anteilsbesitzes	104

Bilanz zum 31. Dezember 2012

AKTIVA

in Mio. €	(Anhang)		31.12.2012	31.12.2011
1. Barreserve				
a) Kassenbestand			178	96
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			881	2.098
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	443			(2.094)
			1.059	2.194
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			40	23
			40	23
3. Forderungen an Kreditinstitute	(04, 06)			
a) täglich fällig			11.281	10.947
b) andere Forderungen			75.712	79.114
			86.993	90.061
4. Forderungen an Kunden	(04)		24.094	23.903
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert		130		(166)
Kommunalkredite		486		(540)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(04, 12, 13, 15)			
a) Geldmarktpapiere			180	110
ab) von anderen Emittenten		180		110
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			40.602	42.913
ba) von öffentlichen Emittenten		11.765		10.060
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	11.412			(9.665)
bb) von anderen Emittenten		28.837		32.853
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	15.568			(16.168)
			40.782	43.023
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(12, 13, 15)		344	328
6a. Handelsbestand	(14)		69.363	70.412
7. Beteiligungen	(13, 15)		423	472
darunter: an Kreditinstituten		263		(310)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	(13, 15)		10.607	11.046
darunter: an Kreditinstituten		6.104		(6.484)
an Finanzdienstleistungsinstituten		253		(255)
9. Treuhandvermögen	(08)		1.282	1.331
darunter: Treuhandkredite		164		(210)
10. Immaterielle Anlagewerte	(15)			
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			49	54
d) geleistete Anzahlungen			15	13
			64	67
11. Sachanlagen	(15)		178	193
12. Sonstige Vermögensgegenstände	(16)		1.842	1.372
13. Rechnungsabgrenzungsposten	(17)			
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			49	63
b) andere			7	6
			56	69
14. Aktive latente Steuern	(18)		1.340	898
15. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(02)		37	20
Summe der Aktiva			238.504	245.412

PASSIVA

in Mio. €	(Anhang)		31.12.2012	31.12.2011
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(04, 06)			
a) täglich fällig			26.724	20.396
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			69.841	82.141
			96.565	102.537
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(04)			
b) andere Verbindlichkeiten			26.133	28.821
ba) täglich fällig		5.993		7.969
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		20.140		20.852
			26.133	28.821
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(04)			
a) begebene Schuldverschreibungen			34.645	31.449
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			4.255	5.122
darunter: Geldmarktpapiere		4.255		(5.122)
			38.900	36.571
3a. Handelsbestand	(14)		58.371	60.125
4. Treuhandverbindlichkeiten	(08)		1.282	1.331
darunter: Treuhandkredite		164		(210)
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(23)		376	461
6. Rechnungsabgrenzungsposten	(17)			
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			62	45
b) andere			10	12
			72	57
7. Rückstellungen	(02, 04, 24)			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			14	13
b) Steuerrückstellungen			177	93
c) andere Rückstellungen			582	538
			773	644
8. Nachrangige Verbindlichkeiten	(04, 25)		4.949	4.533
9. Genusssrechtskapital	(04, 26)		622	677
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		322		(94)
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken	(02)		4.044	3.305
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB		138		(57)
11. Eigenkapital	(20)			
a) gezeichnetes Kapital			3.160	3.160
b) Kapitalrücklage			1.377	1.377
c) Gewinnrücklagen			1.758	1.752
ca) gesetzliche Rücklage		96		90
cd) andere Gewinnrücklagen		1.662		1.662
d) Bilanzgewinn			122	61
			6.417	6.350
Summe der Passiva			238.504	245.412
1. Eventualverbindlichkeiten	(45)			
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen*			4.925	5.183
			4.925	5.183
2. Andere Verpflichtungen	(45)			
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			17.228	17.770
			17.228	17.770

* Siehe auch Ausführungen zu „Sonstige Angaben“ im Anhang 39, 40

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

in Mio. €	(Anhang)			2012	2011
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften			2.885		3.154
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen			1.088		997
				3.973	4.151
2. Zinsaufwendungen				3.308	3.698
				665	453
darunter: Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen		3			(4)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			22		23
b) Beteiligungen			19		24
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			159		200
				200	247
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				252	207
5. Provisionserträge	(32)		533		600
6. Provisionsaufwendungen	(32)		272		338
				261	262
7. Nettoertrag des Handelsbestands				705	117
darunter: Zuführung nach § 340e Abs. 4 HGB	(02)	81			(13)
darunter: Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen		0			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge	(34)			80	89
darunter: Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen		18			(2)
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand			447		418
aa) Löhne und Gehälter			388		378
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			59		40
darunter: für Altersversorgung		13			(-3)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			381		356
				828	774
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				47	33
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(34)			74	101
darunter: Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen		6			(30)
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				114	-
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				-	1.041
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				502	189
15. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				658	874
16. Aufwendungen aus Verlustübernahme				41	120
17. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				-101	325
18. Außerordentliche Aufwendungen	(35)			216	173
19. Außerordentliches Ergebnis				-216	-173
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(36)			-446	92
darunter: aus latenten Steuern		-442			(100)
21. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen				1	0
22. Jahresüberschuss	(37)			128	60
23. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0	4
24. Einstellungen in Gewinnrücklagen				6	3
a) in die gesetzliche Rücklage			6		3
25. Bilanzgewinn				122	61

ANHANG DER DZ BANK

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) zum 31. Dezember 2012 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Aktiengesetzes (AktG), des DG BANK-Umwandlungsgesetzes und der Satzung der DZ BANK.

» 01
GRUNDLAGEN ZUR
AUFSTELLUNG DES
JAHRESABSCHLUSSES

Alle Beträge werden gemäß § 244 HGB in Euro angegeben. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, wird Gebrauch gemacht.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind unverändert zum Vorjahr. Die Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestands erfolgt mit den beizulegenden Zeitwerten nach § 340e Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 255 Abs. 4 HGB abzüglich Risikoabschlägen beziehungsweise -zuschlägen. Des Weiteren wird unter dem Posten Fonds für allgemeine Bankrisiken der Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB ausgewiesen. Die positiven beziehungsweise negativen Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands werden im Jahresabschluss in den Unterpositionen der Bilanzpositionen aktiver beziehungsweise passiver Handelsbestand ausgewiesen. Die internen Geschäfte werden analog zu den externen Geschäften bilanziert und bewertet. In den jeweiligen Bilanzpositionen werden diese saldiert ausgewiesen.

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten bilanziert. Der Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungs- und Nennbetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und zeitanteilig abgegrenzt. Von Dritten erworbene Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Leasingforderungen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt.

» 02
BILANZIERUNGS-
UND BEWERTUNGS-
VORSCHRIFTEN

Die Bewertung der Forderungen, die ausnahmslos Bestandteil des Umlaufvermögens sind, erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip. Der Ausweis der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthält dem Anlagebuch zugeordnete Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Leasingforderungen, denen im Rahmen der Gesamtbanksteuerung abgeschlossene Sicherungsgeschäfte gegen Zinsänderungsrisiken gegenüberstehen.

Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für Bonitäts- und Länderrisiken sowie für latente Ausfallrisiken. Für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken wird im Rahmen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung Vorsorge in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet. Dem latenten Kreditrisiko wird in Form von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Grundlage bei der Berechnung ist der durchschnittliche tatsächliche Forderungsausfall der dem Bilanzstichtag vorangegangenen 5 Geschäftsjahre.

Dabei werden die Grundsätze der Finanzverwaltung (Bundesministerium der Finanzen, BMF) zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten gemäß BMF-Schreiben vom 10. Januar 1994 angewandt.

SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE SOWIE AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Die Bilanzposten beinhalten Wertpapierbestände der Liquiditätsreserve und des Anlagevermögens. Die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip. Bei Wertpapieren des Anlagevermögens, die einer dauerhaften Wertminderung unterliegen, werden Abschreibungen auf den Niederstwert vorgenommen. Im Geschäftsjahr wurden die Wertpapiere des Anlagevermögens, die einer nicht dauerhaften Wertminderung unterliegen, wie im Vorjahr nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, beziehungsweise wurde der Wert gemäß § 340e Abs. 1 HGB beibehalten. Der Buchwert der nicht mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapiere beträgt für den Bilanzposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 5.680 Mio. €. Bezüglich der weiteren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verweisen wir auf Abschnitt 15 Entwicklung der Immateriellen Anlagewerte sowie des Sach- und Finanzanlagevermögens.

Die Ermittlung der beizulegenden Werte der Wertpapiere erfolgt unter Rückgriff auf aktuelle Marktpreise oder mittels Bewertungsmodellen unter Verwendung von am Markt beobachtbaren Parametern wie beispielsweise Zinskurven, Spreads, Volatilitäten oder Währungskursen. Falls bestimmte bewertungsrelevante Parameter nicht beobachtbar sind oder sich nicht unmittelbar aus Marktdaten ableiten lassen, kommen unternehmensintern geschätzte Parameter (beispielsweise Korrelationen) zur Anwendung.

Bei der Bewertung der Wertpapiere, die als Bestände des Anlagevermögens sowie der Liquiditätsreserve geführt werden, wendet die DZ BANK den Grundsatz der Einzelbewertung an.

Dividendenerträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens und der Liquiditätsreserve werden im Posten Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen.

HANDELSBESTAND

Die Handelsbestände umfassen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen, Repo-Geschäfte sowie derivative Finanzinstrumente (Zins-, Währungs-, Kredit- und Aktienderivate). Die DZ BANK weist die strukturierten Eigenemissionen an Credit-Linked Notes und Aktienzertifikaten aufgrund der bestehenden Handelsabsicht gemäß den Kriterien in der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung BFA 2 im passiven Handelsbestand aus.

Die Handelsbestände werden mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet. Um sicherzustellen, dass nur unrealisierte Gewinne aus weitgehend geschlossenen Positionen in die Gewinn- und Verlustrechnung eingehen, wird das Ergebnis um einen Risikoabschlag gekürzt. Dabei handelt es sich um den Value-at-Risk-Abschlag, der mit Hilfe von mathematischen Verfahren das mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit maximal erwartbare Verlustpotenzial beschreibt. Der Value-at-Risk-Abschlag wird auf Basis aufsichtsrechtlicher Vorgaben mittels eines internen Modells ermittelt. Dabei wird der im Aufsichtsrecht verwendete 10-tägige Value-at-Risk-Abschlag angesetzt. Bei der Ermittlung wurde von einem Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent ausgegangen. Der Value-at-Risk-Abschlag beträgt 24 Mio. €.

Bei Vorliegen von nicht aktiven Märkten wird der beizulegende Zeitwert mit Hilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden bestimmt. Es werden bei Bedarf insbesondere Unternehmensbewertungs- oder auch Optionspreismodelle mit zusätzlichen Bewertungsabschlägen versehen, mit dem Ziel, den beizulegenden Zeitwert verlässlich zu ermitteln. Bei Wertpapieren, deren beizulegender Zeitwert auf keinem aktiven Markt ermittelt werden kann, erfolgt eine Mid-Market-Bewertung unter Berücksichtigung des am Markt beobachtbaren Bid-Ask-Spreads als Abschlag. Die DZ BANK verwendet bei ihren strukturierten Produkten Modelle, denen gewisse Verteilungsannahmen zugrunde liegen beziehungsweise die auf einer Smilemodellierung beruhen. Für Bewertungsunsicherheiten werden Bewertungskorrekturen gebildet (Klassische Modellreserve). Diese beinhalten insbesondere Korrekturen aufgrund der sich im Branchenumfeld durchsetzenden Anpassung der Bewertungsmethodik für Derivate und Wertpapiere.

Die Zuführung nach § 340e Abs. 4 HGB zum gesonderten Bestand des Sonderpostens Fonds für allgemeine Bankrisiken wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

Neben den Bewertungsergebnissen werden die laufenden Zinszahlungen und Dividendenerträge aus den Wertpapieren des Handelsbestands, die laufenden Zahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten und aus Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäften des Handelsbestands, Schuldscheindarlehen und sonstige Forderungen, Devisen und Edelmetalle einschließlich der entsprechenden Abgrenzungen im Nettoergebnis des Handelsbestands erfasst. Außerdem werden die den Handelsbeständen zuzuordnenden Refinanzierungskosten in Form von internen Termingeldern und kalkulatorischen Tagesgeldzinsen ebenfalls im Nettoergebnis des Handelsbestands ausgewiesen.

WERTPAPIERLEIHEGESCHÄFTE

Die Bilanzierung der Wertpapierleihegeschäfte erfolgt bei den verliehenen Wertpapieren entsprechend der Bilanzierung von echten Wertpapierpensionsgeschäften nach § 340b HGB. Sie verbleiben als Wertpapiere in der Bilanz. Entliehene Wertpapiere werden in der Bilanz nicht erfasst.

BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert. Entfallen die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung, erfolgt eine Zuschreibung auf den beizulegenden Zeitwert, allerdings maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten.

SACHANLAGEN UND IMMATERIELLE ANLAGEWERTE

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert.

Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Netto-Einzelwert von 150 € sind im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben beziehungsweise als Aufwand erfasst worden. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als 150 € bis 1.000 € wird der jährlich steuerlich zu bildende Sammelposten aus Vereinfachungsgründen in die Handelsbilanz übernommen. Von den jährlichen Sammelposten, deren Höhe insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist, werden entsprechend den steuerlichen Vorschriften pauschalierend jeweils 20 Prozent in dem Jahr, für dessen Zugänge sie gebildet wurden, und in den 4 darauf folgenden Jahren abgeschrieben.

Die Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden linear abgeschrieben.

Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Entfallen die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung, erfolgt eine Zuschreibung.

Die Immateriellen Anlagewerte werden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegte Nutzungsdauer beträgt zwischen 3 und 10 Jahren.

VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschiedsbetrag zwischen Nenn- und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

RÜCKSTELLUNGEN

Die Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Die Berechnung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Als biometrische Rechengrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck, Köln, verwendet. Die Bewertung beinhaltet eine erwartete Gehaltssteigerung von 2,25 Prozent und eine Rentensteigerung von 2,0 Prozent. Die Abzinsung erfolgt zu dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Geschäftsjahre (5,05 Prozent), der sich bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Zum Zweck der eigenständigen Abdeckung der inländischen Pensionsverpflichtungen hat die DZ BANK Vermögensmittel auf den DZ BANK Pension Trust e.V., Frankfurt am Main, übertragen, der die Funktion eines Treuhänders gegenüber den Versorgungsberechtigten übernimmt. Das Saldierungsgebot der Pensionsverpflichtungen mit den einzelnen Deckungsvermögen führt zu einer Überdeckung in Höhe von 37 Mio. €, die in dem Bilanzposten Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen wird. Aus ungedeckten Pensionsplänen und den Vorruhestandsverpflichtungen verbleiben Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 14 Mio. €.

Steuerrückstellungen für tatsächliche Steuern werden gemäß den Vorschriften des Steuerrechts gebildet.

Die anderen Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags für ungewisse Verbindlichkeiten oder für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Geschäftsjahre abzuzinsen, der von der Deutschen Bundesbank ermittelt und bekannt gegeben wird.

Erträge aus der Abzinsung beziehungsweise Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für das Bankgeschäft werden unter den Zinserträgen beziehungsweise Zinsaufwendungen ausgewiesen. Erträge aus der Abzinsung beziehungsweise Aufwendungen aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen werden unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Bestehen die Rückstellungen in Zusammenhang mit einem Handelsgeschäft, werden die Erträge aus der Abzinsung beziehungsweise die Aufwendungen aus der Aufzinsung im Nettoergebnis des Handelsbestands gezeigt.

ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE DES BANKBUCHS

Für sämtliche bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs wurde nach den Grundsätzen der verlustfreien Bewertung der Nachweis erbracht, dass aus den kontrahierten Zinspositionen zukünftig keine Verluste entstehen werden. Dies erfolgte mithilfe der Barwert-/Buchwertmethode. Nach dieser Methode werden die Buchwerte der zinstragenden Geschäfte des Bankbuchs den zinsinduzierten Barwerten unter Berücksichtigung entsprechender Risiko- und Bestandsverwaltungskosten gegenübergestellt. Ein verbleibender negativer Überhang nach Saldierung entspräche einem Rückstellungsbedarf. Zum 31. Dezember 2012 ergab sich nicht die Notwendigkeit der Bildung einer Drohverlustrückstellung gemäß § 340a HGB in Verbindung mit § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB.

SONSTIGES

Aufwendungen aus Finanzanlagen werden mit den ihnen gegenüberstehenden Erträgen gemäß § 33 RechKredV in Verbindung mit § 340c Abs. 2 HGB verrechnet. Aufwendungen und Erträge aus dem Bewertungsergebnis des Kreditgeschäfts und der Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden gemäß § 32 RechKredV in Verbindung mit § 340f Abs. 3 HGB saldiert ausgewiesen.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken beträgt 4.044 Mio. € (Vorjahr: 3.305 Mio. €). Für die aus der Zeitbewertung resultierenden Risiken ist ein zusätzlicher Risikopuffer zu bilden. Hierfür erfolgte im Geschäftsjahr nach § 340e Abs. 4 HGB eine Zuführung von 81 Mio. €. Darüber hinaus wurde den Reserven nach § 340g HGB ein Betrag in Höhe von 658 Mio. € zugeführt.

Bestehen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, so wird eine sich daraus insgesamt ergebende Steuerbelastung in der Bilanz im Posten Passive latente Steuern beziehungsweise eine sich daraus insgesamt ergebende Steuerentlastung im Posten Aktive latente Steuern angesetzt. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen. Steuerliche Verlustvorträge werden bei der Berechnung aktiver latenter Steuern in Höhe der innerhalb der nächsten 5 Jahre zu erwartenden Verlustverrechnung berücksichtigt.

Aktive und passive latente Steuern aus temporären Differenzen der Organgesellschaften werden auf Ebene der DZ BANK bilanziert. Die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung werden mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Schulden sowie Ansprüche und Lieferverpflichtungen aus Devisengeschäften erfolgt im Einklang mit § 256a HGB in Verbindung mit § 340h HGB. Danach hat die Fremdwährungsumrechnung mit dem Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag zu erfolgen.

» 03
WÄHRUNGS-
UMRECHNUNG

Sämtliche im Handelsbestand geführten Währungspositionen sind nach den für den Handelsbestand geltenden Regeln zu bilanzieren und zu bewerten. Die entsprechenden Kursgewinne und Kursverluste aus Fremdwährungsgeschäften, die dem Handelsbestand zugeordnet sind, werden erfolgswirksam in dem Posten Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

Die Nichthandelsgeschäfte unterliegen generell einer besonderen Deckung aufgrund der Risiko-steuerung für Währungsrisiken. Als besonders gedeckt werden Vermögensgegenstände angesehen, denen gegenläufige Positionen auf der Passivseite, Termin- oder Optionsgeschäfte gegenüberstehen. Der Ausweis eines Bewertungsüberhangs erfolgt in einem Ausgleichsposten in der Position Sonstige Verbindlichkeiten. Bei Nichthandelsgeschäften, die keiner besonderen Deckung unterliegen, werden die Bewertungseffekte in den Sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Stehen Devisentermingeschäfte im Zusammenhang mit der Absicherung von zinstragenden Bilanzposten, werden die Swapaufwendungen und -erträge aufgrund ihres Zinscharakters als Zinsaufwand beziehungsweise Zinsertrag behandelt.

B. Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVPOSTEN

» 04
 RESTLAUFZEITEN-
 GLIEDERUNG

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Andere Forderungen an Kreditinstitute	75.712	79.114
– bis 3 Monate	6.692	9.129
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	9.316	8.371
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	30.627	30.480
– mehr als 5 Jahre	29.077	31.134
Forderungen an Kunden	24.094	23.903
– bis 3 Monate	5.290	6.577
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.032	1.952
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	9.668	9.244
– mehr als 5 Jahre	5.197	4.547
– mit unbestimmter Laufzeit	1.907	1.583
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	40.782	43.023
– bis 3 Monate (im Folgejahr fällig)	897	2.159
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr (im Folgejahr fällig)	2.620	4.116
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	22.361	18.585
– mehr als 5 Jahre	14.904	18.163

PASSIVPOSTEN

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	69.841	82.141
– bis 3 Monate	16.705	22.817
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	7.683	14.823
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	19.277	20.194
– mehr als 5 Jahre	26.176	24.307
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	20.140	20.852
– bis 3 Monate	9.473	10.142
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.555	588
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.008	1.274
– mehr als 5 Jahre	8.104	8.848
Verbriefte Verbindlichkeiten		
Begebene Schuldverschreibungen	34.645	31.449
– davon: im Folgejahr fällig	8.156	10.090
Andere verbiefte Verbindlichkeiten	4.255	5.122
– bis 3 Monate	3.285	4.870
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	970	252
Rückstellungen	773	644
– bis 3 Monate	102	86
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	279	277
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	56	170
– mehr als 5 Jahre	336	111
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.949	4.533
– bis 3 Monate	88	87
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	244	6
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.112	855
– mehr als 5 Jahre	3.505	3.585
Genussrechtskapital	622	677
– bis 3 Monate	39	43
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	283	51
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	25	308
– mehr als 5 Jahre	275	275

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	23.630	24.882
Forderungen an Kunden	5.337	5.579
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.157	13.344
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.213	4.956
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.292	1.459
Verbriefte Verbindlichkeiten	617	770
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.190	2.244

» 05
 ANGABEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN SOWIE ZU UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNISS BESTEHT

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	37.994	40.807
Forderungen an Kunden	472	463
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.620	2.878
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33.753	39.594
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	204	380
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.042	14.561
Nachrangige Verbindlichkeiten	243	143

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB erfolgt am Ende des Anhangs.

In den Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind die folgenden Beträge enthalten:

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute	49.999	51.154
darunter: an genossenschaftliche Zentralbanken	1	4
Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	41.670	49.586
darunter: gegenüber genossenschaftlichen Zentralbanken	541	4

» 06
 ANGABEN ZU FORDERUNGEN AN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER ANGESCHLOSSENEN KREDITINSTITUTEN

In den folgenden Bilanzposten sind nachrangige Vermögensgegenstände im genannten Umfang enthalten:

» 07
 NACHRANGIGE
 VERMÖGENS-
 GEGENSTÄNDE

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	1.908	1.939
darunter: an verbundene Unternehmen	1.618	1.660
an Beteiligungsunternehmen	36	36
Forderungen an Kunden	63	13
darunter: an Beteiligungsunternehmen	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	487	378
darunter: an verbundene Unternehmen	141	38
an Beteiligungsunternehmen	100	100
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20	19
Insgesamt	2.478	2.349

Der Gesamtbetrag des Treuhandvermögens und der Treuhandverbindlichkeiten gliedert sich nach folgenden Aktiv- und Passivposten auf:

» 08
 TREUHANDGESCHÄFTE

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Treuhandvermögen		
Forderungen an Kreditinstitute	155	199
Forderungen an Kunden	9	11
Beteiligungen	1.118	1.121
Insgesamt	1.282	1.331

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Treuhandverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	158	203
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.124	1.128
Insgesamt	1.282	1.331

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden bestehen in folgender Höhe:

» 09
 FREMDWÄHRUNG

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Vermögensgegenstände	30.365	33.622
Schulden	18.759	18.714

Zum 31. Dezember 2012 beträgt der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände 4.990 Mio. € (Vorjahr: 7.833 Mio. €).

» 10
 PENSIONSGESCHÄFTE

Für die nachfolgenden Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände in folgender Höhe als Sicherheit übertragen:

» 11
 ALS SICHERHEIT
 ÜBERTRAGENE
 VERMÖGENS-
 GEGENSTÄNDE

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.797	31.574
Passiver Handelsbestand	5.170	7.998
Insgesamt	36.967	39.572

Als Sicherheiten für Termingeschäfte an Börsen und für Collateral-Vereinbarungen im Rahmen von OTC-Handelsgeschäften wurden 10.854 Mio. € (Vorjahr: 10.359 Mio. €) hinterlegt.

Der Wertpapierbestand untergliedert sich nach der Zweckbestimmung in folgende Kategorien:

» 12
 ZWECKGLIEDERUNG
 DES WERTPAPIER-
 BESTANDS

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	39.732	39.916
Liquiditätsreserve	1.050	3.107
Insgesamt	40.782	43.023

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	295	293
Liquiditätsreserve	49	35
Insgesamt	344	328

In den nachfolgenden Aktivposten sind börsenfähige Wertpapiere im genannten Umfang enthalten:

» 13
 BÖRSENFÄHIGE
 WERTPAPIERE

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	40.782	43.023
davon: börsennotiert	34.714	36.374
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	57	49
davon: börsennotiert	39	32
Beteiligungen	31	31
davon: börsennotiert	31	31
Anteile an verbundenen Unternehmen	3.041	2.927
davon: börsennotiert	536	536

Die Posten des Handelsbestands gliedern sich wie folgt:

» 14
 HANDELSBESTAND

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Aktiver Handelsbestand		
Derivative Finanzinstrumente	35.315	30.466
Forderungen an Kreditinstitute	15.525	18.524
Forderungen an Kunden	2.454	1.485
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.990	19.950
darunter: eigene Schuldverschreibungen	(1.453)	(1.956)
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	488	416
Sonstiges (Risikoabschläge)	-409	-429
Insgesamt	69.363	70.412

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Passiver Handelsbestand		
Derivative Finanzinstrumente	35.587	31.761
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.659	10.350
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.116	2.089
Verbriefte Verbindlichkeiten	15.009	15.925
Insgesamt	58.371	60.125

Die Entwicklung des Anlagevermögens stellt sich wie folgt dar:

» 15
 ENTWICKLUNG
 DER IMMATERIELLEN
 ANLAGEWERTE
 SOWIE DES SACH-
 UND FINANZ-
 ANLAGEVERMÖGENS

IMMATERIELLE ANLAGEWERTE UND SACHANLAGEVERMÖGEN

in Mio. €	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Zuschreibungen	Abschreibungen		Restbuchwert	
	01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen		Lfd. Jahr	Kumuliert	31.12.2012	31.12.2011
Immaterielle Anlagewerte	289	20	0	0	-	23	245	64	67
Grundstücke und Bauten	167	-	-	-	-	16	25	142	157
davon: im Rahmen der eigenen Tätigkeit selbst genutzt	(160)	(-)	(-)	(6)	(-)	(16)	(25)	(141)	(155)
Betriebs- und Geschäftsausstattung	174	7	3	2	-	8	145	35	34
Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen	2	1	-	-2	-	-	-	1	2
Insgesamt	632	28	3	0	-	47	415	242	260

FINANZANLAGEVERMÖGEN

in Mio. €	Veränderung	Buchwert	
		31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-184	39.732	39.916
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2	295	293
Beteiligungen	-49	423	472
Anteile an verbundenen Unternehmen	-439	10.607	11.046
Insgesamt	-670	51.057	51.727

Der Zeitwert für die zu den Finanzanlagen gehörenden Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, da eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB unterbleibt, beträgt für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 4.882 Mio. € (Buchwert: 5.680 Mio. €). Die internen Analysen zu den Wertpapieren des Anlagevermögens ergaben, dass voraussichtlich keine dauerhafte Wertminderung vorliegt. Aufgrund der deshalb nur vorübergehenden Wertminderung dieser Wertpapiere wurden keine Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Bei ABS erfolgten detaillierte Cashflow-Analysen bezüglich der Forderungen in den Verbriefungspools unter Berücksichtigung der Wasserfallstruktur der jeweiligen ABS-Tranche.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten gezahlte Sicherheiten aus Zinsderivaten, die im Wesentlichen über das London Clearing House (LCH), London, als zentrale Gegenpartei abgewickelt werden, in Höhe von 1.162 Mio. € (Vorjahr: 713 Mio. €) sowie Steuerguthaben in Höhe von 634 Mio. € (Vorjahr: 630 Mio. €).

» 16
 SONSTIGE VERMÖ-
 GENSGEGENSTÄNDE

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Aktivseite		
Disagio aus Verbindlichkeiten	49	63
Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten	7	6
Insgesamt	56	69

» 17
 RECHNUNGS-
 ABGRENZUNGS-
 POSTEN

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Passivseite		
Disagio aus Forderungen	13	15
Agio für begebene Schuldverschreibungen	49	30
Sonstige passive Rechnungsabgrenzungsposten	10	12
Insgesamt	72	57

Unter dem Bilanzposten werden im Geschäftsjahr aktive latente Steuern nach § 274 HGB in Höhe von 1.340 Mio. € (Vorjahr: 898 Mio. €) ausgewiesen. Aktive latente Steuern wurden im Wesentlichen auf temporäre Bilanzdifferenzen, den Fonds für bauparktechnische Absicherung der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall, sowie auf steuerliche Verlustvorträge gebildet. Die im Geschäftsjahr begründete ertragsteuerliche Organschaft zur R+V Versicherung AG, Wiesbaden, hat zu einer Erhöhung der aktiven latenten Steuern um 456 Mio. € geführt. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit dem landes- und unternehmensspezifischen Steuersatz, der voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung Gültigkeit haben wird. Im ertragsteuerlichen Organkreis kommt ein einheitlicher Organschaftsteuersatz von 30,852 Prozent (Gewerbsteuer: 15,027 Prozent und Körperschaftsteuer/Solidaritätszuschlag: 15,825 Prozent) zur Anwendung. Latente Steuern in den ausländischen Filialen werden mit den dort geltenden statuarischen Steuersätzen bewertet, deren Bandbreite sich zwischen 24 Prozent und 45,43 Prozent bewegt.

» 18
 AKTIVE LATENTE
 STEUERN

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anschaffungskosten sowie den beizulegenden Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, sowie den Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden. Ebenso sind die zugehörigen verrechneten Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und dem zu verrechnenden Vermögen angegeben.

» 19
 VERRECHNUNG
 VON VERMÖGENS-
 GEGENSTÄNDEN
 UND SCHULDEN

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	777	792
beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	806	778
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	769	758
verrechnete Aufwendungen	48	50
verrechnete Erträge	66	26

Das gezeichnete Kapital besteht aus dem Grundkapital der DZ BANK in Höhe von 3.160.097.987,80 €. Dieses ist in 1.215.422.303 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital je Stückaktie von 2,60 € eingeteilt.

» 20
 ENTWICKLUNG DES
 EIGENKAPITALS

Das Eigenkapital hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	01.01.2012	Zugang/ (-) Abgang	31.12.2012
Gezeichnetes Kapital	3.160	–	3.160
Kapitalrücklage	1.377	–	1.377
Gewinnrücklagen	1.752	6	1.758
– gesetzliche Rücklage	90	6	96
– andere Gewinnrücklagen	1.662	–	1.662
Bilanzgewinn	61	61	122
– Gewinnverwendung Vorjahr/Ausschüttung	61	-61	–
– Gewinnvortrag	–	0	–
– Bilanzgewinn 2012	–	122	122
Eigenkapital insgesamt	6.350	67	6.417

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 31. Mai 2017 durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 100 Mio. € zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre sowohl bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen als auch bei Kapitalerhöhungen gegen Bar- einlagen auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung zum Zwecke

a) der Ausgabe von neuen Aktien an Arbeitnehmer der Gesellschaft (Belegschaftsaktien),

b) der Ausgabe von neuen Aktien an eine oder mehrere Genossenschaftsbanken, die – gemessen an ihrer Bilanzsumme – unterdurchschnittlich, das heißt in Höhe von weniger als 0,5 Prozent ihrer Bilanzsumme direkt und indirekt am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt sind (hierbei wird der Nominalwert von 2,60 € je DZ BANK-Aktie zugrunde gelegt),

c) des Erwerbs von Unternehmen, von Beteiligungen an Unternehmen oder zur Einräumung von Beteiligungen an der Gesellschaft zur Unterlegung strategischer Partnerschaften

erfolgt.

Ferner ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen („Genehmigtes Kapital I“).

Des Weiteren ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 31. Mai 2017 durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 400 Mio. € zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen („Genehmigtes Kapital II“).

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Aufgliederung des Gesamtbetrags, welcher einer Ausschüttungssperre unterliegt:

» 21
 AUSSCHÜTTUNGS-
 GESPERRTE BETRÄGE

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Aktivierung latenter Steuern	1.340	898
Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	29	–

Den ausschüttungsgesperren Beträgen in Höhe von insgesamt 1.369 Mio. € stehen frei verfügbare Gewinnrücklagen in Höhe von 1.662 Mio. € gegenüber. Eine Ausschüttungssperre in Bezug auf den Bilanzgewinn in Höhe von 122 Mio. € besteht daher nicht.

Der Anteil der genossenschaftlichen Unternehmen am Grundkapital beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 95,9 Prozent. Zu den genossenschaftlichen Unternehmen zählen die Genossenschaften, die genossenschaftlichen Zentralinstitutionen und andere juristische Personen und Handelsgesellschaften, die mit dem Genossenschaftswesen oder der genossenschaftlichen Wohnungswirtschaft wirtschaftlich verbunden sind.

» 22
 ANGABEN ZUM
 AKTIONÄRSKREIS

Die Sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten insbesondere Verbindlichkeiten aus der Währungsrechnung in Höhe von 187 Mio. € (Vorjahr: 113 Mio. €) sowie zum Ende des Geschäftsjahres fällige Genussscheine, die im Geschäftsjahr 2013 zurückgezahlt werden, einschließlich der Ausschüttung in Höhe von 55 Mio. € (Vorjahr: 174 Mio. €).

» 23
 SONSTIGE VERBIND-
 LICHKEITEN

Die Entwicklung der Steuerrückstellungen und der anderen Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

» 24
 ENTWICKLUNG
 DER STEUERRÜCK-
 STELLUNGEN UND
 DER ANDEREN
 RÜCKSTELLUNGEN

RÜCKSTELLUNGSSPIEGEL

	01.01. 2012	Zufüh- rung	Verbrauch	Auf- lösung	Erfolgs- neutrale Verände- rungen	Verände- rung aus Auf-/Ab- zinsung	31.12. 2012
in Mio. €							
Steuerrückstellungen	93	102	7	11	–	–	177
andere Rückstellungen	538	318	166	116	-1	9	582

Soweit die entsprechenden Saldierungsvoraussetzungen vorlagen, wurden die Körperschaftsteuerrückstellungen mit den Erstattungsansprüchen aus anrechenbaren Steuern verrechnet.

Vom Gesamtvolumen der Nachrangigen Verbindlichkeiten waren zum 31. Dezember 2012 4.534 Mio. € als haftendes Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 5a Kreditwesengesetz (KWG) anerkannt. Drittrangmittel gemäß § 10 Abs. 2c Satz 1 Nr. 3 KWG bestehen nicht.

» 25
 NACHRANGIGE
 VERBINDLICHKEITEN

Für die nachrangigen Mittelaufnahmen bestehen keine vorzeitigen Rückzahlungsverpflichtungen. Die Ansprüche aus diesen Verbindlichkeiten einschließlich der Zinsansprüche gehen im Falle der Insolvenz oder Liquidation den Forderungen aller Gläubiger, die nicht nachrangig sind, nach.

Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten haben eine Durchschnittsverzinsung von 4,35 Prozent (Vorjahr: 4,85 Prozent) und ursprüngliche Laufzeiten von 5 bis 30 Jahren.

Nachrangige Verbindlichkeiten werden in Form von festverzinslichen und variabel verzinslichen Wertpapieren, Schuldscheindarlehen sowie Namensschuldverschreibungen begeben.

Im Gesamtbetrag ist ein Einzelposten enthalten, der 10 Prozent der Nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigt. Diese Namensschuldverschreibung in Höhe von 500 Mio. € wird mit dem 3-Monats-EURIBOR zuzüglich einer Marge von 1,6 Prozent verzinst und hat eine Laufzeit bis 2034.

Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von 212 Mio. € (Vorjahr: 216 Mio. €) entstanden.

Abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsen in Höhe von 87 Mio. € (Vorjahr: 87 Mio. €) werden innerhalb des Bilanzpostens Nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Das Gesamtvolumen des Genussrechtskapitals, das als haftendes Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 5 KWG anerkannt wird, beläuft sich auf 300 Mio. €.

» 26
GENUSSRECHTS-
KAPITAL

Das Genussrechtskapital nimmt bis zur vollen Höhe am Verlust teil. Zinszahlungen erfolgen nur im Rahmen eines vorhandenen Bilanzgewinns. Die Ansprüche der Genussrechtsinhaber auf Rückzahlung des Kapitals sind gegenüber den Ansprüchen der anderen Gläubiger nachrangig. Nachfolgende Emissionen von Inhabergenusscheinen wurden ausgegeben:

Emissionsjahr	Nominalbetrag	Zinssatz	Fälligkeit
	in Mio. €	in %	
2008	157	6,92	2013
2008	139	7,40	2018
2008	48	5,46 ¹	2013
2008	72	5,46 ¹	2018

¹ Abhängig vom Marktzins

Namensgenusscheine wurden im Volumen von 167 Mio. € emittiert. Der Gesamtbestand der Namensgenusscheine setzt sich aus 44 Einzelemissionen mit Ursprungslaufzeiten von 13 bis 16 Jahren und Verzinsungen zwischen 5,85 Prozent und 7,50 Prozent zusammen.

Für die Verzinsung des Genussrechtskapitals fielen im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 45 Mio. € (Vorjahr: 60 Mio. €) an.

Abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsen in Höhe von 39 Mio. € (Vorjahr: 43 Mio. €) werden innerhalb des Bilanzpostens Genussrechtskapital ausgewiesen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente nach Produktbereichen:

» 27
 AUFSTELLUNG DER
 ZUM BEIZULEGENDEN
 ZEITWERT BILAN-
 ZIERTEN DERIVATIVEN
 FINANZINSTRUMENTE
 NACH PRODUKT-
 BEREICHEN

in Mio.€	Nominalbetrag					Marktwert			
	Restlaufzeit			Gesamtbetrag		Positiv		Negativ	
	≤ 1 Jahr	> 1–5 Jahre	> 5 Jahre	31.12. 2012	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2011
ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE	118.100	340.130	261.315	719.545	756.826	32.353	25.932	32.521	26.016
OTC-Produkte									
FRAAs	5.773	–	–	5.773	24.519	0	12	0	16
Zinsswaps (gleiche Währung)	88.626	262.936	229.744	581.306	598.376	29.744	23.388	27.759	21.141
Zinsoptionen – Käufe	6.043	36.573	11.302	53.918	55.214	2.535	2.505	33	17
Zinsoptionen – Verkäufe	9.844	39.007	20.269	69.120	68.947	74	27	4.729	4.842
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	7.814	1.614	–	9.428	9.770	–	–	–	–
WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE	15.219	3.527	27	18.773	17.643	181	298	240	241
OTC-Produkte									
Devisentermingeschäfte	6.314	1.688	0	8.002	7.832	86	170	124	136
Devisenoptionen – Käufe	4.609	883	–	5.492	4.811	37	91	22	19
Devisenoptionen – Verkäufe	4.047	922	–	4.969	4.301	20	13	51	58
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	42	–	–	42	28	–	–	–	–
Devisenoptionen	207	34	27	268	671	38	24	43	28
AKTIEN-/INDEXBEZOGENE GESCHÄFTE	12.381	9.820	1.158	23.359	33.704	705	916	1.101	1.916
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	302	214	20	536	879	48	100	0	0
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	236	88	–	324	946	–	–	32	190
Sonstige Aktien-/Indexkontrakte	729	3.578	1.009	5.316	6.648	86	58	140	302
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	388	2	–	390	231	–	–	–	–
Aktien-/Indexoptionen	10.726	5.938	129	16.793	25.000	571	758	929	1.424

in Mio. €	Nominalbetrag					Marktwert			
	Restlaufzeit			Gesamtbetrag		Positiv		Negativ	
	≤ 1 Jahr	> 1–5 Jahre	> 5 Jahre	31.12. 2012	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2011
SONSTIGE GESCHÄFTE	8.887	25.112	7.241	41.240	45.137	1.014	1.161	794	1.231
OTC-Produkte									
Cross Currency Swaps	7.823	24.102	7.118	39.043	41.982	915	1.028	710	1.121
Edelmetallgeschäfte	15	9	1	25	6	2	1	0	0
Rohstoff-/Warenengeschäfte	601	935	55	1.591	1.816	58	90	19	35
Börsengehandelte Produkte									
Futures	120	9	–	129	106	–	–	0	–
Optionen	328	57	67	452	1.227	39	42	65	75
KREDITDERIVATE	20.338	35.094	7.378	62.810	84.426	662	2.134	920	2.309
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	9.344	15.416	2.866	27.626	38.961	390	1.984	190	73
Total Return Swaps	10	1.815	876	2.701	2.742	24	60	343	165
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	10.984	17.863	3.636	32.483	42.723	248	90	387	2.071
Insgesamt	174.925	413.683	277.119	865.727	937.736	34.915	30.441	35.576	31.713

Ein wesentlicher Teil der genannten Geschäfte wurde zur Deckung von Zins-, Wechselkurs-, Marktpreis- oder Bonitätsrisiken abgeschlossen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Kontrahentenstruktur der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente:

in Mio. €	Marktwert			
	Positiv		Negativ	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
OECD-Zentralregierungen	306	219	429	221
OECD-Banken	28.031	27.319	28.442	29.082
OECD-Finanzdienstleistungsinstitute	11	11	–	–
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	6.514	2.834	6.392	2.210
Nicht-OECD-Banken	53	58	313	200
Insgesamt	34.915	30.441	35.576	31.713

» 28
 AUFSTELLUNG DER ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTE NACH KONTRAHENTENSTRUKTUR

Die nachfolgende Tabelle zeigt die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente nach Produktbereichen:

» 29
 AUFSTELLUNG
 DER NICHT ZUM
 BEIZULEGENDEN
 ZEITWERT BILAN-
 ZIERTEN DERI-
 VATIVEN FINANZ-
 INSTRUMENTE
 NACH PRODUKT-
 BEREICHEN

in Mio. €	Nominalbetrag					Marktwert			
	Restlaufzeit			Gesamtbetrag		Positiv		Negativ	
	≤ 1 Jahr	> 1–5 Jahre	> 5 Jahre	31.12. 2012	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2011
ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE	870	1.625	4.363	6.858	14.791	940	719	736	671
OTC-Produkte									
Zinsswaps (gleiche Währung)	801	1.605	4.363	6.769	8.219	939	710	735	671
Zinsoptionen – Verkäufe	–	20	–	20	20	1	1	–	–
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	69	–	–	69	6.552	0	8	1	–
WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE	29.580	2.320	73	31.973	33.263	235	397	298	342
OTC-Produkte									
Devisentermingeschäfte	29.580	2.320	73	31.973	33.263	235	397	298	342
AKTIEN-/INDEXBEZOGENE GESCHÄFTE	–	–	–	–	20	–	–	–	0
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexoptionen	–	–	–	–	20	–	–	–	0
SONSTIGE GESCHÄFTE	378	1.853	709	2.940	2.645	28	26	148	148
OTC-Produkte									
Cross Currency Swaps	378	1.853	709	2.940	2.645	28	26	148	148
Börsengehandelte Produkte									
Optionen	0	–	–	0	0	–	–	–	0
KREDITDERIVATE	–	–	48	48	–	–	–	2	–
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	–	–	48	48	–	–	–	2	–
Insgesamt	30.828	5.798	5.193	41.819	50.719	1.203	1.142	1.184	1.161

Die genannten Geschäfte wurden zur Deckung von Zins-, Wechselkurs-, Marktpreis- oder Bonitätsrisiken abgeschlossen.

Die Buchwerte der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands umfassen in den Sonstigen Vermögensgegenständen Variation Margins aus Börsentermingeschäften in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: –) und in den Sonstigen Verbindlichkeiten den Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung in Höhe von 185 Mio. € (Vorjahr: 102 Mio. €). Weiterhin werden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten Variation Margins aus Börsentermingeschäften in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) und Prämien aus Optionen in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) ausgewiesen.

In der aktiven Rechnungsabgrenzungsposition sind Upfront Payments aus Zinsswaps in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) enthalten. In der passiven Rechnungsabgrenzungsposition sind Upfront Payments aus Zinsswaps in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) enthalten. Abgegrenzte Zinsen aus nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumenten des Nichthandelsbestands werden unter den Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 69 Mio. € (Vorjahr: 103 Mio. €), unter den Forderungen an Kunden in Höhe von 15 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €), im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 66 Mio. € (Vorjahr: 101 Mio. €) sowie im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 12 Mio. € (Vorjahr: 13 Mio. €) ausgewiesen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Kontrahentenstruktur der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente:

» 30
 AUFSTELLUNG
 DER NICHT
 ZUM BEIZULEGEN-
 DEN ZEITWERT
 BILANZIERTEN DERI-
 VATIVEN FINANZ-
 INSTRUMENTE NACH
 KONTRAHENTEN-
 STRUKTUR

in Mio. €	Marktwert			
	Positiv		Negativ	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
OECD-Banken	985	949	1.077	1.121
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	213	192	98	35
Nicht-OECD-Banken	5	1	9	5
Insgesamt	1.203	1.142	1.184	1.161

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Gesamtbetrag der Zinserträge, der Laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen, der Provisionserträge, des Nettoertrags des Handelsbestands und der Sonstigen betrieblichen Erträge verteilt sich wie folgt:

» 31
 AUFGLIEDERUNG
 DER ERTRÄGE NACH
 GEOGRAFISCHEN
 MÄRKTEN

in %	2012	2011
Inland	94,04	95,78
Ausland	5,96	4,22

Der Überschuss der Provisionserträge über die Provisionsaufwendungen resultiert aus folgenden Dienstleistungen:

» 32
 PROVISIONSERTRÄGE
 UND -AUFWENDUNGEN

in Mio. €	2012	2011
Wertpapiergeschäft	87	94
Zahlungsverkehr/Auslandsgeschäft	51	48
Kredit- und Avalgeschäft	99	96
Sonstige	24	24
Insgesamt	261	262

Für Dritte erbrachte Dienstleistungen betreffen insbesondere die Depotverwaltung und die Verwaltung von Treuhandvermögen.

» 33
 FÜR DRITTE ERBRACHTE DIENSTLEISTUNGEN FÜR VERWALTUNG UND VERMITTLUNG

In den Sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 80 Mio. € sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 27 Mio. €, Mieterträge in Höhe von 15 Mio. € sowie das Ergebnis der betrieblichen Altersversorgung in Höhe von 18 Mio. € enthalten.

» 34
 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 74 Mio. € resultieren im Wesentlichen aus der Bildung von Rückstellungen in Höhe von 21 Mio. €, Sachkosten für nicht-bankgeschäftlich genutzte Räumlichkeiten in Höhe von 19 Mio. €, dem Zinsaufwand auf Steuernachforderungen in Höhe von 8 Mio. € sowie der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 6 Mio. €.

Die Außerordentlichen Aufwendungen resultieren aus einem Ertragszuschuss der DZ BANK an die VR-LEASING AG, Eschborn, in Höhe von 202 Mio. € sowie einer Rückstellungszuführung für Restrukturierungsmaßnahmen im Kapitalmarktgeschäft in Höhe von 14 Mio. €.

» 35
AUSSERORDENTLICHE
AUFWENDUNGEN

Die Erträge aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag bestehen aus den Körperschaft- und Gewerbesteuerumlageerträgen aus steuerlichen Organschaften in Höhe von 285 Mio. €, Steueraufwendungen für das laufende Jahr in Höhe von 260 Mio. €, ausländischer Quellensteuer in Höhe von 2 Mio. €, Steueraufwendungen für Vorjahre in Höhe von 29 Mio. € sowie dem Ertrag aus der Aufzinsung des abgezinsten Anspruchs auf Rückerstattung des körperschaftsteuerlichen Anrechnungsguthabens in Höhe von 10 Mio. €. Im Geschäftsjahr sind zudem Erträge aus latenten Steuern nach § 274 HGB in Höhe von 442 Mio. € enthalten.

» 36
STEUERN VOM
EINKOMMEN UND
VOM ERTRAG

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn zur Zahlung einer Dividende von 0,10 € je Stückaktie zu verwenden.

» 37
VORSCHLAG FÜR DIE
VERWENDUNG DES
BILANZGEWINNS

D. Sonstige Angaben zum Jahresabschluss

Im Rahmen von Asset-Backed Commercial Paper (ABCP)-Transaktionen bestehen zum 31. Dezember 2012 nicht in Anspruch genommene Liquiditätslinien in folgender Höhe:

» 38
 ART, ZWECK, RISIKEN
 UND VORTEILE VON
 AUSSERBILANZIELLEN
 GESCHÄFTEN

Transaktion	Art der Transaktion	Zweck der Transaktion	Nicht in Anspruch genommene Liquiditätslinien in Mio. €	Risiken
CORAL	ABCP-Conduit	Kundenorientierte Unternehmensfinanzierung zur Erzielung von Provisionserlösen	171	Inanspruchnahme aus bereitgestellten Liquiditätslinien
AUTOBAHN	ABCP-Conduit	Kundenorientierte Unternehmensfinanzierung zur Erzielung von Provisionserlösen	1.772	Inanspruchnahme aus bereitgestellten Liquiditätslinien
Konzernfremde Conduits	ABCP-Conduit	Kundenorientierte Unternehmensfinanzierung zur Erzielung von Provisionserlösen	125	Inanspruchnahme aus bereitgestellten Liquiditätslinien
Insgesamt			2.068	

Es handelt sich hierbei um die nicht gezogenen Teile der extern zugesagten Liquiditätslinien gegenüber ABCP-Conduits. Die Linien dienen der Sicherstellung der Refinanzierung der einzelnen Conduits, wenn keine Commercial Papers am Markt platziert werden können. Die oben genannten Risiken werden vollumfänglich in den Liquiditätsrisikomodellen der DZ BANK berücksichtigt.

Im Rahmen der Konzernsteuerung wurde der Deutschen Genossenschafts-Hypothekbank AG, Hamburg, (DG HYP) eine Stand-by-Zusage in Höhe von 2.500 Mio. € eingeräumt. Diese steht im Bedarfsfall kurzfristig für Refinanzierungszwecke zur Verfügung.

Der Betrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen des Folgejahrs beläuft sich auf 236 Mio. € (Vorjahr: 244 Mio. €). Es handelt sich im Wesentlichen um Nachschussverpflichtungen aus Gesellschaftsverträgen, Verpflichtungen aus Mietverträgen, Investitionsvorhaben und schwebenden Geschäften. In dem Betrag sind Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 32 Mio. € (Vorjahr: 30 Mio. €) enthalten.

» 39
 SONSTIGE FINANZIELLE
 VERPFLICHTUNGEN

Für die Jahre ab 2014 belaufen sich die sonstigen finanziellen Verpflichtungen auf 395 Mio. €. In dem Betrag sind Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 194 Mio. € enthalten.

Die DZ BANK hat für bestimmte Einlagen bei ihren Niederlassungen in Großbritannien und den USA gegenüber inländischen Unternehmen und öffentlichen Institutionen Transfererklärungen für den Fall übernommen, dass die Niederlassungen wegen hoheitlicher Entscheidung daran gehindert sind, ihren Rückzahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Die Bank ist in die Sicherungseinrichtung des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR), Berlin, einbezogen. Diese Einrichtung besteht aus einem Garantiefonds und einem Garantieverbund. Entsprechend ihrer statuarischen Verpflichtungen hat die DZ BANK für etwaige Bedarfsfälle gegenüber dem BVR zugunsten des Garantieverbunds eine Garantieerklärung in Höhe von bis zu 107 Mio. € abgegeben.

Die DZ BANK trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, im Rahmen ihrer Anteilsquote für die in den Konzernabschluss einbezogene DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg-Strassen, und ab 1. Januar 2013 für die VR Equitypartner GmbH, Frankfurt am Main, sowie gesamthaft für die DZ BANK Ireland plc, Dublin, die DG HYP und die nicht in den Konzernabschluss einbezogene DZ PRIVATBANK Singapore Ltd., Singapore, dafür Sorge, dass diese Gesellschaften ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können. Diese Kreditinstitute sind in der in Abschnitt 51 dargestellten Liste des Anteilsbesitzes der DZ BANK als unter die Patronatserklärung fallend gekennzeichnet. Darüber hinaus bestehen jeweils nachrangige Patronatserklärungen gegenüber der DZ BANK Capital Funding LLC I, der DZ BANK Capital Funding LLC II und der DZ BANK Capital Funding LLC III, jeweils Wilmington, State of Delaware, USA. Des Weiteren existieren 8 nachrangige Patronatserklärungen der DZ BANK gegenüber der DZ BANK Perpetual Funding (Jersey) Limited, St. Helier, Jersey, Channel Islands, in Bezug auf jeweils verschiedene Klassen von Vorzugsanteilen.

» 40
PATRONATS-
ERKLÄRUNGEN

Zur Absicherung des Währungsrisikos in Zusammenhang mit der Beteiligung an der DG Funding LLC, New York, USA, im Anlagebestand hat die DZ BANK eine Mikro-Bewertungseinheit mit entsprechenden Sicherungsgeschäften gebildet und in eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB zusammengefasst. Hierzu wurde der Beteiligungsbuchwert in USD in Form einer USD-Termingeldaufnahme refinanziert. Das Termingeld wird vierteljährlich prolongiert. Aufgrund dieser 1:1 Sicherungsbeziehung ist sichergestellt, dass sich die Wechselkursschwankungen der Bewertungseinheit für den Zeitraum der Geldaufnahme vollständig ausgleichen. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird sowohl prospektiv als auch retrospektiv durch den Abgleich der bewertungsrelevanten Parameter nachgewiesen.

» 41
BEWERTUNGS-
EINHEITEN

Der durchschnittliche Personalbestand beträgt nach Gruppen:

» 42
 BESCHÄFTIGTE

	2012	2011
Mitarbeiterinnen	1.664	1.627
Vollzeitbeschäftigte	1.093	1.061
Teilzeitbeschäftigte	571	566
Mitarbeiter	2.315	2.282
Vollzeitbeschäftigte	2.199	2.156
Teilzeitbeschäftigte	116	126
Beschäftigte insgesamt	3.979	3.909

Hinsichtlich des von dem Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für das Geschäftsjahr berechneten Gesamthonorars verweisen wir auf die Anhangsangabe 87 „Abschlussprüferhonorar“ des DZ BANK Konzernabschlusses 2012.

» 43
 ABSCHLUSSPRÜFER-
 HONORAR

Zum 31. Dezember 2012 wurden folgende Anteile oder Anlageaktien an inländischen Investmentvermögen oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen im Sinne der §§ 1 beziehungsweise 2 Abs. 9 Investmentgesetz (InvG) von mehr als 10 Prozent gehalten:

» 44
 INVESTMENT-
 VERMÖGEN

INVESTMENTVERMÖGEN NACH ANLAGEZIELEN

	Buchwert	Marktwert	Differenz zum Buchwert	Für das Geschäftsjahr erfolgte Ausschüttungen
in Mio. €				
Mischfonds (Pensionsfonds)	788	788	–	23
Mischfonds	1	1	–	–
Aktienindexfonds	0	0	–	–

Die Investmentanteile des Pensionsfonds dienen der langfristigen Deckung und Sicherung der inländischen unmittelbaren Pensionsverpflichtungen der DZ BANK.

Die DZ BANK geht Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen nur nach sorgfältiger Risikoabwägung ein. Auf Basis einer kontinuierlichen Evaluierung der Risikosituation der eingegangenen Bürgschaften und Gewährleistungsverträge geht die DZ BANK derzeit davon aus, dass die den Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen zugrunde liegenden Verpflichtungen von den jeweiligen Hauptschuldern erfüllt werden können. Die DZ BANK schätzt das Risiko einer Inanspruchnahme als nicht wahrscheinlich ein.

» 45
 EVENTUALVERBIND-
 LICHKEITEN UND
 ANDERE VERPFLICH-
 TUNGEN

Für akute Risiken aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie für akute Risiken aus unwiderruflichen Kreditzusagen hat die Bank Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet und den Ausweis in entsprechender Höhe gekürzt.

Für den Gesamtbetrag der umlaufenden, gedeckten Schuldverschreibungen und Derivate ergibt sich folgende Deckungsrechnung:

» 46
 DECKUNGS-
 RECHNUNG

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Summe der Deckungswerte	24.619	26.610
Ordentliche Deckung	24.617	26.608
Forderungen an Kreditinstitute	14.719	16.101
Forderungen an Kunden	829	740
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.069	9.767
Derivate in Deckung	2	2
Deckungssoll	18.614	19.480
Umlaufende, gedeckte		
– Inhaberschuldverschreibungen	7.265	7.144
– Namensschuldverschreibungen	11.349	12.335
Derivate	0	1
Überdeckung	6.005	7.130

Die Treuhänder sind von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) bestellt und haben die gesetzliche Aufgabe, darauf zu achten, dass die Ausgabe, Verwaltung und Deckung der gedeckten Schuldverschreibungen der DZ BANK den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen sowie den Anleihebedingungen entsprechen.

» 47
 TREUHÄNDER DER
 DECKUNGSWERTE

TREUHÄNDER

KLAUS SCHLITZ
 Vizepräsident des
 Landgerichts Frankfurt am Main a. D.

STELLVERTRETENDER TREUHÄNDER

KLAUS SCHMITZ
 Vorsitzender Richter am
 Landgericht Frankfurt am Main a. D.

Die DZ BANK steht in Ausübung ihrer normalen Geschäftstätigkeit in Beziehung zu anderen nahe stehenden Unternehmen und Personen. Die Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

» 48
 GESCHÄFTE MIT
 NAHE STEHENDEN
 UNTERNEHMEN
 UND PERSONEN

Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge des Vorstands der DZ BANK auf 7.441 T€ (Vorjahr: 6.829 T€) und für den Aufsichtsrat auf 575 T€ (Vorjahr: 584 T€). In den Gesamtbezügen des laufenden Jahres und des Vorjahres ist der dem Vorstand für das jeweilige Geschäftsjahr gewährte Gesamtbonus enthalten. 20 Prozent des auf Basis erreichter Ziele ermittelten Gesamtbonus werden nach Feststellung des Jahresabschlusses im Folgejahr unmittelbar ausgezahlt. Die Auszahlung der weiteren 80 Prozent des für das Geschäftsjahr gewährten Bonus in Höhe von 1.098 T€ (Vorjahr: 689 T€) ist von der nachhaltigen Wertentwicklung der Aktie der DZ BANK abhängig und erfolgt gestreckt über einen Zeitraum von insgesamt bis zu 4 Jahren.

» 49
 ANGABEN ZU DEN
 ORGANEN

Für die ehemaligen Vorstände und deren Hinterbliebene wurden Gesamtbezüge in Höhe von 8.194 T€ (Vorjahr: 8.214 T€) gezahlt und Pensionsrückstellungen in Höhe von 99.737 T€ (Vorjahr: 98.870 T€) gebildet.

VORSTAND DER DZ BANK

WOLFGANG KIRSCH
 (Vorsitzender)

LARS HILLE

WOLFGANG KÖHLER

HANS-THEO MACKE

ALBRECHT MERZ

THOMAS ULLRICH

FRANK WESTHOFF

AUFSICHTSRAT DER DZ BANK

HELMUT GOTTSCHALK
 (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
 Sprecher des Vorstands
 Volksbank Herrenberg-Rottenburg eG

WOLFGANG APITZSCH
 (Stellvertreter des Vorsitzenden
 des Aufsichtsrats)
 Rechtsanwalt

HENNING DENEKE-JÖHRENS
 (Stellvertreter des Vorsitzenden
 des Aufsichtsrats)
 Sprecher des Vorstands
 Volksbank eG Lehrte-Springe-
 Pattensen-Ronnenberg

HEINER BECKMANN
(Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juli 2012)
Leitender Angestellter
R+V Allgemeine Versicherung AG

ULRICH BIRKENSTOCK
Versicherungsangestellter
R+V Allgemeine Versicherung AG

HERMANN BUERSTEDDE
Bankangestellter
Union Asset Management Holding AG

UWE FRÖHLICH
Präsident
Bundesverband der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken e.V. (BVR)

BERND HÜHN
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Alzey-Worms eG

SIGMAR KLEINERT
Bankangestellter
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

RAINER MANGELS
Versicherungsangestellter
R+V Rechtsschutzversicherung AG

GERHARD J. RASTETTER
(Mitglied des Aufsichtsrats seit 23. Mai 2012)
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Karlsruhe eG

STEPHAN SCHACK
Sprecher des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank eG, Itzehoe

UWE SPITZBARTH
Bundesfachgruppenleiter Bankgewerbe
ver.di Bundesverwaltung

RÜDIGER BEINS
Bankangestellter
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

WERNER BÖHNKE
Vorsitzender des Vorstands
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

KARL EICHELE
Angestellter
Schwäbisch Hall Kreditservice AG

DR. ROMAN GLASER
Präsident
Baden-Württembergischer Genossenschafts-
verband e.V.

RITA JAKLI
(Mitglied des Aufsichtsrats bis 30. Juni 2012)
Leitende Angestellte
R+V Versicherung AG

WILLY KÖHLER
(Mitglied des Aufsichtsrats bis 23. Mai 2012)
Vorsitzender des Vorstands
VR Bank Rhein-Neckar eG
(bis 31. Dezember 2011)

WALTER MÜLLER
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank
Fürstenfeldbruck eG

DIETER REMBDE
Mitglied des Vorstands
VR-Bank Schwalm-Eder eG

GUDRUN SCHMIDT
Angestellte
ver.di Landesbezirk Hessen

Zum 31. Dezember 2012 wurden Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften wahrgenommen. Diese sowie weitere nennenswerte Mandate werden im Folgenden aufgeführt. In den Konzernabschluss einbezogene Gesellschaften sind durch (*) kenntlich gemacht.

» 50
 MANDATE VON
 VORSTÄNDEN UND
 MITARBEITERN IN
 AUFSICHTSGREMIEN

MITGLIEDER DES VORSTANDS

WOLFGANG KIRSCH
 (Vorsitzender)

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

Landwirtschaftliche Rentenbank, Frankfurt am Main,
 Mitglied des Verwaltungsrats

R+V Versicherung AG, Wiesbaden,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

Südzucker AG, Mannheim,
 Mitglied des Aufsichtsrats

Union Asset Management Holding AG,
 Frankfurt am Main,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

LARS HILLE

Cassa Centrale Banca - Credito Cooperativo del
 Nord Est S.p.A., Trento,
 Member, Board of Directors

Deutsche WertpapierService Bank AG,
 Frankfurt am Main,
 Mitglied des Aufsichtsrats

DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich,
 Präsident des Verwaltungsrats (*)

DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg-Strassen,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

Union Asset Management Holding AG,
 Frankfurt am Main,
 Mitglied des Aufsichtsrats (*)

WOLFGANG KÖHLER

DVB Bank SE, Frankfurt am Main,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg-Strassen,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

HANS-THEO MACKE

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

EDEKABANK AG, Hamburg,
Mitglied des Aufsichtsrats

VR-LEASING AG, Eschborn,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

ALBRECHT MERZ

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

BayWa AG, München,
Mitglied des Aufsichtsrats

R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

VR-LEASING AG, Eschborn,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

THOMAS ULLRICH

Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG,
Hamburg,
Mitglied des Aufsichtsrats (*)

Deutsche WertpapierService Bank AG,
Frankfurt am Main,
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Equens SE, Utrecht,
Member, Supervisory Board

FIDUCIA IT AG, Karlsruhe,
Mitglied des Aufsichtsrats

FRANK WESTHOFF

BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm,
Mitglied des Aufsichtsrats

Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG,
Hamburg,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

Deutsche WertpapierService Bank AG,
Frankfurt am Main,
Mitglied des Aufsichtsrats

DVB Bank SE, Frankfurt am Main,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

DZ BANK Ireland plc, Dublin,
Chairman, Board of Directors (*)

TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg,
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

MITARBEITER

ROLF BÜSCHER	Volksbank Romania S.A., Bucharest, Mitglied des Aufsichtsrats
DR. LUIS-ESTEBAN CHALMOVSKY	Banco Cooperativo Español S.A., Madrid, Member, Board of Directors
THOMAS KALTWASSER	DZ BANK Ireland plc, Dublin, Director, Board of Directors (*)
DR. THOMAS KETTERN	Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen-Thüringen GmbH, Kassel, Mitglied des Aufsichtsrats
BERNHARD KUHN	DZ BANK Polska S.A., Warszawa, Member, Supervisory Board (*)
WINFRIED MÜNCH	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main, Mitglied des Aufsichtsrats
KARL-HEINZ VON OPPENKOWSKI	DZ BANK Polska S.A., Warszawa, Vice Chairman, Supervisory Board (*)
CLAUDIO RAMSPERGER	Cassa Centrale Banca - Credito Cooperativo del Nord Est S.p.A., Trento, Member, Board of Directors
DR. CORNELIUS RIESE	DZ BANK Polska S.A., Warszawa, Chairman, Supervisory Board (*)
JOCHEN RIECKE	Equens SE, Utrecht, Member, Supervisory Board
GREGOR ROTH	ConCardis GmbH, Frankfurt am Main, Mitglied des Aufsichtsrats Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main, Mitglied des Aufsichtsrats Equens SE, Utrecht, Deputy Chairman, Supervisory Board ReiseBank AG, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Aufsichtsrats (*)

» 51
 LISTE DES
 ANTEILSBESITZES

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
ABO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	94,80		26	0
ACP IT Finanzierungs (Deutschland) GmbH ¹	Eschborn	95,00		25	0
ACW Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		25	0
Adger Ocean KS (I) ¹	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
Adger Ocean KS II ¹	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
Adger Ocean KS III ¹	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
Adirondack Shipping LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
AER Holding N.V. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00		0	0
AFK Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		27	1
AFK Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt-Betreuung KG ¹	Eschborn	94,00	66,67	10	1
AFU Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		112	0
AGAB Aktiengesellschaft für Anlagen und Beteiligungen	Frankfurt am Main	100,00		90.404	2.177
AGIMA Aktiengesellschaft für Immobilien-Anlage ⁵	Frankfurt am Main	100,00		84.025	0
Al Sahaab Aircraft Leasing Company ¹	Mirgab, Cayman Islands	0,00		0	0
Al-Rubban NFC Shipping Fund IV ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
American Flirtation N.V. ¹	Curacao, Niederländische Antillen	100,00		0	0
AMORFOS Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG ¹	Eschborn	6,00	55,00	-495	-188
Aquila Aircraft Leasing Ltd. ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
Aran Airfinance Ltd. ¹	Tokyo, Japan	100,00		5	-3
ARATOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		82	57
ARATOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	69	85
ARGINUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		153	25
ARGINUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	4,00	52,00	-1.949	85
ARMIDA GmbH ¹	Eschborn	100,00		44	19
ARMIDA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	24	23
ASPASIA GmbH ¹	Eschborn	100,00		48	23
ASPASIA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	29	731
Assimoco S.p.A. ¹	Segrate (Mi), Italien	78,20		70.710	1.140
Assimoco Vita S.p.A. ¹	Segrate (Mi), Italien	80,80		79.410	10.134
Assimocopartner S.r.l. Unipersonale ¹	Segrate (Mi), Italien	100,00		257	5
ASTERIOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	10
attrax S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	100,00		20.259	10.667
Aufbau und Handelsgesellschaft mbH ¹	Stuttgart	94,90		525	0
Augusta GmbH ¹	Ludwigsburg	100,00		26	0
AULOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	0
AURIGA GmbH ¹	Eschborn	100,00		-508	-86
Autobahn 2003 Holdings LLC ¹	Delaware, USA	0,00		0	0
Autobahn Funding Company LLC	Delaware, USA	0,00		0	0
AXICA Kongress- und Tagungszentrum Pariser Platz 3 GmbH ⁵	Berlin	100,00		26	0
BAL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		31	0
Bathgate Trading Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Bausparkasse Schwäbisch Hall Aktiengesellschaft – Bausparkasse der Volksbanken und Raiffeisenbanken ⁵	Schwäbisch Hall	81,80		1.812.302	0
Beteiligungsgesellschaft Westend 1 mbH & Co. KG ¹	Frankfurt am Main	94,90		17.500	0
BFL Gesellschaft des Bürofachhandels mbH & Co. KG ¹	Eschborn	72,91	73,25	11.574	0
BFL Gesellschaft des Bürofachhandels Verwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		32	0
BFL Leasing Einkaufs-GmbH ¹	Eschborn	100,00		51	0
BFL Leasing GmbH ¹	Eschborn	100,00		11.437	6.872
BIG-Immobilien Gesellschaft mit beschränkter Haftung ¹	Frankfurt am Main	100,00		749	-1
BIG-Immobilien GmbH & Co. Betriebs KG ¹	Frankfurt am Main	100,00		3.505	222
Bischoff GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	18	17
Blasket Airfinance Ltd. ¹	Tokyo, Japan	100,00		5	-3
Blue Moon Shipping Limited ¹	St. John's, Antigua und Barbuda	0,00		0	0
Bluebell Aircraft Leasing Ltd. ¹	Floriana, Malta	100,00	0,00	0	0
Bonham Aircraft Leasing Ltd. ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
Braveheart Shipping Holdco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Braveheart Shipping Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Bukit Merah Shipping Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	0,00		0	0
Bukit Timah Chartering Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	100,00	0,00	0	0
Bukit Timah Shipping LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
Bukit Timah Shipping Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	100,00	0,00	0	0
Bulls Aircraft Leasing (Malta) Ltd. ¹	Floriana, Malta	100,00	0,00	0	0
Buzzard Aircraft Leasing Limited ¹	Dublin, Irland	100,00	0,00	0	0
BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH ¹	Stuttgart	94,78		9.965	0
Calidris Shipping LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00		0	0
CALYPSO GmbH ¹	Eschborn	100,00		-130	-126
CANOPOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		45	20
CANOPOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		26	24
Capital Lease Limited ¹	Hongkong, Hongkong	0,00		0	0
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH ¹	Walluf	60,00		3.060	334
Cash Express Gesellschaft für Finanz- und Reisedienstleistungen mbH ^{1 5}	Frankfurt am Main	100,00		1.543	0
CATHENA GmbH ¹	Eschborn	100,00		52	27
CBL MOBILE GmbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		39	0
CBL MOBILE II GmbH ¹	Eschborn	100,00		196	4
CEBIR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		26	0
CELES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		191	-7
Centra Leasing Anlagen GmbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		5.899	0
Centra Leasing Anlagen GmbH & Co. Objektbeteiligungs KG ¹	Eschborn	100,00		70	62
Centrum Mannheim, P2 GmbH ¹	Grünwald	94,00		-1.265	-1.056
CET Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		27	2
CHEMIE Pensionsfonds AG ¹	München	100,00		16.168	1.500
Chiefs Aircraft Holding (Malta) Limited ¹	Floriana, Malta	100,00	0,00	0	0
CHROMARIA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	35	34
CI CONDOR Immobilien GmbH ^{1 5}	Hamburg	100,00		28.500	0
CIRA GmbH & Co. 2. Objekt KG ¹	Frankfurt am Main	100,00		82	-9
compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH ¹	Wiesbaden	100,00		3.296	480
Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft ^{1 5}	Hamburg	100,00		41.762	0
Condor Beteiligungsgesellschaft mbH ¹	Hamburg	100,00		27	0
Condor Dienstleistungs GmbH ¹	Hamburg	100,00		187	5
Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft ^{1 5}	Hamburg	94,99		38.588	0
Condor-Fonds-Union ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
Container Investment Fund I LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Container Investment Fund II LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
CORAL Capital Limited	Dublin, Irland	0,00		0	0
CORAL Purchasing (Ireland) 2 Limited	Dublin, Irland	0,00		0	0
CORAL Purchasing (Ireland) Limited	Dublin, Irland	0,00		0	0
CORAL Purchasing (Jersey) Limited	St. Helier, Jersey	0,00		0	0
CORETTI GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	-4
Cruise/Ferry Master Fund I N.V. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	0,00		0	0
DAC Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		56	30
DAC Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lüneburg KG ¹	Eschborn	99,00	83,67	37	37
Dalian Deepwater Developer Ltd. ¹	St. Helier, Jersey	0,00		0	0
DEGEACTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGEACTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		10	-53
DEGEAKZENT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		41	15
DEGEAKZENT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	17	19
DEGEALBUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		24	0
DEGEALPHA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		27	1
DEGEALPHA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hamm-Heessen KG ¹	Eschborn	90,00	66,67	3	0
DEGEARKADE Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		73	48
DEGEARKADE Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		58	57

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
DEGEASPEKT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		51	25
DEGEASPEKT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		31	30
DEGEASTURA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		47	21
DEGEASTURA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		-983	10
DEGEAVUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGEAVUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		3	-128
DEGEBALTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		124	98
DEGEBALTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	94,90	75,00	126	120
DEGECALAN Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGECALAN Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		3	327
DEGECALIX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		33	0
DEGECAMPUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		77	1
DEGECAMPUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	94,99	85,71	-2.808	0
DEGECANDOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		48	22
DEGECANDOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	5,00	75,50	12	24
DEGECASTELL GmbH ¹	Eschborn	100,00		22	-1
DEGECEBER Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		41	15
DEGECEBER Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		20	18
DEGECEO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		699	6
DEGECENSUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		44	18
DEGECENSUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		-43	202
DEGECENUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		26	0
DEGECERVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		696	266
DEGECIVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH Berlin ¹	Berlin	100,00		29	4
DEGECOMO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	0
DEGECONTRACT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	2
DEGECONTRACT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berenbostel KG ¹	Eschborn	100,00		5	47
DEGECOPAX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		77	51
DEGECOPAX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		497	513
DEGECULA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		80	55
DEGECULA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Sindelfingen KG ¹	Eschborn	6,00	75,50	89	68
DEGEDELTA Vermietungsgesellschaft für Betriebsvorrichtungen mbH ¹	Eschborn	100,00		26	0
DEGEDENAR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		59	34
DEGEDENAR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	0,00	66,67	41	41
DEGEDESTRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGEDESTRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	2,00	66,67	-8	80
DEGEDEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		24	-1
DEGEDOMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		32	6
DEGEDOMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Gewerbeobjekte Nord KG ¹	Eschborn	100,00		7	92
DEGEDOMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Gewerbeobjekte Süd KG ¹	Eschborn	100,00		3	14
DEGEFELIX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGEFELIX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	0,00	66,67	-54	186
DEGEFERRO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		26	0
DEGEFILA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		27	1

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
DEGEFILA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	94,00	75,50	-531	3
DEGEFULVA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		35	9
DEGEGAMMA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		32	-2
DEGEGRADUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	0
DEGEGRAVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGEGRAVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	2,00	66,66	363	626
DEGEHAVEL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGEHAVEL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		3	51
DEGEIDEAL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		56	31
DEGEIDEAL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		-46	69
DEGEIMPULS Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekt Hattingen mbH ¹	Eschborn	100,00		21	781
DEGEIMPULS Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekte West mbH ¹	Eschborn	100,00		362	314
DEGEIMPULS Objekt Düsseldorf Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		1.336	2.237
DEGEKONKRET Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		23	0
DEGEKONZEPT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		27	1
DEGEKONZEPT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Worms KG ¹	Eschborn	100,00		3	12
DEGEMALVA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGEMALVA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		3	37
DEGEMARCA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		26	0
DEGEMARO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		27	1
DEGEMARO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Volksbank Pforzheim KG ¹	Eschborn	0,00	66,67	-1.006	181
DEGEMEDIUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		27	1
DEGEMEDIUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Voerde KG ¹	Eschborn	90,00	66,67	3	1
DEGEMENAR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGEMENAR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lauingen KG ¹	Eschborn	2,00	66,67	-675	79
DEGEMILA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		43	18
DEGEMILA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	-1.086	246
DEGEMINAX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		41	15
DEGEMIOS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		27	1
DEGEMIOS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	-3.064	491
DEGEMOBIL Vermietungsgesellschaft für Betriebsvorrichtungen mbH ¹	Eschborn	100,00		28	-2
DEGEMODUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		33	7
DEGEMOLA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGEMOLA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	-705	148
DEGEMOLTO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		54	29
DEGEMOLTO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	36	261
DEGEMONDO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		33	0
DEGEMONTES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		162	136
DEGEMONTES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	95,00	75,00	-1.850	627
DEGEMOX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGEMOX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		3	29
DEGEMULTI Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGEMULTI Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	-2.262	322
DEGENASUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
DEGENASUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	2,00	66,67	-2.875	443
DEGENATUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGENATUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	-198	19
DEGENAUTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGENAUTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	-6.315	1.025
DEGENAVIGO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGENAVIGO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	-100	12
DEGENAVIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		133	107
DEGENAVIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	94,00	75,50	129	128
DEGENAVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGENAVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien- Vermietungs KG ¹	Eschborn	2,00	66,67	-547	90
DEGENIMIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		66	41
DEGENITOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		26	0
DEGENOVUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		1.547	249
DEGEPACTO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		27	-2
DEGEPALLAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		75	49
DEGEPALLAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	5,00	75,50	-2.298	99
DEGEPALMA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGEPALMA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		3	38
DEGEPATRO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		46	1
DEGEPATRO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	94,00	66,67	-5	0
DEGEPEXUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		27	1
DEGEPEXUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	2,00	66,67	26	3
DEGEPLAN Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		26	0
DEGEPRIMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		52	26
DEGEPRIMUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	5,00	75,50	33	31
DEGEPROJEKT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		327	6
DEGEPROLOG Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	0
DEGEPROMO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGEPROMO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		-14	-1
DEGEQUADRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		25	-1
DEGERADIUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		155	130
DEGEREAL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		378	-214
DEGEREAL Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekte Pfalz KG ¹	Eschborn	95,00	83,67	417	-210
DEGEREDA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		32	6
DEGEREKORD Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		47	22
DEGEREKORD Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		-364	52
DEGEREMEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		27	1
DEGEREMEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	2,00	66,67	-168	22
DEGEREX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		53	27
DEGEREX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	34	33
DEGERIA Beteiligungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	0
DEGERIMA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGERIMA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	0,00	66,67	3	1
DEGERIPA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		41	15

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
DEGERIPA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-467	-33
DEGERISOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGERISOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	25	3
DEGERIXOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		27	1
DEGERIXOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	2,00	66,67	-2.300	87
DEGERODO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGEROTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGEROTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	94,00	75,50	-12	1
DEGERUDENS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		21	0
DEGERUMEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		70	44
DEGERUMEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		-287	87
DEGERUTILO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		47	21
DEGERUTILO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	94,00	75,50	27	108
DEGESALTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		20	-1
DEGESALUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGESALUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	0,00	66,67	3	1
DEGESAMOS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGESAMOS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neuss KG ¹	Eschborn	90,00	66,67	3	0
DEGESANNA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		9	0
DEGESAPOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		27	1
DEGESAPOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		3	35
DEGESATURA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	0
DEGESELLA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	0
DEGESERA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGESERA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	718	79
DEGESERVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGESERVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		-799	39
DEGESIDO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		84	59
DEGESIDO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	71	71
DEGESIDUX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		60	34
DEGESIDUX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	94,91	75,00	472	195
DEGESIGNUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		51	25
DEGESIGNUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	5,00	75,50	32	30
DEGESILEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		70	44
DEGESILEX Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Karlsfeld KG ¹	Eschborn	5,00	75,50	-2.196	194
DEGESILVA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		36	11
DEGESISTO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		114	0
DEGESOLOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		45	19
DEGESOLOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	5,00	75,50	-1.439	31
DEGESOLVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGESOLVO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	1,18	6,67	-2.384	586
DEGESPRIO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGESPRIO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	5,00	66,67	-2.161	-126
DEGESTRENA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		62	36

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
DEGESUR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		634	0
DEGETALUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		31	1
DEGETAMESIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		50	23
DEGETAMESIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	10,00	75,50	2.545	49
DEGETANDEM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		26	0
DEGETANTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		42	17
DEGETANTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ²	Eschborn	100,00		-371	27
DEGETEMPUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGETEMPUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		3	20
DEGETERRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		41	15
DEGETERRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	75,50	-777	14
DEGETEXTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		23	-1
DEGETIBUR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		48	22
DEGETIBUR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	67,34	19	116
DEGETRACTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		58	32
DEGETRACTUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	5,00	66,67	40	39
DEGETRAPUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGETRAPUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		3	97
DEGETRINUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		48	23
DEGETRINUM Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	75,50	22	27
DEGETUTOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGETUTOR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		3	12
DEGEVIA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
DEGEVIA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Rhede Gronauer Straße 21 KG ¹	Eschborn	90,00	66,67	3	0
DEGEVITRO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		48	22
DEGEVITRO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	100,00		-282	98
DEGEZONA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
DEGEZONA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	0,00	66,67	10	1
DESPINA GmbH ¹	Eschborn	100,00		58	12
DESTRA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		26	0
Deucalion Capital I (UK) Ltd. ¹	London, Großbritannien	0,00		0	0
Deucalion Capital I Limited ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Capital II (MALTA) Limited ¹	Valletta, Malta	0,00		0	0
Deucalion Capital II (UK) Ltd. ¹	London, Großbritannien	0,00		0	0
Deucalion Capital II Limited ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Capital V Limited ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Deucalion Capital VI Limited ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Capital VII Limited ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Capital VIII Limited ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Capital XI Limited ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Deucalion Engine Leasing (Ireland) Ltd. ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
Deucalion Engine Leasing France ¹	Paris, Frankreich	0,00		0	0
Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank Aktiengesellschaft ^{3 5}	Hamburg	100,00		1.407.258	0
DEVIF-Fonds Nr. 150 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DEVIF-Fonds Nr. 2 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DEVIF-Fonds Nr. 250 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DEVIF-Fonds Nr. 500 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DEVIF-Fonds Nr. 526 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DEVIF-Fonds Nr. 528 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
DEVIF-Fonds Nr. 60 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
DG Betriebsservice Verwaltungs-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,00		7	0
DG Funding LLC	New York, USA	0,89	100,00	720.539	11.385
DG Holding Trust	New York, USA	100,00		672.171	-1.817
DG LEASING GmbH ¹	Eschborn	100,00		26	0
DG Participacoes Ltda. ¹	Sao Paulo, Brasilien	100,00		0	0
DINO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		29	4
DIVUS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		101	76
DOBAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		62	36
Dom Maklerski AmerBrokers S.A. ¹	Warszawa, Polen	100,00		4.373	-199
DORADUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		18	-7
DOSA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		41	0
DOSA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Ramstein KG ¹	Eschborn	5,00	66,67	-471	87
DRITTE DG Vermietungsgesellschaft für Immobilien mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		26	0
DUNAVAGON s.r.o. ¹	Dunajska Streda, Slowakei	100,00	0,00	0	0
DURO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		50	25
DV01 Szarazfoldi Jarmukolconzo rt ¹	Aporka, Ungarn	0,00		0	0
DVB Aviation Finance Asia Pte Ltd. ¹	Singapore, Singapur	100,00		-10.676	-5.407
DVB Bank America N.V. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00		126.103	16.966
DVB Bank SE	Frankfurt am Main	95,45		206.008	27.880
DVB Capital Markets LLC ¹	Wilmington, USA	100,00		1.497	-1.026
DVB Container Finance America LLC ¹	Ajeltake Island, Marshallinseln	100,00		0	0
DVB Container Finance Asia Pte Ltd. ¹	Singapore, Singapur	100,00		6	92
DVB Group Merchant Bank (Asia) Ltd. ¹	Singapore, Singapur	100,00		360.162	40.760
DVB Holding (US) Inc. ¹	Greenwich, USA	100,00		2.140	67
DVB Holding GmbH ^{1 5}	Frankfurt am Main	100,00		13.000	0
DVB Invest (Suisse) AG ¹	Zürich, Schweiz	99,90		229	-17
DVB Investment Management N.V. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00		0	0
DVB LogPay GmbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		3.000	0
DVB Objektgesellschaft Geschäftsführungs GmbH ¹	Frankfurt am Main	100,00		24	0
DVB Service (US) LLC ¹	Delaware, USA	100,00		5	-205
DVB Transport (US) LLC ¹	New York, USA	100,00		734	-420
DVB Transport Finance Limited ¹	London, Großbritannien	100,00		6.058	-1.985
DVG Deutsche Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung ⁵	Frankfurt am Main	100,00		13.038	0
DVL Deutsche Verkehrs-Leasing GmbH ¹	Eschborn	74,90		5.448	2.270
DZ BANK Capital Funding LLC I ^{2 4}	Wilmington, USA	100,00		301.126	9.833
DZ BANK Capital Funding LLC II ^{2 4}	Wilmington, USA	100,00		500.997	11.877
DZ BANK Capital Funding LLC III ^{2 4}	Wilmington, USA	100,00		350.430	7.997
DZ BANK Capital Funding Trust I	Wilmington, USA	0,00	100,00	300.001	10.398
DZ BANK Capital Funding Trust II	Wilmington, USA	0,00	100,00	500.001	12.585
DZ BANK Capital Funding Trust III	Wilmington, USA	0,00	100,00	350.001	8.320
DZ BANK Ireland public limited company ³	Dublin, Irland	100,00		212.220	2.290
DZ BANK Mitarbeiter-Unterstützungseinrichtung GmbH	Frankfurt am Main	100,00		815	-801
DZ BANK Perpetual Funding (Jersey) Limited ⁴	St. Helier, Jersey	0,00	100,00	1.026.684	-2.352
DZ BANK Perpetual Funding Issuer (Jersey) Limited	St. Helier, Jersey	0,00		463.154	16.283
DZ BANK Perpetual Funding Private Issuer (Jersey) Limited	St. Helier, Jersey	0,00		500.005	45.556
DZ BANK Polska S.A.	Warszawa, Polen	100,00		81.646	70
DZ BANK Sao Paulo Representacao Ltda. ²	Sao Paulo, Brasilien	100,00		139	-21
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 11 ⁵	Frankfurt am Main	100,00		36.620	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 14 ⁵	Frankfurt am Main	100,00		51	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 16 ⁵	Frankfurt am Main	100,00		25	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 18 ⁵	Frankfurt am Main	100,00		123.576	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 19	Frankfurt am Main	100,00		24	-2
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 20 ⁵	Frankfurt am Main	100,00		26	0
DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 3 ⁵	Frankfurt am Main	100,00		18.881	0
DZ Capital Management GmbH	Frankfurt am Main	100,00		72	-94
DZ FINANCIAL MARKETS LLC	New York, USA	100,00		2.882	-4.112
DZ Gesellschaft für Grundstücke und Beteiligungen mbH ⁵	Frankfurt am Main	100,00		4.037	0
DZ Immobilien GmbH & Co. KG WH10	Frankfurt am Main	100,00		43.315	1.359
DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG ¹	Zürich, Schweiz	100,00		172.497	3.332
DZ PRIVATBANK S.A. ³	Luxembourg-Strassen, Luxemburg	70,04		674.197	45.607

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
DZ PRIVATBANK Singapore Ltd. ^{1,3}	Singapore, Singapur	100,00		11.404	-1.603
DZ Vermögensverwaltung I GmbH	Frankfurt am Main	100,00		28	2
DZ Versicherungsvermittlung Gesellschaft mbH ⁵	Frankfurt am Main	100,00		51	0
DZ Vierte Beteiligungsgesellschaft mbH ⁵	Frankfurt am Main	100,00		334.687	0
e@syCredit Marketing und Vertriebs GmbH ¹	Nürnberg	100,00		21	0
Eagle Aircraft Leasing Limited ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
EC Verwertungsgesellschaft 1 GmbH & Co. KG ¹	Frankfurt am Main	100,00		21.233	0
EC Verwertungsgesellschaft 1 GmbH i.L. ¹	Klosterneuburg, Österreich	99,27	100,00	106.960	86.228
EC Verwertungsgesellschaft 2 GmbH & Co. KG ¹	Frankfurt am Main	100,00		0	0
EC Verwertungsgesellschaft 2 GmbH i.L. ¹	Regensburg	100,00		2.196	8
ENDES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1,5}	Eschborn	100,00		26	0
Englische Straße 5 GmbH ¹	Berlin	90,00		1.583	-247
EPI Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1,5}	Eschborn	100,00		26	0
Euro Toll Fuel Spain S.L. ¹	Barcelona, Spanien	100,00		0	0
Euro Toll Service GmbH ^{1,5}	Eschborn	75,12		201	0
Europäische Genossenschaftsbank S. A. ¹	Luxembourg-Strassen, Luxemburg	100,00		12.499	64
EXEDRA GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	-2
EXERT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1,5}	Eschborn	100,00		26	0
Falcon Aircraft Leasing Limited ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
FB-LEASING OOO ¹	Moskau, Russland	100,00		0	0
Finassimoco S.p.A. ¹	Segrate (Mi), Italien	56,95		83.212	15
Finch Aircraft Leasing Limited ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
FLORIN GmbH ¹	Eschborn	100,00		52	27
FLORIN GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-21	33
France Maritime LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00		0	0
Fundamenta-Lakáskassa Lakás-takarékpenztár Zrt. ¹	Budapest, Ungarn	51,25		96.741	19.059
Fundamenta-Lakáskassa Pénzügyi Közvetítő Kft. ¹	Budapest, Ungarn	100,00		915	-109.662
GAF Active Life 1 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG ¹	Nidderau	64,32		75.700	0
GAF Active Life 2 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG ¹	Nidderau	63,33		48.702	0
Gandari Shipping Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	0,00		0	0
GbR Dortmund Westenhellweg 39 - 41 ¹	Wiesbaden	94,00		41.610	2.825
GENO-Haus Stuttgart GmbH & Co. KG Verwaltungsgesellschaft ²	Stuttgart	55,20		13	0
Genossenschaftlicher Informations Service GIS GmbH	Frankfurt am Main	100,00		3.222	37
Glen Aros Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Glen Campbell Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Glen Etive Opco ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Glen Lyon Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Glen Nevis Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Glen Tress Opco ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Glencoe Shipping Holdco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
GMS Management und Service GmbH ¹	Nidderau	66,67		98	38
Gola Airfinance Ltd. ¹	Tokyo, Japan	100,00		5	-1
Goldberg Zweite Grundstücksverwaltungsgesellschaft Sütex mbH & Co. KG ¹	Eschborn	94,50	88,00	129	128
Green Eagle Investments N.V. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	0,00		0	0
Green Mountain Shipping Ltd. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	0,00		0	0
Grundstücksverwaltungsgesellschaft Sütex mbH ¹	Eschborn	100,00		127	-1
GTIS Brazil II S-Feeder LP ¹	Edinburgh, Großbritannien	100,00	0,00	8.021	-15.231
GWG 1. Wohn GmbH & Co. KG ¹	Stuttgart	100,00		1.893	0
GWG 2. Wohn GmbH & Co. KG ¹	Stuttgart	100,00		3.000	0
GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG ¹	Stuttgart	100,00		7.000	1.163
GWG Beteiligungsgesellschaft mbH ¹	Stuttgart	100,00		25	0
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG ¹	Stuttgart	90,77		185.929	14.007
GWG ImmoInvest GmbH ¹	Stuttgart	94,90		5.218	1.631
GZ-Immobilien-Management GmbH & Co. Objekt KG	Frankfurt am Main	100,00		0	-18
GZ-Trust Consult GmbH i.L.	Stuttgart	100,00		505	-16
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG ¹	Berlin	100,00		27.804	286
Havel Nordost Großmobilen GmbH ¹	Eschborn	100,00		43	9
Havel Nordost Zweite Großmobilen GmbH ¹	Liebenwalde	100,00		42	9
Havel Nordost Zweite Großmobilen GmbH & Co. Vermietungs KG ¹	Zehdenick	0,00	52,00	-286	142
Hawk Aircraft Leasing Limited ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
Henderson Global Investors Real Estate (No.2) LP ¹	London, Großbritannien	100,00		20.834	188

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG ¹	Frankfurt am Main	73,91	73,21	100.865	-2.876
HGI Real Estate LP ¹	London, Großbritannien	100,00		8.736	-358
Hibiscus Aircraft Leasing Limited ¹	Floriana, Malta	0,00		0	0
Highlanders Aircraft Leasing (IRL) Ltd. ¹	Dublin, Irland	100,00	0,00	0	0
HLCA I - Universal Fonds ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
HLCL-Universal-Fonds II ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
Hollandse Scheepshypotheekbank N.V. ¹	Rotterdam, Niederlande	100,00		711	0
HumanProtect Consulting GmbH ¹	Köln	100,00		198	82
Hypotheken-Management GmbH ^{1 5}	Mannheim	100,00		6.647	0
Ibon Leasing Limited ¹	George Town, Cayman Islands	100,00		0	0
Immobilien-Gesellschaft „DG Bank-Turm, Frankfurt am Main, Westend“ mbH & Co. KG des genossenschaftlichen Verbundes ¹	Frankfurt am Main	95,31		257.857	656
Immobilien-Verwaltungsgesellschaft „DG BANK-Turm, Frankfurt am Main, Westend“ mbH	Frankfurt am Main	100,00		101	16
Immocon Lambda Leasingges. m.b.H. in Liq. ¹	Wien, Österreich	100,00		137	-4
INBEG Industriebeteiligungsgesellschaft mbH i. L. ¹	Frankfurt am Main	93,32		-60.607	4
Indexfinal Limited ¹	London, Großbritannien	100,00		1	0
Infifon XI B. V. ¹	Rotterdam, Niederlande	100,00		26	0
Intermodal Investment Fund VI LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00		0	0
IPConcept (Luxemburg) S.A. ¹	Luxembourg-Strassen, Luxemburg	100,00		4.599	2.669
IPConcept (Schweiz) AG ¹	Zürich, Schweiz	100,00		3.598	-501
ITF Suisse AG ¹	Zürich, Schweiz	100,00		35.183	2.594
IZD-Beteiligung S.ä.r.l. ¹	Luxembourg, Luxemburg	99,50		19.877	-3
JASPIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	14
JASPIS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		2	17
KALAMOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		54	29
KALAMOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	-994	-128
KASTOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		20	-6
KBIH Beteiligungsgesellschaft für Industrie und Handel mbH ¹	Frankfurt am Main	100,00		1.862	11
KERKIS I LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
KERKIS II LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
KERKIS III LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
KERKIS IV LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
KISSELBERG Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		16	-2
KISSELBERG Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	12.721	2.668
KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH ¹	Hamburg	100,00		177	6
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft ¹	Hamburg	100,00		62.900	1.003
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft ¹	Hamburg	51,00		116.094	13.558
L.J.W. S.A. ¹	Sainte-Geneviève-des-Bois, Frankreich	100,00		-232	-326
Landes Canada Inc. ¹	Granby, Quebec, Kanada	100,00		3.558	317
Landes Holding GmbH ¹	Isny im Allgäu	72,35	74,90	6.826	-1.974
Landes Hong Kong Limited ¹	Kwun Tong, Kowloon, Hongkong	100,00		3.309	1.432
Landes Lederwarenfabrik GmbH ¹	Isny im Allgäu	100,00		6.691	0
Lantana Aircraft Leasing Limited ¹	Floriana, Malta	0,00		0	0
LARISSOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	-2
LEKANIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	14
LEKANIS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		19	67
LEPORIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		22	-1
Lexi Limited ¹	George Town, Cayman Islands	100,00		0	0
LISENE GmbH ¹	Eschborn	100,00		41	16
LISENE GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	20	19
LITOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	14
LITOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	-36	13
Locanis AG ¹	Unterföhring	56,32		-4.863	-4.863
Lombard Bérlet Gépjárműpark-kezelő és Kereskedelmi Korlátolt Felelősségű Társaság ¹	Szeged, Ungarn	100,00		6.187	2.507
Lombard Ingatlan Lizing Zártkörűen Működő Részvénytársaság ¹	Szeged, Ungarn	100,00		-689	-3.086
Lombard Pénzügyi és Lizing Zártkörűen Működő Részvénytársaság ¹	Szeged, Ungarn	96,76		9.388	3.450

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
Longspur Limited ¹	Grand Cayman, Cayman Islands	100,00		0	0
M.V. Shoe Care Pvt. Ltd. ¹	Noida U.P., Indien	51,00		282	-440
MagCode AG i.L. ¹	Heidenheim	56,83		-1.724	-259
Maple Leaf Cement Holdco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Maple Leaf Shipping Holdco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Maple Leaf Trading Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Medico 12 GmbH & Co. KG ¹	Frankfurt am Main	99,98		13.598	0
Mediterra LLC ¹	Ajeltake Island, Marshallinseln	0,00		0	0
Melvo GmbH ¹	Ludwigsburg	100,00		4.040	0
Melvo Holding GmbH ¹	München	70,33	70,23	26.300	3.932
MEROPE GmbH ¹	Eschborn	100,00		21	-3
Mertus einhundertstebte GmbH ¹	Frankfurt am Main	100,00		25	0
MI-Fonds 384 Metzler Investment GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds 388 Metzler Investment GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds 391 Metzler Investment GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds 392 Metzler Investment GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds F 57 Metzler Investment GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MI-Fonds F 59 Metzler Investment GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
MINTAKA GmbH ¹	Eschborn	100,00		44	19
MINTAKA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		24	92
MODULUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		49	24
MODULUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	30	28
MoRe Mobile Ressourcen GmbH ^{1 5}	Mannheim	100,00		25	0
Morgenstern Miet + Leasing GmbH ¹	Eschborn	95,00		26	0
Mount Abu Offshore Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	100,00	0,00	0	0
Mount Benom Ltd. ¹	Labuan, Malaysia	0,00		0	0
Mount Bintang LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
Mount Bubu LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
Mount Erskine Shipping Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	100,00	0,00	0	0
Mount Kaba Shipping LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
Mount Kinabalu LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Mount Lawu LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
MOUNT LYDERHORN LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
Mount Mulu LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
Mount Pleasant Shipping Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	100,00	0,00	0	0
Mount Rinjani Shipping Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	100,00	0,00	0	0
Mount Santubong Ltd. ¹	Labuan, Malaysia	0,00		0	0
MS "GEORG SCHULTE" Schifffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG ¹	Hamburg	78,77		9.599	0
MSU Management-, Service- und Unternehmensberatung GmbH ¹	Kaiserslautern	74,00		430	155
NALINUS GmbH ¹	Frankfurt am Main	83,00		22.935	-7.974
NEDONAS GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	-2
Nedship Participation (Norway) B.V. ¹	Rotterdam, Niederlande	100,00		2.241	198
Nedship Scheepvaarhuis B.V. ¹	Rotterdam, Niederlande	100,00		-535	-53
Nedship Shipping B.V. ¹	Rotterdam, Niederlande	100,00		3.220	88
NELO Dritte GmbH ¹	Eschborn	100,00		45	20
NELO Dritte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	280	25
NELO Erste GmbH ¹	Eschborn	100,00		50	25
NELO Fünfte GmbH ¹	Eschborn	100,00		42	17
NELO Fünfte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	22	20
NELO Zweite GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	14
NELO Zweite GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	18	17
Netherlands Shipmortgage Corporation Ltd. ¹	Hamilton, Bermuda	100,00		0	0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG ¹	Norderfriedrichskoog	94,00	49,00	0	0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Süd KG ¹	Norderfriedrichskoog	94,00	49,00	0	0
NFC Labuan Shipleasing I Ltd. ¹	Labuan, Malaysia	0,00		0	0
NFC Shipping Fund B LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
NFC Shipping Fund C LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
NFC Shipping Fund II LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
NFC Shipping Fund V LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
NFC Shipping Fund VI LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
NFC Shipping Fund VII LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
NOMAC AIRCRAFT LEASING (IRL) Ltd. ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
NOVA Achte GmbH ¹	Eschborn	100,00		44	19
NOVA Elfte GmbH ¹	Eschborn	100,00		19	-2
NOVA Neunte GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	14
NOVA Siebte GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	15
NOVA Siebte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	19	18
NTK Immobilien GmbH ¹	Hamburg	100,00		41	1
NTK Immobilien GmbH & Co. Management KG ²	Hamburg	100,00		110	-477
Ocean Container II ³	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
OCTANS GmbH ¹	Eschborn	100,00		23	0
Old Winterport Corp. ¹	Portland, USA	100,00		0	0
OO Salamander Woly RUS ¹	Moskau, Russland	100,00		4.711	3.042
Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft ¹	Hamburg	100,00		4.016	100
Optima Versicherungs-Aktiengesellschaft ^{1 5}	Hamburg	100,00		17.113	0
PAMISOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	-2
PARLA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		25	0
Pascon GmbH ¹	Wiesbaden	100,00		25	0
Paul Ernst Versicherungsvermittlungs mbH ¹	Hamburg	51,00		39	-5
PAVONIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		22	-3
PDZ Personaldienste & Zeitarbeit GmbH ⁵	Darmstadt	100,00		60	0
Pension Consult-Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH ¹	München	100,00		874	72
Philip Trading Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
POHACONO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	6	38
Puffin Aircraft Leasing Ltd. ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
Q, Inc. ¹	San Francisco, USA	63,17		0	0
Quoniam Asset Management GmbH ¹	Frankfurt am Main	87,00	100,00	17.353	7.512
Quoniam Rentenfonds aufgelegt von Quoniam Asset Management GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
R+V Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft ^{1 5}	Wiesbaden	95,00		694.220	0
R+V Deutschland Real (RDR) ¹	Hamburg	0,00		0	0
R+V Direktversicherung AG ^{1 5}	Wiesbaden	100,00		9.500	0
R+V Erste Anlage GmbH ¹	Wiesbaden	100,00		1.080	76
R+V Gruppenpensionsfonds AG ¹	München	100,00		12.231	0
R+V Gruppenpensionsfonds Service GmbH ¹	München	100,00		25	0
R+V Immobilienfonds OIK Nr. 4 ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd., Dublin ¹	Dublin, Irland	100,00		585	-2.311
R+V KOMPOSIT Holding GmbH ^{1 5}	Wiesbaden	100,00		1.679.036	0
R+V Krankenversicherung AG ¹	Wiesbaden	100,00		48.985	5.000
R+V Kureck Immobilien GmbH ¹	Wiesbaden	100,00		77	2
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG ¹	Wiesbaden	100,00		91.246	2.839
R+V Lebensversicherung AG ^{1 5}	Wiesbaden	100,00		314.981	0
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. ¹	Luxembourg-Strassen, Luxemburg	100,00		165.865	40.942
R+V Pensionsfonds AG ¹	Wiesbaden	100,00		10.673	34
R+V Pensionskasse AG ¹	Wiesbaden	100,00		54.806	500
R+V Personen Holding GmbH ^{1 5}	Wiesbaden	100,00		582.089	0
R+V Real Estate Belgium N.V./S.A. ¹	Bruxelles, Belgien	100,00		1.972	-5
R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH ^{1 5}	Wiesbaden	100,00		53	0
R+V Service Center GmbH ^{1 5}	Wiesbaden	100,00		2.869	0
R+V Service Holding GmbH ^{1 5}	Wiesbaden	100,00		156.781	0
R+V Treuhand GmbH ¹	Wiesbaden	100,00		32	2
R+V Versicherung AG ⁵	Wiesbaden	74,95		1.911.693	0
RAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		-29	-115
RAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objektbeteiligungs KG ¹	Eschborn	100,00		-26	-35
Rathlin Airfinance Ltd. ¹	Tokyo, Japan	100,00		5	-1
RC II S.à.r.l. ¹	Luxembourg, Luxemburg	90,00		0	0
ReiseBank Aktiengesellschaft ^{1 5}	Frankfurt am Main	100,00		17.724	0
Riga Maritime LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
RISALIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		38	13
RISALIS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	17	16
RUBINOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		132	107
Rushmore Shipping LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
RUV Agenturberatungs GmbH ¹	Wiesbaden	100,00		508	240

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
S1 Offshore Pte. Ltd. ¹	Singapur, Singapur	100,00		0	0
SAG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft MT Cape Tampa mbH & Co. KG ¹	Dortmund	99,32		17.713	-162
SAREMA GmbH ¹	Eschborn	100,00		47	22
SAREMA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	52,00	29	294
Scheepvaartshappij Ewout B.V. ¹	Rotterdam, Niederlande	0,00		0	0
Schuster Assekuradeur GmbH ¹	Hamburg	100,00		118	0
Schuster Finanzdienstleistungs-GmbH ¹	Bielefeld	100,00		26	0
Schuster Versicherungsmakler GmbH ¹	Bielefeld	51,00		457	381
Schwäbisch Hall Facility Management GmbH ¹	Schwäbisch Hall	51,00		4.354	598
Schwäbisch Hall Kreditservice AG ^{1 5}	Schwäbisch Hall	100,00		27.775	0
Schwäbisch Hall Wohnen GmbH Gesellschaft für wohnwirtschaftliche Dienstleistungen ¹	Schwäbisch Hall	100,00		503	13
SECURON Hanse Versicherungsmakler GmbH ¹	Hamburg	51,00		43	-7
SECURON Versicherungsmakler GmbH ¹	München	51,00		602	382
Shamrock Trading Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Shark Aircraft Leasing (Ireland) Limited ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
Shipping Capital Antilles N.V. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00		15.168	394
Shipping Capital B.V. ¹	Den Haag, Niederlande	100,00		6.862	121
SHT Schwäbisch Hall Training GmbH ¹	Schwäbisch Hall	100,00		3.820	664
SIIM Fund I (Shipping and Intermodal Investment Management Fund) ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
SIKINOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		49	24
SIKINOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-59	15
SINALOA Aircraft Leasing Limited ¹	Floriana, Malta	0,00		0	0
Sprint Sanierung GmbH ¹	Köln	100,00		20.433	2.135
SRF I Limited ¹	Floriana, Malta	0,00		0	0
SRF II Limited ¹	Floriana, Malta	0,00		0	0
SRF III Limited ¹	Floriana, Malta	0,00		0	0
Stani Trading Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Stephenson Capital Limited ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Stormers Aircraft Leasing (Malta) Ltd. ¹	Floriana, Malta	100,00	0,00	0	0
Stream Vermögensverwaltungs GmbH & Co. KG ¹	Stuttgart	100,00		0	0
TA Miet + Leasing GmbH ¹	Eschborn	95,00		26	0
Taigetos Funding LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Taigetos I LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
Taigetos II LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
Taigetos III LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
TAR Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		26	0
TBS I Trading Opco LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
TeamBank AG Nürnberg ^{2 5}	Nürnberg	92,14		519.725	0
Technicon GmbH ¹	Wasserburg	100,00		28	0
Technology DZ Venture Capital Fund I GmbH & Co. KG ¹	München	68,29		11.449	-8.232
TEGANON GmbH ¹	Eschborn	100,00		27	1
TEGANON GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		-5	-6
Teide LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
Terra Maris I LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
TEU Asset Company N.V. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00	0,00	0	0
TEU Management Company N.V. ¹	Willemstad, Niederländische Antillen	100,00	0,00	0	0
Tiger Aircraft Leasing (UK) Limited ¹	London, Großbritannien	0,00		0	0
TILIAS GmbH ¹	Eschborn	100,00		41	16
TILIAS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	50,00	76,00	21	20
Tishman Speyer Brazil Feeder (Scots/D), L.P. ¹	Edinburgh, Großbritannien	100,00		155.721	-18.728
Tishman Speyer European Strategic Office Fund Feeder, L.P. ¹	New York, USA	97,18		32.669	1.492
TOPAS GmbH ¹	Eschborn	100,00		43	18
TOPAS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	28	27
TOS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		26	0
Tubbataha Aviation Ltd. ¹	George Town, Cayman Islands	100,00		0	0
TUKANA GmbH ¹	Eschborn	100,00		42	17
TUKANA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	22	21
TURMALI GmbH ¹	Eschborn	100,00		23	0
UI Varior: 2 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
UII Immobilien Miteigentumsfonds Nr. 1 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Miteigentumsfonds Nr. 2 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Miteigentumsfonds Nr. 3 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Miteigentumsfonds Nr. 4 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Miteigentumsfonds Nr. 5 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 1 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 10 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 11 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 12 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 2 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 3 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 4 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 5 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 6 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 7 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 8 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UII Immobilien Treuhandfonds Nr. 9 aufgelegt von Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
UIN MultiAssetFonds aufgelegt von Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 560 ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 635 ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 669 ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 715 ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 716 ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIN-Fonds Nr. 578 Union Investment Institutional GmbH ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
UIR FRANCE 1 S.à.r.l. ¹	Paris, Frankreich	100,00		24	3
UIR FRANCE 2 S.à.r.l. ¹	Paris, Frankreich	100,00		27	2
UIR Verwaltungsgesellschaft mbH ¹	Hamburg	100,00		92	-1
Ullswater Offshore LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH ^{1 5}	Wiesbaden	100,00		588	0
UniEM IMMUNO 90 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
Unigeno UG (haftungsbeschränkt) i.L. ¹	Frankfurt am Main	100,00		0	0
UniGlobal II A aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Frankfurt am Main	0,00		0	0
Unilmmo: Flexibel aufgelegt von Union Investment Real Estate GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
Unilmmo: Metropolon aufgelegt von Union Investment Real Estate GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
Unilmmstitutional Flexible Commodities aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
Unilmmstitutional Residential Real Estate aufgelegt von Union Investment Real Estate GmbH ¹	Hamburg	0,00		0	0
Union Asset Management Holding AG ²	Frankfurt am Main	78,69		428.839	159.458
Union Investment Financial Services S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	100,00		17.506	3.603
Union Investment Institutional GmbH ^{1 5}	Frankfurt am Main	100,00		32.770	0
Union Investment Institutional Property GmbH ¹	Hamburg	90,00		11.377	16
Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	100,00		242.100	109.481
Union Investment Privatfonds GmbH ^{1 5}	Frankfurt am Main	100,00		100.442	0

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
Union Investment Real Estate Asia Pacific Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	100,00		137	80
Union Investment Real Estate France S.A.S. ¹	Paris, Frankreich	100,00		1.739	4.440
Union Investment Real Estate GmbH ²	Hamburg	94,50		54.991	29.138
Union Investment Service Bank AG ^{1 5}	Frankfurt am Main	100,00		36.115	0
Union Investment Towarzystwo Funduszy Inwestycyjnych S.A. ¹	Warszawa, Polen	100,00		23.567	7.553
Union IT-Services GmbH ^{1 5}	Frankfurt am Main	100,00		1.802	0
Union Service-Gesellschaft mbH ^{1 5}	Frankfurt am Main	100,00		5.072	0
UniRak Nachhaltig A aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniSystem FIZ aufgelegt durch Union Investment Towarzystwo Funduszy Inwestycyjnych S.A. ¹	Warszawa, Polen	0,00		0	0
UniVorsorge 1 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 2 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 3 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 4 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 5 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 6 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
UniVorsorge 7 aufgelegt von Union Investment Luxembourg S.A. ¹	Luxembourg, Luxemburg	0,00		0	0
Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH ¹	Hamburg	100,00		26	0
VAUTID (SHANGHAI) Wear Resistant Material Trading Co. Ltd. ¹	Shanghai, China	100,00		0	0
VAUTID Austria GmbH ¹	Marchtrenk, Österreich	100,00		0	0
VAUTID GmbH ¹	Ostfildern	82,51		1.449	188
Vautid North America, Inc. ¹	Pittsburgh, USA	0,00	100,00	-26	-80
Vautid-Belgium PGmbH ¹	Raeren-Eynatten, Belgien	100,00		275	-222
VMB Vorsorgemanagement für Banken GmbH ¹	Overath	51,00		28	2
VR DISKONTBANK GmbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		71.147	0
VR Equitypartner Beteiligungskapital GmbH & Co. KG UBG ²	Frankfurt am Main	100,00		44.501	893
VR Equitypartner GmbH ⁵	Frankfurt am Main	78,00		59.206	0
VR Equitypartner Management GmbH ¹	Frankfurt am Main	100,00		591	91
VR FACTOREM GmbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		23.285	0
VR GbR ²	Frankfurt am Main	88,75		181.092	36.124
VR Hausbau AG ¹	Stuttgart	94,48		2.750	0
VR HYP GmbH ¹	Hamburg	100,00		25	0
VR Kreditservice GmbH ^{1 5}	Hamburg	100,00		25	0
VR Real Estate GmbH ¹	Hamburg	100,00		25	0
VR WERT Gesellschaft für Immobilienbewertung mbH ^{1 5}	Hamburg	100,00		100	0
VR.medico LEASING GmbH ¹	Eschborn	100,00		6.246	5.642
VR.medico LEASING Verwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		31	0
VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH ^{1 5}	Eschborn	100,00		14.123	0
VR-L-Beteiligungs GmbH ¹	Eschborn	100,00		27	4
VR-LEASING ABYDOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		57	32
VR-LEASING ABYDOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-26	24
VR-LEASING AKANTHUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		37	12
VR-LEASING AKANTHUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		16	15
VR-LEASING Aktiengesellschaft	Eschborn	83,46		207.279	4.030
VR-LEASING ALDEBARA GmbH ¹	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING ALDEBARA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-238	-48
VR-LEASING ALTANOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		24	-4
VR-LEASING AMASIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		22	-5
VR-LEASING AMETRIN GmbH ¹	Eschborn	100,00		42	17
VR-LEASING AMETRIN GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		22	21
VR-LEASING ANDROS GmbH ¹	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING ANDROS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		26	193
VR-LEASING ARCADIA GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	-1
VR-LEASING ARINA GmbH ¹	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING ARINA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	26	25
VR-LEASING ARKI GmbH ¹	Eschborn	100,00		45	20
VR-LEASING ARKI GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	25	24
VR-LEASING ARRIANUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	14
VR-LEASING ARRIANUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	17	18
VR-LEASING ASARO GmbH ¹	Eschborn	100,00		46	4
VR-LEASING ASARO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	6	5

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
VR-LEASING ASINE GmbH ¹	Eschborn	100,00		51	26
VR-LEASING ASINE GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-45	-33
VR-LEASING ASOPOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		27	2
VR-LEASING ASOPOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		3	15
VR-LEASING ATRIA GmbH ¹	Eschborn	100,00		38	13
VR-LEASING ATRIA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	55,00	17	16
VR-LEASING AVENTURIN GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING AVENTURIN GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	19	18
VR-LEASING AVILA GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	0
VR-LEASING BETA GmbH ¹	Eschborn	100,00		36	11
VR-LEASING BETA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		14	13
VR-LEASING Beteiligungs GmbH & Co. KG ¹	Eschborn	100,00		27.942	812
VR-LEASING DELOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING DELOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		19	32
VR-LEASING DIVO GmbH ¹	Eschborn	100,00		53	28
VR-LEASING DIVO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	35	34
VR-LEASING DOBAS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		43	41
VR-LEASING EINKAUFS-GmbH ^{1, 5}	Eschborn	100,00		80.008	0
VR-LEASING ERIDA GmbH ¹	Eschborn	100,00		29	1
VR-LEASING ERIDA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-1	-2
VR-LEASING FABIO GmbH ¹	Eschborn	100,00		36	11
VR-LEASING FABIO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	15	18
VR-LEASING FACTA GmbH ¹	Eschborn	100,00		31	4
VR-LEASING FAGURA GmbH ¹	Eschborn	100,00		45	20
VR-LEASING FAGURA GmbH & Co. Dritte Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	66,67	26	40
VR-LEASING FAGURA GmbH & Co. Erste Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		14	13
VR-LEASING FAGURA GmbH & Co. Sechste Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	23	15
VR-LEASING FAGURA GmbH & Co. Siebte Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	68,00	24	23
VR-LEASING FAGUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		31	5
VR-LEASING FAGUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	2,00	81,00	6	9
VR-LEASING FARINA GmbH ¹	Eschborn	100,00		36	11
VR-LEASING FARINA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	14	0
VR-LEASING FERRIT GmbH ¹	Eschborn	100,00		26	-2
VR-LEASING FERRIT GmbH & Co. Erste Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	564	91
VR-LEASING FERRIT GmbH & Co. Fünfte Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	18	17
VR-LEASING FERRIT GmbH & Co. Zweite Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	-406	-4
VR-LEASING FIXUM GmbH ¹	Eschborn	100,00		36	11
VR-LEASING FLAVUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		38	13
VR-LEASING FLAVUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		-356	-29
VR-LEASING FOLIO GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING FOLIO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-1	33
VR-LEASING FORTUNA GmbH ¹	Eschborn	100,00		31	4
VR-LEASING FRONTANIA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	25	97
VR-LEASING FULVIUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		47	22
VR-LEASING HERMIA GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	-2
VR-LEASING IKANA GmbH ¹	Eschborn	100,00		51	26
VR-LEASING IKANA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	7	47
VR-LEASING Immobilien-Holding GmbH & Co. KG ¹	Eschborn	94,80	95,91	151	116
VR-LEASING IRIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		37	12
VR-LEASING IRIS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	16	15
VR-LEASING ISORA GmbH ¹	Eschborn	100,00		37	12
VR-LEASING ISORA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-83	86
VR-LEASING KOSMOS GmbH ^{1, 5}	Eschborn	100,00		89	0
VR-LEASING LACARA GmbH ¹	Eschborn	100,00		21	-4
VR-LEASING LATONA GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	-2
VR-LEASING LEROS GmbH ¹	Eschborn	100,00		38	13
VR-LEASING LEROS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-83	77
VR-LEASING LIMNOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING LIMNOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	20	18
VR-LEASING LOTIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		55	29
VR-LEASING LOTIS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	37	35

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
VR-LEASING LYRA GmbH ¹	Eschborn	100,00		52	27
VR-LEASING LYRA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	34	33
VR-LEASING MADIUM GmbH ¹	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING MADIUM GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		17	26
VR-LEASING MADRAS GmbH ¹	Eschborn	100,00		294	-6
VR-LEASING MADRAS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	-239	87
VR-LEASING MADURA GmbH ¹	Eschborn	100,00		36	11
VR-LEASING MADURA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	14	13
VR-LEASING MAGADIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		65	40
VR-LEASING MAGADIS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	23	50
VR-LEASING MAGARO GmbH ¹	Eschborn	100,00		29	4
VR-LEASING MAGARO-FONDS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	68,00	-357	368
VR-LEASING MAGO GmbH ¹	Eschborn	100,00		27	1
VR-LEASING MALAKON GmbH ¹	Eschborn	100,00		27	2
VR-LEASING MALAKON GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	15,00	75,50	2.453	213
VR-LEASING MANEGA GmbH ¹	Eschborn	100,00		49	24
VR-LEASING MANEGA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	75,50	-29	36
VR-LEASING MANIOLA GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	13
VR-LEASING MANIOLA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	11,20	51,00	1.946	145
VR-LEASING MARKASIT GmbH ¹	Eschborn	100,00		58	33
VR-LEASING MARKASIT GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		-77	50
VR-LEASING MAROS GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING MAROS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	19	18
VR-LEASING MARTES GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	13
VR-LEASING MARTES GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	14,50	51,00	1.449	112
VR-LEASING MAXIMA GmbH ¹	Eschborn	100,00		26	0
VR-LEASING MAXIMA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	-109	6
VR-LEASING MEDIO GmbH ¹	Eschborn	100,00		130	105
VR-LEASING MEDIO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	127	130
VR-LEASING MELES GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	14
VR-LEASING MELES GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	22,80	51,00	873	74
VR-LEASING MENTHA GmbH ¹	Eschborn	100,00		35	9
VR-LEASING MENTHA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	22,00	51,00	625	52
VR-LEASING MENTUM GmbH ¹	Eschborn	100,00		46	21
VR-LEASING MENTUM GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	7,80	51,00	3.002	369
VR-LEASING MERGUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		43	18
VR-LEASING MERGUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	21	21
VR-LEASING METIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		41	16
VR-LEASING METIS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	4,00	52,00	23	44
VR-LEASING METRO GmbH & Co. Objekte Rhein-Neckar KG ¹	Eschborn	100,00		-1.063	74
VR-LEASING MILETOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		43	18
VR-LEASING MILETOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	23	22
VR-LEASING MILIUM GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	14
VR-LEASING MILIUM GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	18	17
VR-LEASING MILVUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
VR-LEASING MILVUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-8	-14
VR-LEASING MORIO GmbH ¹	Eschborn	100,00		33	7
VR-LEASING MORIO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	94,00	75,50	-513	17
VR-LEASING MUNDA GmbH ¹	Eschborn	100,00		68	42
VR-LEASING MUNDA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		-88	99
VR-LEASING MURALIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		27	2
VR-LEASING MUSCAN GmbH ¹	Eschborn	100,00		35	9
VR-LEASING MUSCAN GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	19,10	51,00	745	60
VR-LEASING MUSCARI GmbH ¹	Eschborn	100,00		71	46
VR-LEASING MUSCARI GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-378	64
VR-LEASING MUSTELA GmbH ¹	Eschborn	100,00		54	29
VR-LEASING NALANDA GmbH ¹	Eschborn	100,00		43	17
VR-LEASING NALANDA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	75,50	17	21
VR-LEASING NAPO GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	0
VR-LEASING NAPOCA GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	13
VR-LEASING NAPOCA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	51,00	56	142

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
VR-LEASING NARUGO GmbH ¹	Eschborn	100,00		12	-21
VR-LEASING NATANTIA GmbH ¹	Eschborn	100,00		29	2
VR-LEASING NAVARINO GmbH ¹	Eschborn	100,00		60	34
VR-LEASING NAVARINO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		-773	61
VR-LEASING NEKTON GmbH ¹	Eschborn	100,00		37	11
VR-LEASING NEKTON GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	60,00	15	14
VR-LEASING NEPTUN GmbH ¹	Eschborn	100,00		58	33
VR-LEASING NEPTUN GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		40	804
VR-LEASING NESTOR GmbH ¹	Eschborn	100,00		45	20
VR-LEASING NESTOR GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	75,50	14	25
VR-LEASING NETTA GmbH ¹	Eschborn	100,00		53	22
VR-LEASING NETTA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	94,00	51,00	3	28
VR-LEASING NOVA Fünfte GmbH ¹	Eschborn	100,00		54	29
VR-LEASING NOVA Vierte GmbH ¹	Eschborn	100,00		53	28
VR-LEASING OBLONGA GmbH ¹	Eschborn	100,00		354	-13
VR-LEASING ONDATRA GmbH ¹	Eschborn	100,00		51	26
VR-LEASING ONDATRA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	32	31
VR-LEASING ONYX GmbH ¹	Eschborn	100,00		38	13
VR-LEASING ONYX GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		-2.020	60
VR-LEASING OPAL GmbH ¹	Eschborn	100,00		26	0
VR-LEASING OPAVA GmbH ¹	Eschborn	100,00		28	1
VR-LEASING OPAVA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		-3.033	-20
VR-LEASING OPHIR GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	13
VR-LEASING OPHIR GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00	75,50	-9.714	518
VR-LEASING OPTIMA GmbH ¹	Eschborn	100,00		71	45
VR-LEASING OPTIMA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	-191	80
VR-LEASING ORDO GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING ORION GmbH ¹	Eschborn	100,00		55	30
VR-LEASING ORION GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	37	36
VR-LEASING OSMERUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		35	10
VR-LEASING OSMERUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	-32	-3
VR-LEASING PAROS GmbH ¹	Eschborn	100,00		35	9
VR-LEASING PAROS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	-146	17
VR-LEASING PAXOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		27	1
VR-LEASING PAXOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		0	19
VR-LEASING POCO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	2	32
VR-LEASING REGELSCHULE GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	19	18
VR-LEASING REGOR GmbH ¹	Eschborn	100,00		24	-4
VR-LEASING REGULUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		24	-5
VR-LEASING REMUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		23	-3
VR-LEASING RUSSLAND Holding GmbH ¹	Eschborn	75,20		439	-2.072
VR-LEASING SALA GmbH ¹	Eschborn	100,00		11	0
VR-LEASING SALIX GmbH ¹	Eschborn	100,00		71	45
VR-LEASING SALIX GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	55	54
VR-LEASING SALMO GmbH ¹	Eschborn	100,00		44	19
VR-LEASING SALMO GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	24	23
VR-LEASING SALONA GmbH ¹	Eschborn	100,00		33	8
VR-LEASING SALONA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	75,50	-174	57
VR-LEASING SALTA GmbH ¹	Eschborn	100,00		48	23
VR-LEASING SALTA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	19	26
VR-LEASING SALVIA GmbH ¹	Eschborn	100,00		45	19
VR-LEASING SALVIA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	24	23
VR-LEASING SALVIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		23	0
VR-LEASING SAMARA GmbH ¹	Eschborn	100,00		74	49
VR-LEASING SAMARA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	53	63
VR-LEASING SANAGA GmbH ¹	Eschborn	100,00		42	17
VR-LEASING SANAGA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		22	21
VR-LEASING SANIDOS GmbH ¹	Eschborn	100,00		42	17
VR-LEASING SANIDOS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	4,00	52,00	13	31
VR-LEASING SARITA GmbH ¹	Eschborn	100,00		35	10
VR-LEASING SARITA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	14	13

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
VR-LEASING SASKIA GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING SASKIA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	20	19
VR-LEASING SEGOVI GmbH ¹	Eschborn	100,00		25	-2
VR-LEASING SEGUSIO GmbH ¹	Eschborn	100,00		23	0
VR-LEASING SEPIA GmbH ¹	Eschborn	100,00		30	5
VR-LEASING SEPIA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	4,00	52,00	8	7
VR-LEASING SIGUNE GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING SIGUNE GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	20	18
VR-LEASING SILENE GmbH ¹	Eschborn	100,00		72	46
VR-LEASING SIMA GmbH ¹	Eschborn	100,00		47	22
VR-LEASING SIMA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	51,00	28	26
VR-LEASING SINABIS GmbH ¹	Eschborn	100,00		33	8
VR-LEASING SINABIS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	75,50	5	10
VR-LEASING SIRIUS GmbH ¹	Eschborn	100,00		47	22
VR-LEASING SIRIUS GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	100,00		28	27
VR-LEASING SOLIDUS Achte GmbH ¹	Eschborn	100,00		26	0
VR-LEASING SOLIDUS Achtzehnte GmbH ¹	Eschborn	100,00		37	12
VR-LEASING SOLIDUS Achtzehnte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	15	14
VR-LEASING SOLIDUS Dreizehnte GmbH ¹	Eschborn	100,00		43	18
VR-LEASING SOLIDUS Dreizehnte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	24	22
VR-LEASING SOLIDUS Dritte GmbH ¹	Eschborn	100,00		33	8
VR-LEASING SOLIDUS Dritte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	58,00	11	10
VR-LEASING SOLIDUS Elfte GmbH ¹	Eschborn	100,00		44	19
VR-LEASING SOLIDUS Elfte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	94,00	76,00	24	23
VR-LEASING SOLIDUS Erste GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING SOLIDUS Erste GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	20	19
VR-LEASING SOLIDUS Fünfte GmbH ¹	Eschborn	100,00		29	4
VR-LEASING SOLIDUS Neunte GmbH ¹	Eschborn	100,00		35	10
VR-LEASING SOLIDUS Neunte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	52,00	2.614	322
VR-LEASING SOLIDUS Neunzehnte GmbH ¹	Eschborn	100,00		42	17
VR-LEASING SOLIDUS Neunzehnte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	22	21
VR-LEASING SOLIDUS Objekt Karben GmbH ¹	Eschborn	94,00		-1.849	40
VR-LEASING SOLIDUS Sechzehnte GmbH ¹	Eschborn	100,00		40	15
VR-LEASING SOLIDUS Sechzehnte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	19	18
VR-LEASING SOLIDUS Siebte GmbH ¹	Eschborn	100,00		55	30
VR-LEASING SOLIDUS Siebte GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	0,00	66,67	38	499
VR-LEASING SOLIDUS Vierzehnte GmbH ¹	Eschborn	100,00		39	14
VR-LEASING SOLIDUS Zehnte GmbH ¹	Eschborn	100,00		30	13
VR-LEASING SOLIDUS Zweite GmbH ¹	Eschborn	100,00		50	25
VR-LEASING SOLIDUS Zweite GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	30	26
VR-LEASING SOLIDUS Zwölfte GmbH ¹	Eschborn	100,00		45	20
VR-LEASING SOREX GmbH ¹	Eschborn	100,00		21	0
VR-LEASING TELLUR GmbH ¹	Eschborn	100,00		44	19
VR-LEASING TELLUR GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	24	0
VR-LEASING ZAWISLA GmbH & Co. Immobilien KG ¹	Eschborn	6,00	76,00	15	14
VR-Vermögensverwaltungs GmbH, Ges.i.Liquidation ¹	Wien, Österreich	100,00		287	74
Wadi Funding LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Wadi Woraya I LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0
Wadi Woraya III LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	100,00	0,00	0	0

TOCHTERUNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
Waldhof GmbH & Co. KG ¹	Hamburg	100,00		5.387	235
Waldhof Verwaltungsgesellschaft mbH ¹	Hamburg	100,00		29	0
Wasps Aircraft Leasing (Ireland) Limited ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
Wasps Aircraft Leasing Limited ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH ¹	Stuttgart	94,90		12.858	807
Weinmann GmbH & Co. Objekt Eichwald KG ¹	Eschborn	100,00		31	30
WGZ Initiativkapital Industriebeteiligungs GmbH ¹	Münster	100,00		25	0
Wiener Kühlhaus WKF Ges. m.b.H. ¹	Wien, Österreich	100,00		8.043	4.570
WKF Holding GmbH ¹	Wien, Österreich	100,00		0	0
Yellow Moon Shipping Limited ¹	St. John's, Antigua und Barbuda	0,00		0	0
ZBA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		27	1
ZBA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Eintausend KG ¹	Eschborn	94,00	75,50	-68	1.849
ZOP Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	100,00		72	43
ZPF Asia Pacific Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	100,00		0	0
ZPF Foundry4 GmbH ¹	Hochheim am Main	74,87		552	13
ZPF Holding GmbH ¹	Siegelsbach	95,58		21	-680
ZPF Industrial Furnaces (Taicang) Co. Ltd. ¹	Taicang, China	100,00		0	0
ZPF Services GmbH ¹	Heilbronn	100,00		61	36
ZPF Therm Maschinenbau GmbH ¹	Siegelsbach	100,00		5.709	3.740
Zweite DG Vermietungsgesellschaft für Immobilien mbH ^{1, 5}	Eschborn	100,00		26	0

JOINT VENTURE

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
AerCap Partners I Ltd. ¹	Shannon, Irland	50,00	0,00	0	0
AerCap Partners II Ltd. ¹	Shannon, Irland	0,00		0	0
BEA Union Investment Management Limited ¹	Hongkong, Hongkong	49,00		39.564	2.278
Bella Aircraft Leasing 1 Ltd. ¹	Shannon, Irland	0,00		0	0
Capital Equipment Management Holding GmbH ¹	Hamburg	50,00		21	-2
Ceskomoravska stavebni sporitelna a.s. ¹	Praha, Tschechien	45,00		398.488	82.513
Cinclus Aviation Investment Ltd. ¹	Floriana, Malta	0,00		0	0
Deucalion MC Engine Leasing (Ireland) Ltd. ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
Deutsche WertpapierService Bank AG	Frankfurt am Main	50,00		220.561	16.205
DGVR Alpha Mobilien-Verwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	50,00		34	9
DZ BANK Galerie im Stadel Kunstverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	50,00		21	-1
First BD Feederships Shipping Limited ¹	St. Johns, Antigua und Barbuda	0,00		0	0
Fourth BD Feederships Shipping Limited ¹	St. Johns, Antigua und Barbuda	0,00		0	0
Herakleitos 3050 LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	50,00		0	0
HGI Immobilien GmbH ¹	Frankfurt am Main	50,00		42	17
Intermodal Investment Fund II LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Intermodal Investment Fund IV LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Intermodal Investment Fund VII LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	50,00		0	0
IZD-Holding S.à.r.l. ¹	Luxembourg, Luxemburg	50,30	50,00	39.383	-59
MD Aviation Capital Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	0,00		0	0
Modex Energy Rental LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	50,00		0	0
Prvá stavebná sporiteľ'na, a.s. ¹	Bratislava, Slowakei	32,50		251.139	28.808
Raiffeisen Banca Pentru Locuinte S.A. ¹	Bucharest, Rumänien	33,32		14.310	251
Second BD Feederships Shipping Limited ¹	St. Johns, Antigua und Barbuda	50,00		0	0
TAG ASSET Management LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
Third BD Feederships Shipping Limited ¹	St. John's, Leeward Islands	0,00		0	0
VB-Leasing International Holding GmbH ¹	Wien, Österreich	50,00		75.325	-693
VR Unternehmerberatung GmbH	Düsseldorf	50,00		1.307	402
Zhong De Zuh Fang Chu Xu Yin Hang (Sino-German-Bausparkasse) Ltd. ¹	Tianjin, China	24,90		119.838	3.045

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
8F Leasing S.A. ¹	Contern, Luxemburg	0,00		0	0
A330 Parts Ltd. ¹	Newark, USA	0,00		0	0
Aer Lucht Limited ¹	Dublin, Irland	0,00		0	0
Aviateur Capital Limited ¹	Dublin, Irland	20,00		148	561
BAU + HAUS Management GmbH ¹	Wiesbaden	50,00		11.509	761
bbv-service Versicherungsmakler GmbH ¹	München	25,20		1.346	290
Beke Drei Vermögensverwaltung GmbH ¹	München	50,00		25	0
Beke Vier Vermögensverwaltung GmbH ¹	München	50,00		25	0
Bovey Offshore Pte. Ltd. ¹	Singapore, Singapur	0,00		0	0
Cassa Centrale Banca - Credito Cooperativo del Nord Est Societa' per Azioni	Trento, Italien	25,00	26,47	195.135	8.202
Clean Car AG ¹	Meerbusch	29,33		19.228	3.032
DEGECIVIS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	49,00		175	98
Epic Pantheon international ¹	Tortola, Britische Jungferninseln	0,00		0	0
Equens SE	Utrecht, Niederlande	31,05		338.244	21.347
European Property Beteiligungs-GmbH ¹	Frankfurt am Main	38,90	33,20	1.670	1.247
GHM Holding GmbH (bis 31.12.2012: Ava Acht Vermögensverwaltung GmbH) ¹	München	45,98		14.289	-64
Global Asic GmbH ¹	Dresden	30,80		20.414	2.084
Goldeck Zetti Beteiligungsgesellschaft mbH ¹	Leipzig	39,23		30.574	-34
HEIMAG München GmbH ¹	München	30,00		350.610	0
Intermodal Investment Fund V LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	50,00		0	0
ismet Holding GmbH ¹	Villingen-Schwenningen	57,50	49,00	5.162	148
Janz IT AG ¹	Paderborn	40,12		3.594	570
KMT MedTec Holding GmbH ¹	Düsseldorf	44,10		25	0
KTP Holding GmbH ¹	Bous	49,82		12.696	-984
MK Metallfolien GmbH ¹	Hagen	37,23		-11.198	9.545
MON A300 Leasing Ltd. ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Mount Faber KS ¹	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
MSN 223 Leasing Ltd. ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
Neida Holding AG ¹	Appenzell, Schweiz	35,00		2.804	1.085
Pantheon LPG Carriers LLC ¹	Majuro, Marshallinseln	0,00		0	0
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig ¹	Wiesbaden	50,00		9.452	646
Rapid Aircraft Leasing Ltd. ¹	George Town, Cayman Islands	0,00		0	0
SCL GmbH ¹	Butzbach	49,00		3.598	2.186
SRF Railcar Leasing Limited ¹	Portroe, Nenagh, Irland	100,00	0,00	0	0
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH ¹	München	25,00		24.232	3
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Markstätte 2-6 Sigismundstraße 5-9 mbH ¹	Konstanz	25,00		31.188	1.005
Tertianum Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH ¹	Konstanz	25,00		255	-73
TES Holding Ltd. ¹	Bridgend, Großbritannien	40,00		23.260	110
TREVA Entertainment GmbH ¹	Hamburg	26,70		36	0
Ullswater Subsea DIS ¹	Oslo, Norwegen	0,00		0	0
UTT Beteiligungsgesellschaft mbH ¹	Krumbach	26,00	49,00	14.296	1.891
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH ¹	Dresden	50,00		125	18
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. ¹	Neubrandenburg	50,00		128	8
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (VVVB) ¹	Magdeburg	50,00		20	0
VR Netze GmbH	Münster	25,15		8.033	759
VVB Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Brandenburg ¹	Teltow	50,00		33	3
Wessel-Werk Beteiligungsverwaltung GmbH ¹	Karlsruhe	45,00		-2.088	-1.527
West Supply III A/S ¹	Haugesund, Norwegen	22,22		514	77
West Supply III KS ¹	Haugesund, Norwegen	20,00		5.551	-6.587
WÜRTT. GENO-HAUS GmbH & Co. KG 2)	Stuttgart	37,16		40.070	1.538

KAPITALANTEIL 20% ODER MEHR

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
1-2-3. TV GmbH ¹	Unterföhring	20,93		4.527	701
Assical S.r.l. ¹	Rende (CS), Italien	30,00		160	-6
Assiconf S.r.l. ¹	Torino, Italien	20,00		26	4
ASSICRA Servizi Assicurativi Banche di Credito Cooperativo Abruzzo e Molise S.r.l. ¹	Pescara, Italien	25,00		134	43
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG ¹	Grünwald	31,63		36.440	6.313
AUREO GESTIONI S.G.R.p.A. ¹	Mailand, Italien	25,00		35.502	5.504
BLE Bau- und Land-Entwicklungsgesellschaft Bayern GmbH ¹	München	20,00		940	-636
BRASIL FLOWERS S.A. ¹	Barbacena, Brasilien	45,00		0	0
Burghofspiele GmbH ¹	Eitville	20,00		99	7
Bürgerschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam	25,31		16.960	6.570
Bürgerschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	30,38		15.295	329
Bürgerschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg	29,73		11.865	503
Bürgerschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt	22,13		19.477	1.529
CardProcess GmbH	Karlsruhe	29,70		26.190	2.968
CEBAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ¹	Eschborn	24,00		20	-1
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR ¹	Luxembourg, Luxemburg	30,09		329.121	25.388
Dacos Software GmbH ¹	Saarbrücken	29,96		-1.604	-2.132
Elbank S.A. ¹	Warszawa, Polen	30,36	24,49	-20	-11
Finattem II GmbH & Co. KG ¹	Frankfurt am Main	20,20		50.261	40.575
FREUNDE DER EINTRACHT FRANKFURT Aktiengesellschaft ¹	Frankfurt am Main	30,77		2.880	3
GbR Ottmann GmbH & Co. Südhausbau KG, München VR Hausbau AG, Stuttgart (GbR „Ackermannbogen.de-Wohnen am Olympiapark“) ¹	München	50,00		-784	-1.097
GENO-Haus Stuttgart Beteiligungs GmbH	Stuttgart	33,33		23	1
German Equity Partners III GmbH & Co. KG ¹	Frankfurt am Main	24,19		68.261	8.917
Gesellschaft für ernährungswirtschaftliche Beteiligungen mbH	Ochsenfurt	49,90		5.896	553
Golding Mezzanine SICAV IV ¹	Munsbach, Luxemburg	49,98		86.406	9.070
Kredit-Garantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	20,00		4.806	0
Kreditgarantiegemeinschaft in Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	20,00		1.023	0
Laetitia Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs-KG	Pullach	39,00		0	-77
MB Asia Real Estate Feeder (Scot.) L.P. ¹	Edinburgh, Schottland	39,20	0,00	477.485	-2.266
Mercateo Beteiligungsholding AG ¹	Taufkirchen	32,83		4.503	3.164
P 21 GmbH - Power of the 21st Century i.L. ¹	Brunnthal	27,00	22,23	-1.998	-7.684
PWR Holding GmbH ¹	München	33,33		1.898	1.868
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG ¹	Frankfurt am Main	23,08	19,74	35.383	-10.023
Schroder Property Services B.V. ¹	Amsterdam, Niederlande	30,00		11.994	11.517
Seguros Generales Rural S.A. de Seguros y Reaseguros ¹	Madrid, Spanien	30,00		140.067	8.040
TFH Technologie-Finanzierungsfonds Hessen GmbH	Frankfurt am Main	33,33		2.147	508
TKW Molding GmbH ¹	Blankenhain	49,90		1.423	186
TXS GmbH ¹	Ellerau	24,50		-828	-302
UTT Beteiligungsgesellschaft mbH ¹	Krumbach	26,00	49,00	14.296	1.891
VAUTID Arabia Coating and Treatment of Metals L.L.C. ¹	Ras Al Khaimah, Vereinigte Arabische Emirate	24,50	0,00	0	0
VAUTID HUIFENG (WUHU) Wear Resistant Material Co. Ltd. ¹	Wuhu, China	50,00		1.010	642
VAUTID-SHAN HARDFACE Pvt. Ltd. ¹	Navi Mumbai, Indien	37,49		1.078	578
Venture-Capital Beteiligung Gesellschaft bürgerlichen Rechts mit Haftungsbeschränkung i.L. ¹	Stuttgart	20,00		409	236
VR FinanzDienstleistung GmbH	Berlin	24,50		1.483	263
VR-NetWorld GmbH ²	Bonn	39,05		3.417	724
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG ¹	München	25,00		16.640	0
Wessel-Werk Beteiligungsverwaltung GmbH ¹	Karlsruhe	45,00		-560	-952
1-2-3. TV GmbH ¹	Unterföhring	20,93		3.825	-1.525

STIMMANTEIL VON ÜBER 5% (GROSSE KAPITALGESELLSCHAFTEN)

Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Eigenkapital in 1.000 €	Ergebnis in 1.000 €
ARS Altmann AG ¹	Wolnzach	10,00		0	0
Banco Cooperativo Español S.A.	Madrid, Spanien	12,02		291.576	14.850
ConCardis Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main	19,60		36.637	12.140
DEPFA BeteiligungsHolding II Gesellschaft mit beschränkter Haftung ¹	Düsseldorf	10,00		136.660	13.660
EDEKABANK Aktiengesellschaft	Hamburg	8,35		82.437	3.654
EURO Kartensysteme Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main	19,60		10.640	229
Karlsruher Lebensversicherung AG	Karlsruhe	10,00		4.439	450
PANELLINIA BANK SOCIETE ANONYME	Athen, Griechenland	11,98		95.339	-11.405
Protektor Lebensversicherungs-AG ¹	Berlin	5,27		70.020	5.376
Raiffeisendruckerei GmbH ¹	Neuwied	7,88		32.581	839
Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen-Thüringen Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Kassel	7,87		3.543	8.174
SCHUFA Holding AG ¹	Wiesbaden	17,94		20.438	-4.162

- 1 Mittelbar gehalten
- 2 Einschließlich mittelbar gehaltener Anteile
- 3 Es besteht eine Patronatserklärung.
- 4 Es besteht eine nachrangige Patronatserklärung.
- 5 Ergebnisabführungsvertrag

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss der DZ BANK ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DZ BANK vermittelt und im Lagebericht der DZ BANK der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der DZ BANK so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der DZ BANK beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 26. Februar 2013

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

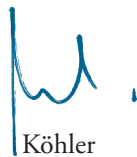
Der Vorstand



Kirsch



Hille



Köhler



Macke



Merz



Ullrich



Westhoff

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, 5. März 2013

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Prof. Dr. Pfitzer
Wirtschaftsprüfer



Dombek
Wirtschaftsprüferin

BEIRÄTE DER DZ BANK

MITGLIEDER DES ALLFINANZBEIRATS FÜR DIE DZ BANK GRUPPE

VORSITZENDER:

ANDREAS HOF
 Vorsitzender des Vorstands
 VR Bank
 Main-Kinzig-Büdingen eG
 Büdingen

STELLVERTRETENDER

VORSITZENDER:
EBERHARD HEIM
 Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Tübingen eG
 Tübingen

VERTRETER DER GENOSSENSCHAFTSBANKEN:

WOLFGANG ALTMÜLLER
 Vorsitzender des Vorstands
 VR meine Raiffeisenbank eG
 Altötting

HERMANN ARENS
 Sprecher des Vorstands
 Volksbank Lingen eG
 Lingen (Ems)

DR. KONRAD BAUMÜLLER
 Sprecher des Vorstands
 VR-Bank Erlangen-Höchstadt-
 Herzogenaurach eG
 Erlangen

RICHARD ERHARDSBERGER
 Vorsitzender des Vorstands
 VR-Bank Vilsbiburg eG
 Vilsbiburg

UWE GUTZMANN
 Vorsitzender des Vorstands
 Volks- und Raiffeisenbank eG
 Wismar

MARTIN HEINZMANN
 Sprecher des Vorstands
 Volksbank Kinzigtal eG
 Wolfach
 (seit 01/2013)

KLAUS HOLDERBACH
 Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Franken eG
 Buchen
 (seit 01/2013)

THOMAS JANSSEN
 Mitglied des Vorstands
 Volksbank Braunlage eG
 Braunlage

RUDOLF MÜLLER
 Sprecher des Vorstands
 Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG
 Speyer

WOLFGANG MÜLLER
 Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Mittleres Erzgebirge eG
 Olbernhau

GERHARD J. RASTETTER
 Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Karlsruhe eG
 Karlsruhe
 (bis 06/2012)

**SENATOR E.H.
 DR. H.C. THOMAS RENNER**
 Vorsitzender des Vorstands
 Sparda-Bank Baden-Württemberg
 Stuttgart
 (seit 07/2012)

REINHARD SCHLOTTBOM
 (persönlicher Stellvertreter
 für das Mitglied aus der
 Sparda-Bank Gruppe)
 Vorsitzender des Vorstands
 PSD Bank Westfalen-Lippe eG
 Münster

MARTIN SCHMITT
 Vorsitzender des Vorstands
 Kasseler Bank eG
 Volksbank Raiffeisenbank
 Kassel

ROLAND STRIEBEL
 Volksbank Hegau eG
 Singen
 (bis 12/2012)

RUDOLF VEITZ
 Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank Holzheim eG
 Holzheim

HEINZ-WALTER WIEDBRAUCK
 Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Hameln-Stadthagen eG
 Hameln

MANFRED WÜNSCHE
 Mitglied des Vorstands
 Volksbank Stuttgart eG
 Stuttgart

VERTRETER DES BVR UND SEINER FACHRÄTE:

DR. WOLFGANG BAECKER
 Vorsitzender des Vorstands
 VR-Bank Westmünsterland eG
 Borken
 (seit 01/2013)

JÜRGEN BRINKMANN
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank eG
Braunschweig Wolfsburg
Wolfsburg
(seit 01/2013)

UWE FRÖHLICH
Präsident des Bundesverbands
der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken (BVR)
Berlin

PETER GEUSS
Vorsitzender des Vorstands
VR Bank
Starnberg-Herrsching-Landsberg eG
Starnberg

CARSTEN GRAAF
(kooptierter Teilnehmer
als Vorsitzender des
BVR-Verbandsrats)
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Meerbusch eG
Meerbusch

DIETMAR PETERMANN
Vereinigte Volksbank Griesheim-
Weiterstadt Niederlassung der
Frankfurter Volksbank eG
Griesheim
(bis 12/2012)

HORST SCHREIBER
Mitglied des Vorstands
Volksbank Trier eG
Trier

MICHAEL SIEGERS
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Hildesheim eG
Hildesheim
(bis 12/2012)

ANTON SPROLL
Mitglied des Vorstands
Bad Waldseer Bank eG
Bad Waldsee

MITGLIEDER DES BANKENBEIRATS BADEN- WÜRTTEMBERG DER DZ BANK AG

VORSITZENDER (BIS 12/2012):
BERND-DIETER REUSCH
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Metzingen-
Bad Urach eG
Metzingen

VORSITZENDER (SEIT 03/2013):
REINHARD KRUMM
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Lahr eG
Lahr
(stv. Vorsitzender bis 12/2012)

STELLVERTRETENDER
VORSITZENDER (SEIT 03/2013):
HERMANN SONNENSCHNEIDER
Mitglied des Vorstands
Volksbank Göppingen eG
Göppingen
(seit 01/2013)

DR. PETER AUBIN
Sprecher des Vorstands
Volksbank Göppingen eG
Göppingen
(bis 12/2012)

MICHAEL BAUMANN
Mitglied des Vorstands
BBBank eG
Karlsruhe
(seit 01/2013)

JÜRGEN BEERKIRCHER
Mitglied des Vorstands
Volksbank Backnang eG
Backnang
(seit 01/2013)

THOMAS BIERFREUND
Mitglied des Vorstands
Volksbank Mössingen eG
Mössingen
(seit 01/2013)

ULF BLECKMANN
Mitglied des Vorstands
Volksbank Dreiländereck eG
Lörrach

KLEMENS BOGENRIEDER
Vorsitzender des Vorstands
Federseebank eG
Bad Buchau
(bis 12/2012)

ANDREAS BÖHLER
Sprecher des Vorstands
Volksbank Kraichgau
Wiesloch-Sinsheim eG
Wiesloch

ELMAR BRAUNSTEIN
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Strohgäu eG
Kornthal-Münchingen
(bis 12/2012)

RICHARD BRUDER
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Offenburg eG
Offenburg
(bis 12/2012)

OLIVER CONRADI
Mitglied des Vorstands
Heidenheimer Volksbank eG
Heidenheim an der Brenz
(seit 01/2013)

ANDREAS ECKL
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Heuberg eG
Mefstetten
(bis 12/2012)

CLAUS EDELMANN
Mitglied des Vorstands
Volksbank Strohgäu eG
Kornthal-Münchingen
(seit 01/2013)

CLEMENS FRITZ
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Achern eG
Achern

HELMUT HABERSTROH

Sprecher des Vorstands
 Raiffeisenbank Aichhalden-
 Hardt-Sulgen eG
 Hardt

MICHAEL HÄCKER

Mitglied des Vorstands
 Heidenheimer Volksbank eG
 Heidenheim an der Brenz
 (bis 12/2012)

EBERHARD HEIM

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Tübingen eG
 Tübingen
 (bis 12/2012)

MARTIN HEINZMANN

Sprecher des Vorstands
 Volksbank Kinzigtal eG
 Wolfach

CLAUS HEPP

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Allgäu-West eG
 Isny im Allgäu
 (bis 12/2012)

MATTHIAS HILLENBRAND

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank Rosenstein eG
 Heubach
 (bis 12/2012)

ANDREAS HOFFMANN

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Bruhrain-
 Kraich-Hardt eG
 Oberhausen-Rheinhausen

KLAUS HOFMANN

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank
 Ehingen-Hochsträß eG
 Ehingen
 (seit 01/2013)

KLAUS HOLDERBACH

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Franken eG
 Buchen (Odenwald)
 (bis 12/2012)

JÜRGEN HORNUNG

Sprecher des Vorstands
 VR-Bank Ellwangen eG
 Ellwangen
 (seit 01/2013)

GOTTFRIED JOOS

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Dornstetten eG
 Dornstetten
 (seit 01/2013)

EBERHARD KEYSERS

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank Aidlingen eG
 Aidlingen

GEORG KIBELE

Mitglied des Vorstands
 Leutkircher Bank –
 Raiffeisen- und Volksbank – eG
 Leutkirch im Allgäu
 (seit 01/2013)

HANS KIRCHER

Vorsitzender des Vorstands
 Raiffeisenbank
 Bretzfeld-Neuenstein eG
 Bretzfeld
 (bis 12/2012)

ROBERT KLING

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Ebingen eG
 Albstadt
 (seit 01/2013)

HARALD KUHN

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Kirchheim-
 Nürtingen eG
 Nürtingen
 (bis 12/2012)

MANFRED KUNER

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Triberg eG
 Triberg im Schwarzwald
 (bis 12/2012)

FRITZ LEHMANN

Vorsitzender des Vorstands
 Raiffeisenbank
 Ehingen-Hochsträß eG
 Ehingen
 (bis 12/2012)

HERBERT LEICHT

Sprecher des Vorstands
 Raiffeisenbank
 Vellberg-Großaltdorf eG
 Vellberg
 (seit 01/2013)

WERNER LUZ

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Region Leonberg eG
 Leonberg
 (bis 12/2012)

WOLFGANG MAUCH

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Kirchheim-Nürtingen eG
 Nürtingen
 (seit 01/2013)

WERNER MAYER

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Allgäu-West eG
 Isny im Allgäu
 (seit 01/2013)

ARNOLD MILLER

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank Ravensburg eG
 Horgenzell
 (seit 01/2013)

PROF. DR. WOLFGANG MÜLLER

Vorsitzender des Vorstands
 BBBank eG
 Karlsruhe
 (bis 12/2012)

JÜRGEN NEIDINGER

Mitglied des Vorstands
Heidelberger Volksbank eG
Heidelberg

JÜRGEN PINNISCH

Mitglied des Vorstands
Volksbank Heilbronn eG
Heilbronn

THOMAS PÖRINGS

Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Baden-Baden Rastatt eG
Baden-Baden
(seit 01/2013)

ADELHEID RAFF

Vorsitzende des Vorstands
Volksbank Zuffenhausen eG
Stuttgart
(seit 01/2013)

MARTIN REICHENBACH

Mitglied des Vorstands
Volksbank Breisgau Nord eG
Emmendingen
(bis 12/2012)

WOLFGANG RIEDLINGER

Mitglied des Vorstands
Volksbank Baiersbronn Murgtal eG
Baiersbronn
(bis 12/2012)

EKKEHARD SAUERESSIG

Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Neckartal eG
Eberbach
(seit 01/2013)

PAUL ERICH SCHAAF

Vorsitzender des Vorstands
Untertürkheimer Volksbank eG
Stuttgart
(bis 12/2012)

ROLAND SCHÄFER

Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Bruchsal-Bretten eG
Bretten

JÜRGEN SCHILLER

Mitglied des Vorstands
VR-Bank Weinstadt eG
Weinstadt

VOLKER SCHMELZLE

Mitglied des Vorstands
Volksbank Plochingen eG
Plochingen

WERNER SCHMIDGALL

Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Backnang eG
Backnang
(bis 12/2012)

HELMUT SCHWEISS

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Vordere Alb eG
Hülben
(seit 01/2013)

PETER SEIBEL

Mitglied des Vorstands
Ehinger Volksbank eG
Ehingen
(seit 01/2013)

ANDREAS SIEBERT

Mitglied des Vorstands
Volksbank eG Mosbach
Mosbach
(seit 01/2013)

EBERHARD SPIES

Vorsitzender des Vorstands
VR Bank Schwäbisch
Hall-Crailsheim eG
Schwäbisch Hall

JÖRG STAHL

Sprecher des Vorstands
Volksbank Nagoldtal eG
Nagold

JOACHIM STRAUB

Vorsitzender des Vorstands
Volksbank eG
Villingen-Schwenningen

MARKUS TRAUTWEIN

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Oberstenfeld eG
Oberstenfeld
(seit 01/2013)

KARLHEINZ UNGER

Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Ludwigsburg eG
Ludwigsburg
(bis 12/2012)

PETER VETTER

Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Wilferdingen-Keltern eG
Remchingen
(bis 12/2012)

JÜRGEN WANKMÜLLER

Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Wilferdingen-Keltern eG
Remchingen
(seit 01/2013)

HELMUT WIDMANN

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Ravensburg eG
Horgenzell
(bis 12/2012)

ROGER WINTER

Mitglied des Vorstands
Volksbank eG
Konstanz
(seit 01/2013)

ULRIKE WINTERBAUER

Mitglied des Vorstands
Volksbank Neckartal eG
Eberbach
(bis 12/2012)

ALFRED WORMSER

Sprecher des Vorstands
Volksbank-Raiffeisenbank
Riedlingen eG
Riedlingen

**MITGLIEDER DES BANKEN-
 BEIRATS BAYERN DER
 DZ BANK AG**

VORSITZENDER (BIS 12/2012):

DIETMAR KÜSTERS

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Straubing eG
 Straubing

VORSITZENDER (SEIT 03/2013):

WOLFGANG VÖLKL

Sprecher des Vorstands
 Volksbank Raiffeisenbank
 Oberbayern Südost eG
 Bad Reichenhall
 (seit 01/2013)

STELLVERTRETENDER

VORSITZENDER (BIS 12/2012):

JOSEF FRAUENLOB

Sprecher des Vorstands
 Volksbank Raiffeisenbank
 Oberbayern Südost eG
 Bad Reichenhall

STELLVERTRETENDER

VORSITZENDER (SEIT 03/2013):

CLAUS JÄGER

Vorsitzender des Vorstands
 Raiffeisenbank Aschaffenburg eG
 Aschaffenburg
 (seit 07/2012)

ALOIS ATZINGER

Vorsitzender des Vorstands
 Raiffeisenbank
 Am Goldenen Steig eG
 Waldkirchen
 (bis 12/2012)

WALTER BELLER

Vorsitzender des Vorstands
 VR-Bank Werdenfels eG
 Garmisch-Partenkirchen
 (seit 01/2013)

WOLFHARD BINDER

Vorsitzender des Vorstands
 Raiffeisen-Volksbank Ebersberg eG
 Grafing b. München
 (seit 01/2013)

BERND BINDRUM

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank Hammelburg eG
 Hammelburg
 (bis 12/2012)

DIETER BORDIHN

Mitglied des Vorstands
 Kulmbacher Bank eG
 Raiffeisen-Volksbank
 Kulmbach
 (seit 01/2013)

HANS BRUNNER

Vorsitzender des Vorstands
 GenoBank DonauWald eG
 Viechtach

HERBERT EDER

Sprecher des Vorstands
 Raiffeisenbank
 Cham-Roding-Furth im Wald eG
 Cham
 (bis 12/2012)

JOACHIM ERHARD

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Raiffeisenbank
 Würzburg eG
 Würzburg
 (seit 01/2013)

ALFRED FOISTNER

Generalbevollmächtigter
 Münchner Bank eG
 München
 (bis 12/2012)

HANS JÜRGEN FRÖCHTENICHT

Sprecher des Vorstands
 Raiffeisenbank Bobingen eG
 Bobingen
 (seit 01/2013)

UDO GEBHARDT

Mitglied des Vorstands
 Münchner Bank eG
 München
 (seit 01/2013)

RAINER GEIS

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Raiffeisenbank
 Bad Kissingen-Bad Brückenau eG
 Bad Kissingen
 (seit 01/2013)

WILFRIED GERLING

Vorsitzender des Vorstands
 Hallertauer Volksbank eG
 Pfaffenhofen
 (bis 12/2012)

MANFRED GEYER

Vorsitzender des Vorstands
 Raiffeisen Volksbank eG
 Gewerbebank
 Ansbach

MANFRED GÖHRING

Vorsitzender des Vorstands
 Raiffeisenbank Altdorf-Feucht eG
 Feucht
 (bis 12/2012)

ALBERT GRIEBL

Mitglied des Vorstands
 VR-Bank Rottal-Inn eG
 Pfarrkirchen
 (seit 01/2013)

ULRICH GUIARD

Mitglied des Vorstands
 VR-Bank Memmingen eG
 Memmingen

BERNHARD GUTOWSKI

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Lindenberg eG
 Lindenberg i. Allgäu
 (seit 01/2013)

JÜRGEN HANDKE

Vorsitzender des Vorstands
VR Bank Hof eG
Hof

HANSJÖRG HEGELE

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Tölzer Land eG
Bad Tölz
(seit 01/2013)

DIRK HELMBRECHT

Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank
Nürnberg eG
Nürnberg
(bis 12/2012)

KARL-HEINZ HEMPEL

Mitglied des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank
Dachau eG
Dachau
(seit 04/2012)

JOSEF HOFBAUER

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank
Neumarkt i.d.OPf. eG
Neumarkt i.d.OPf.
(seit 01/2013)

RAINER HÖNL

Mitglied des Vorstands
Raiffeisen-Volksbank Dillingen eG
Dillingen
(seit 01/2013)

EDMUND KAINER

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Seebachgrund eG
Heßdorf
(seit 01/2013)

HUBERT KAMML

Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank
Mangfalltal-Rosenheim eG
Rosenheim
(bis 12/2012)

KARLHEINZ KIPKE

Vorsitzender des Vorstands
VR-Bank Coburg eG
Coburg
(bis 12/2012)

MANFRED KLAAR

Stv. Vorsitzender d. Vorstands
Raiffeisenbank im Oberland eG
Miesbach
(bis 12/2012)

GOTTFRIED KNEISSL

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Pfeffenhausen-
Rottenburg eG
Rottenburg
(seit 01/2013)

MICHAEL KRUCK

Sprecher des Vorstands
Raiffeisen-Volksbank
Donauwörth eG
Donauwörth

PETER LANG

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Hollfeld-
Waischenfeld-Aufseß eG
Hollfeld

ALBERT LORENZ

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Bad Abbach-Saal eG
Bad Abbach
(seit 01/2013)

DR. WALTER MÜLLER

Mitglied des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank
Mangfalltal-Rosenheim eG
Rosenheim
(seit 01/2013)

JOSEF MURR

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Parkstetten eG
Parkstetten
(bis 12/2012)

REINHOLD NASTVOGEL

Mitglied des Vorstands
Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG
Haßfurt
(bis 12/2012)

HERMANN OTT

Sprecher des Vorstands
Raiffeisenbank Weiden eG
Weiden i.d.OPf.
(bis 12/2012)

JOHANN PERNPAINTENER

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Oberpfalz Süd eG
Donaustauf
(bis 12/2012)

PETER POLLICH

Sprecher des Vorstands
Raiffeisenbank
Gaimersheim-Buxheim eG
Gaimersheim
(bis 12/2012)

KLAUS PRÄHOFFER

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank
Vilshofener Land eG
Vilshofen

ERICH PRÖPSTER

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Neumarkt
i.d.OPf. eG
Neumarkt i.d.OPf.
(bis 12/2012)

HEINRICH REISENLEITER

Stv. Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Bad Windsheim eG
Bad Windsheim
(seit 01/2013)

FRIEDRICH REISER

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisen-Volksbank
Isen-Sempt eG
Isen
(bis 12/2012)

ROLAND SCHEER

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Bad Windsheim eG
Bad Windsheim
(bis 12/2012)

GREGOR SCHELLER

Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Forchheim eG
Forchheim

WOLFGANG SCHREIER

Mitglied des Vorstands
VR-Bank Handels- und
Gewerbebank eG
Gersthofen
(bis 12/2012)

MANFRED SCHÜTZNER

Mitglied des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank
Bayern Mitte eG
Ingolstadt
(seit 01/2013)

CLAUDIUS SEIDL

Vorsitzender des Vorstands
VR-Bank Rottal-Inn eG
Pfarrkirchen
(bis 12/2012)

CHRISTIAN SENFF

Sprecher des Vorstands
Raiffeisen-Volksbank Ebern eG
Ebern
(seit 01/2013)

PETER SIEGEL

Mitglied des Vorstands
VR Bank Kitzingen eG
Kitzingen
(seit 01/2013)

ELMAR STAAB

Stv. Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Aschaffenburg eG
Aschaffenburg
(bis 06/2012)

DR. HERMANN STARNECKER

Mitglied des Vorstands
VR Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG
Marktoberdorf

HEINRICH STUMPF

Mitglied des Vorstands
Augusta-Bank eG
Raiffeisen-Volksbank
Augsburg

RUDOLF VEITZ

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Holzheim eG
Holzheim
(bis 12/2012)

EDMUND WANNER

Mitglied des Vorstands
Volksbank Straubing eG
Straubing
(seit 01/2013)

BERNHARD WERNER

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank im Naabtal eG
Nabburg
(seit 01/2013)

WILFRIED WIEDEMANN

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Weißenburg-
Gunzenhausen eG
Weißenburg
(seit 01/2013)

RAINER WIEDERER

Sprecher des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank
Würzburg eG
Würzburg
(bis 12/2012)

BERNHARD WOLF

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Weiden eG
Weiden i.d.OPf.
(seit 01/2013)

ANTON ZWECK

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank im Naabtal eG
Nabburg
(bis 12/2012)

**MITGLIEDER DES
BANKENBEIRATS MITTE
DER DZ BANK AG**

VORSITZENDER (BIS 12/2012):

PETER HERBST

Mitglied des Vorstands
Nordthüringer Volksbank eG
Nordhausen

VORSITZENDER (SEIT 03/2013):

CHRISTOPH OCHS

Vorsitzender des Vorstands
VR Bank Südpfalz eG
Landau in der Pfalz
(stv. Vorsitzender bis 12/2012)

STELLVERTRETENDER

VORSITZENDER (SEIT 03/2013):

CHRISTOPH KOTHE

Sprecher des Vorstands
Volksbank Leipzig eG
Leipzig

UWE ABEL

Vorsitzender des Vorstands
Mainzer Volksbank eG
Mainz
(bis 12/2012)

NORBERT ATZLER

Vorsitzender des Vorstands
PSD Bank Berlin-Brandenburg eG
Berlin
(bis 06/2012)

MATHIAS BEERS

Vorsitzender des Vorstands
Vereinigte Volksbank eG im
Regionalverband Saarbrücken
Sulzbach
(seit 04/2012)

WOLFGANG BEHR

Mitglied des Vorstands
Volksbank Schupbach eG
Beselich
(bis 12/2012)

MATTHIAS BERKESSEL

Mitglied des Vorstands
Volksbank Rhein-Lahn eG
Diez
(bis 12/2012)

MANFRED BERNHART

Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Montabaur-
Höhr-Grenzhausen eG
Montabaur
(bis 12/2012)

JÜRGEN BIEN

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank eG Großenlüder
Großenlüder
(seit 01/2013)

HANS-PETER BORN

Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Südhessen-Darmstadt eG
Darmstadt
(bis 12/2012)

WOLFGANG BRÜHL

Sprecher des Vorstands
VR Bank Biedenkopf-
Gladenbach eG
Biedenkopf

ACHIM BRUNNER

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Oberursel eG
Oberursel (Taunus)
(seit 04/2012)

HANS-JOACHIM BUCHEN

Mitglied des Vorstands
Volksbank Daaden eG
Daaden
(seit 01/2013)

JOHANN BÜCHLER

Vorsitzender des Vorstands
PSD Bank Nürnberg eG
Nürnberg
(seit 07/2012)

ANDREAS DILL

Mitglied des Vorstands
Sparda-Bank Hannover eG
Hannover
(bis 12/2012)

THOMAS FLUCK

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Friedelsheim-
Rödersheim eG
Friedelsheim

GERHARD GALES

Mitglied des Vorstands
Bank 1 Saar eG
Saarbrücken
(seit 01/2013)

MANFRED GERHARD

Sprecher des Vorstands
VR Genossenschaftsbank
Fulda eG
Fulda
(bis 12/2012)

BERND HELL

Vorsitzender des Vorstands
LevoBank eG
Lebach

PETER HERBST

Mitglied des Vorstands
Nordthüringer Volksbank eG
Nordhausen
(bis 12/2012)

DR. MATTHIAS HILDNER

Vorsitzender des Vorstands
Wiesbadener Volksbank eG
Wiesbaden
(seit 01/2013)

ANDREAS HOSTALKA

Mitglied des Vorstands
Volksbank Vogtland eG
Plauen

DIETER JERGENS

Mitglied des Vorstands
 Vereinigte Genossenschafts- und
 Raiffeisenbank Westpfalz eG
 VR-Bank Westpfalz
 Landstuhl

GÜNTER JESSWEIN

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank Trendelburg eG
 Trendelburg
 (bis 12/2012)

THOMAS KATZENMAYER

Sprecher des Vorstands
 Evangelische
 Kreditgenossenschaft eG
 Kassel
 (seit 01/2013)

HORST KLUMB

Vorsitzender des Vorstands
 vr bank Südthüringen eG
 Suhl
 (seit 01/2013)

HUBERT KNEUSSEL

Mitglied des Vorstands
 Volksbank eG Grebenhain
 Grebenhain

THOMAS KÖHLER

Sprecher des Vorstands
 Volksbank Butzbach eG
 Butzbach
 (seit 01/2013)

WERNER KOLLE

Vorsitzender des Vorstands
 Raiffeisenbank eG
 Calden
 (seit 01/2013)

WALTER KONRAD

Sprecher des Vorstands
 Volksbank Südhessen-
 Darmstadt eG
 Darmstadt

GERD KOSCHMIEDER

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Chemnitz eG
 Chemnitz

JOHANNES LECHNER

Mitglied des Vorstands
 Sparda-Bank Ostbayern eG
 Regensburg
 (seit 01/2013)

ECKHARD LENZ

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank eG
 Wolfhagen
 (bis 12/2012)

HEINER LÖHL

Vorsitzender des Vorstands
 Bank 1 Saar eG
 Saarbrücken
 (bis 12/2012)

MICHAEL MENGLER

Sprecher des Vorstands
 Vereinigte Volksbank Maingau eG
 Obertshausen
 (bis 12/2012)

PAUL MEUER

Vorsitzender des Vorstands
 Rheingauer Volksbank eG
 Geisenheim
 (bis 12/2012)

FRANK MÖLLER

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank eG
 Wolfhagen
 (seit 01/2013)

KARL OPPERMAN

Mitglied des Vorstands
 Waldecker Bank eG
 Korbach
 (bis 12/2012)

ANDREAS PFEIL

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisen-Volksbank
 Saale-Orla eG
 Pößneck
 (seit 01/2013)

HUBERT RÖBIG

Stv. Sprecher des Vorstands
 VR Genossenschaftsbank
 Fulda eG
 Fulda
 (seit 01/2013)

TILMAN RÖMPP

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Bautzen eG
 Bautzen
 (bis 12/2012)

MANFRED ROTH

Vorsitzender des Vorstands
 VR Bank Weimar eG
 Weimar
 (bis 12/2012)

MANFRED RUMPF

Sprecher des Vorstands
 Raiffeisenbank eG
 Rodenbach

FRANK SCHÄFER

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Hunsrück-Nahe eG
 Simmern
 (seit 01/2013)

RAINER SCHÄFER-PRÖSSER

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Heuchelheim eG
 Heuchelheim

HEINZ-PETER SCHAMP

Mitglied des Vorstands
 Mainzer Volksbank eG
 Mainz
 (seit 01/2013)

PETER SCHMITT
Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank eG Großnlüder
Großnlüder
(bis 12/2012)

ERNST-KONRAD SCHNEIDER
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Wißmar eG
Wettenberg
(bis 12/2012)

BERNHARD SLAVETINSKY
Vorsitzender des Vorstands
PSD Bank Karlsruhe-Neustadt eG
Karlsruhe
(bis 12/2012)

BERNHARD SOEKEN
Vorsitzender des Vorstands
PSD Bank Berlin-Brandenburg eG
Berlin
(seit 01/2013)

DIETER STEFFAN
Mitglied des Vorstands
Volksbank Alzey-Worms eG
Worms
(bis 12/2012)

ODO STEINMANN
Mitglied des Vorstands
Volksbank Rhein-Nahe-
Hunsrück eG
Bad Kreuznach
(seit 01/2013)

KARLO UHLEIN
Sprecher des Vorstands
Raiffeisenbank eG
Offenbach/M.-Bieber
Offenbach am Main
(seit 01/2013)

PETER VAN MOERBEECK
Mitglied des Vorstands
Vereinigte Volksbank
Raiffeisenbank eG Wittlich
Wittlich
(seit 01/2013)

MARTIN WAGNER
Mitglied des Vorstands
VR Bank Weimar eG
Weimar
(seit 01/2013)

JÜRGEN WEBER
Vorsitzender des Vorstands
Sparda-Bank Hessen eG
Frankfurt am Main
(bis 12/2012)

HORST WEYAND
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Rhein-Nahe-
Hunsrück eG
Bad Kreuznach
(bis 12/2012)

ANDREAS WODA
Mitglied des Vorstands
VR Bank Leipziger Land eG
Borna
(seit 01/2013)

CHRISTOPH WUNDERLICH
Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Schaaflheim eG
Schaaflheim
(seit 01/2013)

EVA WUNSCH-WEBER
Vorsitzende des Vorstands
Frankfurter Volksbank eG
Frankfurt am Main
(seit 01/2013)

YVONNE ZIMMERMANN
Mitglied des Vorstands
Sparda-Bank Hamburg eG
Hamburg
(seit 01/2013)

MITGLIEDER DES BANKEN- BEIRATS NORD/OST DER DZ BANK AG

VORSITZENDER (BIS 12/2012):
REINHARD SCHOON
Vorsitzender des Verbandsrats
Genossenschaftsverband
Weser-Ems e.V.
Oldenburg

VORSITZENDER (SEIT 03/2013):
ANDREAS MERTKE
Mitglied des Vorstands
Berliner Volksbank eG
Berlin
(Stv. Vorsitzender bis 12/2012)

STELLVERTRETENDER
VORSITZENDER (SEIT 03/2013):
MICHAEL ENGELBRECHT
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Jever eG
Jever
(seit 01/2013)

RAINER ADAMCZYK
Mitglied des Vorstands
Volksbank Uelzen-Salzwedel eG
Uelzen
(seit 01/2013)

HANS-NISSEN ANDERSEN
Vorsitzender des Vorstands
Evangelische Darlehns-
genossenschaft eG
Kiel
(bis 12/2012)

FRANK BAER
Mitglied des Vorstands
Volksbank Spree-Neiße eG
Spremberg
(seit 01/2013)

PETER BAHLMANN
Mitglied des Vorstands
VR Bank Oldenburg
Land West eG
Hatten

JÖRG BIETHAN

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Hildesheimer Börde eG
 Söhlde
 (seit 01/2013)

GUIDO BLOCH

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank eG
 Hagenow

DR. RAINER BOUSS

Mitglied des Vorstands
 VR Bank Neumünster eG
 Neumünster
 (bis 12/2012)

MARTIN BRÖDDER

Mitglied des Vorstands
 Volks- und Raiffeisenbank
 Prignitz eG
 Perleberg
 (bis 12/2012)

DR. REINER BRÜGGESTRAT

Sprecher des Vorstands
 Hamburger Volksbank eG
 Hamburg
 (bis 12/2012)

WERNER BRUNS

Mitglied des Vorstands
 Zevener Volksbank eG
 Zeven

RALPH CARSTENSEN

Vorsitzender des Vorstands
 Raiffeisenbank eG
 Todenbüttel
 (seit 01/2013)

LÜBBO CREUTZENBERG

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisen-Volksbank Fresena eG
 Norden
 (bis 12/2012)

JOSEF DAHL

Sprecher des Vorstands
 Ostharzer Volksbank eG
 Quedlinburg
 (bis 06/2012)

HELMUT DOMMEL

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank Mecklenburger
 Seenplatte eG
 Waren (Müritzt)
 (bis 12/2012)

LUDGER ELLERT

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Vechta eG
 Vechta
 (bis 12/2012)

HEIKO ERNST

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Lüneburger Heide eG
 Winsen (Luhe)
 (bis 12/2012)

RALF EVERTS

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisen-Volksbank Fresena eG
 Norden
 (seit 01/2013)

HEINZ FEISMANN

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Süd-Emsland eG
 Spelle

CHRISTIAN FERCHLAND

Mitglied des Vorstands
 Evangelische Darlehns-
 genossenschaft eG
 Kiel
 (seit 01/2013)

STEFAN FRAHM

Mitglied des Vorstands
 VR Bank Ostholstein
 Nord-Plön eG
 Neustadt in Holstein
 (seit 04/2012)

HOLGER FRANZ

Vorsitzender des Vorstands
 Ostfriesische Volksbank eG
 Leer (Ostfriesland)

ANDREAS FRYE

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Bösel eG
 Bösel

THOMAS GENSCH

Mitglied des Vorstands
 Raiffeisenbank Ostprignitz-
 Ruppin eG
 Neuruppin
 (seit 01/2013)

ARMIN GERNHÖFER

Mitglied des Vorstands
 Volksbank eG
 Seesen

BEREND H. GORTMANN

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Niedergrafschaft eG
 Uelsen
 (seit 01/2013)

BJÖRN GROSSMANN

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Kehdingen eG
 Drochtersen
 (seit 01/2013)

ERNST GRUBER

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Wolfenbüttel-
 Salzgitter eG
 Wolfenbüttel
 (seit 01/2013)

AHLRICH HAMEL

Mitglied des Vorstands
 Volksbank eG Westrhauderfehn
 Rhauderfehn
 (seit 01/2013)

CORD HASSELMANN

Mitglied des Vorstands
Volksbank Lüneburger Heide eG
Winsen (Luhe)
(seit 01/2013)

MICHAEL HIETKAMP

Mitglied des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank eG
Greifswald
(bis 12/2012)

HERMANN ISENSEE

Sprecher des Vorstands
Volksbank Wolfenbüttel-
Salzgitter eG
Wolfenbüttel
(bis 12/2012)

ULRICH JANZEN

Mitglied des Vorstands
Volksbank Nordhümmling eG
Börger
(seit 01/2013)

ULI JELINSKI

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Kalbe-Bismark eG
Kalbe (Milde)
(bis 12/2012)

GERD KÖHN

Mitglied des Vorstands
Volksbank Jever eG
Jever
(bis 12/2012)

DETLEF KOMMISCHKE

Mitglied des Vorstands
Volks- und Raiffeisenbank
Eisleben eG
Lutherstadt Eisleben
(seit 01/2013)

JOHANN KRAMER

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisen-Volksbank eG
Aurich
(seit 01/2013)

DR. MARTIN KÜHLING

Mitglied des Vorstands
Volksbank Vechta eG
Vechta
(seit 01/2013)

HANS-JOACHIM LOHSKAMP

Mitglied des Vorstands
Volksbank Uelzen-Salzwedel eG
Uelzen
(bis 12/2012)

HARALD LOTT

Mitglied des Vorstands
Volksbank eG Westrhauderfehn
Rhauderfehn
(bis 12/2012)

JAN MACKENBERG

Mitglied des Vorstands
Volksbank eG
Osterholz-Scharmbeck

JÜRGEN MANEGOLD

Sprecher des Vorstands
EDEKABANK AG
Hamburg

KLAUS MEHRENS

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank eG
Todenbüttel
(bis 12/2012)

WALTER J. MEYER

Mitglied des Vorstands
Volksbank Elsterland eG
Jessen (Elster)

JOACHIM MEYER

Mitglied des Vorstands
Volksbank eG
Nienburg (Weser)

MICHAEL MÖLLER

Mitglied des Vorstands
VR Bank Flensburg-Schleswig eG
Schleswig
(seit 01/2013)

AXEL NEUBERT

Mitglied des Vorstands
Rostocker Volks- und
Raiffeisenbank eG
Rostock
(seit 01/2013)

GERHARD OPPERMANN

Stv. Sprecher des Vorstands
Hannoversche Volksbank eG
Hannover

MATTHIAS OSTERHUES

Mitglied des Vorstands
Volksbank Oldenburg eG
Oldenburg

GERD POTT

Mitglied des Vorstands
Spar- und Kreditbank eG
Hammah
(bis 12/2012)

THORSTEN RATHJE

Mitglied des Vorstands
Hamburger Volksbank eG
Hamburg
(seit 01/2013)

FRANK RAUSCHENBACH

Mitglied des Vorstands
Volksbank Bramgau-Wittlage eG
Bramsche

ECKHARD RAVE

Mitglied des Vorstands
Husumer Volksbank eG
Husum
(bis 12/2012)

GÜNTHER SCHEFFCZYK

Mitglied des Vorstands
Hümmlinger Volksbank eG
Werlte
(bis 12/2012)

CHRISTIAN SCHEINERT

Sprecher des Vorstands
 Volksbank eG
 Elmshorn
 (bis 12/2012)

REINER SCHOMACKER

Mitglied des Vorstands
 Norderstedter Bank eG
 Norderstedt
 (seit 01/2013)

MICHAEL SIEGERS

Vorsitzender des Vorstands
 Volksbank Hildesheim eG
 Hildesheim
 (bis 12/2012)

JÜRGEN TIMMERMANN

Mitglied des Vorstands
 Grafschafter Volksbank eG
 Nordhorn
 (bis 12/2012)

ANDREAS WOBST

Mitglied des Vorstands
 Volksbank Einbeck eG
 Einbeck

BEIRAT DER DZ BANK AG

VORSITZENDER:

PROF. DR. WOLFGANG KÖNIG

Johann Wolfgang Goethe-
 Universität
 Institut für Wirtschaftsinformatik
 Vorsitzender des Vorstands
 E-Finance Lab
 Frankfurt am Main

DR. STELLA A. AHLERS

Vorsitzende des Vorstands
 Ahlers AG
 Herford

DR. WOLFGANG BAUR

Geschäftsführer
 CMC Caravan GmbH & Co.
 Beteiligungs KG
 Bad Waldsee

DR. GÜNTHER BECKSTEIN

Ministerpräsident a. D.
 München

DR. WERNER BRANDT

Mitglied des Vorstands
 SAP AG
 Walldorf

STEFAN DURACH

Geschäftsführer
 Devely Senf+ Feinkost GmbH
 Unterhaching

KONSUL ANTON WOLFGANG

GRAF VON FABER-CASTELL
 Vorsitzender des Vorstands
 Faber-Castell AG
 Stein

MANFRED FINGER

Mitglied des Vorstands
 Villeroy & Boch AG
 Mettlach
 (bis 12/2012)

UWE E. FLACH

Ehemals Mitglied des Vorstands
 DZ BANK AG
 Deutsche Zentral-
 Genossenschaftsbank
 Frankfurt am Main

DR. THEO FREYE

Sprecher der Geschäftsführung
 CLAAS KGaA mbH
 Harsewinkel

ROBERT FRIEDMANN

Sprecher der Konzernführung
 Adolf Würth GmbH & Co. KG
 Künzelsau

DR. HANS-JÖRG GEBHARD

Vorsitzender des Aufsichtsrats
 Südzucker AG
 Mannheim/Ochsenfurt

DR. H.C. STEPHAN GÖTZL

Verbandspräsident
 Vorsitzender des Vorstands
 Genossenschaftsverband
 Bayern e.V.
 München

DR. REINER HAGEMANN

Ehemals Vorsitzender des Vorstands
 Allianz-Versicherungs AG
 München

DR. WOLFGANG HEER

Vorsitzender des Vorstands
 Südzucker AG
 Mannheim/Ochsenfurt

DR. JÜRGEN HERAEUS

Vorsitzender des Aufsichtsrats
 Heraeus Holding GmbH
 Hanau

WILFRIED HOLLMANN

Präsident
Zentralverband Gewerblicher
Verbundgruppen e.V.
Berlin

DR. MARIETTA JASS-TEICHMANN

Geschäftsführende Gesellschafterin
Papierfabrik Adolf Jass
GmbH & Co. KG
Fulda

PROF. DR. JAN PIETER KRAHNEN

Johann Wolfgang Goethe-
Universität
Lehrstuhl für Kreditwirtschaft
und Finanzierung
Frankfurt am Main

DR. HERBERT LANG

Vorsitzender der Geschäftsführung
Sanacorp Pharmahandel GmbH
Planegg

ANDREAS LAPP

Vorstandsvorsitzender
LAPP HOLDING AG
Stuttgart

JOHANN C. LINDENBERG

Ehemals Vorsitzender der
Geschäftsführung
und National Chairman
Unilever Deutschland GmbH
Hamburg

KLAUS JOSEF LUTZ

Vorsitzender des Vorstands
BayWa Aktiengesellschaft
München

ROLAND MACK

Geschäftsführender Gesellschafter
EUROPA-PARK Freizeit- und
Familienpark Mack KG
Rust

BERNARD MEYER

Geschäftsführender Gesellschafter
MEYER WERFT GmbH
Papenburg

STEFAN MÜLLER

Mitglied des Deutschen
Bundestages
Berlin

MANFRED NÜSSEL

Präsident
Deutscher Raiffeisenverband e.V.
Berlin

PROF. EM. DR. ROLF PEFFEKOVEN

Johannes Gutenberg-Universität
Direktor
Institut für Finanzwissenschaft
Mainz

HERBERT PFENNIG

Sprecher des Vorstands
Deutsche Apotheker- und
Ärztebank eG
Düsseldorf

JÜRGEN RUDOLPH

Geschäftsführender Gesellschafter
Rudolph Logistik Gruppe /
Rudolph Holding GmbH
Baunatal

JOACHIM RUKWIED

Präsident Deutscher
Bauernverband e.V.
Berlin
(seit 11/2012)

DR. WOLF SCHUMACHER

Vorsitzender des Vorstands
Aareal Bank AG
Wiesbaden

DR. REINHARD SCHÜTTE

Mitglied des Vorstands
EDEKA AG
Hamburg

DR. JOSEF SCHWAIGER

Sprecher der Geschäftsführung
DMK Deutsches
Milchkontor GmbH
Zeven
(seit 12/2012)

JENS SCHWANNEWEDEL

Kaufmännischer Geschäftsführer
Verlagsgruppe
Georg von Holtzbrinck GmbH
Stuttgart

DR. ERIC SCHWEITZER

Mitglied des Vorstands
ALBA AG
Velten bei Berlin

GERD SONNLEITNER

Präsident
Deutscher Bauernverband e.V.
Berlin
(bis 11/2012)

STEPHAN STURM

Mitglied des Vorstands
Fresenius AG
Bad Homburg

DR. UWE TILLMANN

Vorsitzender des Vorstands
Vion N.V.
HB Son en Breugel/NL

PAUL-HEINZ WESJOHANN

Vorstandsvorsitzender
PHW-Gruppe
Visbek

DR. MATTHIAS ZIESCHANG

Mitglied des Vorstands
Fraport AG
Frankfurt am Main

WESENTLICHE BETEILIGUNGEN DER DZ BANK

BANKEN

Name / Sitz	Konzerngesellschaft ¹	Anteil am Kapital in %
Bausparkasse Schwäbisch Hall AG- Bausparkasse der Volksbanken und Raiffeisenbanken -, Schwäbisch Hall	•	81,8
Ceskomoravska stavebni sporitelna a.s., Praha		45,0
Fundamenta-Lakaskassa Lakás-takarékpenztár Zrt., Budapesti	•	51,2
Prvá stavebná sporitel'na a.s., Bratislava		32,5
Zhong De Zuh Fang Chu Xu Yin Hang (Sino-German-Bausparkasse) Ltd., Tianjin		24,9
Schwäbisch Hall Kreditservice AG, Schwäbisch Hall	•	100,0
Cassa Centrale Banca - Credito Cooperativo del Nord Est Società per Azioni, Trento		25,0
Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Hamburg ²	•	100,0
Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main		50,0
DVB Bank SE, Frankfurt am Main	•	95,4
DZ BANK Polska S.A., Warszawa	•	100,0
DZ BANK Ireland public limited company, Dublin ²	•	100,0
DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg-Strassen ²	•	70,0
DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich	•	100,0
ReiseBank AG, Frankfurt am Main (indirekt)	•	100,0
TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg	•	92,1

¹ In den Konzern einbezogen gem. IAS 27 und Kapitalanteile gesamt der DZ BANK bzw. der jeweiligen Muttergesellschaft

² Patronierung durch DZ BANK

SONSTIGE SPEZIALDIENSTLEISTER

Name / Sitz	Konzerngesellschaft ¹	Anteil am Kapital in %
VR Equitypartner GmbH, Frankfurt am Main ²	•	78,0
EURO Kartensysteme Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Frankfurt am Main		19,6
Equens SE, Utrecht		31,1
VR-LEASING AG, Eschborn	•	83,5
BFL LEASING GmbH, Eschborn	•	72,4
VR DISKONTBANK GmbH, Eschborn	•	100,0
VR FACTOREM GmbH, Eschborn	•	100,0
VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH, Eschborn	•	100,0
VR.medico LEASING GmbH, Eschborn	•	100,0

¹ In den Konzern einbezogen gem. IAS 27 und Kapitalanteile gesamt der DZ BANK bzw. der jeweiligen Muttergesellschaft
² Patronierung durch DZ BANK

KAPITALANLAGEGESELLSCHAFTEN

Name / Sitz	Konzerngesellschaft ¹	Anteil am Kapital in %
Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main	•	73,5
Quoniam Asset Management GmbH, Frankfurt am Main	•	100,0 ²
R+V Pensionsfonds AG, Wiesbaden (gemeinsam mit R+V Versicherung AG)	•	49,0
Union Investment Institutional GmbH, Frankfurt am Main	•	100,0
Union Investment Institutional Property GmbH, Hamburg	•	90,0
Union Investment Luxembourg S.A., Luxembourg	•	100,0
Union Investment Privatfonds GmbH, Frankfurt am Main	•	100,0
Union Investment Real Estate GmbH, Hamburg	•	94,0

¹ In den Konzern einbezogen gem. IAS 27 und Kapitalanteile gesamt der DZ BANK bzw. der jeweiligen Muttergesellschaft
² Stimmrechtsquote

VERSICHERUNGEN

Name / Sitz	Konzerngesellschaft ¹	Anteil am Kapital in %
R+V Versicherung AG, Wiesbaden	•	74,9
Condor Allgemeine Versicherungs-AG, Hamburg	•	100,0
Condor Lebensversicherungs-AG, Hamburg	•	95,0
KRAVAG-Allgemeine Versicherungs-AG, Hamburg	•	76,0
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg	•	51,0
R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden	•	95,0
R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden	•	100,0
R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden	•	100,0
R+V Pensionsfonds AG, Wiesbaden (gemeinsam mit Union Asset Management Holding AG)	•	51,0

¹ In den Konzern einbezogen gem. IAS 27 und Kapitalanteile gesamt der DZ BANK bzw. der jeweiligen Muttergesellschaft

IMPRESSUM

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main
Platz der Republik
60265 Frankfurt am Main
www.dzbank.de

Telefon: 069 7447-01
Telefax: 069 7447-1685
E-Mail: mail@dzbank.de

Vorstand:
Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)
Lars Hille
Wolfgang Köhler
Hans-Theo Macke
Albrecht Merz
ab 1. April 2013: Dr. Cornelius Riese (stv.)
Thomas Ullrich
Frank Westhoff

